



Europäische Unternehmen

Zahlen und Fakten

Teil 6:
Dienstleistungen für
Unternehmen

Daten 1991-2001



EUROPÄISCHE
KOMMISSION



THEMENKREIS 4
Industrie,
Handel und
Dienstleistungen

Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen zur Europäischen Union zu finden

Neue gebührenfreie Telefonnummer:

00 800 6 7 8 9 10 11

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu.int>).

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2003

ISBN 92-894-5732-5

© Europäische Gemeinschaften, 2003

Europäische Unternehmen - Zahlen und Fakten

Diese Publikation wurde produziert von Abteilung D2 von Eurostat, verantwortlich für die strukturelle Unternehmensstatistik. Die hier geäußerten Meinungen spiegeln einzig und allein die persönlichen Ansichten der Verfasser wider und müssen nicht unbedingt mit dem Standpunkt der Europäischen Kommission übereinstimmen.

Koordinator:

Jean Lienhardt
Eurostat D2
Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften
Bâtiment Joseph Bech
Rue Alphonse Weicker, 5
L-2721 Luxembourg
jean.lienhardt@cec.eu.int

Produktion:

Datenverarbeitung, statistische Analyse, ökonomische Analyse, Design und Desktop Publishing
Informa sàrl
Giovanni Albertone, Simon Allen, Annkatrin Fink, Severine Gautron, Andrew Redpath, Markus Voget, Daniel Waterschoot
informa@informa.lu

Übersetzung:
Übersetzungsdienst der Europäischen Kommission, Luxemburg

Sämtliche Datenanfragen sind an einen der am Ende dieser Veröffentlichung aufgeführten Eurostat Data Shops zu richten. Diese Liste wird im Internet unter folgender Adresse aktualisiert:
<http://europa.eu.int/comm/eurostat/>

Darüber hinaus bietet das Internet eine Fülle von zusätzlichen Informationen über die Europäische Union. Sie können über den Europa-Server unter der Adresse <http://europa.eu.int> abgerufen werden.

ANMERKUNGEN ZUR PUBLIKATION

Inhalt der Publikation	vii
Anmerkungen zur Statistik	ix
Amtliche Datenquellen	x
Glossar	xvi
Abkürzungen	xviii

ÜBERBLICK - DIE UNTERNEHMENSWIRTSCHAFT DER EU

Einleitung	1
Immaterielle Güter und Globalisierung	4
Strukturelle Unternehmensstatistik	9
Außenhandelsstatistik	10
Beitrittskandidaten	14
Statistischer Anhang	17

SEKTORENSPEZIFISCHE ANALYSE

1. Energie	27
1.1 Erdöl und Erdgas	31
1.2 Elektrizitätsversorgung	35
1.3 Weitere Wirtschaftszweige des Energiesektors	37
2. Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	41
3. Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	45
3.1 Fleisch	47
3.2 Fisch	65
3.3 Milcherzeugnisse	67
3.4 Diverse Nahrungsmittel	69
3.5 Getränke	73
3.6 Tabakwaren	75
4. Textilien, Bekleidung, Leder und Schuhe	81
4.1 Textilien	83
4.2 Bekleidung einschließlich Wirk- und Strickwaren	85
4.3 Leder und Schuhe	91
5. Holz- und Papiergewerbe	97
5.1 Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	100
5.2 Papiergewerbe	101
6. Chemische Industrie, Gummi- und Kunststoffindustrie	107
6.1 Chemische Grundstoffe	112
6.2 Agrochemische Erzeugnisse	115
6.3 Anstrichmittel, Druckfarben und Kitte	118
6.4 Pharmazeutische Erzeugnisse	121
6.5 Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemittel	122
6.6 Sonstige chemische Erzeugnisse	127
6.7 Chemiefasern	127
6.8 Gummiwaren	129
6.9 Kunststoffwaren	132

7. Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	
7.1 Glasgewerbe	146
7.2 Keramik und Ziegelei	148
7.3 Zement- und Betonindustrie, Verarbeitung von Natursteinen, Herstellung von sonstigen nichtmetallischen Mineralerzeugnissen	151
8. Metallherzeugung und -bearbeitung	
8.1 Eisenmetalle	158
8.2 NE-Metalle	161
8.3 Gießereiindustrie	163
9. Metallherzeugnisse	
9.1 Stahl- und Leichtmetallbau	171
9.2 Kessel-, Behälter- und Dampfkesselbau	173
9.3 Diverse Metallherzeugnisse	175
10. Maschinenbau	
10.1 Kraftmaschinen	181
10.2 Industriemaschinen	183
10.3 Land- und forstwirtschaftliche Maschinen	191
10.4 Haushaltsgeräte	193
11. Elektrotechnik und Optik	
11.1 Feinmechanik und Optik	197
11.2 Geräte der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.Ä.	203
11.3 Elektronische Bauelemente	208
11.4 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	215
11.5 Nachrichtentechnische Geräte und Einrichtungen	217
11.6 Unterhaltungselektronik	217
12. Fahrzeugbau	
12.1 Kraftwagenbau	223
12.2 Kraftwagenteile und -zubehör	228
12.3 Luft- und Raumfahrzeugbau	230
12.4 Diverser Fahrzeugbau	232
13. Möbelherstellung, sonstiges verarbeitendes Gewerbe und Recycling	
13.1 Möbel	246
13.2 Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und Schmuck	250
13.3 Recycling und Abfallbehandlung	251
14. Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung	
14.1 Wasserversorgung	257
14.2 Abwasserbeseitigung	262
14.3 Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung	264
14.4 Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung	266
14.5 Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung	271
15. Baugewerbe, Grundstücks- und Wohnungswesen	
15.1 Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau	276
15.2 Installation und Ausbau	277
15.3 Grundstücks- und Wohnungswesen	277
16. Kraftfahrzeughandel	
16.1 Kfz-Handel und -reparatur	281
16.2 Tankstellengewerbe	284
17. Großhandel	
17.1 Handelsvermittlung	284
17.2 Agrargroßhandel	286
17.3 Konsumgütergroßhandel	288
17.4 Großhandel mit Vorleistungsgütern	290
17.5 Großhandel mit Maschinen und Ausrüstungen	292
17.6 Sonstiger Großhandel	292

18. Einzelhandel		
18.1 Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln		300
18.2 Non-Food-Einzelhandel mit Waren verschiedener Art		304
18.3 Apotheken und Facheinzelhandel mit medizinischen Artikeln		306
18.4 Einzelhandel mit Bekleidung und Schuhen		307
18.5 Facheinzelhandel mit Gebrauchsgütern		309
18.6 Sonstiger Facheinzelhandel einschließlich Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchsgütern (in Verkaufsräumen)		310
18.7 Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen		313
18.8 Reparatur von Gebrauchsgütern		314
19. Fremdenverkehr		
19.1 Reisevermittlung		324
19.2 Beherbergungsgewerbe		325
19.3 Restaurants, sonstiges Gaststättengewerbe und Caterer		331
19.4 Freizeit- und Vergnügungsparks		333
20. Verkehr		337
20.1 Eisenbahnverkehr		341
20.2 Straßenverkehr		343
20.3 Schifffahrt		346
20.4 Luftfahrt		350
20.5 Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehrssektor		355
21. Finanzdienstleistungen		361
21.1 Kreditgewerbe		363
21.2 Versicherungsgewerbe		366
21.3 Verbundene Finanzdienstleistungen		369
22. Dienstleistungen für Unternehmen		375
22.1 Vermietung und Leasing		378
22.2 Forschung und Entwicklung		381
22.3 Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung		383
22.4 Architektur- und Ingenieurbüros; technische Untersuchungseinrichtungen		386
22.5 Werbung und Direktmarketing		389
22.6 Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften		391
22.7 Schutzdienste		393
22.8 Gewerbliche Reinigungsdienste		395
22.9 Diverse Unternehmensdienstleistungen		397
23. Informations- und Kommunikationsdienste		405
23.1 Post- und Kurierdienste		408
23.2 Telekommunikationsdienste		411
23.3 Software- und IT-Dienstleistungen		414
24. Medien		
24.1 Film und Video		423
24.2 Hörfunk und Fernsehen		425
24.3 Vervielfältigung von bespielten Bildträgern		426
24.4 Verlag und Vervielfältigung von bespielten Tonträgern		429
24.5 Verlags- und Druckgewerbe		431
24.6 Weitere Vervielfältigungsarten		432

Anmerkungen zur Publikation

INHALT DER PUBLIKATION

Zweck der Publikation „Europäische Unternehmen“ ist, einen Standardsatz an Informationen über verschiedene Wirtschaftszweige der Industrie und des Dienstleistungssektors in der EU zur Verfügung zu stellen. Die in dieser Publikation wiedergegebenen Daten vermitteln die wesentlichen Entwicklungen von Produktion (bezüglich Wertschöpfung), Beschäftigung und Außenhandel. Die Kommentare beziehen sich im Allgemeinen auf die Dreisteller-Ebene der Systematik der Wirtschaftszweige NACE Rev. 1 ⁽¹⁾.

Struktur der Publikation

Die Publikation „Europäische Unternehmen“ ist in drei Hauptabschnitte gegliedert:

1. Der erste vermittelt einen allgemeinen Überblick über die Struktur der Unternehmenswirtschaft der EU und die Entwicklung von Produktion, Beschäftigung und Außenhandel.
2. Der zweite enthält eine sektorenspezifische Analyse der Industrie, aufgeteilt in 15 Kapitel, von denen jedes in mehrere Unterkapitel unterteilt ist, in der Regel basierend auf der Dreisteller-Ebene der NACE-Systematik. Jedes Kapitel endet mit einem statistischen Anhang zu Daten der strukturellen Unternehmensstatistik SBS und der Außenhandelsstatistik.
3. Der dritte Hauptabschnitt enthält eine sektorenspezifische Analyse des Dienstleistungssektors, aufgeteilt in neun Kapitel (ebenfalls mit Unterkapiteln und einem statistischen Anhang, der in der Regel auf Daten der strukturellen Unternehmensstatistik oder einer für das betreffende Gebiet spezifischen funktionellen Datenbank beruht).

⁽¹⁾ Eurostat-Publikation unter ISBN 92-826-8767-8, zu beziehen von den üblichen Vertriebsstellen für Veröffentlichungen der Kommission.

Die Reihenfolge der Kapitel in dieser Publikation folgt der NACE-Systematik, beginnend mit dem Energiesektor und dem Bergbau bis zu den Unternehmensdienstleistungen, der Informationsgesellschaft und den Medien. Jedes Kapitel beginnt mit einem einleitenden Abschnitt, in dem erläutert ist, welche Sektoren in den wiedergegebenen Daten erfasst sind.

NACE ist eine hierarchisch aufgebaute Systematik, bestehend aus Abschnitten (1-Buchstabencodes), Unterabschnitten (2-Buchstabencodes), Abteilungen (zweistellige Codes), Gruppen (dreistellige Codes) und Klassen (vierstellige Codes). NACE ermöglicht eine direkte Verbindung zwischen der europäischen und der unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen entwickelten, international anerkannten Systematik ISIC Rev. 3. Bis zur Zweisteller-Ebene sind beide Systematiken direkt kompatibel; die niedrigeren Ebenen von ISIC Rev. 3 lassen sich durch Aggregation der detaillierteren NACE-Ebenen berechnen.

Die Datenerfassung über den Industriesektor hat sich in der Vergangenheit gegenüber den anderen Sektoren der Unternehmenswirtschaft unterschiedlich entwickelt. Es ist grundsätzlich leichter, Struktur- und Produktstatistiken über Güter/Waren zu erstellen als zum Beispiel Informationen über wissens- oder informationsgestützte Dienstleistungen zu sammeln. Daher wurden auch für die Mehrzahl der Kapitel über das verarbeitende Gewerbe (außer das Kapitel zur Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung) unterschiedliche Darstellungsformen gewählt, die bis zu einem gewissen Grad widerspiegeln, inwieweit derzeit Informationen aus amtlichen Quellen verfügbar sind. Für Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten werden lange Zeitreihen benutzt.

Die unzureichende Verfügbarkeit von Daten zu den Sektoren Energie, Bergbau, Baugewerbe und Dienstleistungen macht es oft schwierig, einen Standardsatz an Informationen zu liefern, und wo dies der Fall ist, wurde zur Ergänzung der strukturellen Unternehmensstatistik auf funktionelle Datenbanken von Eurostat zurückgegriffen.

Darüber hinaus ist für diese Kapitel hervorzuheben, dass die dargestellten strukturellen Unternehmensstatistiken für diese Sektoren alle Unternehmen berücksichtigen (d.h. Unternehmen mit einem oder mehr Beschäftigten) - im Gegensatz zu dem Schwellenwert von 20 oder mehr Beschäftigten bei den Kapiteln zum verarbeitenden Gewerbe.

Unterschiede zur Ausgabe 2002

Diese Ausgabe der Publikation „Europäische Unternehmen“ macht in größerem Umfang als frühere Ausgaben von amtlichen Datenquellen Gebrauch, die dank der Weiterentwicklung des Europäischen Statistischen Systems genutzt werden können. Dies äußert sich in der Ausgabe 2003 am deutlichsten in den Kapiteln über die Dienstleistungssektoren, da sich die Datenverfügbarkeit in diesem Bereich dramatisch verbessert hat und es erstmals möglich ist, eine Reihe von Werten für die EU als Ganzes zu berechnen.

Infolgedessen wurde das Kapitel zum Handel in die drei Tätigkeitsbereiche: Kraftfahrzeughandel, Großhandel und Einzelhandel aufgeteilt, so dass nun jedem dieser Bereiche ein eigenes Kapitel gewidmet ist. Außerdem werden die Medien gesondert von der Informationsgesellschaft in einem eigenen Kapitel behandelt.

Bei den Industriesektoren hat es ebenfalls Veränderungen gegeben: getrennt vom Kapitel über die Energie werden die Industrien der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in einem eigenen Kapitel behandelt und in diesem ein Unterkapitel über Recycling und Abfallbehandlung eingeführt. Auch dies spiegelt die Verbesserung der Datenverfügbarkeit in Bereichen wider, die bisher in der Unternehmensstatistik weniger gut abgedeckt waren.

In einer Reihe von Kapiteln und Unterkapiteln wurde der Definitionsbereich der behandelten Wirtschaftszweige geändert, um die Übereinstimmung mit der Datenabdeckung zu verbessern. Bei Vergleichen zwischen Daten aus verschiedenen Ausgaben der Publikation „Europäische Unternehmen“ sollte der Leser daher Vorsicht walten lassen.

Eine weitere Veränderung stellt die Aufnahme von Daten über die Beitrittskandidaten dar. Vorläufig sind diese Daten - zusammen mit einigen kurzen Erläuterungen - im Kapitel „Überblick“ sowie im statistischen Anhang zu jedem einzelnen Kapitel über die Industrie- und Dienstleistungssektoren zu finden. Es wird erwartet, dass mit der Verwirklichung des Beitritts der verschiedenen Beitrittskandidaten zur Europäischen Union auch deren Statistiken vollständig in die Publikation integriert werden.

ANMERKUNGEN ZUR STATISTIK

Bei der Benutzung dieser Publikation sind grundsätzlich zwei Hauptdatenquellen zu unterscheiden: Daten aus amtlichen Quellen (gesammelt in der Regel von den nationalen statistischen Ämtern der Mitgliedstaaten und harmonisiert von Eurostat) sowie Informationen von Berufsverbänden (Vertretungen von Produzenten und Dienstleistungsunternehmen) und anderen nicht-amtlichen Organisationen. Daten aus nicht-amtlichen Quellen sind leicht erkennbar, da sie stets in einem farbigen unterlegten Kasten präsentiert werden.

Zeitraumen

Die in dieser Publikation wiedergegebenen Daten wurden in den ersten beiden Novemberwochen 2002 aus verschiedenen Eurostat-Datenbanken extrahiert. Neuere Daten können entweder auf der CD-ROM verfügbar sein oder vom Eurostat Data Shop-Netz in Form einer maßgeschneiderten Datenaufnahme aus der NewCronos-Datenbank bezogen werden. Der begleitende Text entstand im vierten Quartal 2002 sowie im ersten Quartal 2003.

Die Zeitreihen für die Industriezweige beziehen sich wenn möglich auf die EU zwischen 1991 und 2001. Daten einzelner Länder sind je nach Land und Wirtschaftszweig im Allgemeinen bis 1999 oder 2000 verfügbar. EU-Gesamtwerte wurden für 2000 und/oder 2001 geschätzt, sofern ausreichend Daten vorhanden sind. Dienstleistungsdaten sind meist in Form einer Momentaufnahme für das letzte verfügbare Jahr dargestellt.

Wechselkurse

Alle Daten sind in ECU/EUR ausgedrückt, wobei die Landeswährungen zu den durchschnittlichen Wechselkursen des jeweiligen Jahres umgerechnet wurden. Mit 1. Januar 1999 schlossen sich elf der Mitgliedstaaten zu einer Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) zusammen. Diese Länder bilden seither die so genannte Eurozone. Streng genommen müssten Daten aus der Zeit vor dem genannten Datum weiterhin in ECU ausgedrückt werden, Daten aus der Zeit danach dagegen in Euro. Da die Umstellung jedoch zum Kurs von ECU 1 = EUR 1 erfolgte, können die beiden Begriffe aus praktischen Gründen als austauschbar betrachtet werden, weshalb in dieser Publikation alle monetären Reihen einheitlich in Euro ausgedrückt sind. Am 1. Januar 2001 wurde auch Griechenland Mitglied der Eurozone.

Die Umrechnung von zuvor in Landeswährungen ausgedrückten Daten in eine gemeinsame Währung erleichtert zwar den Vergleich, jedoch sind starke Schwankungen auf den Devisenmärkten zum Teil für Bewegungen verantwortlich, die bei Betrachtung einer in Euro ausgedrückten Reihe deutlich werden (insbesondere auf der Ebene eines einzelnen Landes). Die verwendeten Wechselkurse sind aus der Tabelle SA.1 im Statistischen Anhang des Überblick-Kapitels zu entnehmen.

Geographischer Erfassungsbereich

Die EU-Gesamtwerte umfassen alle 15 Mitgliedstaaten. Wenn aus einem unvollständigen Satz an Länderdaten eine Teilsumme gebildet wurde, sind entsprechende Fußnoten angeführt.

Die Zahlen für Deutschland gelten, soweit nicht anders vermerkt, für das Gesamtgebiet des Landes nach der Vereinigung.

Nichtverfügbarkeit

Ein Doppelpunkt (:) steht für Daten, die nicht verfügbar sind, weil sie entweder Eurostat nicht zur Verfügung gestellt wurden oder als vertraulich gelten. Bei Abbildungen werden fehlende Informationen in Fußnoten als nicht verfügbar angeführt.

AMTLICHE DATENQUELLEN

SBS

Der Großteil der in dieser Publikation wiedergegebenen Informationen stammt aus der Datenbank Strukturelle Unternehmensstatistik (SBS). Die Erfassung dieser Daten erfolgte im Rahmen der mit der Verordnung über die strukturelle Unternehmensstatistik geschaffenen rechtlichen Grundlage ⁽²⁾. Strukturelle Unternehmensstatistiken für Beitrittskandidaten werden auf vergleichbarer Basis gesammelt, obgleich die Daten, die gegenwärtig von der Eurostat bereitgestellt werden vielmehr auf besonderen Vereinbarungen beruhen als auf einer rechtlicher Grundlage.

Die Publikation „Europäische Unternehmen“ basiert vor allem auf drei Sammlungen von SBS-Daten. Die erste umfasst Langzeitreihen ⁽³⁾ für Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten (vielfach verfügbar ab 1985). Diese Reihen werden in dieser Publikation nur für die Wirtschaftszweige des verarbeitenden Gewerbes verwendet. Nicht alle Mitgliedstaaten haben Daten übermittelt, die sich auf Unternehmen als statistische Einheiten und die vorgegebene Größenschwelle beziehen. In der nachstehenden Tabelle sind die wesentlichen Abweichungen von diesen Normen angeführt.

⁽²⁾ Verordnung (EG, EURATOM) Nr. 58/97 des Rates vom 20. Dezember 1996 über die strukturelle Unternehmensstatistik.

⁽³⁾ Daten der Mitgliedstaaten sind für die Öffentlichkeit zugänglich über das Datashopnetz von Eurostat: NewCronos, Themenkreis 4, Bereich SBS, Kollektion Enterpr, Tabelle ent_l_ms.

Tabelle 1

Land	Jahr	Statistische Einheit und Abdeckung
Belgien	1985-1994	Unternehmen mit mindestens 20 Lohn- und Gehaltsempfängern
	1995-2000	Unternehmen mit mindestens 1 Beschäftigten
Griechenland	1985-2000	Örtliche fachliche Einheiten mit mindestens 20 Beschäftigten
Spanien	1985-1998	Unternehmen mit mindestens 1 Lohn- und Gehaltsempfänger
	1999-2000	Unternehmen mit mindestens 1 Beschäftigten
Frankreich	1985-1995	Unternehmen mit mindestens 20 Lohn- und Gehaltsempfängern; NACE-Abschnitt D außer Abteilungen 16 und 37; Unterabschnitt DA außer Abteilung 16; Unterabschnitt DN außer Abteilung 37
Irland	1985-2000	Unternehmen mit mindestens 3 Beschäftigten für die NACE-Abschnitte C bis E
	1995	NACE-Unterabschnitt DN enthält auch Unterabschnitt DF
Luxemburg	1985-1994	Fachliche Einheiten mit mindestens 20 Beschäftigten
	1995-1998	Fachliche Einheiten mit mindestens 1 Beschäftigten
	1985-1995	NACE-Gruppe 15.9 enthält auch Gruppe 16.0
Niederlande	1997	Zahl der Unternehmen: Daten für diese Variable gerundet auf 5 oder 0, deshalb bedeutet die Angabe "0" zwei oder weniger Unternehmen
Österreich	1985-1994	Betriebe mit mindestens 20 Beschäftigten für die NACE-Abschnitte C und D
Portugal	1985-2000	Unternehmen mit mindestens 1 Beschäftigten
	1990-1995	NACE-Abschnitt D und Unterabschnitt DA außer Abteilung 37
Finnland	1986-1994	Betriebe mit mindestens 5 Beschäftigten
	1995-2000	Unternehmen mit mindestens 1 Beschäftigten
Vereinigtes Königreich	1997	NACE-Gruppe 10.3 enthält auch Gruppe 10.2; NACE-Gruppe 13.2 enthält auch Gruppe 13.1

Die zweite Datensammlung erfasst alle Unternehmen ⁽⁴⁾, und diese Reihen bilden die Grundlage für den Sektor des verarbeitenden Gewerbes. Die Daten beginnen im Allgemeinen mit dem Jahr 1995, wenn auch eine kleine Zahl an Mitgliedstaaten längere Zeitreihen bereitgestellt haben. Nicht alle Mitgliedstaaten/ Beitrittskandidaten haben Daten für diese Unternehmenspopulation übermittelt. Insbesondere können einige Mitgliedstaaten/ Beitrittskandidaten nur Daten für Einheiten ab einer bestimmten Mindestbeschäftigung bereitstellen. Die wesentlichen Abweichungen von der in der Verordnung über die strukturelle Unternehmensstatistik festgelegten Standardpopulation (alle Unternehmen ungeachtet ihres Beschäftigungsgrades) sind in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst.

⁽⁴⁾ Daten der Mitgliedstaaten sind für die Öffentlichkeit zugänglich über das Datashopnetz von Eurostat: NewCronos, Themenkreis 4, Bereich SBS, Kollektion Enterpr, Tabelle enter_ms und für die Beitrittskandidaten im Themenkreis 4, Bereich SBS, Kollektion Enterpr, Tabelle enter_cc.

Tabelle 2a

Land	Von 1995 an verwendete statistische Einheiten und Abdeckung			
	Industrie (NACE-Abschnitte C - E)	Baugewerbe (NACE-Abschnitt F)	Handel (NACE-Abschnitt G)	Dienstleistungen (NACE-Abschnitte H - K)
Dänemark	Keine größeren Abweichungen	NACE-Klasse 45.21 enthält auch Daten der NACE-Klassen 45.23 und 45.24; NACE-Klasse 45.31 enthält auch Daten der NACE-Klasse 45.34	Keine größeren Abweichungen	
Deutschland	Keine größeren Abweichungen			ab 1998: Daten sind nicht vergleichbar mit dem Vorjahre 1999: für die Abschnitte I bis K kommen die Anzahl der Unternehmen und der Umsatz aus einer anderen Quelle als die sonstigen Variablen und die zwei Variablengruppen können nicht verglichen werden 1999: für Produktionswert und Wertschöpfung NACE-Klasse 60.21 enthält auch Klasse 60.23, Klasse 74.13 enthält auch Klasse 74.14, Klasse 74.11 enthält auch Klassen 74.12 and 74.15
Griechenland	Keine größeren Abweichungen		Unternehmen mit einem Umsatz von mindestens 15 Millionen GRD	
Spanien	1995 bis 1998: Unternehmen mit 1 oder mehr Lohn- und Gehaltsempfängern	Keine größeren Abweichungen	1995-1998: Unternehmen mit 1 oder mehr Lohn- und Gehaltsempfängern	
Frankreich	1995: NACE-Abschnitt D außer Abteilungen 16 und 37; Unterabschnitt DA außer Abteilung 16; Unterabschnitt DN außer Abteilung 37	Keine größeren Abweichungen		Bei einigen Transporttätigkeiten in der NACE-Gruppe 61.2 werden nur Unternehmen mit 6 oder mehr Lohn- und Gehaltsempfängern abgedeckt
Irland	Unternehmen mit 3 oder mehr Beschäftigten 1995: NACE-Unterabschnitt DN enthält auch Unterabschnitt DF	Keine größeren Abweichungen		
Italien	Umsatz aus der Haupttätigkeit nach NACE Rev. 1, vierstellig; diese Daten werden nur für Unternehmen mit mindestens 200 Lohn- und Gehaltsempfängern geliefert	Keine größeren Abweichungen		
Luxemburg	ab 1996: Fachliche Einheiten mit 1 oder mehr Beschäftigten	Keine größeren Abweichungen		1995-1998: NACE-Klasse 66.01 enthält auch Klasse 66.02
Niederlande	Anzahl der Unternehmen: Daten für diese Variable gerundet auf 5 oder 0, deshalb bedeutet die Angabe "0" zwei oder weniger Unternehmen			
	Unternehmen mit mindestens 20 Lohn- und Gehaltsempfängern für den NACE-Abschnitt E; Gesamtaufwendungen für innerbetriebliche FuE und Gesamtzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger für FuE im Bezug auf Unternehmen mit mindestens 10 Lohn- und Gehaltsempfängern	Keine größeren Abweichungen		Erhebung über Holdinggesellschaften (NACE-Klasse 74.15); Unternehmen mit mindestens 5 Lohn- und Gehaltsempfängern

Tabelle 2b

Land	Von 1995 an verwendete statistische Einheiten und Abdeckung			
	Industrie (NACE-Abschnitte C - E)	Baugewerbe (NACE-Abschnitt F)	Handel (NACE-Abschnitt G)	Dienstleistungen (NACE-Abschnitte H - K)
Portugal	1995: NACE- Unterabschnitt DN und Abschnitt D außer Abteilung 37	Keine größeren Abweichungen		
Vereinigtes Königreich	1996: NACE-Klasse 14.12 enthält auch Klasse 14.13; Klasse 15.94 enthält auch Klasse 15.95; Klasse 17.15 enthält auch Klasse 17.14; Klasse 17.16 enthält auch Klasse 17.17; Klasse 21.11 enthält auch 21.12 1997: NACE-Gruppe 10.3 enthält auch Gruppe 10.2; Gruppe 13.2 enthält auch Gruppe 13.1; Klasse 14.12 enthält auch Klasse 14.13; Klasse 17.15 enthält auch Klasse 17.14; Klasse 17.16 enthält auch 17.17; Klasse 21.12 enthält auch Klasse 21.11 1998: NACE-Gruppe 10.3 enthält auch Gruppe 10.2; Klasse 14.12 enthält auch Klasse 14.13	Keine größeren Abweichungen	1998: NACE-Klasse 51.35 enthält auch Klassen 51.36 und 51.37	Keine größeren Abweichungen
Tschechische Republik	Stichprobenfehler auf dreistelliger Ebene sind signifikant (aufgrund der geringen Abdeckung). Bei der dreistelligen Ebene handelt es sich nur um eine Schätzung, die auf einer Stichprobe beruht. Die Stichprobe ist unterschiedlich zwischen den Jahren. Repräsentativ ist die Stichprobe nur für die Daten auf zweistelliger Ebene der NACE Rev. 1.			
Estland	1995, im Abschnitt D werden auf zweistelliger Ebene nur Unternehmen mit mindestens 20 Lohn- und Gehaltsempfängern erfasst, außer bei Daten zu Investitionen werden Unternehmen mit mindestens 50 Lohn- und Gehaltsempfängern berücksichtigt. Auf Abschnittsebene werden alle Unternehmen berücksichtigt	Keine größeren Abweichungen		1995: NACE-Abteilung 71 enthält auch Abteilung 72
Ungarn	Unternehmen mit mindestens 5 Beschäftigten			
Lettland	Keine größeren Abweichungen		Die Anwendung der Daten auf vierstelliger Ebene wird nicht empfohlen, da der Stichprobenplan für die Erhebung nur für die dreistellige Ebene entworfen wurde	Keine größeren Abweichungen
Slowakische Republik	Erfasst sind Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten sowie Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten, welche als statistisch interessant betrachtet wurden			

Die dritte Sammlung erfasst Informationen nach Beschäftigungsgrößenklassen. Abermals haben nicht alle Mitgliedstaaten/Beitrittskandidaten Eurostat Daten entsprechend der statistischen Einheit oder Population übermittelt. Insbesondere können

einige Mitgliedstaaten/Beitrittskandidaten nur Daten für Einheiten mit einer bestimmten Mindestbeschäftigung bereitstellen. Die nachstehende Tabelle fasst die wesentlichen Abweichungen von der statistischen Standard-einheit zusammen und zeigt die Abdeckung.

In dieser Publikation sind die Daten im Allgemeinen auf der Dreisteller-Ebene von NACE Rev. 1 dargestellt. Detailliertere Angaben findet man häufig in den Tabellen Enter von SBS auf der Viersteller-NACE-Ebene.

Tabelle 3

Land	Statistische Einheiten and Abdeckung			
	Industrie (NACE-Abschnitte C - E)	Baugewerbe (NACE-Abschnitt F)	Handel (NACE-Abschnitt G)	Dienstleistungen (NACE-Abschnitte H - K und M - O)
Deutschland	Ab 1995: Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten		Keine größeren Abweichungen	
Spanien	Ab 1995: Unternehmen mit mindestens 1 Lohn- und Gehaltsempfänger	Keine größeren Abweichungen		
Frankreich	1995: Unternehmen mit mindestens 20 Lohn- und Gehaltsempfängern		Keine größeren Abweichungen	
Irland	Ab 1995: Unternehmen mit mindestens 3 Beschäftigten	Ab 1995: Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten	Keine größeren Abweichungen	1997: NACE-Gruppe 60.1 enthält auch Daten für die Klassen 60.21, 60.22 und 60.23; NACE-Gruppe 74.6 enthält auch Daten für die NACE-Gruppe 74.7
Niederlande	ab 1999: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 1-9 wurde näherungsweise ersetzt durch die Größenklasse mit 0-9 Lohn- und Gehaltsempfänger; Größenklasse 500-999 berücksichtigt Größenklasse 1000+		Ab 1999: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 1 wurde näherungsweise ersetzt durch die Größenklasse mit 0 Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 2-4 wurde näherungsweise ersetzt durch die Größenklasse mit 1-4 Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 500-999 berücksichtigt Größenklasse 1000+	Ab 1999: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 1-4 wurde näherungsweise ersetzt durch die Größenklasse mit 0-4 Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 1-9 wurde näherungsweise ersetzt durch die Größenklasse mit 0-9 Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 500-999 berücksichtigt Größenklasse 1000+
Portugal	Ab 1996: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 1-9 wurde näherungsweise ersetzt durch die Größenklasse 0-9 Lohn- und Gehaltsempfänger		Ab 1996: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern	
Schweden	1996: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 1-9 wurde näherungsweise ersetzt durch die Größenklasse mit 0-9 Lohn- und Gehaltsempfängern	Keine größeren Abweichungen		
Vereinigtes Königreich	1995: Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten 1997: NACE-Gruppe 10.3 enthält auch Daten für die NACE-Gruppe 10.2; NACE-Gruppe 13.2 enthält auch Daten für die NACE-Gruppe 13.1	1995: Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten	Keine größeren Abweichungen	
Estland	1995: im Abschnitt D werden auf zweistelliger Ebene nur Unternehmen mit mindestens 20 Lohn- und Gehaltsempfängern erfasst, außer bei Daten zu Investitionen werden Unternehmen mit mindestens 50 Lohn- und Gehaltsempfängern berücksichtigt. Auf Abschnittsebene werden alle Unternehmen berücksichtigt. 1995 bis 1999: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern 1995 bis 1998: in der Größenklasse 500-999 werden auch Daten für die Größenklasse 1000+ berücksichtigt 1996 bis 1999: die Gesamtgrößenklasse entspricht nicht der Summe über alle Größenklassen, die als Gesamtwert veröffentlicht werden, da Daten für die Größenklasse mit 0 Lohn- und Gehaltsempfängern berücksichtigt werden	1995 bis 1999: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern 1995 bis 1998: in der Größenklasse 500-999 werden auch Daten für die Größenklasse 1000+ berücksichtigt 1996 bis 1999: in der Größenklasse mit 1-9 Lohn- und Gehaltsempfängern werden Daten für die Größenklasse mit 0 Lohn- und Gehaltsempfängern berücksichtigt	1995 bis 1999: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern 1995 bis 1998: in der Größenklasse 500-999 werden auch Daten für die Größenklasse 1000+ berücksichtigt 1996 bis 1999: Größenklassen mit 0 und 1-9 Lohn- und Gehaltsempfängern werden bereitgestellt anstelle der Größenklassen mit 1, 2-4 und 5-9 Lohn- und Gehaltsempfängern; Daten für die Größenklasse 0 werden veröffentlicht in der Größenklasse 1 und Daten für die Größenklasse 1-9 werden veröffentlicht in der Größenklasse 5-9	1995 bis 1999: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern 1995 bis 1998: in der Größenklasse 500-999 werden auch Daten für die Größenklasse 1000+ berücksichtigt 1996 bis 1999: Größenklassen mit 0 und 1-9 Lohn- und Gehaltsempfängern werden bereitgestellt anstelle von Größenklassen mit 1-4 und 5-9 Lohn- und Gehaltsempfängern; Daten für die Größenklasse 0 werden veröffentlicht in der Größenklasse 1-4 und Daten für die Größenklasse 1-9 werden veröffentlicht in der Größenklasse 5-9 1995: NACE-Abteilung 71 enthält auch Abteilung 72
Ungarn	1998: Unternehmen mit mindestens 5 Beschäftigten; Daten für die Größenklasse		1998: Unternehmen mit mindestens 5 Beschäftigten; Daten für die Gesamtheit	
Slowenien	1995 bis 1998: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern			
Slowakische Republik	1995 bis 1998: Größenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Daten für die Gesamtheit der Größenklassen beziehen sich auf Unternehmen mit mindestens 20 Lohn- und Gehaltsempfängern			

Standarddefinitionen von Variablen wurden festgelegt, und somit sind die Zahlen zwischen Tätigkeiten und Ländern weitgehend vergleichbar. Es gibt dennoch einige bekannte Abweichungen von den Standarddefinitionen. Bis einschließlich dem Referenzjahr 1994 übermittelten die Mitgliedstaaten Eurostat ihre Daten entweder aufgrund der vor der SBS-Verordnung bestehen-

den rechtlichen Grundlage für die Industrie oder auf freiwilliger Basis für Dienstleistungen. Soweit als möglich haben Eurostat und die Mitgliedstaaten diese Daten entsprechend der in der SBS-Verordnung festgelegten Variablendefinitionen umgerechnet. Allerdings sind vermutlich die Ergebnisse dieser Umrechnung nicht von der gleichen Qualität wie die vom Referenzjahr 1995

an erfassten Daten. Für Frankreich erfolgte diese Umrechnung bis einschließlich dem Referenzjahr 1995; für Griechenland bis einschließlich dem Referenzjahr 1996. Die nachstehende Tabelle enthält die wesentlichen bekannten Abweichungen von den standardisierten Variablendefinitionen in den Daten der Mitgliedstaaten und der Beitrittskandidaten.

Tabelle 4

SBS enter Langzeitreihen: Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten			
Land	Jahr	Variable	Abweichung
Belgien	1995-1998	Produktionswert	Der Kauf von Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf wird nicht entfernt, ergebend aus den überbewerteten Werten
Dänemark	1990-1998	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten Bruttobetriebsüberschuß	Bruttowertschöpfung zu Basispreisen Bruttowertschöpfung zu Basispreisen - Personalaufwendungen
Spanien	1985-1999	Bruttoinvestitionen in Sachanlagen	Bruttoinvestitionen in Grundstücke und Bruttoinvestitionen in Maschinen und Einrichtungen
Irland	1991-1994 (und eventuell spätere Jahre)	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Wertschöpfung wird ermittelt zu Marktpreisen ohne MwSt.; für Sektoren, wo andere indirekte Steuern eine wichtige Rolle spielen, z.B. bei Mineralölsteuern, die irische Wertschöpfung ist unverhältnismäßig groß; diese nicht standardisierte Definition der Wertschöpfung beeinflusst das gesamte verarbeitende Gewerbe Irlands (durch die Aggregation der NACE), die EU-Gesamtwerte (durch die Aggregation über die Länder) und die Verhältniszahlen, nämlich die Abreitsproduktivitätsmaße
	1991-1994	Bruttobetriebsüberschuß	Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen ohne MwSt. - Personalaufwendungen
Italien	1992-1995	Zahl der Beschäftigten	Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger
Finnland	1986-1995	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten Bruttobetriebsüberschuß	Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen - Personalaufwendungen
SBS enter: Unternehmen mit mindestens 1 Beschäftigten			
Land	Jahr	Variable	Abweichung
Belgien	1995-1998	Produktionswert	Der Kauf von Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf wird nicht entfernt, ergebend aus den überbewerteten Werten
Deutschland	1999	Abschnitte I bis K: Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Berücksichtigt keine Subventionen
Spanien	1995-1998	Bruttoinvestitionen in Sachanlagen	Bruttoinvestitionen in Grundstücke und Bruttoinvestitionen in Maschinen und Einrichtungen
Irland	1998-2000	Abschnitte H, I und K: Personalaufwendungen	Löhne und Gehälter
Finnland	1995	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten Bruttobetriebsüberschuss	Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen - Personalaufwendungen
Schweden	1995-1996	Zahl der Beschäftigten: die Zahl der Beschäftigten und die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger liegen sehr eng beieinander, da Selbstständige nicht berücksichtigt werden, und für Unternehmen mit weniger als 10 Lohn- und Gehaltsempfängern wird die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger nach Vollzeiteneinheiten zusammengestellt	
Vereinigtes Königreich	1996-1999 1997	Bruttoinvestitionen in bestehende Gebäude und Bauten Umsatz aus Handel (Ankauf und Wiederverkauf) und aus Vermittlungstätigkeiten	Beinhaltet Bruttoinvestitionen in Grundstücke Umsatz aus Handel (Ankauf und Wiederverkauf)
Norwegen	1996-1997	Für die Abschnitte C und D die Definitionen der Variablen 15 13 0 und 15 14 0 (bezüglich Investition) sind nicht standardisiert, dennoch entspricht ihre Summe den Standarddefinitionen	
Bulgarien	1996-1998	Vorratsveränderungen	Betrifft nur Vorratsveränderungen von Waren, dementsprechend werden Vorratsveränderungen von Dienstleistungen nicht berücksichtigt
	1996-1999 1999	Investitionen in bestehende Gebäude und Bauten Umsatz und Produktionswert	Berücksichtigt auch Investitionen in Errichtung und Umbau von Gebäuden Beinhaltet keine Abgaben und Steuern auf Dienstleistungen, in Rechnung gestellt durch die Einheit
Zypern	1995-1998	Vorratsveränderungen bei fertigen und unfertigen Erzeugnissen aus der Produktion der Einheit	Beinhaltet Vorratsveränderungen bei Waren und Dienstleistungen
Tschechische Republik	1995-1998	Zahl der Unternehmen	Durchschnittliche Zahl der Unternehmen ermittelt auf Basis der Tätigkeitsdauer einer Einheit während eines Jahres; das bedeutet, dass ein Unternehmen, das nur zu einem bestimmten Teil in einem Jahr geschäftstätig ist, nicht mit einer 1 bewertet wird sondern mit einem Prozentwert (3 Monate = 0,25 Unternehmen)
	1995-1998	Personalaufwendungen und Sozialversicherungskosten	Nicht standardisierte Definitionen
Ungarn	1998	Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger	Geschätzt als fester Prozentwert (99.5%) der Zahl der Beschäftigten
Slowenien	1995-1998	Wertschöpfung und Löhne und Gehälter	Keine Standarddefinition
SBS enter: Größenklassendaten			
Land	Jahr	Variable	Abweichung
Dänemark	1995-1996	Abschnitte C bis G: Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger	Lohn- und Gehaltsempfänger nach Vollzeiteneinheiten
Schweden	1996	Abschnitte C bis E: die Zahl der Beschäftigten und die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger liegen sehr eng beieinander, da Selbstständige nicht berücksichtigt werden, und für Unternehmen mit weniger als 10 Lohn- und Gehaltsempfängern wird die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger nach Vollzeiteneinheiten zusammengestellt	
Tschechische Republik	1995-1998	Zahl der Unternehmen	Durchschnittliche Zahl der Unternehmen ermittelt auf Basis der Tätigkeitsdauer einer Einheit während eines Jahres; das bedeutet, dass ein Unternehmen, das nur zu einem bestimmten Teil in einem Jahr geschäftstätig ist, nicht mit einer 1 bewertet wird sondern mit einem Prozentwert (3 Monate = 0,25 Unternehmen)
		Abschnitte C bis F: Löhne und Gehälter	Keine Standarddefinition
Ungarn	1998	Abschnitte C bis F: Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger	Geschätzt als fester Prozentwert (99.5%) der Zahl der Beschäftigten
Slowenien	1995-1998	Wertschöpfung	Keine Standarddefinition
Slowakische Republik	1995-1998	Abschnitte G bis K: Zahl der Beschäftigten	Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger

Schätzungen

Daten für EU-15 sind für die Jahre 2000 und 2001 geschätzt. Die Schätzungen basieren auf Angaben über einzelne Länder und Konjunkturindikatoren wie Produktions-, Erzeugerpreis- und Beschäftigungsindizes. Schätzungen einzelner Länder werden nicht veröffentlicht, weshalb Informationen nach Mitgliedstaaten, je nach betrachtetem Land, im Allgemeinen nur bis 1999 oder 2000 verfügbar sind. Die Mehrzahl der Schätzungen erfolgten nur für Reihen des verarbeitenden Gewerbes im Bezug auf Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. Vor diesem Hintergrund ist hervorzuheben, dass bei diesen Zeitreihen für die Tätigkeiten des verarbeitenden Gewerbes die absoluten Werte normalerweise unter ihrem echten Wert liegen. Dies kann insbesondere für Tätigkeiten von Bedeutung sein, wo kleinere Unternehmen eine wichtige Rolle spielen (zum Beispiel beim Textil- oder Bekleidungs-gewerbe).

PRODCOM

Die rechtliche Grundlage der Daten ist die Verordnung (EWG) Nr. 3924/91 des Rates zur Einführung einer Gemeinschaftserhebung über die industrielle Produktion (PRODCOM-Verordnung).

Diese Verordnung erfordert eine Erfassung der Produktion entsprechend der Produktbezeichnung der PRODCOM-Liste. Die Liste basiert auf der Gemeinschaftsklassifikation für den Außenhandel, der Kombinierten Nomenklatur (KN). Jedoch deckt die Liste nicht alle Produkte ab. Sie ist in „Abteilungen“ entsprechend den (zweistelligen) Abteilungen von NACE Rev. 1 unterteilt. Jeder PRODCOM-Kode wird anhand eines achtstelligen Codes identifiziert. Die ersten sechs Stellen entsprechen dem CPA-Code (Gemeinschaftsklassifikation für Güter nach Wirtschaftszweigen). Die letzten zwei Stellen beziehen sich normalerweise auf die Kombinierte Nomenklatur (KN), auch wenn es Ausnahmen von dieser Regel gibt.

Normalerweise werden für die Produkte der PRODCOM-Liste die physische Menge und der Wert der Produktion aufgezeichnet. In der Erhebung werden unterschiedliche Produktionsansätze verwendet, diese sind:

- a) die verkaufte Produktion während des Erhebungszeitraums;
- b) die tatsächliche Produktion (Gesamtproduktion) während des Erhebungszeitraums. Sie enthält auch die zur Weiterverarbeitung bestimmte Produktion, welche in der Regel Erzeugnisse der eigenen Produktion umfasst, die direkt im berichtenden Betrieb, in einem anderen Betrieb desselben Unternehmens oder durch Lohnauftrag in einem anderen Unternehmen verarbeitet werden;

c) die für den Verkauf bestimmte Produktion während des Erhebungszeitraums.

Der Wert der verkauften/für den Verkauf bestimmten Produktion sollte auf Grundlage des im Berichtszeitraum erzielten/erzielbaren Verkaufspreises ab Werk berechnet werden. Er umfasst auch die Verpackungskosten, selbst wenn sie gesondert in Rechnung gestellt sind. Jedoch ist nicht einzubeziehen: in Rechnung gestellte Umsatzsteuer und Verbrauchsteuer; gesondert in Rechnung gestellte Frachtkosten; den Kunden gewährte Rabatte.

Im Allgemeinen sind als Maßeinheiten für die mengenmäßige Erfassung der Produktion die besonderen Maßeinheiten der KN-Klassifikation übernommen worden. In Ausnahmefällen wird eine andere und/oder eine zusätzliche Einheit erhoben. Alle zu den einzelnen PRODCOM-Positionen gehörenden Maßeinheiten sind im Datensatz speziell gekennzeichnet.

Grundsätzlich umfasst die PRODCOM-Statistik alle Unternehmen/örtlichen Einheiten, die in der PRODCOM-Liste enthaltene Produkte erzeugen. Mit den Bestimmungen für die Repräsentativität verlangt die Verordnung, dass alle Unternehmen der Abschnitte C, D und E von NACE Rev. 1 mit mindestens 20 Beschäftigten einzubeziehen sind. Darüber hinaus müssen auch 90% der Produktion jeder (vierstelligen) Klasse von NACE Rev. 1 erfasst werden.

Gegenwärtig sind keine PRODCOM-Daten für die Beitrittskandidaten verfügbar. Eurostat verlagert die PRODCOM-Daten momentan von NewCronos hin zu Comext.

Außenhandel

Die Datenbank Comext enthält Daten über den Außenhandel der EU und kann zusammengestellt werden nach der Güterklassifikation (CPA). Die Analyse konzentriert sich auf die Außenhandelsdaten für den Zeitraum von 1991 bis 2001 (während in der Datenbank-anwendung neuere Daten für das Referenzjahr 2002 zu finden sind). Für die Außenhandelsstatistik sind keine Schätzungen vorgenommen worden, es können aber nachträgliche Berichtigungen erfolgen. Die Datenverarbeitung erfolgte durch Aufaddieren der Güterstatistik (anhand einer Umrechnungstabelle von KN in CPA). Daten für EU-15 bezeichnen die Handelsströme mit dem Rest der Welt, also den EU-extra Handel. Für die einzelnen Mitgliedstaaten sind dagegen die gesamten Außenhandelsströme dargestellt (d. h. die Summe von EU-intra und EU-extra Handel). Alle Außenhandelszahlen sind in laufenden EUR-Größen angegeben.

European Business Trends

Das Verfolgen der konjunkturellen Entwicklung ist für viele Wirtschaftsakteure unerlässlich. Die EBT-Datenbank (European Business Trends) liefert Politikern, Regierungsbehörden, Bankiers, Unternehmern, Verbrauchern und Gewerkschaftern die für ihre Entscheidungen wesentlichen Informationen über Wachstum, Stagnation oder rückläufige Entwicklung in einzelnen Wirtschaftszweigen. Rechtsgrundlage des europäischen Systems quantitativer Konjunkturstatistiken ist die Verordnung Nr. 1165/98 des Rates vom 19. Mai 1998, die sich derzeit in der Umsetzung befindet.

Eine Variable aus der EBT-Datenbank wird direkt in der vorliegenden Publikation verwendet, nämlich der Erzeugerpreisindex für den Inlandsmarkt. Erzeugerpreisindizes zeigen die kurzfristigen Preisveränderungen der in einem Mitgliedstaat erzeugten und verkauften Güter. Umgewandelt in eine Jahresreihe kann dieser Index auch dazu dienen, SBS-Daten über Umsatz, Produktionswert und Wertschöpfung zu deflationieren, indem anhand eines für den Wirtschaftszweig angemessenen Indexes Zeitreihen zu konstanten Preisen erstellt werden. Die Produktions- und Beschäftigungsindizes aus der EBT-Datenbank liefern ebenfalls wertvolle Informationen, die für die Schätzung der SBS-Daten der Jahre 2000 und 2001 verwendet werden.

Alle preisbestimmenden Merkmale der Produkte sollten dabei berücksichtigt werden, wenn diese Indizes erstellt werden, u. a. die verkaufte Menge, Transportleistungen, Bestimmungsort, Rabatte, Kundendienst- und Garantiebedingungen. Die Spezifikation sollte derart sein, dass die beobachtete Einheit in späteren Referenzzeiträumen in der Lage ist, das Produkt zu identifizieren und den geltenden Preis je Einheit zu nennen. Als Preis gilt der Preis ab Werk einschließlich aller von der Beobachtungseinheit einbehaltenen Steuern und Abgaben auf die gelieferten bzw. erbrachten Güter und Dienstleistungen, jedoch ausschließlich der einbehaltenen Mehrwertsteuer und ähnlicher abziehbarer, direkt umsatzabhängiger Steuern.

Gegenwärtig sind kaum EBT-Daten für Beitrittskandidaten verfügbar. Die Entwicklung dieser konjunkturellen Indizes befindet sich in einem fortgeschrittenen Stadium für viele Länder, und mit der Verfügbarkeit kann in kurzer Zeit gerechnet werden.

Arbeitskräfteerhebung (LFS)

Eine Beschreibung der methodologischen Grundlagen und des Inhalts dieser Erhebung findet sich in der Veröffentlichung „Arbeitskräfteerhebung - Methoden und Definitionen“, Ausgabe 2001. Der statistische Zweck der Arbeitskräfteerhebung besteht im Wesentlichen darin, die gesamte Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter (im Allgemeinen ab 15 Jahren in drei einander ausschließende Personengruppen aufzuteilen - Beschäftigte, Arbeitslose und Nichtarbeitende - und zu jeder dieser Kategorien beschreibende und erläuternde Daten bereitzustellen. Die Zuordnung der Antwortenden zu einer dieser Gruppen erfolgt aufgrund von möglichst objektiven Informationen, die mit Hilfe eines Fragebogens gewonnen wird, der sich im

Prinzip auf die tatsächliche Tätigkeit der Befragten in einer bestimmten Referenzwoche bezieht.

Hier ist anzumerken, dass diese Informationen nicht bei Unternehmen (wie im Fall der Datenbank SBS) erhoben werden, sondern durch eine Erhebung gerichtet an einzelne Haushalte. Die nationalen statistischen Ämter der Mitgliedstaaten sind verantwortlich für die Auswahl der Stichproben, die Erstellung der Fragebögen, die Durchführung der Befragungen und die Übermittlung der Ergebnisse an Eurostat (gemäß einem gemeinsamen Kodierungssystem). Eurostat entwickelt die Programme für die Auswertung der Ergebnisse und ist zuständig für die Verarbeitung und Verbreitung der Daten.

Das ESVG 1995 ersetzt das 1970 veröffentlichte Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1970; 1978 in Englisch bzw. 1985 in Deutsch erschien eine zweite, leicht geänderte Auflage).

Das ESVG 1995 stimmt mit den weltweit geltenden Regeln des System of National Accounts (SNA 1993 oder kurz SNA, das unter der gemeinsamen Verantwortung der Vereinten Nationen, des Internationalen Währungsfonds (IWF), der Kommission der Europäischen Gemeinschaft, der OECD und der Weltbank geschaffen wurde) überein. Jedoch berücksichtigt das ESVG stärker die Gegebenheiten und den Datenbedarf der Europäischen Union. Das ESVG ist wie das SNA auf die Konzepte und Klassifikationen vieler anderer Wirtschafts- und Sozialstatistiken abgestimmt, wie etwa Statistiken über die Erwerbstätigkeit, die Produktion und den Außenhandel. Das ESVG kann daher als zentraler Bezugsrahmen für die Wirtschafts- und Sozialstatistik der Europäischen Union und ihrer Mitgliedstaaten dienen.

Das ESVG enthält zwei Hauptdarstellungsformen: (a) die Sektorkonten; (b) das Input-Output-System und die Tabellen nach Wirtschaftsbereichen. Die Sektorkonten liefern für die einzelnen institutionellen Sektoren eine systematische Beschreibung der verschiedenen Phasen des Wirtschaftskreislaufs, d. h. der Produktion, der Einkommensentstehung, -verteilung, -umverteilung und -verwendung sowie der Änderungen von finanziellen und nichtfinanziellem Vermögen. Zu den Sektorkonten gehören auch Vermögensbilanzen, die die Vermögensbestände, die Verbindlichkeiten und das Reinvermögen am Anfang und am Ende des Rechnungszeitraums zeigen.

Das Input-Output-System und die Tabellen nach Wirtschaftsbereichen liefern eine tiefer gegliederte Beschreibung des Produktionsprozesses (Kostenstruktur, entstandenes Einkommen und Beschäftigung) und der Waren- und Dienstleistungsströme (Produktionswert, Import, Export, Konsum, Vorleistungen und Investitionen nach Gütergruppen).

Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für die Beitrittskandidaten sind bereits öffentlich verfügbar. Diese Daten wurden vollständig in die Datenbank integriert und sind neben den Daten für die Mitgliedsstaaten zu finden. Informationen zu den Beitrittskandidaten werden sowohl für die Aggregate der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung als auch in detaillierter Form nach Sektoren gegliedert zur Verfügung gestellt.

Tabelle 5

	A	B
EU-15 (1)	57 000	-
Belgien	2 500	4 500
Dänemark	2 500	4 500
Deutschland	8 000	-
Griechenland	2 500	4 500
Spanien	2 500	5 000
Frankreich	3 500	8 500
Irland	2 500	4 500
Italien	3 500	7 500
Luxemburg	500	1 500
Niederlande	4 500	10 000
Österreich	2 000	-
Portugal	7 500	15 000
Finnland	2 500	4 500
Schweden (2)	2 500	-
Vereinigtes Königreich	10 000	-
Bulgarien	5 500	10 000
Zypern	500	1 500
Tschechische Republik	1 000	-
Estland (3)	5 000	10 000
Ungarn	2 500	4 500
Litauen	5 000	-
Lettland	4 500	7 500
Malta	:	:
Polen	5 000	20 000
Rumänien	2 000	-
Slowakische Republik	2 500	-
Slowenien	1 000	3 500
Türkei	:	:

A: Schwellenwert für veröffentlichte Daten.

B: Schwellenwert für zuverlässige Daten.

(1) Die anwendbaren Grenzen für Daten vor 2001 sind: A: 9 000 B: - /.

(2) Die anwendbaren Grenzen für Daten vor 2001 sind: A: 83 500 B: - /.

(3) Die anwendbaren Grenzen für Daten vor 2001 sind: A: 4 000 B: 8 000 (1997); A: 1 500 B: 3 000 (1998-99).

Die Arbeitskräfteerhebung der Gemeinschaft ⁽⁵⁾ beruht auf einer Stichprobe der Bevölkerung. Die Ergebnisse unterliegen daher den mit Stichprobenmethoden üblicherweise verbundenen Fehlern. Durch Anwendung bestimmter grundsätzlicher Regeln ist Eurostat bemüht, die Veröffentlichung von Zahlen zu vermeiden, die als statistisch unzuverlässig anzusehen sind. Zahlen unter den diesen Schwellenwerten werden nicht veröffentlicht. Ein zweiter Schwellenwert gilt für Daten, die nur mit einem warnenden Hinweis hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit veröffentlicht werden können. In Tabellen mit LFS-Daten sind diese Daten in Fußnoten angegeben.

Bei der Erhebung der belgischen LFS-Daten erfolgte zwischen 1998 und 1999 eine Änderung in der Methodik. Insofern kann 1999 ein Sprung in den Datenreihen auftreten.

Gegenwärtig sind LFS-Daten über die Beitrittskandidaten nicht verfügbar. Die Entwicklung dieser Indikatoren befindet sich jedoch bei vielen Beitrittskandidaten in einem fortgeschrittenen Stadium. Die Daten wurden bereits in der Serie „Statistik kurz gefasst“ (theme 3, 20/2002 - ISSN 1024-4352) veröffentlicht. In der LFS-Produktionsdatenbank sind bereits viele Daten gespeichert.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995 (kurz ESVG 1995 bzw. ESVG) ist ein international vereinheitlichtes Rechnungssystem, das systematisch und detailliert eine Volkswirtschaft (Region, Land, Ländergruppe) mit ihren wesentlichen Merkmalen und den Beziehungen zu anderen Volkswirtschaften beschreibt.

⁽⁵⁾ Verordnung (EG) Nr. 577/98 des Rates vom 9. März 1998 zur Durchführung einer Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte in der Gemeinschaft.

GLOSSAR

Die folgende kurze Liste beinhaltet in dieser Veröffentlichung häufig verwendete Begriffe:

Bruttobetriebsrate: Bruttobetriebsüberschuss/Umsatz (Kennziffer für die Rentabilität, Angabe in Prozent).

Bruttobetriebsüberschuss: Der Bruttobetriebsüberschuss ist der durch die betriebliche Geschäftstätigkeit geschaffene Überschuss nach erfolgter Vergütung der eingesetzten Menge des Produktionsfaktors Arbeit. Er lässt sich aus der Wertschöpfung zu Faktorkosten abzüglich Personalaufwendungen ermitteln.

Deckungsquote: Einfuhren/Ausfuhren (Angabe in Prozent).

Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate: konstante Wachstumsrate, die pro Jahr erforderlich wäre, um die gleiche Gesamtwachstumsrate zu erhalten, die für einen mehrjährigen Berichtszeitraum festgestellt wurde.

Durchschnittliche Personalaufwendungen: Personalaufwendungen/Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger (Angabe in 1 000 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger).

Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität: Wertschöpfung zu Faktorkosten/Personalaufwendungen * 100 (Angabe in Prozent).

Extra-EU-Ausfuhren: Waren, die das statistische Erhebungsgebiet eines Mitgliedstaats mit Bestimmung nach einem Drittland verlassen.

Extra-EU-Einfuhren: Waren, die aus einem Drittland kommend in das statistische Erhebungsgebiet eines Mitgliedstaats gelangen.

Handelsbilanz: Ausfuhren minus Einfuhren.

Inländischer Erzeugerpreisindex: Index der Preise aller in einem Land erzeugten und abgesetzten Waren mit Angabe in Landeswährung. Die Erzeugerpreisindizes werden oft zur Deflationierung von Produktions- und Wertschöpfungsdaten eingesetzt, um Produktions- und Wertschöpfungsreihen zu konstanten Preisen zu erhalten. Der Erzeugerpreisindex gibt die Veränderungen der Verkaufspreise ab Werk (ohne Mehrwertsteuer und ähnliche abzugsfähige Steuern) aller auf den Inlandsmärkten der verschiedenen Länder verkauften Erzeugnisse an.

Konstante Preise: Die Angaben beziehen sich auf Daten, die von den Auswirkungen zeitbedingter Preisschwankungen bereinigt wurden (deflationierte Reihen). Dabei ist zu beachten, dass die Zeitreihen durch Wechselkurschwankungen beeinflusst sind, da diese Daten in EUR angegeben sind.

Laufende Preise: Die Daten werden einschließlich der Auswirkungen von Preisveränderungen dargestellt.

Lohn- und Gehaltsempfänger: Sie sind definiert als Personen, die für einen Arbeitgeber tätig sind und auf der Grundlage eines Arbeitsvertrags ein Entgelt in Form von Lohn, Gehalt, Provision, Bedienungsgeld, Stücklohn oder Sachbezügen erhalten. Zu den Lohn- und Gehaltsempfängern zählen insbesondere Teilzeitkräfte, Saisonarbeiter, Streikende oder kurzzeitig beurlaubte Arbeitnehmer, nicht jedoch für unbestimmte Zeit beurlaubte Personen und freiwillig Beschäftigte.

Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität: (Wertschöpfung zu Faktorkosten/Personalaufwendungen) * (Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger/Zahl der Beschäftigten) * 100 (Angabe in Prozent).

Örtliche Einheit: ein an einem räumlich festgestellten Ort gelegenes Unternehmen oder Teil eines Unternehmens (Werkstätte, Werk, Verkaufsladen, Büro, Grube, Lagerhaus). An diesem Ort oder von diesem Ort aus werden Wirtschaftstätigkeiten ausgeübt, für die - mit Ausnahmen - eine oder mehrere Personen (unter Umständen auch zeitweise) im Auftrag ein und desselben Unternehmens arbeiten.

Personalaufwendungen: alle Geld- oder Sachleistungen, die ein Arbeitgeber an Arbeitnehmer (Festangestellte, Arbeitnehmer mit Zeitverträgen oder Heimarbeiter) für die von ihnen während des Berichtszeitraums erbrachte Arbeit leistet. Die Personalaufwendungen beinhalten auch die von der Erhebungseinheit einbehaltenen Steuern und Sozialbeiträge der Lohn- und Gehaltsempfänger sowie die gesetzlichen und freiwilligen Arbeitgeberanteile an den Sozialabgaben.

Produktionswert: Der Produktionswert misst den Wert des tatsächlichen Produktionsumfangs der Erhebungseinheit auf der Grundlage der Umsatzerlöse, berichtigt um die Vorratsveränderungen und den Wiederverkauf von Waren und Dienstleistungen. Der Produktionswert ist definiert als Umsatz plus/minus Vorratsveränderungen bei fertigen

und unfertigen Erzeugnissen und zum Wiederverkauf erworbenen Waren und Dienstleistungen minus Käufe von Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf plus selbst erstellte Anlagen plus andere betriebsbedingte Erträge (außer Subventionen).

Scheinbare Arbeitsproduktivität: Wertschöpfung zu Faktorkosten/Zahl der Beschäftigten (Angabe in 1 000 EUR je Beschäftigten). Da zur Messung des Arbeitseinsatzes die einfache Kopfzählung als Annäherungswert für den Umfang der geleisteten Arbeit verwendet wird, ist diese Kennziffer bei Vergleichen verschiedener Wirtschaftszweige und Länder mit Vorsicht zu interpretieren. Ihr Wert kann in Ausnahmefällen negativ sein.

Umsatz: Der Umsatz umfasst die von der Erhebungseinheit während des Berichtszeitraums insgesamt in Rechnung gestellten Beträge, die den Verkäufen von Waren oder Dienstleistungen an Dritte entsprechen. Der Umsatz schließt alle Steuern und Abgaben ein, die die Einheit den Kunden in Rechnung stellt; ausgenommen sind die Mehrwertsteuer und sonstige, in ähnlicher Weise absetzbare und direkt mit dem Umsatz verbundene Steuern. Eingeschlossen sind auch alle berechneten Nebenkosten (Transport, Verpackung usw.), die an den Kunden weitergegeben werden, selbst wenn diese Kosten getrennt in Rechnung gestellt werden. Preisnachlässe wie Rabatte und Boni sowie der Wert zurückgegebener Verpackungen sind abzuziehen.

Unternehmen: Ein Unternehmen ist die kleinste Kombination rechtlicher Einheiten, die eine organisatorische Einheit zur Erzeugung von Waren oder Dienstleistungen bildet und insbesondere in Bezug auf die Verwendung der ihr zufließenden laufenden Mittel über eine gewisse Entscheidungsfreiheit verfügt. Ein Unternehmen übt eine Tätigkeit oder mehrere Tätigkeiten an einem oder mehreren Standorten aus. Ein Unternehmen kann einer einzigen rechtlichen Einheit entsprechen.

Wertschöpfung zu Faktorkosten: Sie kann errechnet werden aus: Umsatz plus selbst erstellte Anlagen plus andere betriebsbedingte Erträge plus/minus Vorratsveränderungen minus Kauf von Gütern und Dienstleistungen minus andere Steuern auf Produkte, die mit dem Umsatz verbunden und nicht absetzbar sind, minus Zölle und Steuern, die mit der Produktion verbunden sind. Alternativ kann die Wertschöpfung zu Faktorkosten berechnet werden durch Addition von Bruttobetriebsüberschuss und Personalaufwendungen. Finanz-

und außerordentliche Erträge und Aufwendungen werden nicht in die Wertschöpfung einbezogen.

Wertschöpfungsspezialisierung: Relativer Indexwert, der den Anteil der Wertschöpfung eines Wirtschaftszweigs an der Wertschöpfung des gesamten verarbeitenden Gewerbes eines Landes mit dem entsprechenden Verhältniswert für die gesamte EU vergleicht (Angabe in Prozent). Ist diese Kennziffer eines Landes größer als 100, so ist das Land stärker auf den betreffenden Wirtschaftszweig spezialisiert als der Durchschnitt der EU.

Zahl der Beschäftigten (Beschäftigung): Die Zahl der Beschäftigten ist definiert als Gesamtzahl der in der Erhebungseinheit arbeitenden Personen (einschließlich mitarbeitender Inhaber, regelmäßig in der Einheit mitarbeitender Teilhaber und unbezahlt mithelfender Familienangehörigen) sowie der Personen, die außerhalb der Einheit tätig sind, aber zu ihr gehören und von ihr vergütet werden (z. B. Handelsvertreter, Lieferpersonal, Reparatur- und Wartungspersonal). Diese Zahl umfasst kurzzeitig beurlaubte Personen (z. B. bei Krankheit, bezahltem Urlaub oder Sonderurlaub) sowie Streikende, nicht jedoch für unbestimmte Zeit beurlaubte Personen. Eingeschlossen sind ferner Teilzeitarbeitskräfte entsprechend den einzelstaatlichen gesetzlichen Bestimmungen sowie Saisonkräfte, Auszubildende und Heimarbeiter, die auf der Lohn- und Gehaltsliste der Einheit stehen.

ABKÜRZUNGEN

Länder

EU	Europäische Union
EU-15	die fünfzehn Mitgliedstaaten der Europäischen Union
EC/EG	Europäische Gemeinschaft
B	Belgien
DK	Dänemark
D	Deutschland
EL	Griechenland
E	Spanien
F	Frankreich
IRL	Irland
I	Italien
L	Luxemburg
NL	Niederlande
A	Österreich
P	Portugal
FIN	Finnland
S	Schweden
UK	Vereinigtes Königreich
BG	Bulgarien
CY	Zypern
CZ	Tschechische Republik
EE	Estland
HU	Ungarn
LV	Lettland
LT	Litauen
MT	Malta
PL	Polen
RO	Rumänien
SK	Slowakische Republik
SI	Slowenien
TR	Türkei
CH	Schweiz
EWK	Europäischer Wirtschaftsraum
IS	Island
JP	Japan
NO	Norwegen
US	Vereinigte Staaten (von Amerika)

Berufsverbände

ACEA	Association des Constructeurs Européens d'Automobiles
ACI	Airports Council International (European Region)
AEA	Association of European Airlines
AECMA	Association Européenne des Constructeurs de Matériel Aérospatial
AESGP	Association of the European Self-Medication Industry
APEAL	The Association of European Producers of Steel for Packaging
APME	Association of Plastics Manufacturers in Europe
AWES	Association of European Shipbuilders and Shiprepairers
CAEF	Comité des Associations Européennes de Fonderie
CAOBISCO	Association of the Chocolate, Biscuit & Confectionery Industries of the EU
CBMC	Brewers of Europe
CECCM	Confederation of European Community Cigarette Manufacturers
CEPI	Confederation of European Paper Industries
Cerame-Unie	Liaison Office of the European Ceramic Industry
CIAA	Confédération des Industries Agro-alimentaires de la CE
CPDP	Comité Professionnel du Pétrole
CPIV	Comité Permanent de l'Industrie du Verre de la CEE
ECMT	European Conference of Ministers of Transport
EDAZMP	Europäischer Milchindustrieverband/Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle der Land- und Ernährungswirtschaft
EFCA	European Federation of Engineering Consultancy Associations
EMF	European Mortgage Federation (and national associations)
EOS	European Organisation of the Sawmill Industry
ERMCO	European Ready Mixed Concrete Association
ESBG	European Savings Bank Group
ESOMAR	European Society for Opinion and Marketing Research
ESTA	European Security Transport Association
EURATEX	European Apparel and Textile Organisation
FBE	Fédération Bancaire Européenne
FEA	European Aerosol Federation
FEACO	Fédération Européenne des Associations de Conseil en Organisation
Fediol	Fediol - EC Seed Crushers' and Oil Processors' Federation
FEDMA	Federation of European Direct Marketing
FEFSI	Fédération Européenne des Fonds et Sociétés d'Investissement
FEP	European Federation of the Parquet Industry
FEVE	Fédération Européenne du Verre d'Emballage
FIBV	Fédération Internationale des Bourses de Valeurs
FIEC	Fédération de l'Industrie Européenne de la Construction
GEBC	Groupement Européen des Banques Coopératives
IAAPA	International Association of Amusement Parks and Attractions
IACA	International Air Carrier Association
ICAO	International Civil Aviation Organization, European and North Atlantic Office
IMACE	International Margarine Association of the Countries of Europe
ISL	Institute of Shipping Economics and Logistics
Leaseurope	European Federation of Leasing Company Associations
STD	Swedish Federation of Consulting Engineers and Architects (Svensk Teknik och Design)
UIC	Union Internationale des Chemins de Fer
UITP	Union Internationale des Transports Publics
UNAFPA	Union des Associations de Fabricants de Pâtes Alimentaires de la Communauté Européenne
UNESDA	Union of EU Soft Drinks Associations

Nicht zu den Fachverbänden zählende Organisationen

EITO	European Information Technology Observatory
IISI	International Iron and Steel Institute
LME	London Metal Exchange Limited
UN	United Nations
USGS	US Geological Survey
WTO	World Tourism Organisation
WTO	World Trade Organization
ITU	International Telecommunication Union
UNEX	Unipost External Monitoring System, International Post Corporation
Media Salles	Media Salles
EAO	European Audiovisual Observatory
CTcon	CTcon
Software Magazine	Software Magazine, Wiesner Publishing, Framingham, Mass., USA
The Bankers' Almanac	The Bankers' Almanac
International Insurance Facts	Insurance Information Institute
Zenithmedia	Zenithmedia Western European Market and Mediafact
meatnews.com	Meatnews.com & Meat Processing Global
PricewaterhouseCoopers	PricewaterhouseCoopers 2002 Global Forest and Paper Survey
McGraw-Hill	Engineering News-Record, McGraw-Hill
Hotels Magazine	Hotels Magazine
Containerisation Yearbook	Containerisation Yearbook

Statistische Abkürzungen

ADI	Ausländische Direktinvestitionen
a.n.g.	anderweitig nicht genannt
CIS	Community Innovation Survey (Innovationserhebung der Gemeinschaft)
COICOP	Classification Of Individual Consumption according to Purpose (Klassifikation der Verwendungszwecke des Individualkonsums)
CPA	Classification of Products by Activity (Güterklassifikation in Verbindung mit den Wirtschaftszweigen)
ECHP	European Community Household Panel (Haushaltspanel der Europäischen Gemeinschaften)
FATS	Foreign Affiliates Trade Statistics (Handelsstatistiken ausländischer Tochtergesellschaften)
HBS	Household Budget Survey (Erhebung über Haushaltsrechnungen)
KMU	Kleine und Mittlere Unternehmen
LFS	Labour Force Survey (Arbeitskräfteerhebung)
NACE	Nomenclature statistique des Activités économiques dans la Communauté Européenne (Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft)
PRODCOM	PRODucts of the European COMmunity (Liste von Produkten der Europäischen Gemeinschaft)
SBS	Structural Business Statistics (Datenbank von Eurostat der Strukturellen Unternehmensstatistik)
SME	Small and medium sized enterprise (Datenbank von Eurostat der Kleinen und Mittleren Unternehmen)
SUS	Strukturelle Unternehmensstatistik
ZPA1	Datenbank von Eurostat der landwirtschaftlichen Produktion

Sonstige Abkürzungen

ABI	Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften
ABS	Antilock Braking System (Antiblockiersystem)
ATC	Agreement on Textiles and Clothing (Übereinkommen über Textilwaren und Bekleidung)
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BSE	Bovine spongiforme Enzephalopathie des Rindes
CD-ROM	Compact disc read-only memory (Compact-Disk ohne Schreibmöglichkeit)
DTP	Desk-top Publishing (computergestütztes Publizieren)
DVD	Digital Versatile Disc (Digitaler Datenträger)
EEE	elektrische und elektronische Geräte
EER	Anforderungen an die Energieeffizienz
EGKS	Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
FuE	Forschung und Entwicklung
GFP	Gemeinsame Fischereipolitik
IKT	Informations- und Kommunikationstechnik
ISDN	Integrated Services Digital Network (Dienste-integrierendes digitales Netz)
IT	Informationstechnik
JIT	Just In Time (Taktgerechte Fertigung)
MDF	Mitteldichte Faserplatte
MwSt.	Mehrwertsteuer
NASDAQ	National Association of Securities Dealers' Quotation System (Computerbörse der USA)
NYSE	New York Stock Exchange (New Yorker Börse)
OE	Original Equipment (Erstausrüstung)
OPT	Outward Processing Trade (Passiver Veredlungsverkehr)
OSB	Oriented StrandBoard (Ausgerichtete Spanplatte)
PC	Personalcomputer
PVC	Polyvinylchlorid
TENs	Trans-European Networks (Transeuropäische Netze)
TGV	Train à Grand Vitesse (Hochgeschwindigkeitszug)
TV	Television (Fernsehen)
u. ä.	und ähnlich(e)
WEE	Elektro- und Elektronikaltgeräte

Gewichte und Maßeinheiten

AAGR	Average Annual Growth Rate (Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate)
CGT	Compensated Gross Tonnes (Kompensierte Bruttotonnage)
DWT	Dead-Weight-Tonnes (Höchstzulässige Tragfähigkeit eines Schiffes)
GW	Gigawatt (10 ⁶ kW)
Ha	Hektar (10 000 Quadratmeter)
hl	Hektoliter (100 Liter)
kg	Kilogramm
KKS	Kaufkraftstandard
km	Kilometer
m	Meter
MW	Megawatt (10 ³ kW)
RPK	Revenue Passenger Kilometres (verkaufte Passagierkilometer)
TEU	Twenty Foot Equivalent Unit (Vergleichsmaßstab für 20-Fuß-Container)
t RÖE	Tonne Rohöleinheiten (Energiegehalt einer Tonne Rohöl mit einem Heizwert von 41 868 Kilojoule je Kilogramm)
tU	Tonne Uran
TW	Terawatt (10 ⁹ kW)

Währungen

EUR	Euro
BEF	Belgischer Franken
DKK	Dänische Krone
DEM	Deutsche Mark
GRD	Griechische Drachme
ESP	Spanische Pesete
FRF	Französischer Franken
IEP	Irishes Pfund
ITL	Italienische Lira
LUF	Luxemburger Franken
NLG	Holländischer Gulden
ATS	Österreichischer Schilling
PTE	Portugiesischer Escudo
FIM	Finnmark
SEK	Schwedische Krone
GBP	Pfund Sterling
BGN	Neuer bulgarischer Lev
CYP	Zypern-Pfund
CZK	Tschechische Krone
EEK	Estonische Krone
HUF	Ungarischer Forint
LTL	Litauisches Litas
LVL	Lettisches Lats
MTL	Maltesische Lira
PLN	Neuer polnischer Zloty
ROL	Rumänischer Leu
SIT	Slowenischer Tolar
SKK	Slowakische Krone
TRL	Türkische Lira
JPY	Japanischer Yen
USD	US-Dollar

Symbole

:	nicht verfügbar
-	nicht anwendbar

Überblick - die Unternehmenswirtschaft der EU

EINFÜHRUNG

Eines der bekanntesten Instrumente zur Messung des Lebensstandards ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf. Aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit wird diese Kennziffer in der Regel bereinigt, um die Preisunterschiede zwischen den Ländern berücksichtigen zu können, und daher werden die Datenreihen in Kaufkraftstandards (KKS) ausgedrückt. Im Jahr 2001 belief sich das BIP pro Kopf im EU-Durchschnitt auf 23 200 KKS bzw. 23 210 EUR. In den Mitgliedstaaten reichte das BIP pro Kopf (in KKS) von etwas mehr als zwei Dritteln (68 %) des EU-Durchschnitts in Griechenland bis zu fast dem Doppelten (197 %) des EU-Durchschnitts in Luxemburg. Damit lag Luxemburg weit vor Dänemark und Irland als den zweit- und drittplazierten Ländern, deren BIP pro Kopf um rund 18 % über dem EU-Durchschnitt lag (siehe Abbildung 1).

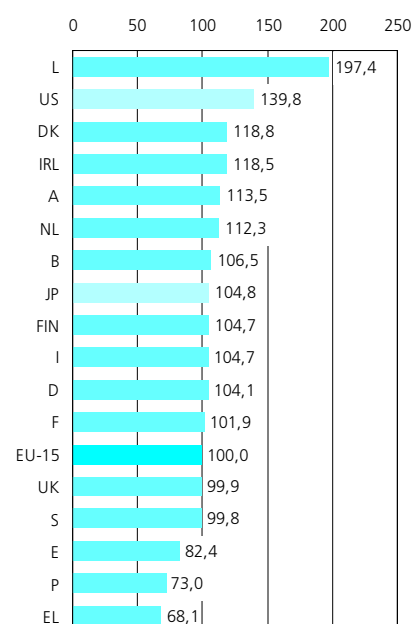
Wie aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen hervorgeht, belief sich die Wertschöpfung der gesamten Volkswirtschaft der EU im Jahr 2001 auf 8 200 Mrd. EUR. Eine Aufschlüsselung dieses Ergebnisses nach sechs Wirtschaftszweigen (siehe Tabelle 1) zeigt, dass die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft (2,1 % der Gesamtleistung) und das Baugewerbe (5,4 %) im Vergleich zu den übrigen Wirtschaftszweigen eine relativ untergeordnete Rolle spielten ⁽¹⁾.

⁽¹⁾ Es wird darauf hingewiesen, dass die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft (NACE-Abschnitte A und B) ebenso wie die öffentliche Verwaltung und die öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (NACE-Abschnitte L bis Q) in dieser Publikation generell nicht behandelt werden, da ein großer Teil dieser Wirtschaftszweige in der Regel nicht in der Unternehmensstatistik der EU erfasst wird, die sich weitgehend auf die NACE-Abschnitte C bis K beschränkt. Ausgewählte Bereiche der öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (NACE-Abschnitt O) werden in den Kapiteln 13, 14 und 24 behandelt.

Die drei Dienstleistungssektoren konnten ihren jeweiligen Anteil an der Gesamtwertschöpfung in den Jahren 2000 und 2001 erhöhen, während der Anteil der Industriesektoren (NACE-Abschnitte C bis E) um 0,7 Prozentpunkte zurückging. Damit setzte sich ein bereits etablierter Trend fort: die Volkswirtschaft der EU wird immer stärker vom Dienstleistungsgewerbe beherrscht.

Im Zeitraum 1991-2001 verbesserten das Kredit- und Versicherungsgewerbe und der Sektor für Unternehmensdienstleistungen (NACE-Abschnitte J und K) ihren Anteil an der Gesamtwertschöpfung um 3,0 Prozentpunkte, während Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichtenübermittlung (NACE-Abschnitte G, H und I) 0,8 Punkte zulegten. Andererseits gingen die Anteile der Industriesektoren um 2,5 Punkte, des Baugewerbes um 0,9 Punkte und der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft um 0,6 Punkte zurück.

Abbildung 1
BIP je Einwohner, 2001 (EU-15=100) (1)



(1) Zu laufenden Marktpreisen und KKP; L, UK und JP, Vorhersagen.
Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - ESA95 - Aggregate (theme2/aggs).

Tabelle 1
Aufschlüsselung des BIP in der EU, 2001 (%)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	Anteil (%)
Land- & Forstwirtschaft; Fischerei & Viehzucht (A & B)	2,1
Bergbau, Steine & Erden; verarbeitendes Gewerbe; Energie- & Wasserversorgung (C bis E)	22,1
Baugewerbe (F)	5,4
Handel; Gastgewerbe; Verkehr & Nachrichtenübermittlung (G bis I)	21,6
Kredit- & Versicherungsgewerbe; Immobilien, Vermietung, Dienstl. für Unternehmen (J & K)	27,2
Öffentliche Verwaltung, öffentliche & persönliche Dienstleistungen (L bis Q)	21,7

Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - Gliederungen nach Wirtschaftsbereichen (theme2/brkdowns).

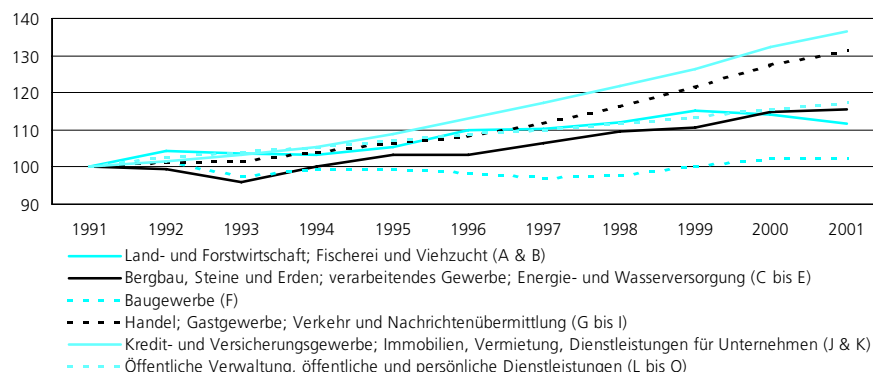
Die fortschreitende Umwandlung der EU-Wirtschaft zu einer dienstleistungsorientierten Wirtschaft wird in Abbildung 2 verdeutlicht: die beiden Sektoren mit dem größten Wachstum (zu konstanten Preisen) zählten zu den marktbestimmten Dienstleistungen. Im Zeitraum 1991-2001 stieg die Wertschöpfung des Kredit- und Versicherungsgewerbes und des Sektors für Unternehmensdienstleistungen im Durchschnitt um 3,1 % jährlich an, gefolgt von Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichtenübermittlung (2,7 % jährlich).

Obwohl das Wachstum der übrigen Wirtschaftszweige der EU-Wirtschaft nicht so schnell verlief, blieb es in den zehn Jahren von 1991 bis 2001 dennoch im Durchschnitt im positiven Bereich. In der Industrie und im Baugewerbe machte sich die rückläufige Entwicklung im Jahr 1993 am stärksten bemerkbar. Die Industrie erholte sich von diesem Rückschlag in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre viel schneller, sodass sich eine durchschnittliche Wachstumsrate von 1,5 % jährlich für den gesamten Zeitraum 1991-2001 ergab.

Die wachsende Bedeutung des Dienstleistungsgewerbes dürfte zum Teil auf der Tatsache beruhen, dass das verarbeitende Gewerbe und andere Dienstleistungsunternehmen betriebsinterne Aufgabenbereiche wie Buchhaltung, IT-Dienste, Werbung, Schulung, Unternehmensberatung, Sicherheitsdienste, Catering oder Reinigungsdienste an externe Dienstleister abgeben. Dieser Trend, der häufig als Outsourcing bezeichnet wird, dürfte zumindest einen Teil des rasanten Wachstums der Dienstleistungen für Unternehmen in den neunziger Jahren erklären.

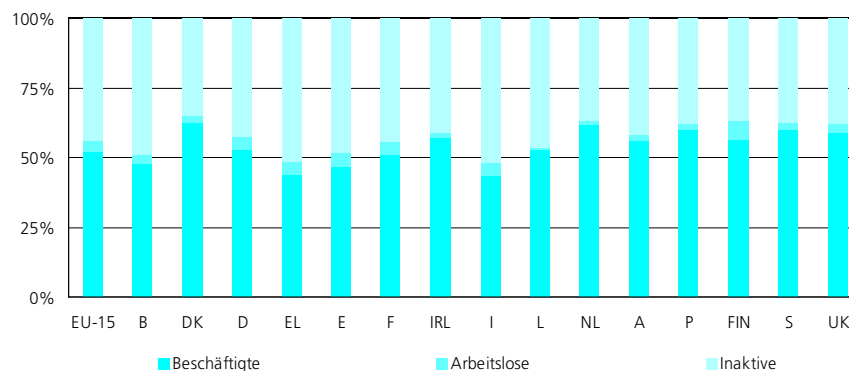
Zur gleichen Zeit gingen die Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes zu einer Verlagerung der Produktionsstandorte über, denn relativ hohe Löhne und Gehälter, die Liberalisierung des Welthandels und die Entwicklungen im Kommunikationsbereich verdrängten die Produktion aus der EU in Niedriglohnregionen; dies trifft insbesondere auf weitgehend standardisierte Produkte zu. Innerhalb der EU konzentrieren sich die Hersteller zunehmend auf höherwertige Aufgaben, beispielsweise auf die Bereiche Forschung, Design und Entwicklung.

Abbildung 2 Entwicklung des BIP zu konstanten Preisen in der EU (1991=100)



Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - Gliederungen nach Wirtschaftsbereichen (theme2/brkdowns).

Abbildung 3 Arbeitskräfte nach Beschäftigtenstatus, 2001 (Anteil der Personen ab 15 Jahren) (1)



(1) NACE-Abschnitte A bis Q.
Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Wie aus der Arbeitskräfteerhebung hervorgeht ⁽²⁾, lebten im Jahr 2001 rund 310 Mio. Personen im Alter von 15 Jahren oder älter in der EU; davon waren 174 Mio. Personen entweder erwerbstätig oder auf der Arbeitsuche, während die übrigen 136 Mio. Personen keiner Beschäftigung nachgingen, da sie sich im Ruhestand oder in der Ausbildung befanden, keine Tätigkeit anstrebten oder aus anderen Gründen nicht erwerbstätig waren (siehe Abbildung 3). Die Erwerbsquote misst den Anteil der Beschäftigten an der Gesamtbevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren. Im Jahr 2001 reichte die Erwerbsquote von 60,3 % in Italien bis 79,2 % in Dänemark, wobei der EU-Durchschnitt bei 69,0 % lag. Höhere Erwerbsquoten verschaffen dem Staat in der Regel höhere Einnahmen und tragen zugleich zu einer Verringerung der Sozialausgaben bei, wenn Menschen zum ersten Mal in das Arbeitsleben eintreten oder erneut einsteigen.

⁽²⁾ Die Verwendung der Daten der Arbeitskräfteerhebung, die auf Befragungen der Haushalte beruhen, kann signifikant andere Ergebnisse liefern als die Erhebungen über Unternehmen, die die Grundlage für die überwältigende Mehrheit der Statistiken sind, die für diese Publikation genutzt werden.

Im Jahr 2001 ging schätzungsweise jeder Sechste (18,0 %) in der EU einer Teilzeitbeschäftigung nach (siehe Abbildung 4). Nur in drei Mitgliedstaaten – Griechenland, Spanien und Italien – erreichte die Teilzeitbeschäftigung einen Anteil von weniger als 10 % an der gesamten Beschäftigung. Überdurchschnittlich hoch war der Anteil der Teilzeitbeschäftigung in Dänemark, Deutschland, Schweden und dem Vereinigten Königreich: er bewegte sich in einer Größenordnung von 20 % bis 25 %. Unangefochtener Spitzenreiter waren die Niederlande mit 42,2 %.

In Bezug auf den Anteil, den die Frauen an der Gesamtzahl der Beschäftigten im Jahr 2001 erreichten, gab es erhebliche Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten. Die höchsten Werte (mindestens 45 %) wurden in Dänemark, den Niederlanden, Portugal, Finnland, Schweden und im Vereinigten Königreich registriert. Der EU-Durchschnitt belief sich auf 42,9 %, wobei drei Länder – Griechenland, Spanien und Italien – unter der 40 %-Marke lagen.

Das Dienstleistungsgewerbe (NACE-Abschnitte G bis Q) stellte die Mehrzahl der Arbeitsplätze in der EU: etwas mehr als zwei Drittel (67,2 %) der Beschäftigten waren im Jahr 2001 in diesem Bereich tätig (siehe Abbildung 5). In sechs Ländern belief sich der Anteil des Dienstleistungsgewerbes an der Gesamtbeschäftigung sogar auf über 70 %, wobei Luxemburg mit 77 % an der Spitze lag. Der Trend zur dienstleistungsorientierten

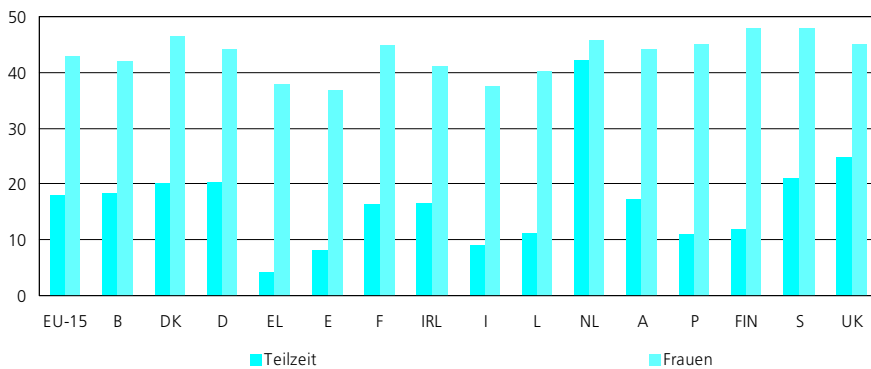
Wirtschaft, der aus den Ergebnissen für die Wertschöpfung ersichtlich wird, macht sich auch in der Entwicklung der Beschäftigung in der EU bemerkbar. In der Zeit von 1995 bis 2001 stieg die Zahl der Beschäftigten im Dienstleistungsgewerbe in jedem Mitgliedstaat an, und auch der Anteil an der Gesamtbeschäftigung erhöhte sich in jedem Land mit Ausnahme von Portugal. Im Jahr 2001 war Portugal das einzige Land, in dem der Anteil

des Dienstleistungsgewerbes an der Gesamtbeschäftigung die 60 %-Marke nicht überschritten hatte.

Die Bedeutung der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft (NACE-Abschnitte A und B) fiel sehr unterschiedlich aus: der Anteil dieses Wirtschaftszweiges an der Gesamtbeschäftigung reichte von weniger als 2 % in Belgien, Luxemburg und dem Vereinigten Königreich bis 13 % in Portugal und 16 % in Griechenland. Die Industriesektoren und das Baugewerbe (NACE-Abschnitte C bis F) wiesen im Allgemeinen einen Anteil von 20 % bis 30 % an der Gesamtbeschäftigung auf, und in Deutschland, Spanien, Italien und Portugal belief sich dieser Anteil sogar auf über 30 %.

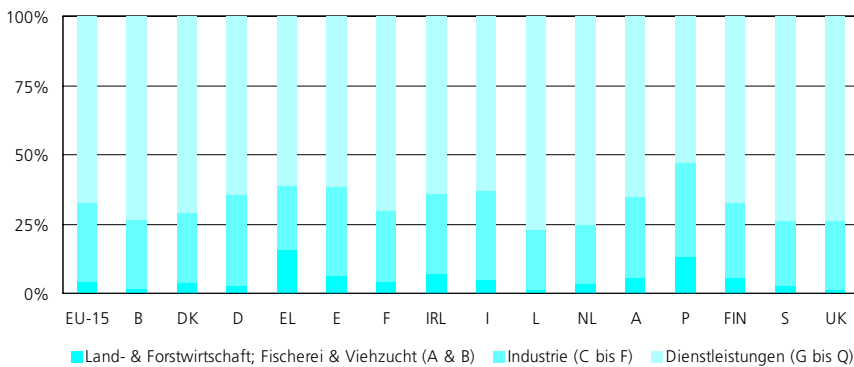
Im Zeitraum 1995 bis 2001 erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten in der EU um netto 13 Mio. Personen, wobei allein auf das Dienstleistungsgewerbe ein Nettozuwachs von 12,7 Mio. Beschäftigten entfiel (siehe Tabelle 2). Den größten Nettozuwachs verzeichneten die öffentliche Verwaltung und die öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (NACE-Abschnitte L bis Q) sowie das Kredit- und Versicherungsgewerbe, das Grundstücks- und Wohnungswesen und der Sektor für Unternehmensdienstleistungen (NACE-Abschnitte J und K). In den Wirtschaftszweigen dieser beiden NACE-Abschnitte stieg die Beschäftigung im betrachteten Zeitraum EU-weit um 5,1 Mio. Personen bzw. 4,4 Mio. Personen. Die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft wies als einziger Wirtschaftszweig einen Rückgang der Beschäftigung um netto 1,1 Mio. Personen auf.

Abbildung 4
Merkmale der Arbeitskräfte, 2001 (%-Anteil der Beschäftigten ab 15 Jahren) (1)



(1) NACE-Abschnitte A bis Q.
Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.orces de travail.

Abbildung 5
Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen, 2001 (Anteil der Beschäftigten ab 15 Jahren)



Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Tabelle 2
Entwicklung der Beschäftigung in der EU (Mio.)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	1995	2001	Anteil (%)		Wachstumsrate, 2001/1995 (%)	Durchschn. jährl. Wachstumsrate, 1995-2001 (%)
			1995	2001		
Gesamt (A bis Q)	148,0	160,9	100,0	100,0	8,8	1,7
Land- & Forstwirtschaft; Fischerei & Viehzucht (A & B)	7,8	6,7	5,3	4,2	-14,5	-3,1
Bergbau, Steine & Erden; verarbeitendes Gewerbe; Energie & Wasser (C bis E)	33,1	33,4	22,4	20,8	1,0	0,2
Baugewerbe (F)	11,6	12,7	7,9	7,9	9,4	1,8
Handel; Gastgewerbe; Verkehr & Nachrichtenübermittlung (G bis I)	37,1	40,3	25,1	25,0	8,4	1,6
Kredit- & Versicherungsgew.; Immobilien, Vermietung, Unternehmens-DL (J & K)	15,5	19,9	10,5	12,4	28,5	5,1
Öffentliche Verwaltung, öffentliche & persönliche Dienstleistungen (L bis Q)	42,8	47,9	28,9	29,8	12,0	2,3

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

IMMATERIELLE GÜTER UND GLOBALISIERUNG

Der Gegenstand der herkömmlichen Wirtschaftstheorien ist in der Regel der Austausch von handelbaren körperlichen Gütern im Rahmen einer Beziehung zwischen zwei Partnern. In jüngster Zeit ist man jedoch dazu übergegangen, auch immaterielle Güter als ein wesentliches Element für die Bestimmung der ökonomischen Leistung anzusehen. Die Nutzung von Rechten am geistigen Eigentum, Marken, Ergebnissen der Forschung und Entwicklung, Know-how, Fähigkeiten und Zuliefernetzen wird als eine der wichtigsten Antriebskräfte für die immaterielle Wertschöpfung angesehen.

Die Europäische Union setzte sich im März 2000 auf der Tagung des Europäischen Rates in Lissabon das ehrgeizige Ziel, bis zum Jahr 2010 „der wettbewerbsfähigste und dynamischste wissensbasierte Wirtschaftsraum der Welt zu werden“. Die Unternehmenspolitik ist einer der Bereiche, die eine wichtige Rolle bei der Schaffung der Bedingungen spielen werden, die zur Verwirklichung dieses Ziels erforderlich sind. Auf Initiative des Europäischen Rates von Lissabon wurde ein Benchmarking-Projekt zur Messung der Unternehmensleistung ins Leben gerufen, und im Anschluss an eine Mitteilung der Europäischen Kommission mit dem Titel „Das ganze Potenzial der Union ausschöpfen: Konsolidierung und Ergänzung der Lissabonner Strategie“ wurde eine Datenbank für Strukturindikatoren geschaffen (3). Die Tabelle 3 enthält eine Reihe von ausgewählten Indikatoren aus dieser Datenbank. Die Datenbank soll den Mitgliedstaaten als Werkzeug dienen, damit sie ihre eigene Leistung (zum Wohl der gesamten EU) mit anderen Mitgliedstaaten vergleichen und ihre Unternehmenspolitik anpassen können, um den in anderen Ländern identifizierten vorbildlichen Methoden nachzukommen.

Die Globalisierung umfasst ein breites Spektrum von Aspekten wie die Entwicklung des unternehmensinternen Handels, Finanzströme, verschiedene Formen der Verbindungen zwischen Unternehmen und grenzüberschreitende Aktivitäten. Multinationale Unternehmen und Netze stehen im Mittelpunkt des Globalisierungsprozesses; sie fungieren als Wirtschaftsakteure, die sich mit den in verschiedenen Ländern angesiedelten Wirtschaftseinheiten austauschen oder sie kontrollieren. Der qualitative Charakter der Informationen, die zur Definition des Wirkungsfeldes von Unternehmensgruppen

(3) KOM(2001) 79. Die Website für die Strukturindikatoren ist auf dem Eurostat-Server unter der folgenden Adresse zu finden: <http://europa.eu.int/comm/eurostat/Public/datashop/print-product/DE?catalogue=Eurostat&product=1-structur-DE&mode=download>

Tabelle 3
Ausgewählte Strukturindikatoren

	FuE-Aufwendungen der Unternehmen als Anteil am BIP, 2001 (%) (1)	Zahl der Patentanmeldungen beim EPA je 1 Mio. Einwohner (Einheiten) (2)	Investitionen in Risikokapital als Anteil am BIP, Frühstadium, 2001 (%) (3)
EU-15	1,28	152,7	0,05
B	1,45	151,2	0,04
DK	1,32	169,5	0,08
D	1,80	296,8	0,06
EL	0,19	5,2	0,02
E	0,52	22,1	0,02
F	1,36	139,7	0,04
IRL	0,88	87,6	0,03
I	0,53	72,3	0,02
L	1,19	170,9	:
NL	1,14	217,7	0,04
A	1,14	154,1	0,02
P	0,17	3,9	0,01
FIN	2,68	320,3	0,10
S	2,84	346,4	0,10
UK	1,21	124,0	0,06
JP	2,11	148,5	:
US	2,04	158,2	0,14

(1) B, DK, F, L und US, 2000; EL, IRL, NL, P und S, 1999; A, 1998; B, FIN und UK, Vorhersage; DK, D und F, Schätzung; US und L, vorläufig; EU-15, Eurostat-Schätzung.

(2) Alle Werte sind vorläufig.

(3) US, Eurostat-Schätzung.

Quelle: Eurostat, Strukturindikatoren (theme1/strind).

erforderlich sind, erschwert häufig die Erhebung von verlässlichen statistischen Daten (im Rahmen des gegenwärtig vorhandenen statistischen Systems). Eine der wesentlichen Einschränkungen besteht darin, dass globale Unternehmen ihre Entscheidungen vor einem weltweiten Hintergrund treffen, während diese Entscheidungen immer noch auf der Basis von nationalen Datensammlungen analysiert werden, die durch geografische Grenzen beschnitten werden.

Zahlreiche Unternehmen haben sich intensiv damit beschäftigt, ihre Aktivitäten über nationale Grenzen hinweg auszuweiten, und auf diese Weise auch versucht, Handelsbarrieren zu überwinden, mehr Kundennähe zu erreichen, Kosten (Löhne, Transport oder andere Inputs) zu senken, den Nachschub von Stoffen sicherzustellen oder Vorschriften aus dem Weg zu gehen. Diese Veränderungen der Strukturen, der Verhaltensweisen und der Leistungen der Unternehmen haben die nationalen statistischen Systeme vor große Herausforderungen gestellt.

Die Statistik der Aktivitäten der Unternehmens-einheiten ausländischer Unternehmen (Foreign Affiliates Trade Statistics - FATS) ist eine Datensammlung zur Erfassung der kommerziellen Präsenz von Unternehmen innerhalb des Gebietes eines anderen Landes. Diese Statistik

Tabelle 4
Hauptindikatoren für Handelsstatistiken ausländischer Tochtergesellschaften, 1998 (1)

	Nationaler Besitz	Ausländischer Besitz	Nicht-EU-Besitz
Wertschöpfung zu Faktorkosten (Mio. EUR)			
DK	66 734	8 518	:
NL	143 931	26 865	14 427
FIN	49 421	6 788	2 934
S	98 272	18 889	8 819
UK	540 963	100 858	:
Zahl der Beschäftigten (Einheiten)			
DK	1 317 464	111 194	:
NL	3 948 904	412 477	184 228
FIN	972 426	119 264	47 073
S	2 090 256	327 904	142 794
UK	:	:	:

(1) NACE-Abschnitte C bis K, ohne Abschnitt J.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/fats).

beschreibt die generelle Tätigkeit von Unternehmen unter ausländischer Kontrolle und wurde für Unternehmen in ausländischem Besitz in der berichtenden Volkswirtschaft (Inward FATS) entwickelt. Die Tabelle 4 enthält einige der wichtigsten Ergebnisse dieser Erhebung.

STRUKTURELLE UNTERNEHMENSSTATISTIK

Der Großteil der in dieser Publikation wiedergegebenen Daten wird von der strukturellen Unternehmensstatistik (SUS) geliefert. Rechtliche Grundlage für die Erhebung dieser Daten ist die SUS-Verordnung (4). Zahlen über Unternehmen jeder Größe (mit einem oder mehr Beschäftigten) (5) werden in dieser Publikation verwendet, um eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation der Unternehmenswirtschaft der EU im Referenzjahr 2000 durchzuführen.

Eine weitere Sammlung von SUS-Daten liefert längere Zeitreihen, die jedoch auf Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes mit 20 oder mehr Beschäftigten beschränkt sind (6). In der vorliegenden Publikation werden diese Zahlen für Vergleiche der Entwicklungen im verarbeitenden Gewerbe genutzt.

AKTUELLE BESTANDSAUFNAHME DER UNTERNEHMENSWIRTSCHAFT DER EU

Die Unternehmenswirtschaft (NACE-Abschnitte C bis K) der EU erzielte im Jahr 2000 nach Schätzungen auf der Grundlage der SUS-Daten eine Wertschöpfung in Höhe von 4 700 Mrd. EUR und beschäftigte mehr als 100 Mio. Personen.

Auf der Ebene der NACE-Abschnitte stellte das verarbeitende Gewerbe mit einem Anteil von 31,2 % an der Wertschöpfung und 27,7 % an der Beschäftigung den größten Wirtschaftszweig dar. Diese beiden Anteile lassen erkennen, dass das verarbeitende Gewerbe relativ produktiv ist, wenn man die durchschnittliche Leistung der gesamten Wirtschaft zum Vergleich heranzieht. Allerdings waren die übrigen Industrie-sektoren noch produktiver, denn auf den Bergbau entfiel ein Anteil von 1,4 % an der Gesamtwertschöpfung, jedoch nur 0,4 % an der Beschäftigung, und der Sektor Energie- und Wasserversorgung erreichte einen Anteil von 2,9 % an der Gesamtwertschöpfung bei einem Anteil von 1,0 % an der Beschäftigung. Diese Zahlen lassen sich zum Teil durch die Veränderung der industriellen Basis erklären, die dadurch ausgelöst wurde, dass sich die Unternehmen in zunehmendem Maß auf qualifikationsintensive Sektoren verlegen, während geringer qualifizierte, arbeitsintensive Tätigkeiten in Niedriglohnländer abgedrängt werden.

(4) Verordnung des Rates (EG, Euratom) NR. 58/97 vom 20. Dezember 1996 über die strukturelle Unternehmensstatistik.

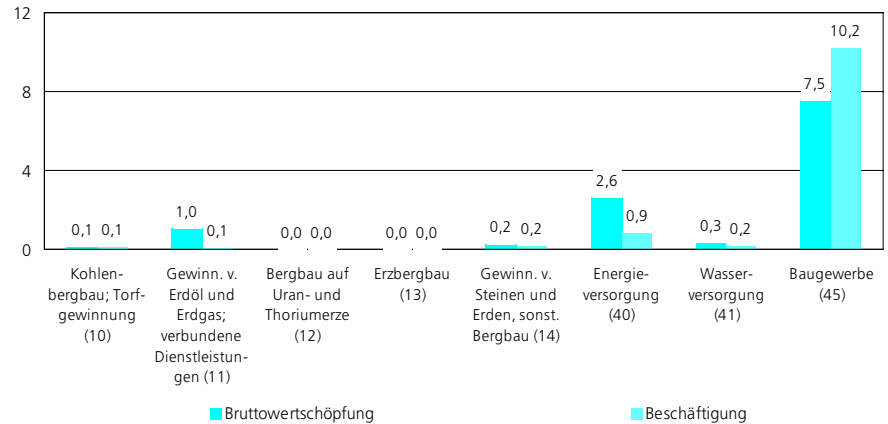
(5) Die Daten können in der Eurostat-Datenbank NewCronos unter der folgenden Rubrik abgerufen werden: theme4/SUS/enterpr/enter_ms.

(6) Die Daten können in der Eurostat-Datenbank NewCronos unter der folgenden Rubrik abgerufen werden: theme4/SUS/enterpr/enter_ms.

Diese Verlagerung der Produktionskapazitäten ging mit einer Veränderung der Nachfrage der Unternehmen einher, die sich am deutlichsten in einer Zunahme der Nachfrage nach Dienstleistungen für Unternehmen äußerte. Der Sektor Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen und Unternehmensdienstleistungen erzielte eine Wertschöpfung von 17,9 %, die den höchsten Anteil unter allen Sektoren des Dienstleistungsgewerbes darstellte, während sich der entsprechende Anteil an der Gesamtbeschäftigung auf 17,0 % belief. Das Kredit- und Versicherungsgewerbe der EU erwirtschaftete im Jahr 2000 einen Anteil von 8,5 % an der Wertschöpfung der EU und beschäftigte 5,1 % der Erwerbstätigen.

Eine detailliertere Betrachtung – auf der zweistelligen Ebene der NACE-Systematik – zeigt, dass das Baugewerbe (NACE-Abteilung 45) im Jahr 2000 in jedem Mitgliedstaat der mit Abstand größte Industriesektor außerhalb des verarbeitenden Gewerbes war. Das Baugewerbe erzielte einen durchschnittlichen Anteil von 7,5 % an der Wertschöpfung der Unternehmenswirtschaft der EU und einen durchschnittlichen Anteil von 10,2 % an der Beschäftigung (siehe Abbildung 6). An zweiter Stelle lag in der Regel die Energie- und Wasserversorgung (NACE-Abteilung 40), obwohl die Erdöl- und Erdgasindustrie (NACE-Abteilung 11) in Dänemark und im Vereinigten Königreich eine höhere Wertschöpfung erwirtschaftete. Die Gewinnung von Erdöl und Erdgas

Abbildung 6 Industrielle Aktivitäten außerhalb des verarbeitenden Gewerbes in der EU, 2000 (%-anteil an der Unternehmenswirtschaft) (1)



(1) Basierend auf NACE-Abteilungen 10 bis 14 sowie 40, 41 und 45; Schätzungen. Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

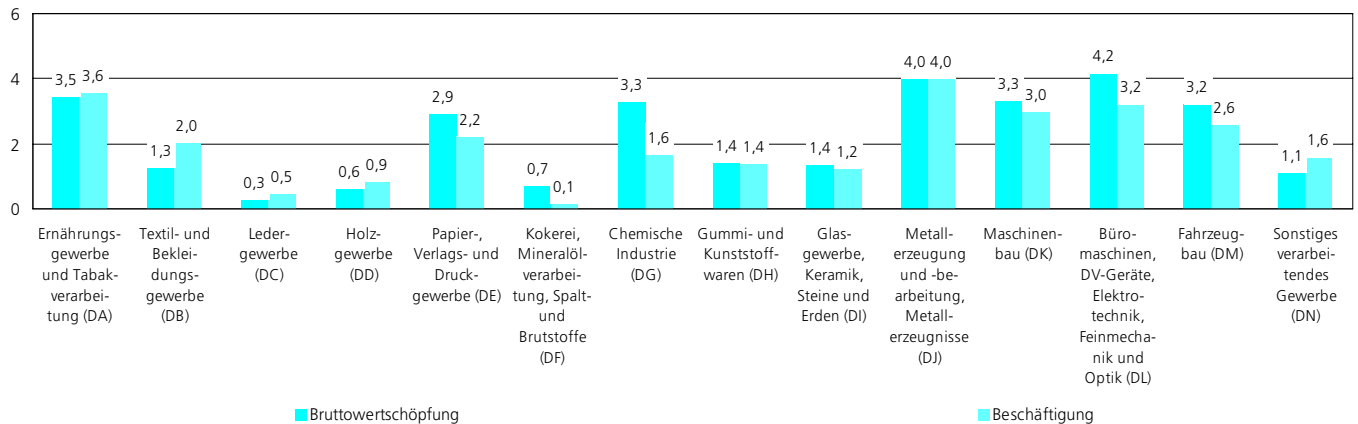
Tabelle 5 Die drei größten industriellen Sektoren außerhalb des verarbeitenden Gewerbes, 2000 (1)

	Größter	Zweitgrößter	Drittgrößter
EU-15	Baugewerbe	Energieversorgung	Gewinnung von Erdöl und Erdgas
B	Baugewerbe	Energieversorgung	Wasserversorgung
DK	Baugewerbe	Gewinnung von Erdöl und Erdgas	Energieversorgung
D	Baugewerbe	Energieversorgung	Kohlenbergbau; Torfgewinnung
EL	Baugewerbe	Energieversorgung	Gewinnung von Steinen/Erden, sonst. Bergbau
E	Baugewerbe	Energieversorgung	Wasserversorgung
F	Baugewerbe	Energieversorgung	Wasserversorgung
IRL	Baugewerbe	Energieversorgung	Kohlenbergbau; Torfgewinnung
I	Baugewerbe	Energieversorgung	Gewinnung von Erdöl und Erdgas
L	Baugewerbe	Energieversorgung	Gewinnung von Steinen/Erden, sonst. Bergbau
NL	Baugewerbe	Energieversorgung	Gewinnung von Erdöl und Erdgas
A	Baugewerbe	Energieversorgung	Gewinnung von Steinen/Erden, sonst. Bergbau
P	Baugewerbe	Energieversorgung	Wasserversorgung
FIN	Baugewerbe	Energieversorgung	Wasserversorgung
S	Baugewerbe	Energieversorgung	Erzbergbau
UK	Baugewerbe	Gewinnung von Erdöl und Erdgas	Energieversorgung

(1) Basierend auf der Wertschöpfung der entsprechenden Sektoren (NACE-Abteilungen 10 bis 14 sowie 40, 41 und 45); Schätzungen. Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Abbildung 7

Aufschlüsselung der Aktivitäten des verarbeitenden Gewerbes in der EU, 2000 (%-anteil an der Unternehmenswirtschaft) (1)



(1) Basierend auf NACE-Unterabteilungen DA bis DN; Schätzungen.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

spielte auch in den Niederlanden eine vergleichsweise wichtige Rolle, denn dort erzielte dieser Sektor eine fast ebenso hohe Wertschöpfung wie der Sektor Energie- und Wasserversorgung (siehe Tabelle 5).

Die drei wichtigsten Tätigkeitsbereiche im verarbeitenden Gewerbe – gemessen an der Wertschöpfung – waren der Maschinenbau (NACE-Abteilung 29), das Ernährungsgewerbe (NACE-Abteilung 15) und die chemische Industrie (NACE-Abteilung 24) – siehe Abbildung 7. In zehn Mitgliedstaaten erschienen mindestens zwei dieser drei Sektoren in der Rangliste der drei größten Sektoren des verarbeitenden Gewerbes. In Griechenland, Luxemburg, Portugal, Finnland und Schweden konzentrierte sich das verarbeitende Gewerbe hingegen stärker auf Tätigkeiten, die in der EU als Ganzes keine besonders herausragende Rolle spielten. Unter den größeren Mitgliedstaaten verzeichnete Deutschland einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Kraftfahrzeugen an der Produktion des verarbeitenden Gewerbes, und Frankreich und Italien produzierten mehr Metallserzeugnisse als der Durchschnitt; im Vereinigten Königreich fiel der Anteil des Verlags- und Druckgewerbes relativ hoch aus (siehe Tabelle 6).

Tabelle 6

Die drei größten Sektoren des verarbeitenden Gewerbes, 2000 (1)

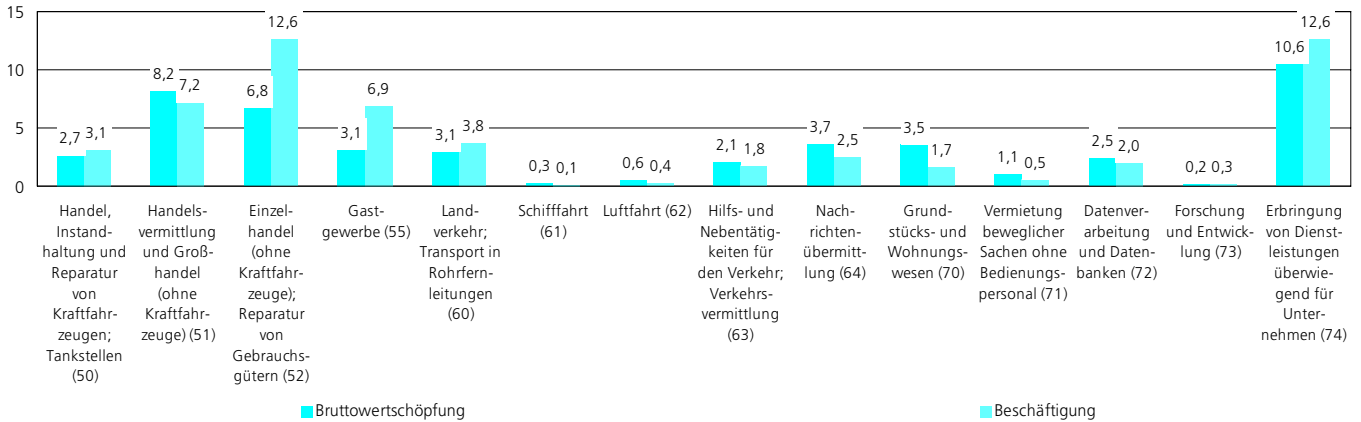
	Größter	Zweitgrößter	Drittgrößter
EU-15	Maschinenbau	Ernährungsgewerbe	Chemische Industrie
B	Chemische Industrie	Ernährungsgewerbe	Metallerzeugung & -verarbeitung
DK	Ernährungsgewerbe	Maschinenbau	Chemische Industrie
D	Maschinenbau	Kraftwagen & Kraftwagenmotoren	Chemische Industrie
EL	Ernährungsgewerbe	Textilien	Kokerei, Mineralöl, Spaltstoffe
E	Ernährungsgewerbe	Metallverarbeitung	Chemische Industrie
F	Ernährungsgewerbe	Chemische Industrie	Metallverarbeitung
IRL	Chemische Industrie	Ernährungsgewerbe	Verlags- und Druckgewerbe
I	Maschinenbau	Metallverarbeitung	Ernährungsgewerbe
L	Metallerzeugung & -verarbeitung	Gummi- und Kunststoffwaren	Metallverarbeitung
NL	Ernährungsgewerbe	Chemische Industrie	Verlags- und Druckgewerbe
A	Maschinenbau	Kokerei, Mineralöl, Spaltstoffe	Ernährungsgewerbe
P	Ernährungsgewerbe	Nichtmetallische Mineralerzeugn.	Textilien
FIN	Radio, TV- & Nachrichtentechnik	Papiergewerbe	Maschinenbau
S	Kraftwagen & Kraftwagenmotoren	Maschinenbau	Papiergewerbe
UK	Ernährungsgewerbe	Verlags- und Druckgewerbe	Chemische Industrie

(1) Basierend auf der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes (NACE-Abteilungen 15 bis 37); Schätzungen.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Abbildung 8

Dienstleistungsaktivitäten in der EU, 2000 (%-anteil an der Unternehmenswirtschaft) (1)



(1) Basierend auf NACE-Abteilungen 50 bis 64 und 70 bis 74; Schätzungen.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Bezogen auf die zweistellige NACE-Ebene, waren die drei größten Bereiche des Dienstleistungsgewerbes in der Regel der Großhandel (NACE-Abteilung 51), der Einzelhandel (NACE-Abteilung 52) und der Sektor für Unternehmensdienstleistungen (NACE-Abteilung 74). Auf den Einzelhandel und die Unternehmensdienstleistungen entfiel mit 12,6 % ein besonders hoher Anteil an der Gesamtbeschäftigung der EU. Gemessen an der Wertschöpfung, hatte der Großhandel jedoch eine größere Bedeutung als der Einzelhandel (siehe Abbildung 8). Betrachtet man die einzelnen Mitgliedstaaten, so zeigt sich, dass die Unternehmensdienstleistungen und der Großhandel im Jahr 2000 in jedem Land außer in Irland und Portugal die beiden wichtigsten Sektoren waren (gemessen an der Wertschöpfung). In Irland und Portugal nahm hingegen der Einzelhandel den Platz des Sektors für Unternehmensdienstleistungen ein. In den übrigen Ländern stellte der Einzelhandel in der Regel den drittgrößten Sektor dar; eine Ausnahme bildeten Griechenland (Gastgewerbe), Luxemburg (Nachrichtenübermittlung) und Schweden (Grundstücks- und Wohnungswesen) (siehe Tabelle 7).

Tabelle 7

Die drei größten Dienstleistungssektoren, 2000 (1)

	Größter	Zweitgrößter	Drittgrößter
EU-15	Dienstleistungen für Unternehmen	Großhandel	Einzelhandel
B	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen	Einzelhandel
DK	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen	Einzelhandel
D	Dienstleistungen für Unternehmen	Großhandel	Einzelhandel
EL	Dienstleistungen für Unternehmen	Großhandel	Gastgewerbe
E	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen	Einzelhandel
F	Dienstleistungen für Unternehmen	Großhandel	Einzelhandel
IRL	Einzelhandel	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen
I	Dienstleistungen für Unternehmen	Großhandel	Einzelhandel
L	Dienstleistungen für Unternehmen	Großhandel	Nachrichtenübermittlung
NL	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen	Einzelhandel
A	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen	Einzelhandel
P	Großhandel	Einzelhandel	Dienstleistungen für Unternehmen
FIN	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen	Einzelhandel
S	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen	Grundstücks- & Wohnungswesen
UK	Dienstleistungen für Unternehmen	Großhandel	Einzelhandel

(1) Basierend auf der Wertschöpfung von Dienstleistungen (NACE-Abteilungen 50 bis 64 und 70 bis 74); Schätzungen.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Die Förderung der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) wird als eine grundsätzliche Voraussetzung für die Schaffung von Rahmenbedingungen angesehen, die das Wirtschaftswachstum und die Beschäftigungschancen fördern sollen. Die „Jährlichen Unternehmensstatistiken nach Größenklassen“ der SUS-Datenbank liefern Informationen über die Größenstruktur der Unternehmen der EU-Wirtschaft für das Jahr 1999. Die KMU sind besonders häufig im Gastgewerbe, im Baugewerbe, im Handel sowie im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen,

Vermietung beweglicher Sachen und Unternehmensdienstleistungen vertreten und stellen eine große Zahl von Arbeitsplätzen zur Verfügung (siehe Tabelle 8).

So entfielen EU-weit 87 % der Beschäftigten des Baugewerbes, 80 % der Beschäftigten des Gastgewerbes und 72 % der Beschäftigten des Handels im Jahr 1999 auf die KMU. Auf der Ebene der NACE-Abschnitte war der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung der einzige Sektor, in dem der Anteil der KMU an der Zahl der Beschäftigten die 50 %-Marke nicht überschritten hatte (siehe Tabelle 9).

Von einer einzigen Ausnahme abgesehen, lag die scheinbare Arbeitsproduktivität der Kleinstunternehmen in allen NACE-Abschnitten unter dem Durchschnittswert aller Unternehmen. Der Ausnahmefall war der Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen und Unternehmensdienstleistungen – hier entfielen 32,2 % der Beschäftigung auf die Kleinstunternehmen, die jedoch einen Anteil von 33,9 % an der Wertschöpfung erzielten.

Im Baugewerbe, im Handel und im Gastgewerbe gab es keine nennenswerten Unterschiede zwischen kleinen, mittleren und großen Unternehmen, was die scheinbare Arbeitsproduktivität betraf. Im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen und Unternehmensdienstleistungen nahm die scheinbare Arbeitsproduktivität für Kleinstunternehmen und kleine und mittlere Unternehmen zu, flachte jedoch für Großunternehmen ab. Allerdings konnten zwei Wirtschaftszweige eine Verbesserung der scheinbaren Arbeitsproduktivität für größere Unternehmen aufweisen, nämlich das verarbeitende Gewerbe und der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung. In diesen beiden Wirtschaftszweigen ist häufig ein signifikanter Kapitalaufwand erforderlich, um leistungsfähige Produktionslinien einzurichten oder nationale Netze von minimaler effizienter Größe zu unterhalten.

Tabelle 8

Bedeutung kleiner Unternehmen für die Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes in der EU, 2000 (%-anteil der Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten) (1)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	Anteil der Unternehmen mit <20 Beschäftigten an der gesamten Wertschöpfung (%)
Ernährungsgewerbe (15)	15,3
Tabakverarbeitung (16)	0,2
Textilgewerbe (17)	19,1
Bekleidungsgewerbe (18)	27,7
Ledergewerbe (19)	30,1
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln) (20)	34,8
Papiergewerbe (21)	5,3
Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung (22)	23,0
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Spalt- und Brutstoffe (23)	1,1
Chemische Industrie (24)	3,1
Gummi- und Kunststoffwaren (25)	12,0
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (26)	13,8
Metallerzeugung und -verarbeitung (27)	3,7
Herstellung von Metallerzeugnissen (28)	30,4
Maschinenbau (29)	12,4
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen (30)	6,2
Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u.ä. (31)	8,6
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik (32)	4,2
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik (33)	18,4
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (34)	1,9
Sonstiger Fahrzeugbau (35)	4,2
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren, sonst. (36)	29,3
Recycling (37)	39,1

(1) Datenextraktion im März 2003; die Angaben in dieser Tabelle zeigen die Bedeutung von Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten, welche generell nicht von der - beim Schreiben der Kapitel zum verarbeitenden Gewerbe verwendeten - Hauptdatenbank SBS LONG erfasst werden.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/sizclass).

Tabelle 9

Tätigkeiten nach Unternehmensgrößenklassen in der EU, 1999 (1)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	Bruttowertschöpfung				Beschäftigung			
	Kleinstunternehmen (1-9 Beschäftigte)	Kleinunternehmen (10-49 Beschäftigte)	Mittlere Unternehmen (50-249 Beschäftigte)	Großunternehmen (250+ Beschäftigte)	Kleinstunternehmen (1-9 Beschäftigte)	Kleinunternehmen (10-49 Beschäftigte)	Mittlere Unternehmen (50-249 Beschäftigte)	Großunternehmen (250+ Beschäftigte)
Verarbeitendes Gewerbe (D)	7,7	16,3	22,2	53,7	13,4	21,7	23,3	41,5
Baugewerbe (F)	32,5	32,5	17,2	17,9	41,2	31,4	14,3	13,0
Handel, Instandhaltung, Reparatur (G)	29,2	23,9	16,6	30,3	38,9	21,4	11,7	27,9
Gastgewerbe (H)	39,7	24,6	11,9	23,8	45,6	24,5	9,9	20,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung (I)	10,8	11,8	9,8	67,6	15,9	14,8	12,5	56,8
Immobilien, Vermietung, Unternehm.-DL (K)	33,9	23,9	22,3	19,9	32,2	19,0	16,5	32,2

(1) NACE-Abschnitte C, E und J, nicht verfügbar.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/sizclass).

DAS VERARBEITENDE GEWERBE DER EU IM ZEITRAUM 1990-2001

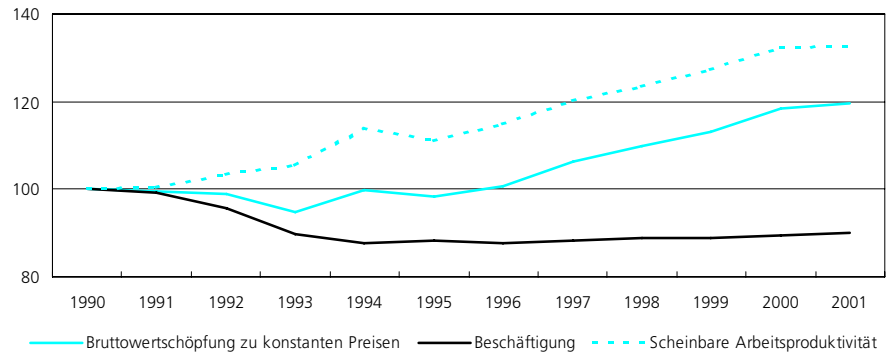
Nach einem Rückgang der Produktion des verarbeitenden Gewerbes der EU zu Beginn der neunziger Jahre stieg die Wertschöpfung zu konstanten Preisen in den sechs aufeinander folgenden Jahren von 1996 bis 2001 an (siehe Abbildung 9). Im Jahr 2001 hatte die Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes der EU einen Betrag von 1 327 Mrd. EUR erreicht.

Im Jahr 2001 zählte das verarbeitende Gewerbe der EU insgesamt rund 23,7 Mio. Beschäftigte; dies stellte einen Rückgang gegenüber dem Jahr 1990 (26,3 Mio. Beschäftigte) dar. Der Stellenabbau beschränkte sich im verarbeitenden Gewerbe fast ausschließlich auf die erste Hälfte der neunziger Jahre, denn in den Folgejahren stabilisierte sich die Beschäftigung. Zwischen dem Jahr 1996, als ein Tiefstand erreicht wurde, und dem Jahr 2001, auf das sich die aktuellen Daten beziehen, stieg die Zahl der Beschäftigten um insgesamt 3,0 %.

Der Rückgang der Beschäftigung in der ersten Hälfte der neunziger Jahre war der wichtigste Faktor für die Produktivitätsgewinne des verarbeitenden Gewerbes der EU im Zeitraum 1990-1995. Seit 1996 ist die Verbesserung der scheinbaren Arbeitsproduktivität allerdings vor allem auf den steilen Anstieg der realen Wertschöpfung und nicht auf den Rückgang der Beschäftigung zurückzuführen. In diesem Zusammenhang muss auch berücksichtigt werden, dass das Beschäftigungsniveau im verarbeitenden Gewerbe im Zeitraum 1990-2001 zwar gesunken ist, ein großer Teil der Beschäftigung im Dienstleistungsgewerbe jedoch vom verarbeitenden Gewerbe als einer Quelle der Nachfrage nach Dienstleistungen abhängig ist.

Angesichts der steigenden Bedeutung immaterieller Güter besteht Konsens darüber, dass in der EU-Wirtschaft die Bereiche am schnellsten wachsen, die sich an Marketing, Innovation und Technologie orientieren. Aus den SUS-Daten für den Zeitraum 1990-2001 geht hervor, dass die chemische Industrie (NACE-Unterabschnitt DG), die Gummi- und Kunststoffindustrie (NACE-Unterabschnitt DH) und der Fahrzeugbau (NACE-Unterabschnitt DM) die wichtigsten Wachstumsbereiche des verarbeitenden Gewerbes der EU waren. Diese

Abbildung 9 Entwicklung von Hauptindikatoren des verarbeitenden Gewerbes (NACE-Abschnitt D) in der EU (1990=100)



Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 10 Bestandteile der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes in der EU (%)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	1990	2001
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung (DA) (1)	11,0	11,3
Textil- und Bekleidungsgerbe (DB)	5,3	3,7
Ledergewerbe (DC)	1,0	0,8
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln) (DD)	1,6	1,6
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe (DE)	8,3	8,8
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Spalt- und Brutstoffe (DF)	1,8	2,1
Chemische Industrie (DG)	10,7	11,8
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (DH)	4,2	4,8
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (DI)	4,8	4,4
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallerzeugnisse (DJ)	12,4	11,7
Maschinenbau (DK)	11,4	10,6
Büromaschinen, DV-Geräte, Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik (DL) (2)	13,6	13,3
Fahrzeugbau (DM)	11,9	12,5
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe; Recycling (DN) (1)	2,0	2,7

(1) 2001, Schätzung.

(2) 1990, Schätzung.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

können betrachtet werden als forschungsintensive Bereiche mit einem hohen Grad an technischer Innovation (z. B. Luft- und Raumfahrzeugbau, pharmazeutische Industrie und Kunststoffindustrie) oder marketingintensive Bereiche, für die das Markenimage ein zentrales Element der Produktdifferenzierung ist (z. B. Kraftfahrzeug- oder Waschmittelindustrie) (siehe Tabelle 10).

Tabelle 11
Relative Spezialisierung im verarbeitenden Gewerbe, 2000 (1)

B	DK	D	EL	E
Akkumulatoren & Batterien	Fisch	Elektrizitätsverteiler- & -schaltendr.	Öle & Fette	Keramische Wand- & Bodenfliesen
Sonst. Erstbearbeit. Eisen & Stahl	Optische & fotografische Geräte	Kraftwagen & -motoren	Spinnerei	Natursteine
Sonstige Textilwaren	Spielwaren	Werkzeugmaschinen	Zement, Kalk & Gips	Zement, Kalk & Gips
F	IRL	I	L	NL
Dampfkessel	Büromaschinen & Computer	Keram. Wand- & Bodenfliesen	Gummiwaren	Fahrzeugbau a.n.g.
Luft- & Raumfahrzeuge	Chemische Grundstoffe	Kraft-/Fahrräd., Behindertenfahrz.	Roheisen & Stahl (EGKS)	Öle & Fette
Verarbeit. v. Spalt- & Brutstoffen	Vervielfält. Ton-/Bild-/Datenträger	Ledererzeugung	Sonstige Textilwaren	Unterhaltungselektronik
A	P	FIN	S	UK
Säge-/Hobel-/Imprägnierwerke	Schuhe	Nachrichtentechnik	Papiergewerbe	Luft- & Raumfahrzeuge
Schienenfahrzeuge	Sonstige Holzwaren	Papiergewerbe	Rohre	Schädlingsbekämpf. & Pflanzenschutz
Sportgeräte	Wirk- & Strickwaren	Säge-/Hobel-/Imprägnierwerke	Säge-/Hobel-/Imprägnierwerke	Verlagsgewerbe

(1) Die drei meistspezialisierten Tätigkeiten pro Land; basierend auf NACE-Gruppen und deren Spezialisierungsrate in Bezug auf die Wertschöpfung zu Faktorkosten; ohne Recycling; nur NACE-Gruppen mit einem Anteil >0.5% am nationalen verarbeitenden Gewerbe; Tätigkeiten in alphabetischer Ordnung; Schätzungen.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l.ms).

Die Tabelle 11 enthält Angaben über die Spezialisierungsrate, die für ein gegebenes Land anzeigt, wie sich der Anteil einer bestimmten NACE-Gruppe an der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes dieses Landes zum entsprechenden Anteil für die gesamte EU verhält. Die Ergebnisse zeigen, dass natürliche Rohstoffvorkommen in Verbindung mit etablierten Traditionen ein wichtiger Faktor für die Zusammensetzung des verarbeitenden Gewerbes eines Landes sein können. So wurden beispielsweise hohe Spezialisierungsraten für die Säge- und Holzindustrie in Finnland und Schweden, die Natursteinindustrie in Spanien, die Herstellung von sonstigen Holzwaren (d. h. Korkwaren) in Portugal und die Herstellung von keramischen Fliesen in Italien verzeichnet. Bereiche der Hochtechnologie standen in mehreren Ländern im Vordergrund: z. B. Luft- und Raumfahrzeugbau in Frankreich und im Vereinigten Königreich, Büromaschinen und Computer in Irland und audiovisuelle Geräte in den Niederlanden. In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass kleinere Länder in der Regel ein breiteres Spektrum mit deutlich höheren und niedrigeren Spezialisierungsraten aufweisen als größere Länder, da in den kleineren Ländern einige Sektoren des verarbeitenden Gewerbes überhaupt nicht vorhanden sind, sodass die relative Bedeutung der existierenden Sektoren stärker zur Geltung kommt. Außerdem darf nicht übersehen werden, dass die Spezialisierungsraten an sich nichts darüber aussagen, ob ein Wirtschaftszweig einen wesentlichen Anteil am gesamten verarbeitenden Gewerbe hat. Aus diesem Grund sind sehr kleine Tätigkeitsbereiche, die im Jahr 2000 mit weniger als 0,5 % zur Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes eines Landes beitragen, nicht in der Tabelle berücksichtigt, selbst wenn ein Land die EU-Gesamtleistung in einem sehr kleinen Bereich dominierte.

Ein Faktor, der die Wettbewerbsfähigkeit eines Wirtschaftszweigs wesentlich bestimmt, ist der Preis. Die EBT-Datenbank (European Business Trends) liefert Informationen über die jährlichen inländischen Erzeugerpreisindizes. Wie aus der Tabelle 12 hervorgeht, erhöhten sich die Erzeugerpreise für das gesamte verarbeitende Gewerbe in der Zeit von 1995 bis 2001 um 7,6 %. Auf der Ebene der NACE-Unterabschnitte stiegen die Preise in allen Tätigkeitsbereichen der EU mit Ausnahme der Elektrotechnik und Optik an, in der die Preise im Jahr 2001 um 5,3 % unter dem Niveau des Jahres 1995 lagen. Die meisten Preiserhöhungen, die im verarbeitenden Gewerbe der EU für die Zeit von 1995 bis 2001 insgesamt registriert wurden, beliefen sich auf weniger als 10 %, während der harmonisierte Verbraucherpreisindex im gleichen Zeitraum um 11,5 % stieg. So waren auch nur zwei Bereiche von dieser Entwicklung ausgenommen: das Ledergewerbe mit einem Preisanstieg von 12,2 % und die Kokerei, Mineralölverarbeitung und Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen mit einem Preisanstieg von 57,6 %. Die Preise des Bereichs Kokerei, Mineralölverarbeitung und Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen sind in hohem Maß von den Erdölpreisen abhängig.

AUßENHANDELSSTATISTIK EU-AUßENHANDEL IM ZEITRAUM 1991-2001

Statistische Daten über den Außenhandel mit Erzeugnissen des verarbeitenden Gewerbes sind im Rahmen der Datenbank Comext verfügbar und können gemäß der Güterklassifikation der Wirtschaftszweige (CPA) zusammengestellt werden. Die in diesem Abschnitt angeführten Gesamtergebnisse der EU beziehen sich ausschließlich auf den Extra-EU-Handel und schließen die Warenströme des Intra-EU-Handels (d. h. Handel zwischen den Mitgliedstaaten) nicht ein. Die Daten, die sich auf die Mitgliedstaaten beziehen, berücksichtigen hingegen alle Außenhandelsströme (d. h. Handel mit Intra- und Extra-EU-Partnern).

Da sich die Daten für die EU nur auf den Extra-EU-Handel beziehen, darf nicht vergessen werden, dass eine Reihe von Waren aufgrund ihrer spezifischen Natur im allgemeinen nicht über große Entfernungen verfrachtet werden (z. B. Waren, deren Stückkosten im Vergleich zu den Frachtkosten gering sind, sowie verderbliche oder zerbrechliche Waren). Die Extra-EU-Ausfuhren von hergestellten Waren (CPA-Abschnitt D) stiegen im Zeitraum 1991-2001 um 153,5 % an; dies entspricht einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 9,7 % jährlich. Derartige Wachstumsraten spiegeln die zunehmende Bedeutung der Globalisierung und der Weltmärkte wider.

Tabelle 12

Entwicklung der Erzeugerpreise in der EU (1995=100)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Verarbeitendes Gewerbe (D)	100,0	101,1	101,8	100,9	101,2	106,6	107,6
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung (DA)	100,0	102,1	103,4	103,1	102,3	103,9	107,5
Textil- und Bekleidungsgewerbe (DB)	100,0	100,9	101,8	102,6	102,3	103,5	105,1
Ledergewerbe (DC)	100,0	102,1	103,7	105,1	105,4	107,6	112,2
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln) (DD)	100,0	98,9	100,0	100,7	100,2	101,1	101,7
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe (DE)	100,0	99,3	98,4	99,3	99,0	104,1	106,1
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Spalt- und Brutstoffe (DF)	100,0	111,7	116,9	103,4	117,3	168,2	157,0
Chemische Industrie (DG)	100,0	98,8	99,6	98,0	97,2	103,2	104,3
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (DH)	100,0	100,0	99,4	98,8	97,9	100,0	101,2
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (DI)	100,0	100,8	101,7	102,7	103,8	105,8	108,3
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallerzeugnisse (DJ)	100,0	97,5	98,0	98,5	96,3	100,7	101,0
Maschinenbau (DK)	100,0	102,6	104,1	105,1	106,0	107,1	108,6
Büromaschinen, DV-Geräte, Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik (DL)	100,0	99,4	98,3	96,7	95,2	95,2	94,7
Fahrzeugbau (DM)	100,0	101,9	102,1	103,1	103,6	103,9	104,6
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe; Recycling (DN)	100,0	102,7	103,7	104,9	106,1	107,6	109,9

Quelle: Eurostat, European Business Trends (theme4/ebt/ebt_ind/ind_pric).

Der Handelsbilanzüberschuss des verarbeitenden Gewerbes der EU belief sich im Jahr 2001 auf 95,7 Mrd. EUR – ein Plus von 42,1 Mrd. EUR gegenüber dem Vorjahr. Dieser steile Anstieg um 79 % war fast ausschließlich auf höhere Ausfuhren zurückzuführen, denn die Einfuhren waren lediglich um 1,9 Mrd. EUR zurückgegangen und verharrten damit praktisch auf dem Niveau des Jahres 2000. Infolgedessen konnte die EU den seit 1997 größten Handelsbilanzüberschuss für hergestellte Waren verzeichnen.

Die Tabelle 13 weist die Außenhandelsposition eines jeden Mitgliedstaats für hergestellte Waren im Jahr 2001 aus. In absoluten Zahlen ausgedrückt, verzeichnete Deutschland den größten Handelsbilanzüberschuss (132 Mrd. EUR). In relativer Hinsicht belief sich die deutsche Deckungsquote auf 130,2 % – daraus ergibt sich, dass der Gesamtwert der ausgeführten Waren um rund 30,2 % überstiegen hat. Allerdings stellte das deutsche Ergebnis keineswegs die höchste Deckungsquote aller Mitgliedstaaten dar, denn es lag nicht nur knapp unter der Deckungsquote für Schweden (130,4 %), sondern wurde auch in deutlicher Weise von den Deckungsquoten für Finnland (157,7 %) und Irland (167,2 %) übertroffen.

Tabelle 13

Außenhandelsströme von Erzeugnissen des verarbeitenden Gewerbes (CPA-Abschnitt D), 2001 (Mio. EUR)

	Ausfuhren	Anteil am EU-Gesamt (%)	Einfuhren	Anteil am EU-Gesamt (%)	Handelsbilanz	Deckungsquote (%)
EU-15 (1)	910 433	-	814 760	-	95 673	111,7
B	190 815	8,2	167 602	7,8	23 213	113,9
DK	49 601	2,1	45 595	2,1	4 006	108,8
D	568 221	24,4	436 281	20,3	131 940	130,2
EL	9 627	0,4	25 927	1,2	-16 299	37,1
E	118 059	5,1	144 778	6,7	-26 719	81,5
F	339 904	14,6	328 180	15,3	11 724	103,6
IRL	84 755	3,6	50 691	2,4	34 064	167,2
I	260 418	11,2	217 886	10,2	42 532	119,5
L	11 086	0,5	12 362	0,6	-1 276	89,7
NL	205 413	8,8	182 363	8,5	23 049	112,6
A	73 416	3,1	76 261	3,6	-2 845	96,3
P	26 431	1,1	38 205	1,8	-11 775	69,2
FIN	47 248	2,0	29 953	1,4	17 295	157,7
S	78 467	3,4	60 172	2,8	18 295	130,4
UK	267 428	11,5	329 573	15,4	-62 145	81,1

(1) Nur Handel mit Drittländern.

Quelle: Eurostat, Comext.

Sechs Mitgliedstaaten verzeichneten im Jahr 2001 ein Handelsbilanzdefizit für hergestellte Waren. Das Vereinigte Königreich wies das größte Defizit (62 Mrd. EUR) auf, wobei die britischen Gesamtausfuhren von hergestellten Waren einen Anteil von 81,1 % an den Einfuhren erzielten. Die Deckungsquoten für Portugal (69,2 %) und Griechenland (37,1 %) fielen noch erheblich niedriger aus.

Eine Aufschlüsselung der Ergebnisse des EU-Außenhandels nach CPA-Unterabschnitten (siehe Tabelle 14) zeigt, dass sich rund 68,5 % der EU-Ausfuhren von hergestellten Waren im Jahr 2001 auf die folgenden vier Warengruppen konzentrierten: chemische Erzeugnisse, Maschinen, elektrotechnische und optische Geräte sowie Fahrzeuge. Der Anteil dieser Warengruppen lag um 7 Prozentpunkte über dem Niveau von 1991. Eine ähnliche Entwicklung lässt sich bei den Einfuhren feststellen: der Anteil der vier wichtigsten CPA-Unterabschnitte erhöhte sich von 56,5 % im Jahr 1991 auf 61,6 % im Jahr 2001.

Der Anstieg der Ein- und Ausfuhren von hergestellten Waren konzentrierte sich im Zeitraum 1991-2001 auf zwei CPA-Unterabschnitte: die Warengruppen elektrotechnische und optische Geräte (CPA-Unterabschnitt DL) und Fahrzeuge (CPA-Unterabschnitt DM) verzeichneten ein Plus von 5,1 bzw. 2,1 Prozentpunkten bei den jeweiligen Anteilen an den Gesamteinfuhren von hergestellten Waren und ein Plus von 6,2 bzw. 2,4 Prozentpunkten bei den jeweiligen Anteilen an den Gesamtausfuhren. Damit konsolidierten diese Warengruppen ihre Position als die wichtigsten CPA-Unterabschnitte im Importbereich – im Jahr 2001 erzielten sie einen Anteil von insgesamt 43,0 % an den EU-Einfuhren von hergestellten Waren gegenüber einem Anteil von 36,3 % im Jahr 1991. Darüber hinaus verdrängten sie die Warengruppe Maschinen (CPA-Unterabschnitt DK) vom ersten Platz in der Liste der wichtigsten ausgeführten Erzeugnisse des verarbeitenden Gewerbes – im Jahr 2001 erzielten Maschinen einen Anteil von insgesamt 38,8 % an den EU-Ausfuhren gegenüber 30,3 % im Jahr 1991.

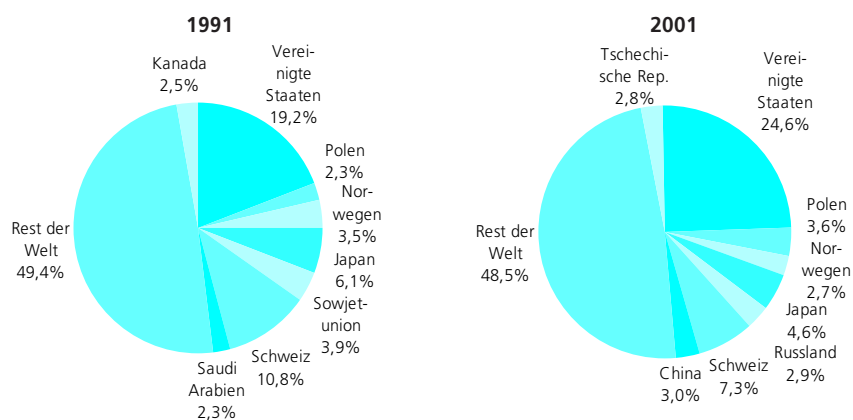
Die größten Handelsbilanzüberschüsse der EU wurden im Jahr 2001 für chemische Erzeugnisse, Maschinen und Fahrzeuge erzielt. Auch für Papier, Pappe und Erzeugnisse des Verlags- und Druckgewerbes und sonstige Mineralerzeugnisse konnte die EU einen – wenn auch weniger großen – Handelsbilanzüberschuss verwirklichen. Die größten Handelsbilanzdefizite wurden hingegen für elektrotechnische und optische Geräte sowie für Textilien verzeichnet. Außerdem war die EU in hohem Maß auf die Einfuhr von Holz, Koks, Mineralölprodukten und Kernbrennstoffen angewiesen.

Tabelle 14
Außenhandelsströme zwischen EU-15 und Drittländern
(%-anteil am verarbeitenden Gewerbe)

CPA-Bezeichnung (CPA-Kode)	Ausfuhren		Einfuhren	
	1991	2001	1991	2001
Ernährungsgewerbe und Tabakerzeugnisse (DA)	7,6	5,3	7,2	5,0
Textilien und Bekleidung (DB)	5,7	4,7	10,7	8,8
Leder und Lederwaren (DC)	1,7	1,6	2,3	2,2
Holz und Holzwaren (ohne Möbel) (DD)	0,6	0,8	1,9	1,4
Papier, Verlags- und Druckerzeugnisse (DE)	3,2	2,8	2,6	2,1
Koks, Mineralölprodukte, Spalt- und Brutstoffe (DF)	2,0	1,9	4,4	2,8
Chemische Erzeugnisse (DG)	13,1	14,7	9,5	9,8
Gummi- und Kunststoffwaren (DH)	2,3	2,5	1,9	2,2
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden (DI)	2,3	1,9	1,0	1,2
Eisen und Stahl, NE-Metalle, Metallerzeugnisse (DJ)	9,2	7,0	9,5	8,8
Maschinen (DK)	18,1	14,9	8,2	8,3
Büromasch., DV-Geräte, Elektrotech., Feinmech., Optik (DL)	14,3	20,4	23,5	28,6
Fahrzeugbau (DM)	16,0	18,4	12,8	14,4
Sonstige Erzeugnisse; Sekundärrohstoffe (DN)	4,0	3,3	4,3	4,4

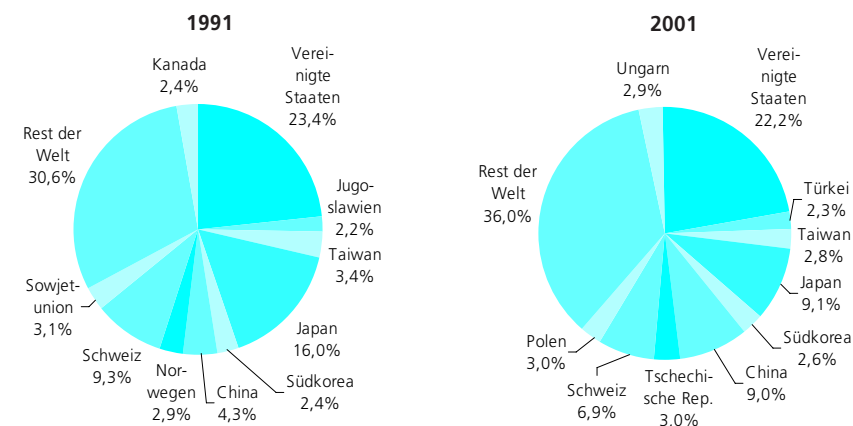
Quelle: Eurostat, Comext.

Abbildung 10
Ziele der Ausfuhren des verarbeitenden Gewerbes (CPA-Abschnitt D) der EU



Quelle: Eurostat, Comext.

Abbildung 11
Herkunft der Einfuhren des verarbeitenden Gewerbes (CPA-Abschnitt D) der EU



Quelle: Eurostat, Comext.

Der Anteil der zehn führenden Exportmärkte für in der EU hergestellte Waren blieb im Zeitraum 1991-2001 relativ konstant, denn er erhöhte sich lediglich von 54,7 % auf 56,0 %. Der wichtigste Exportmarkt waren die Vereinigten Staaten, die im Jahr 2001 beinahe ein Viertel (24,6 %) der in der EU hergestellten Waren aufnahmen; dies entspricht einem Plus von 5,4 Prozentpunkten gegenüber 1991 (siehe Abbildung 10). Die zweit- und drittgrößten Exportmärkte mussten hingegen in den neunziger Jahren Einbußen hinnehmen. Im Jahr 2001 ging der Anteil der Ausfuhren in die Schweiz um 3,5 Prozentpunkte auf 7,3 % zurück, und der Anteil der Ausfuhren nach Japan schrumpfte um 1,5 Prozentpunkte auf 4,6 %. Die Ausfuhren verlagerten sich zum Teil auf die Beitrittskandidaten und auf China. Diese Entwicklung lässt sich an der Tatsache ablesen, dass die Tschechische Republik zum ersten Mal in der Liste der acht wichtigsten Exportmärkte auftauchte und der Anteil der Ausfuhren nach Polen, das sich bereits unter den acht wichtigsten Exportmärkten befunden hatte, um 1,3 Prozentpunkte anstieg, während China im Jahr 2001 ebenfalls in die Liste der acht wichtigsten Exportmärkte aufrückte.

Die Vereinigten Staaten waren zugleich auch der wichtigste Lieferant für hergestellte Waren, die in die EU eingeführt wurden (siehe Abbildung 11). So stammten 22,2 % dieser importierten Waren im Jahr 2001 aus den Vereinigten Staaten, wobei dieser Anteil um 1,2 Prozentpunkte unter dem Niveau von 1991 lag. Japan, die Schweiz und Taiwan mussten einen noch deutlicheren Rückgang hinnehmen, doch verblieben diese drei Länder in der Rangliste der zehn wichtigsten Lieferländer der EU. Der Hauptnutznießer dieser Entwicklung war China, dessen Anteil an den EU-Einfuhren von 4,3 % im Jahr 1991 auf 9,0 % im Jahr 2001 stieg. Auch die Beitrittskandidaten konnten ihre Position zum Teil deutlich verbessern, und Polen, die Tschechische Republik und Ungarn rückten im Jahr 2001 auf den fünften, sechsten und siebten Platz in der Liste der wichtigsten Lieferländer der EU vor.

Tabelle 15

Internationaler Dienstleistungsverkehr der EU-15 mit Drittländern, 2001 (Mio. EUR)

	Soll	Haben	Nettobilanz
Dienstleistungen	313 806	304 763	9 043
Verkehr	78 082	74 059	4 023
Reise	71 866	77 445	-5 579
Kommunikation	6 201	6 934	-732
Baudienste	10 046	6 390	3 656
Versicherung	7 892	3 285	4 606
Finanz	21 248	11 502	9 746
Computer und Information	11 880	7 457	4 423
Sonstige Unternehmensdienstleistungen	82 503	82 669	-167
Persönliche Dienste, Kultur und Freizeit	3 282	6 634	-3 352
Öffentliche Dienstleistungen a.n.g.	7 108	5 974	1 133

Quelle: Eurostat, Internationaler Dienstleistungsverkehr (theme2/bop/its).

Die Dienstleistungen sind zu einem Gegenstand der Verhandlungen über die Liberalisierung des Handels geworden, und diese Entwicklung hat sich positiv auf den Dienstleistungsverkehr ausgewirkt. Allerdings zeigt die Zahlungsbilanzstatistik für das Jahr 2001, dass sich der Wert der Waren, die aus der EU in Drittländer ausgeführt wurden, auf das Dreifache des Wertes der entsprechenden Dienstleistungstransaktionen belief. Die EU-Einnahmen für Dienstleistungstransaktionen erhöhten sich gegenüber dem Jahr 2000 um 5,0 % und beliefen sich damit auf 313,8 Mrd. EUR, während die Ausgaben um 4,3 % auf 305 Mrd. EUR stiegen, sodass die EU im Jahr 2001 ein Saldo von 9,0 Mrd. EUR für Dienstleistungstransaktionen verbuchen konnte (siehe Tabelle 15). Im Jahr 2001 entfielen fast drei Viertel (74,1 %) der externen Dienstleistungstransaktionen der EU auf drei Sektoren: Transportleistungen, Reiseverkehr und sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen.

Das Vereinigte Königreich wies im Jahr 2001 mit 17,5 % den höchsten Anteil an den Einnahmen des internationalen Dienstleistungsverkehrs der EU auf (siehe Tabelle 16) und lag damit deutlich vor Deutschland, das im gleichen Jahr Einnahmen im Wert von 98 Mrd. EUR (13,8 % der Gesamteinnahmen) für sich verbuchen konnte. Unter Berücksichtigung der Ausgaben und Einnahmen verzeichnete das Vereinigte Königreich das größte Defizit für hergestellte Waren und zugleich auch den größten Nettoüberschuss für Dienstleistungstransaktionen, während Deutschland den größten Überschuss für hergestellte Waren und das größte Defizit für Dienstleistungstransaktionen aufwies.

Tabelle 16

Internationaler Dienstleistungsverkehr, 2001 (Mio. EUR)

	Soll	Haben
EU-15 (1)	313 806	304 763
B/L	56 195	48 414
DK	30 066	26 294
D	97 804	154 744
EL	21 733	12 935
E	64 763	37 625
F	89 581	69 655
IRL	22 577	38 934
I	64 279	63 917
NL	59 131	61 340
A	36 704	35 259
P	9 835	6 917
FIN	6 512	9 049
S	24 571	25 628
UK	123 509	105 703

(1) Nur Handel mit Drittländern.

Quelle: Eurostat, Internationaler Dienstleistungsverkehr (theme2/bop/its).

BEITRITTSKANDIDATEN

Ähnlich wie im Fall der Mitgliedstaaten der EU wird auch die Beschreibung der Unternehmenswirtschaft der Beitrittskandidaten mit den Daten über den Lebensstandard eingeleitet. Im Jahr 2001 war das BIP je Einwohner bei allen Beitrittskandidaten niedriger als der EU-Durchschnitt. Allerdings verzeichneten Zypern und Slowenien Werte für das BIP je Einwohner, die über den Ergebnissen einiger EU-Mitgliedstaaten lagen (siehe Abbildung 12).

Die Tabelle 17 liefert Informationen über die Struktur der Wirtschaft der Beitrittskandidaten. Einige Länder befinden sich noch in der Übergangsphase zur Marktwirtschaft. So spielte die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft bei den Beitrittskandidaten häufig eine erheblich wichtigere Rolle als in der EU. Der Handel, das Gastgewerbe und der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung wiesen bei den Beitrittskandidaten in der Regel ebenfalls einen höheren Anteil an der Wirtschaftstätigkeit auf.

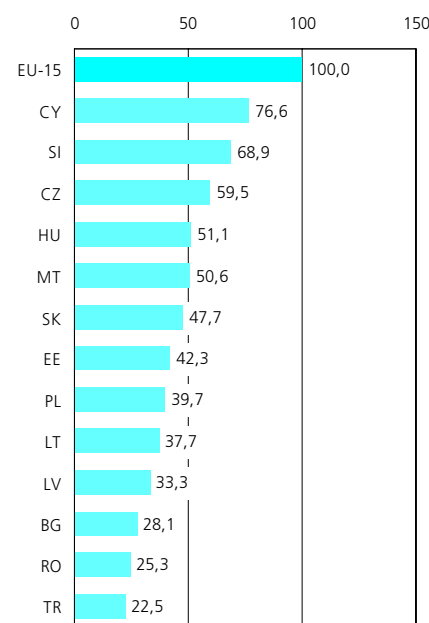
Die Daten der Arbeitskräfteerhebung liefern Informationen über die Merkmale der Beschäftigung der elf Beitrittskandidaten (für Malta und die Türkei lagen zum Zeitpunkt der Abfassung dieser Publikation keine Daten vor). In den elf Ländern, für die Daten für das Jahr 2001 verfügbar sind, lebten 96 Mio. Personen, wobei die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung (rund 85,2 Mio.) 15 Jahre oder älter war. Rund die Hälfte der Personen im Erwerbsalter – ca. 42,7 Mio. Personen – gingen einer Beschäftigung nach, 6,4 Mio. Personen waren arbeitslos und die restlichen 36,1 Mio. waren nicht erwerbstätig (siehe Abbildung 13). Während fast jeder fünfte Beschäftigte in der EU (18 %) in Teilzeit arbeitete, gab es nur drei Beitrittskandidaten, bei denen der Anteil der Teilzeitbeschäftigung an der Gesamtbeschäftigung im zweistelligen Bereich lag, nämlich Lettland (10,0 %), Polen (10,2 %) und Rumänien (16,8 %). In Bulgarien, der Tschechischen Republik, Ungarn und der Slowakischen Republik waren höchstens 5 % der Beschäftigten auf Teilzeitbasis erwerbstätig.

Im Jahr 2001 waren rund 42,8 % der Beschäftigten in der EU weiblich. Bei den meisten Beitrittskandidaten war der Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigung höher als in der EU. Der Frauenanteil überstieg in Lettland und Litauen sogar die 50 %-Marke und lag nur in Zypern unter dem EU-Durchschnitt mit 41,5 % (siehe Abbildung 14).

Eine Aufschlüsselung der Beschäftigung nach Sektoren zeigt, dass der Anteil der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft an der Beschäftigung den EU-Durchschnitt von 4,2 % in jedem Kandidatenland übertraf (siehe Abbildung 15). Der Anteil dieses Sektors an der Gesamtbeschäftigung erreichte bei vier Beitrittskandidaten den zweistelligen Bereich und kletterte in Rumänien sogar auf 44,4 % (7). Die Industriesektoren und das Baugewerbe der Beitrittskandidaten wiesen in der Regel ebenfalls einen etwas höheren Anteil an der Gesamtbeschäftigung auf als der EU-Durchschnitt von 28,7 %; allerdings traf dies nicht auf Zypern, Litauen, Rumänien und Lettland zu. Am anderen Ende des Spektrums befand sich die Tschechische Republik, in der ein Anteil von über 40 % der Beschäftigten auf die Industriesektoren entfiel. Mit Ausnahme Rumäniens war bei allen Beitrittskandidaten mehr als die Hälfte der Beschäftigten im Dienstleistungsgewerbe tätig; in Rumänien hingegen belief sich der Anteil des Dienstleistungsgewerbes an der Gesamtbeschäftigung auf 29,7 %. Allerdings waren die Beschäftigungsquoten für das Dienstleistungsgewerbe in der überwältigenden Mehrheit der Beitrittskandidaten nicht so hoch wie der EU-Durchschnitt von 67,1 %. Lediglich Zypern lag über dem EU-Durchschnitt: 71,1 % der zypriotischen Beschäftigten arbeiteten im Dienstleistungsgewerbe.

(7) Ein hoher Prozentsatz der Beschäftigten in den Kandidatenländern dürfte mehr als einer Tätigkeit nachgehen, sodass sich die Ermittlung der Haupttätigkeit schwierig gestaltet.

Abbildung 12
BIP pro Kopf der Beitrittskandidaten, 2001 (EU-15=100) (1)



(1) Zu laufenden Marktpreisen und KKP; MT, 1999.
Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - ESA95 - Aggregate (theme2/aggs).

Für die Mehrzahl der Beitrittskandidaten liegen im Bereich der strukturellen Unternehmensstatistik (SUS) detailliertere Daten für das Jahr 2000 vor. Im Allgemeinen sind diese Daten für die meisten NACE-Abschnitte im Bereich der Unternehmenswirtschaft (Abschnitte C bis K) verfügbar.

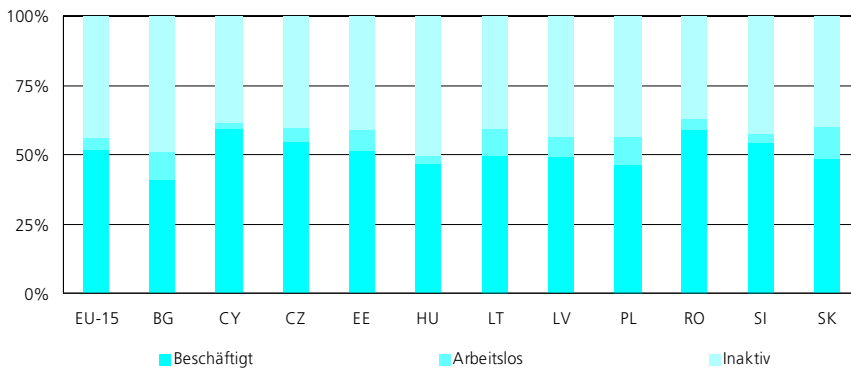
Tabelle 17
Aufschlüsselung des BIP der Beitrittskandidaten, 2001 (%)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	EU-15	BG	CY	CZ	EE	HU	LT	LV	MT	PL	RO	SI	SK	TR
	(1)	(2)	(1)											
Land- & Forstwirtschaft; Fischerei & Viehzucht (A & B)	2,1	13,8	4,0	4,2	5,8	4,3	7,1	4,7	2,4	3,4	14,6	3,1	4,6	12,1
Bergbau, Steine & Erden; verarbeitendes Gewerbe; Energie & Wasser (C bis E)	22,1	23,0	12,9	32,9	22,8	27,1	27,8	18,7	24,5	25,4	28,5	31,0	27,5	23,8
Baugewerbe (F)	5,4	3,5	7,1	7,2	5,9	4,9	6,1	6,2	2,8	7,5	5,5	5,9	5,2	4,8
Handel; Gastgewerbe; Verkehr & Nachrichtenübermittlung (G bis I)	21,6	:	32,5	25,2	32,1	22,0	29,5	35,4	22,1	30,0	51,3	22,4	29,1	34,4
Kredit- & Versicherungsgew.; Immobilien, Vermietung, Untern.-DL (J & K) (3)	27,2	:	20,9	15,7	15,6	21,7	10,6	16,0	19,5	16,1	9,4	16,5	18,3	11,3
Öffentl. Verwaltung, öffentl. & persönliche Dienstleistungen (L bis Q) (3)	21,7	:	22,5	15,0	17,9	20,0	19,0	19,0	28,8	17,6	16,9	21,2	15,4	13,6

(1) 2000. (2) Vorläufig. (3) RO, 2000.

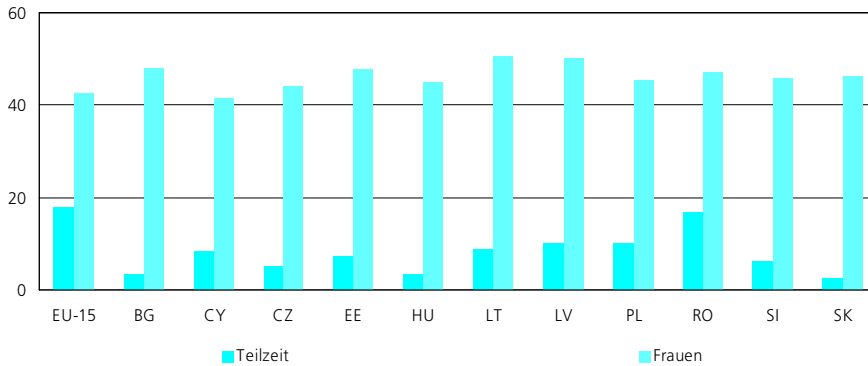
Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - Gliederungen nach Wirtschaftsbereichen (theme2/brkdowns).

Abbildung 13
Arbeitskräfte der Beitrittskandidaten nach Beschäftigtenstatus, 2001
(Anteil der Personen ab 15 Jahren) (1)



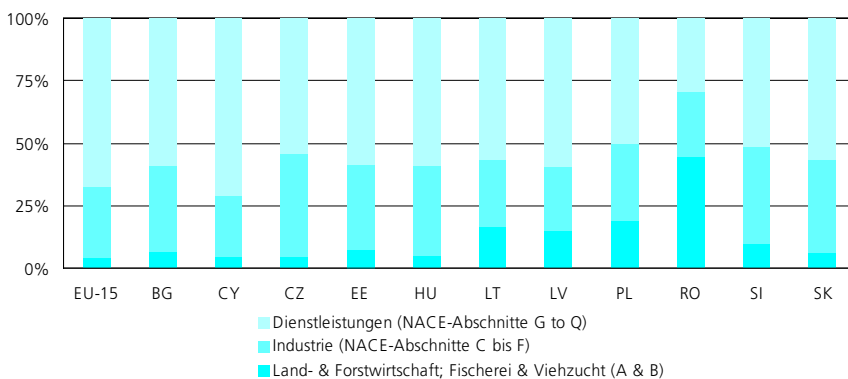
(1) NACE-Abschnitte A bis Q.
 Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Abbildung 14
Merkmale der Arbeitskräfte der Beitrittskandidaten, 2001
(%-Anteil der Beschäftigten ab 15 Jahren) (1)



(1) NACE-Abschnitte A bis Q.
 Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Abbildung 15
Beschäftigung der Beitrittskandidaten nach Wirtschaftsbereichen, 2001
(Anteil der Beschäftigten ab 15 Jahren)



Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Hinsichtlich der Leistung der Unternehmenswirtschaft war Polen innerhalb der Beitrittskandidaten mit Abstand führend. Die Wertschöpfung lag dort im Jahr 2000 bei 92,6 Mrd. EUR und war damit höher als in Dänemark, Griechenland, Irland, Luxemburg, Portugal und Finnland. An zweiter Stelle folgte die Tschechische Republik mit 31,1 Mrd. EUR. Von den übrigen Beitrittskandidaten verzeichneten im Jahr 2000 nur Ungarn und Rumänien eine Wertschöpfung von über 10 Mrd. EUR in der Unternehmenswirtschaft.

Innerhalb der einzelnen Abschnitte der NACE-Systematik kam dem verarbeitenden Gewerbe die größte Bedeutung zu. Der entsprechende Wertschöpfungsanteil betrug 39,1 % bei den Beitrittskandidaten gegenüber 31,2 % in der EU (siehe Tabelle 18). Der zweitwichtigste Sektor war der Handel mit 17,7 %. Darüber hinaus ergaben sich zweistellige Anteile an der Gesamtwertschöpfung der Unternehmenswirtschaft nur noch für die Sektoren Verkehr und Nachrichtenübermittlung (12,7 %) und Unternehmensdienstleistungen (10,3 %). Im Gegensatz zu den EU-Mitgliedstaaten, wo der niedrigste Wertschöpfungsanteil häufig auf den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden (Abschnitt C) entfällt, ist der Wirtschaftszweig mit der geringsten Bedeutung bei den Beitrittskandidaten nicht selten das Gastgewerbe (Abschnitt H), das dort im Schnitt nur 1,8 % der Unternehmenswirtschaft ausmachte. Ein Gesamtwert für alle Beitrittskandidaten ist nur bedingt aussagekräftig, da es naturgemäß länderspezifische Unterschiede gibt, die von den oben erörterten Trends abweichen. So entfielen z. B. auf das Gastgewerbe in der Slowakischen Republik nur 0,9 % der Gesamtwertschöpfung, in Zypern dagegen 20,2 %. Erhebliche Unterschiede zeigen sich auch beim Anteil des verarbeitenden Gewerbes. Hier reichte das Spektrum von weniger als 30 % in Zypern, Estland und Lettland bis zu über 40 % in der Tschechischen Republik, Ungarn, Slowenien und der Slowakischen Republik. In Rumänien lag der Anteil sogar über 50 % (55,3 %).

Tabelle 18
Die drei größten Sektoren der Beitrittskandidaten, 2000 (1)

	Größter	Zweitgrößter	Drittgrößter
BG	Energieversorgung	Nachrichtenübermittlung	Großhandel
CY (2)	Gastgewerbe	Baugewerbe	Großhandel
CZ (3)	Großhandel	Baugewerbe	Dienstleistungen für Unternehmen
EE	Großhandel	Hilfs- & Nebentätigkeiten f. d. Verkehr; Verkehrsvermittlung	Nachrichtenübermittlung
HU (4)	Nachrichtenübermittlung	Energieversorgung	Ernährungsgewerbe
LT	Großhandel	Energieversorgung	Nachrichtenübermittlung
LV	Großhandel	Baugewerbe	Hilfs- & Nebentätigkeiten f. d. Verkehr; Verkehrsvermittlung
MT	:	:	:
PL (5)	Großhandel	Baugewerbe	Dienstleistungen für Unternehmen
RO (6)	Baugewerbe	Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	Nachrichtenübermittlung
SI (7)	Baugewerbe	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen
SK (8)	Großhandel	Energieversorgung	Nachrichtenübermittlung
TR	:	:	:

(1) Reihenfolge basiert auf der Wertschöpfung in den NACE-Abteilungen 15 bis 74.

(2) 1998; NACE-Abteilungen 60 bis 74, nicht verfügbar.

(3) NACE-Abteilungen 15 und 16, nicht verfügbar.

(4) NACE-Abteilungen 50 bis 52, 1998.

(5) NACE-Abteilung 26, 1999; NACE-Abteilungen 15, 40, 41, 61 und 63, 1998.

(6) NACE-Abteilungen 52 und 62, 1998; NACE-Abteilung 51, 1997.

(7) 1999.

(8) NACE-Abteilungen 15, 19 und 62, 1999; NACE-Abteilungen 23 und 61, 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Tabelle 19
Wertschöpfung nach Unternehmensgrößenklassen im verarbeitenden Gewerbe der Beitrittskandidaten, 2000 (%)

	1-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250+ Beschäftigte
EU-15	7,2	6,2	9,4	8,3	13,1	55,8
CZ	5,9	3,7	7,5	8,2	15,0	59,6
EE	4,1	6,1	13,5	15,6	24,0	36,6
HU (1)	:	3,8	5,7	6,8	12,6	:
LT	4,1	3,9	9,5	9,4	16,4	56,7
LV	4,6	4,8	12,7	11,4	21,5	44,9
PL	11,0	2,4	6,7	7,3	14,1	58,5
RO	1,7	2,7	4,8	5,3	12,2	73,3
SI	10,1	4,0	6,2	7,7	17,6	54,4
SK	3,9	3,5	5,1	5,5	11,7	70,3

(1) Nur Unternehmen mit 5 oder mehr Beschäftigten sind einbezogen.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/sizclass/indus_cc und theme4/sbs/sizclass/indus_ms).

Innerhalb der Industriezweige, die nicht zum verarbeitenden Gewerbe zählen, kam insbesondere dem Teilssektor Energieversorgung (NACE-Abteilung 40) und dem Baugewerbe (NACE-Abteilung 45) eine große Bedeutung zu. Für den Dienstleistungssektor ergibt sich bei den Beitrittskandidaten ein völlig anderes Bild als in der EU. Im Gegensatz zu den Mitgliedstaaten, wo der Großhandel, der Einzelhandel und die Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (NACE-Abteilungen 51, 52 und 74) fast ohne Ausnahme die drei größten Dienstleistungszweige bildeten, kam der Nachrichtenübermittlung (NACE-Abteilung 64)

bei den Beitrittskandidaten ein erheblich höherer Stellenwert zu. Das könnte damit zusammenhängen, dass in einigen Ländern binnen kurzer Zeit neue Kommunikationstechnologien eingeführt wurden und die Infrastruktur-Investitionen im Telekommunikationsbereich sich als Wachstumsmotor erwiesen haben. Darüber hinaus spielten die Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr und die Verkehrsvermittlung (NACE-Abteilung 63) bei mehreren Beitrittskandidaten eine vergleichsweise große Rolle.

Erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Beitrittskandidaten bestanden auch hinsichtlich der Verteilung der verarbeitenden Unternehmen auf die einzelnen Größenklassen (siehe Tabelle 19). Während in Rumänien und in der Slowakischen Republik auf große Unternehmen mit mindestens 250 Beschäftigten ein sehr hoher Anteil der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes entfiel (über 70 %), lag der entsprechende Wert in Estland nur bei 36,6 % und damit deutlich unter dem EU-Durchschnitt von 55,8 %. Für die meisten übrigen Beitrittskandidaten ergaben sich hier ähnliche Prozentsätze wie für den EU-Durchschnitt.

Statistischer Anhang

Es folgen einige Tabellen und Abbildungen mit allgemeinen Informationen, die für die Interpretation der Daten in den nachfolgenden Kapiteln hilfreich sein können. Es handelt dabei um Querschnittsinformationen mit Bezügen zu mehreren Kapiteln.

Tabelle SA.1

Wechselkurse, durchschnittliche jährliche Raten (1 ECU/EUR=... nationale Währung)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002 (1)
BEF/LUF	42,2233	41,5932	40,4713	39,6565	38,5519	39,2986	40,5332	40,6207	40,3399	40,3399	40,3399	-
DKK	7,90859	7,80925	7,59359	7,54328	7,32804	7,35934	7,48361	7,49930	7,43556	7,45382	7,45207	7,43052
DEM	2,05076	2,02031	1,93639	1,92453	1,87375	1,90954	1,96438	1,96913	1,95583	1,95583	1,95583	-
GRD	225,216	247,026	268,568	288,026	302,989	305,546	309,355	330,731	325,820	336,678	340,750	-
ESP	128,469	132,526	149,124	158,918	163,000	160,748	165,887	167,184	166,386	166,386	166,386	-
FRF	6,97332	6,84839	6,63368	6,58262	6,52506	6,49300	6,61260	6,60141	6,55957	6,55957	6,55957	-
IEP	0,767809	0,760718	0,799952	0,793618	0,815525	0,793448	0,747516	0,786245	0,787564	0,787564	0,787564	-
ITL	1 533,24	1 595,52	1 841,23	1 915,06	2 130,14	1 958,96	1 929,30	1 943,65	1 936,27	1 936,27	1 936,27	-
NLG	2,31098	2,27482	2,17521	2,15827	2,09891	2,13973	2,21081	2,21967	2,20371	2,20371	2,20371	-
ATS	14,4309	14,2169	13,6238	13,5396	13,1824	13,4345	13,8240	13,8545	13,7603	13,7603	13,7603	-
PTE	178,614	174,714	188,370	196,896	196,105	195,761	198,589	201,695	200,482	200,482	200,482	-
FIM	5,00211	5,80703	6,69628	6,19077	5,70855	5,82817	5,88064	5,98251	5,94573	5,94573	5,94573	-
SEK	7,47927	7,53295	9,12151	9,16308	9,33192	8,51472	8,65117	8,91593	8,80752	8,44519	9,25511	9,16107
GBP	0,701012	0,737650	0,779988	0,775903	0,828789	0,813798	0,692304	0,676434	0,658735	0,609478	0,621874	0,628831
JPY	166,493	164,223	130,148	121,322	123,012	138,084	137,077	146,415	121,317	99,475	108,682	118,063
USD	1,23916	1,29810	1,17100	1,18952	1,30801	1,26975	1,13404	1,12109	1,06578	0,92194	0,89563	0,94557
BGN	0,03385	0,05105	0,03231	0,06439	0,08787	0,22515	1,90157	1,96913	1,95584	1,94792	1,94819	1,94921
CYP	0,573350	0,583675	0,582941	0,583931	0,591619	0,591904	0,582628	0,577418	0,578850	0,573924	0,575892	0,575301
CZK	:	:	34,1690	34,1509	34,6960	34,4572	35,9304	36,3196	36,8843	35,5995	34,0685	30,8036
EEK	:	:	15,4911	15,3962	14,9900	15,2763	15,7150	15,7530	15,6466	15,6466	15,6466	15,6466
HUF	142,202	172,777	107,611	125,030	164,545	193,741	211,654	240,573	252,767	260,045	256,591	242,958
LTL	:	2,14329	5,08682	4,73191	5,23203	5,07899	4,53616	4,48437	4,26405	3,69516	3,58229	3,45943
LVL	:	0,896066	0,793600	0,664101	0,689537	0,699605	0,659401	0,660240	0,625601	0,559227	0,560060	0,581048
MTL	0,399820	0,412953	0,447021	0,448852	0,461431	0,458156	0,437495	0,434983	0,425773	0,404138	0,403007	0,408936
PLN	2,01692	2,97484	2,12217	2,70153	3,17049	3,42232	3,71545	3,91784	4,22741	4,00817	3,67214	3,85742
ROL	145,4	673,7	885,8	1 971,6	2 661,8	3 922,2	8 111,5	9 984,9	16 345,2	19 921,8	26 004,0	31 269,7
SIT	36,969	98,434	132,486	152,766	154,880	171,778	180,996	185,958	194,473	206,613	217,980	225,977
SKK	:	:	36,0317	38,1182	38,8649	38,9229	38,1061	39,5407	44,1229	42,6017	43,3001	42,6935
TRL	5 153	8 931	12 879	35 535	59 912	103 214	171 848	293 736	447 237	574 816	1 102 430	1 439 680

(1) Nationale Währungen, die als nicht zutreffend markiert sind, wurden am 1. Januar 2002 durch den Euro ersetzt.

Quelle: Eurostat, Wechselkurse (theme2/exint/exchrt/eurer/eurer_an).

Tabelle SA.2

Bevölkerung, zum 1. Januar (Tsd.)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999 (1)	2000 (2)	2001 (3)
EU-15	365 382	367 061	368 935	370 323	371 442	372 476	373 487	374 345	375 277	376 482	:
B	9 987	10 022	10 068	10 101	10 131	10 143	10 170	10 192	10 214	10 239	10 263
DK	5 146	5 162	5 181	5 197	5 216	5 251	5 275	5 295	5 314	5 330	5 349
D	79 753	80 275	80 975	81 338	81 539	81 817	82 012	82 057	82 037	82 163	82 260
EL	10 200	10 294	10 349	10 410	10 443	10 465	10 487	10 511	10 522	10 554	:
E	38 875	38 965	39 057	39 136	39 197	39 249	39 308	39 388	39 519	39 733	40 122
F	56 841	57 111	57 369	57 565	57 753	57 936	58 116	58 299	58 497	58 749	59 037
IRL	3 521	3 547	3 569	3 583	3 598	3 620	3 652	3 694	3 735	3 777	3 826
I	56 744	56 757	56 960	57 138	57 269	57 333	57 461	57 563	57 613	57 680	57 844
L	384	390	395	401	407	413	418	424	429	436	441
NL	15 010	15 129	15 239	15 342	15 424	15 494	15 567	15 654	15 760	15 864	15 987
A	7 769	7 868	7 962	8 015	8 040	8 055	8 068	8 075	8 083	8 103	8 121
P	9 877	9 961	9 965	9 983	10 013	10 041	10 070	10 108	10 150	10 198	10 263
FIN	4 998	5 029	5 055	5 078	5 099	5 117	5 132	5 147	5 160	5 171	5 181
S	8 591	8 644	8 692	8 745	8 816	8 837	8 844	8 848	8 854	8 861	8 883
UK	57 685	57 907	58 099	58 293	58 500	58 704	58 905	59 090	59 391	59 623	59 863
BG	8 669	8 595	8 485	8 460	8 427	8 385	8 341	8 283	8 230	8 191	8 149
CY	687	700	714	723	730	736	741	746	752	755	759
CZ	10 364	10 313	10 326	10 334	10 333	10 321	10 309	10 299	10 290	10 278	10 267
EE	1 570	1 562	1 527	1 507	1 492	1 476	1 462	1 454	1 446	1 372	1 367
HU	10 355	10 337	10 310	10 277	10 246	10 212	10 174	10 135	10 092	10 043	:
LT	3 736	3 747	3 736	3 724	3 718	3 712	3 707	3 704	3 701	3 699	3 693
LV	2 668	2 657	2 606	2 566	2 530	2 502	2 480	2 458	2 439	2 380	2 366
MT	356	360	363	366	369	371	374	377	379	380	391
PL	38 183	38 309	38 418	38 505	38 581	38 609	38 639	38 660	38 667	38 654	38 644
RO	23 192	22 811	22 779	22 748	22 712	22 656	22 582	22 526	22 489	22 455	22 430
SI	2 000	1 999	1 994	1 989	1 989	1 990	1 987	1 985	1 978	1 988	1 990
SK	5 272	5 296	5 314	5 336	5 356	5 368	5 379	5 388	5 393	5 399	5 403
TR	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:

(1) E, IRL, L und BG, Schätzungen.

(2) E, L und BG, Schätzungen; IRL und EE, Schätzungen.

(3) I, L, P und UK, Schätzungen; IRL und EE, vorläufig.

Quelle: Eurostat, Demographie - Bevölkerung (theme3/demo/dpop/pjan).

Tabelle SA.3

Bruttoinlandsprodukt zu konstanten Preisen, jährliche Veränderungsrate (%)

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002 (1)
EU-15	1,3	-0,4	2,8	2,4	1,6	2,5	2,9	2,8	3,4	1,5	0,9
B	1,5	-1,0	3,2	2,4	1,2	3,6	2,0	3,2	3,7	0,8	0,7
DK	0,6	0,0	5,5	2,8	2,5	3,0	2,5	2,3	3,0	1,0	1,7
D	2,2	-1,1	2,3	1,7	0,8	1,4	2,0	2,0	2,9	0,6	0,4
EL	0,7	-1,6	2,0	2,1	2,4	3,6	3,4	3,6	4,2	4,1	3,5
E	0,9	-1,0	2,4	2,8	2,4	4,0	4,3	4,2	4,2	2,7	1,9
F	1,5	-0,9	2,1	1,7	1,1	1,9	3,4	3,2	3,8	1,8	1,0
IRL	3,3	2,7	5,8	9,9	8,1	10,9	8,8	11,1	10,0	5,7	3,3
I	0,8	-0,9	2,2	2,9	1,1	2,0	1,8	1,6	2,9	1,8	0,4
L	1,8	4,2	3,8	1,3	3,7	7,7	7,5	6,0	8,9	1,0	0,1
NL	1,7	0,9	2,6	3,0	3,0	3,8	4,3	4,0	3,3	1,3	0,2
A	2,3	0,4	2,6	1,6	2,0	1,6	3,9	2,7	3,5	0,7	0,7
P	1,1	-2,0	1,0	4,3	3,5	3,9	4,5	3,5	3,5	1,7	0,7
FIN	-3,3	-1,1	4,0	3,8	4,0	6,3	5,3	4,1	6,1	0,7	1,4
S	-1,7	-1,8	4,1	3,7	1,1	2,1	3,6	4,5	3,6	1,2	1,6
UK	0,2	2,5	4,7	2,9	2,6	3,4	2,9	2,4	3,1	2,0	1,6
BG	-7,3	-1,5	1,8	2,9	-9,4	-5,6	4,0	2,3	5,4	4,0	4,0
CY	:	0,7	5,9	6,2	1,9	2,5	5,0	4,8	5,2	4,1	1,8
CZ	-0,5	0,1	2,2	5,9	4,3	-0,8	-1,0	0,5	3,3	3,3	2,2
EE	:	:	-2,0	4,3	3,9	9,8	4,6	-0,6	7,1	5,0	4,5
HU	:	:	:	1,5	1,3	4,6	4,9	4,2	5,2	3,7	3,4
LT	-21,3	-16,2	-9,8	3,3	4,7	7,3	5,1	-3,9	3,8	5,9	5,0
LV	-34,9	-14,9	0,6	-1,6	3,7	8,4	4,8	2,8	6,8	7,7	5,0
MT	4,7	4,5	5,7	6,2	4,0	4,9	3,4	4,1	4,8	-0,4	2,8
PL	:	:	:	:	6,0	6,8	4,8	4,1	4,0	1,1	0,8
RO	-8,7	1,5	3,9	7,1	3,9	-6,1	-4,8	-1,2	1,8	5,3	4,2
SI	-5,5	2,8	5,3	4,1	3,5	4,6	3,8	5,2	4,6	3,0	2,6
SK	:	:	5,2	6,5	5,8	5,6	4,0	1,3	2,2	3,3	3,9
TR	6,0	8,0	-5,5	7,2	7,0	7,5	3,1	-4,7	7,4	-7,4	3,9

(1) Vorhersagen.

Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - ESA95 - Aggregate (theme2/aggs).

Tabelle SA.4

Bruttoinlandsprodukt zu konstanten Preisen in der EU, jährliche Veränderungsrate (%)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Gesamt (A bis Q)	1,2	-0,3	2,5	2,4	1,7	2,5	3,0	2,7	3,7	1,8
Land- & Forstwirtschaft; Fischerei & Viehzucht (A & B)	4,4	-0,6	-0,5	2,2	4,1	0,5	1,7	2,6	-0,9	-2,0
Bergbau, Steine & Erden; verarbeitendes Gewerbe; Energie & Wasser (C bis E)	-0,7	-3,5	4,3	3,1	0,0	3,0	3,0	1,1	3,8	0,6
Baugewerbe (F)	1,4	-4,1	2,2	0,0	-1,1	-1,3	0,8	2,4	2,3	-0,1
Handel; Gastgewerbe; Verkehr & Nachrichtenübermittlung (G bis I)	1,4	0,1	2,7	2,2	1,6	3,4	4,0	4,6	4,9	2,8
Kredit- & Versicherungsgew.; Immobilien, Vermietung, Unternehm.-DL (J & K)	1,5	1,9	1,9	3,5	3,7	3,7	4,1	3,7	4,6	3,0
Öffentliche Verwaltung, öffentliche & persönliche Dienstleistungen (L bis Q)	2,5	1,4	1,6	1,4	1,7	1,0	1,6	1,5	1,9	1,4

Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung - Gliederungen nach Wirtschaftsbereichen (theme2/brkdowns).

Tabelle SA.5

Zinsen langfristiger Staatsanleihen nach dem Vertrag von Maastricht, durchschnittliche jährliche Raten (%)

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
EU-15 (1)	9,8	8,3	8,5	8,9	7,5	6,3	4,9	4,7	5,4	5,0
B	8,7	7,2	7,8	7,5	6,5	5,8	4,8	4,8	5,6	5,1
DK	8,9	7,3	7,8	8,3	7,2	6,3	4,9	4,9	5,6	5,1
D	7,9	6,5	6,9	6,9	6,2	5,6	4,6	4,5	5,3	4,8
EL	:	23,3	20,7	17,0	14,5	9,9	8,5	6,3	6,1	5,3
E	11,7	10,2	10,0	11,3	8,7	6,4	4,8	4,7	5,5	5,1
F	8,6	6,8	7,2	7,5	6,3	5,6	4,6	4,6	5,4	4,9
IRL	9,3	7,7	7,9	8,3	7,3	6,3	4,8	4,7	5,5	5,0
I	13,3	11,2	10,5	12,2	9,4	6,9	4,9	4,7	5,6	5,2
L	7,9	6,9	7,2	7,2	6,3	5,6	4,7	4,7	5,5	4,9
NL	8,1	6,4	6,9	6,9	6,2	5,6	4,6	4,6	5,4	5,0
A	8,3	6,7	7,0	7,1	6,3	5,7	4,7	4,7	5,6	5,1
P	11,7	11,2	10,5	11,5	8,6	6,4	4,9	4,8	5,6	5,2
FIN	12,0	8,8	9,1	8,8	7,1	6,0	4,8	4,7	5,5	5,0
S	10,0	8,5	9,7	10,2	8,0	6,6	5,0	5,0	5,4	5,1
UK	9,1	7,6	8,2	8,3	7,9	7,1	5,6	5,0	5,3	5,0

(1) 1992, ohne EL.

Quelle: Eurostat, Zinssätze (theme2/exint/intrt/govyield/govvie_a).

Tabelle SA.6

Harmonisierte Verbraucherpreisindizes, jährliche Veränderungsrate (%)

	1991 (1)	1992 (1)	1993 (1)	1994 (1)	1995 (1)	1996 (2)	1997 (2)	1998	1999	2000	2001
EU-15	5,2	4,0	3,4	2,8	2,8	2,4	1,7	1,3	1,2	2,1	2,3
B	:	2,3	2,5	2,4	1,3	1,8	1,5	0,9	1,1	2,7	2,4
DK	2,2	1,9	0,9	1,8	2,0	2,1	1,9	1,3	2,1	2,7	2,3
D	:	:	:	:	:	1,2	1,5	0,6	0,6	2,1	2,4
EL	:	:	:	:	:	7,9	5,4	4,5	2,1	2,9	3,7
E	:	:	4,9	4,6	4,6	3,6	1,9	1,8	2,2	3,5	2,8
F	3,4	2,4	2,2	1,7	1,8	2,1	1,3	0,7	0,6	1,8	1,8
IRL	:	:	:	:	:	2,2	1,2	2,1	2,5	5,3	4,0
I	6,2	5,0	4,5	4,2	5,4	4,0	1,9	2,0	1,7	2,6	2,3
L	:	:	:	:	:	1,2	1,4	1,0	1,0	3,8	2,4
NL	3,2	2,8	1,6	2,1	1,4	1,4	1,9	1,8	2,0	2,3	5,1
A	3,1	3,5	3,2	2,7	1,6	1,8	1,2	0,8	0,5	2,0	2,3
P	11,4	8,9	5,9	5,0	4,0	2,9	1,9	2,2	2,2	2,8	4,4
FIN	4,5	3,3	3,3	1,6	0,4	1,1	1,2	1,4	1,3	3,0	2,7
S	8,7	1,3	4,8	2,9	2,7	0,8	1,8	1,0	0,6	1,3	2,7
UK	7,5	4,2	2,5	2,0	2,7	2,5	1,8	1,6	1,3	0,8	1,2

(1) EU-15, B, DK, E, F, I, P, FIN, S und UK, Schätzungen.

(2) EU-15 und IRL, Schätzungen.

Quelle: Eurostat, Harmonisierte Verbraucherpreisindizes (theme2/price/hicp/haind).

Tabelle SA.7

Anteil an den durchschnittlichen Gesamtverbrauchsausgaben privater Haushalte, 1999 (%) (1)

COICOP	EU-15 (2)	B	DK	D	EL	E	F (2)	IRL	I	L	NL	A	P (2)	FIN	S	UK
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	16,1	13,3	13,1	11,1	16,6	18,3	16,2	15,4	19,0	10,1	10,5	13,4	21,2	14,2	15,4	10,5
Alkoholische Getränke, Tabak & Betäubungsmittel	2,8	2,3	4,2	2,8	3,5	2,7	2,7	7,7	1,9	2,0	2,1	2,6	2,8	2,9	2,9	3,0
Bekleidung und Schuhe	6,9	5,4	5,5	5,7	8,6	7,4	5,6	6,2	7,5	5,9	6,0	6,6	6,3	4,6	5,2	5,5
Wohnung, Wasser, Elektrizität, Gas & Brennstoffe	24,6	26,2	28,4	31,2	21,9	27,5	23,2	17,4	24,7	27,4	26,7	23,9	19,9	28,1	26,8	28,3
Hausrat und laufende Instandhaltung des Hauses	7,0	6,5	6,4	7,4	7,5	5,0	7,6	4,5	7,6	8,2	7,2	7,2	6,7	4,5	5,0	7,3
Gesundheit	3,1	4,7	2,4	3,6	6,3	2,5	5,2	1,6	4,4	2,4	1,1	2,4	4,6	3,7	3,0	1,1
Verkehr	13,1	12,5	14,1	13,3	11,2	12,5	14,5	13,0	13,7	15,4	10,3	14,4	15,7	17,0	13,4	13,6
Nachrichtenübermittlung	2,0	2,2	2,1	2,5	3,3	2,0	2,0	2,5	2,5	2,1	2,2	2,6	2,0	2,8	2,6	2,3
Freizeit und Kultur	9,4	10,7	11,2	11,9	4,5	6,2	7,6	9,1	6,3	8,7	10,4	12,3	3,7	10,7	14,6	13,4
Bildungswesen	0,7	0,5	0,4	0,5	2,4	1,4	0,5	1,4	0,8	0,1	1,2	0,3	1,3	0,2	0,1	1,3
Hotels, Cafés und Restaurants	6,4	5,7	4,1	4,9	8,8	9,3	6,9	5,1	4,6	9,6	7,0	5,4	9,2	4,1	3,8	7,9
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	7,9	10,0	8,1	5,0	5,5	5,1	8,1	8,1	7,1	8,0	15,3	8,9	6,5	7,1	7,2	5,8

COICOP	EU-15 (2)	BG	CY	CZ	EE	HU	LT	LV	MT	PL	RO	SI	SK	AL
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	16,1	46,5	:	25,2	35,7	28,9	48,1	42,1	:	35,1	55,3	26,1	33,0	63,2
Alkoholische Getränke, Tabak & Betäubungsmittel	2,8	3,9	:	3,5	3,4	4,3	4,0	2,8	:	3,3	2,7	3,4	3,6	4,7
Bekleidung und Schuhe	6,9	8,2	:	7,7	7,7	6,6	8,0	7,1	:	7,0	7,4	8,4	10,3	2,7
Wohnung, Wasser, Elektrizität, Gas & Brennstoffe	24,6	14,2	:	17,1	18,7	19,5	12,3	17,0	:	18,4	15,3	10,7	12,4	3,4
Hausrat und laufende Instandhaltung des Hauses	7,0	4,4	:	7,8	5,4	5,4	4,8	4,2	:	5,5	4,3	6,8	6,4	12,4
Gesundheit	3,1	3,3	:	1,5	1,6	3,0	3,5	3,5	:	4,4	2,3	1,6	1,2	1,0
Verkehr	13,1	7,2	:	10,2	6,8	9,2	6,7	6,9	:	8,6	5,2	16,5	8,9	5,4
Nachrichtenübermittlung	2,0	1,9	:	2,0	2,8	4,4	1,9	3,2	:	2,3	1,4	1,9	2,1	0,5
Freizeit und Kultur	9,4	3,0	:	11,0	7,5	6,7	3,5	5,6	:	6,5	2,6	8,8	8,2	3,9
Bildungswesen	0,7	0,6	:	0,6	1,2	0,4	0,3	1,0	:	1,3	0,6	0,7	0,5	0,3
Hotels, Cafés und Restaurants	6,4	3,5	:	5,0	3,5	3,0	3,8	2,5	:	1,3	0,8	5,9	5,8	0,5
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	7,9	3,3	:	8,4	5,7	8,6	2,9	4,1	:	6,3	2,1	9,2	7,6	2,0

(1) Unterscheidung folgt der COICOP-Klassifikation.

(2) 1994.

Quelle: Eurostat, Erhebung über Haushaltsrechnungen (theme3/hbs/struc/s_glob).

Tabelle SA.8

Verbrauchervertrauen (Saldo)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
EU-15 (1)	-15,8	-19,2	-25,7	-13,5	-8,0	-14,8	-10,2	-3,8	-2,5	1,2	-4,3	-8,8
B	-6,5	-13,3	-24,7	-10,3	-8,6	-13,1	-12,8	1,7	2,6	13,5	0,6	-2,7
DK	-4,0	-2,4	-2,6	11,3	14,3	8,0	14,0	10,3	4,3	11,3	9,2	8,8
D	-10,8	-15,4	-25,3	-10,9	-6,0	-19,9	-18,0	-5,1	-1,6	2,9	-3,3	-11,4
EL	-33,3	-37,0	-31,1	-29,6	-37,3	-27,3	-29,9	-34,8	-27,0	-15,3	-26,6	-27,8
E	-13,4	-25,9	-30,9	-16,3	-12,8	-9,4	-2,9	0,1	1,7	2,2	-4,0	-11,6
F	-28,2	-27,3	-29,9	-18,6	-13,8	-29,8	-21,5	-11,6	-8,7	-2,8	-11,1	-15,8
IRL	-23,8	-25,7	-20,8	-10,3	-4,6	-0,2	11,7	12,4	14,0	12,5	-1,6	-7,5
I	-15,4	-21,9	-31,9	-13,1	-5,3	-12,0	-14,1	-7,7	-9,9	-7,6	-2,8	-8,6
L	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	7,4
NL	-5,3	-4,5	-15,6	-2,3	7,2	7,9	19,5	23,2	19,3	24,4	3,8	-1,6
A	:	:	:	:	-6,7	-12,7	-9,2	-1,7	4,7	5,9	3,0	4,4
P	-3,8	-13,7	-33,2	-30,9	-22,8	-25,1	-13,7	-14,8	-14,1	-18,0	-24,2	-33,7
FIN	-14,1	-8,3	-8,3	8,8	11,8	12,0	18,3	18,2	17,4	19,7	11,9	13,2
S	:	:	:	:	2,0	-4,8	4,4	10,0	12,4	21,8	5,0	9,6
UK	-17,3	-17,0	-17,8	-15,8	-10,4	-5,5	3,2	-1,8	-3,6	-3,8	-4,6	-3,8

(1) Durchschnitt der verfügbaren Daten.

Quelle: Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Konjunktur- und Verbrauchererhebungen (theme1/euroind/bs/bsco_m).

Tabelle SA.9

Bruttoanlageinvestitionen als Anteil am BIP (%)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002 (1)
EU-15 (2)	21,9	21,2	19,9	19,8	19,8	19,6	19,4	19,9	20,2	20,6	20,1	19,4
B	21,0	20,7	20,0	19,5	19,9	19,9	20,4	20,6	20,9	21,2	20,8	19,7
DK	19,1	17,9	17,1	17,3	18,6	18,6	19,6	20,6	20,3	21,7	21,0	21,2
D	23,8	24,0	23,0	23,1	22,4	21,8	21,4	21,4	21,5	21,6	20,1	18,8
EL (2)	22,6	21,3	20,3	18,6	18,6	19,5	19,8	21,1	21,7	22,6	22,8	23,0
E	25,1	23,1	21,3	21,1	22,0	21,6	21,9	22,8	24,1	25,3	25,0	25,0
F	22,0	20,9	19,4	19,1	18,8	18,5	18,0	18,4	19,2	20,1	20,2	20,0
IRL	17,1	16,9	15,5	16,5	17,5	19,1	20,7	22,2	23,7	24,1	23,3	22,8
I	21,0	20,5	18,4	18,0	18,3	18,3	18,3	18,5	19,1	19,8	19,8	19,3
L	25,3	21,4	23,7	22,4	21,6	21,3	22,3	22,6	24,0	20,5	21,7	21,2
NL	21,9	21,6	20,7	20,3	20,3	21,1	21,5	21,5	22,5	22,5	21,9	20,9
A	24,2	23,7	23,2	23,5	23,3	23,3	23,6	23,6	23,5	23,9	23,2	22,5
P	24,9	23,7	22,2	22,3	22,8	23,3	25,6	26,9	27,4	28,6	27,5	25,8
FIN	24,4	19,9	16,4	15,5	16,3	17,0	18,0	18,7	19,0	19,2	19,8	19,4
S	20,6	18,0	15,3	15,1	15,5	15,7	15,2	16,0	17,0	17,3	17,5	17,0
UK	17,9	16,5	15,7	15,9	16,3	16,5	16,5	17,6	17,0	16,7	16,5	15,6
BG	18,2	16,2	13,0	13,8	15,3	13,5	11,0	13,0	15,1	15,7	17,8	18,3
CY (3)	:	:	:	:	19,2	20,4	19,0	19,2	18,1	17,6	17,3	16,0
CZ	24,1	27,9	28,4	28,7	32,0	32,0	30,6	29,1	27,8	28,3	28,3	27,2
EE	:	:	24,2	26,8	25,9	26,7	28,1	29,6	24,9	25,4	26,1	28,3
HU	20,9	19,9	18,9	20,1	20,1	21,4	22,2	23,6	23,9	24,2	23,7	22,9
LT	22,5	23,0	23,1	23,1	23,0	23,0	24,4	24,3	22,1	18,5	19,3	20,4
LV	6,2	11,2	13,8	14,9	15,2	18,3	18,8	27,3	25,2	26,5	27,3	26,2
MT	29,6	27,5	29,5	29,7	31,9	28,7	25,3	24,5	23,4	26,3	23,2	22,8
PL	19,5	16,8	15,9	17,9	18,6	20,7	23,5	25,2	25,5	24,9	21,5	19,4
RO	14,4	19,2	17,9	20,3	21,4	23,0	21,2	18,2	17,7	18,9	19,0	19,0
SI	20,6	18,6	18,8	20,1	21,4	22,5	23,4	24,6	27,4	26,7	24,9	24,7
SK	:	:	30,4	26,6	25,2	32,4	34,3	36,2	30,3	29,3	31,1	30,2
TR	23,8	23,6	26,5	24,6	23,8	25,1	26,4	24,6	21,9	22,4	17,8	17,5

(1) Vorhersage. (2) 1991-1994, Schätzungen. (3) 1999 und 2000, vorläufig.

Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - ESA95 - Aggregate (theme2/agg5).

Tabelle SA.10

Im Unternehmenssektor getätigte FuE-Aufwendungen als Anteil am BIP (%)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
EU-15 (1)	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,3	1,3	1,3	:
B (2)	1,1	1,2	1,2	1,2	1,2	1,3	1,3	1,3	1,4	1,5	:	:
DK (3)	1,0	1,0	1,0	:	1,1	1,1	1,2	1,3	1,3	1,3	:	:
D	1,8	1,7	1,6	1,5	1,5	1,5	1,5	1,6	1,7	1,8	1,8	:
EL (4)	0,1	:	0,1	:	0,1	0,1	0,1	:	0,2	:	:	:
E (5)	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	:
F (6)	1,5	1,5	1,5	1,5	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	:	:
IRL (7)	0,6	0,7	0,8	0,9	1,0	0,9	0,9	0,9	0,9	:	:	:
I (8)	0,7	0,7	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	:
L	:	:	:	:	:	:	:	:	:	1,2	:	:
NL (9)	1,0	0,9	1,0	1,0	1,0	1,1	1,1	1,1	1,1	:	:	:
A (10)	:	:	0,8	:	:	:	:	1,1	:	:	:	:
P	:	0,1	:	:	0,1	:	0,1	:	0,2	:	:	:
FIN (11)	1,2	1,2	1,3	1,4	1,5	1,7	1,8	1,9	2,2	2,4	2,7	:
S (10)	1,9	:	2,2	:	2,6	:	2,8	2,9	2,8	:	:	:
UK (12)	1,4	1,4	1,4	1,4	1,3	1,2	1,2	1,2	1,3	1,2	1,2	1,2

(1) Schätzungen. (2) 1992-2000, Schätzungen. (3) 1992, 1996, 1999 und 2000, Schätzungen. (4) 1991, 1993 und 1999, Schätzungen.

(5) 1996, 2000 und 2001, Schätzungen. (6) 1991 und 2000, Schätzungen. (7) 1991-1998, Schätzungen. (8) 1997-2001, Schätzungen.

(9) 1993 und 1999, Schätzungen. (10) 1998, Schätzung. (11) 2000, Schätzung; 2001, vorläufig. (12) 2000, Schätzung; 2001 und 2002, vorläufig.

Quelle: Eurostat, F&E-Ausgaben auf der nationalen Ebene (theme9/rd_ex_p/rd_nat/nat_exp/nat_exp).

Tabelle SA.11

Vertrauensindikator der Industrie (Saldo)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
EU-15 (1)	-13,1	-18,4	-25,4	-4,9	-1,3	-14,4	-3,9	-2,8	-8,3	3,2	-9,5	-11,8
B	-15,0	-20,4	-28,8	-6,3	-9,1	-17,8	-2,9	-7,8	-8,6	1,9	-14,0	-11,9
DK	-7,8	-7,3	-9,5	12,5	5,4	-8,7	5,5	-0,8	-12,9	5,7	-1,7	-4,0
D	0,7	-17,3	-33,3	-14,8	-5,9	-21,2	-10,1	-5,0	-14,4	-2,3	-14,8	-19,4
EL	-6,6	-3,7	-6,0	-0,1	3,8	-2,4	3,6	4,3	1,3	8,8	4,3	3,1
E	-21,8	-24,8	-34,8	-8,7	-3,3	-14,4	-1,4	1,4	-3,1	3,2	-4,2	-5,7
F	-21,0	-21,2	-34,4	-3,3	-2,3	-17,5	-5,3	5,3	-2,2	11,8	-4,0	-9,2
IRL	-8,8	-3,9	-12,8	2,5	7,1	-1,1	3,3	3,2	5,0	9,8	-7,7	-7,2
I	-12,6	-15,4	-17,6	1,3	6,4	-11,5	-0,3	0,3	-4,0	11,7	-2,8	-3,7
L	-24,1	-27,7	-25,0	-7,7	9,7	-22,0	4,2	6,7	-11,0	5,3	-15,5	-22,5
NL	-4,4	-6,3	-10,3	-0,9	1,5	-2,4	2,5	1,7	-0,4	4,1	-3,5	-4,8
A	-8,8	-17,4	-27,2	-7,5	-12,2	-23,9	-9,5	-8,6	-13,8	-2,8	-13,3	-16,3
P	-7,3	-11,8	-24,8	-3,9	-3,9	-9,6	0,4	2,2	-4,3	2,1	-5,8	-12,0
FIN	:	:	-4,5	18,2	7,8	-11,3	11,2	2,0	-3,8	17,4	-6,8	-5,7
S	:	:	:	:	:	-15,9	-0,9	3,1	-7,1	10,8	-18,7	-13,1
UK	-31,8	-23,6	-10,9	1,8	2,6	-5,1	-1,4	-15,5	-14,3	-6,6	-15,6	-14,6

(1) Durchschnitt der verfügbaren Daten.

Quelle: Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Konjunktur- und Verbrauchererhebungen (theme1/euroind/bs/bssi_m).

Tabelle SA.12

Kapazitätsauslastung der Gesamtindustrie (%)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
EU-15 (1)	83,4	81,5	78,3	79,5	83,1	81,2	81,8	83,3	81,9	83,8	83,1	81,0
B	79,4	77,4	74,8	77,6	80,9	79,5	81,4	82,7	80,9	84,0	82,3	79,6
DK	81,0	79,7	77,7	81,8	83,4	81,7	83,3	85,5	82,2	82,5	82,8	81,2
D	88,2	84,8	78,8	80,2	84,6	82,2	83,2	85,5	84,0	85,9	85,1	82,0
EL	77,2	78,3	76,0	74,5	76,6	75,6	74,4	75,8	75,7	78,1	77,6	77,0
E	77,6	76,6	72,8	74,5	78,4	77,1	78,3	80,3	79,7	80,6	79,6	77,2
F	86,0	84,3	81,4	80,4	85,4	83,5	82,3	83,8	85,3	87,5	87,4	85,3
IRL	75,5	77,1	73,6	74,9	79,9	77,6	75,9	76,6	75,9	78,6	78,4	75,9
I	77,3	76,3	74,4	75,2	78,1	76,5	76,4	78,5	76,0	78,8	78,9	77,3
L	82,1	79,8	80,1	81,3	82,9	79,0	82,4	88,0	84,9	87,8	88,7	85,1
NL	84,6	83,5	81,0	82,4	84,4	83,9	84,4	85,3	84,0	84,7	84,6	82,9
A	:	:	:	:	:	80,2	82,0	83,7	81,9	84,5	83,1	80,6
P	79,1	77,4	73,9	77,3	79,7	78,9	80,9	81,4	80,8	81,2	81,7	79,4
FIN	:	:	82,3	86,9	87,7	83,2	87,2	88,9	86,1	86,8	85,7	82,7
S	:	:	:	:	:	85,0	85,7	85,1	85,8	87,5	83,6	83,1
UK	79,2	78,5	80,0	82,8	84,4	82,5	83,8	83,7	79,4	81,3	79,7	79,0

(1) Durchschnitt der verfügbaren Daten.

Quelle: Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Konjunktur- und Verbrauchererhebungen (theme1/euroind/bs/bsin_q).

Tabelle SA.13

Handelsbilanz im Warenverkehr (Mio. EUR) (1)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
EU-15	:	-34 709	11 946	21 293	28 225	43 040	70 137	44 984	12 056	-59 965	-483
B/L	1 674	2 879	5 039	5 740	7 297	6 848	6 909	11 326	10 925	8 780	10 201
DK	4 135	5 738	6 672	6 397	5 093	6 077	4 741	3 450	6 038	7 387	7 768
D	15 405	21 563	35 171	42 970	48 814	54 737	62 097	68 572	65 815	61 995	98 875
EL	-8 160	-8 939	-9 015	-9 556	-11 092	-12 278	-13 647	-12 364	-16 901	-21 935	-21 302
E	-24 924	-23 304	-12 764	-12 426	-14 046	-12 818	-11 838	-18 391	-28 585	-37 778	-35 265
F	-7 602	1 857	6 349	6 719	8 417	11 784	23 728	23 437	18 791	-3 580	3 786
IRL	3 391	5 434	6 927	7 844	10 359	12 391	16 472	20 809	22 733	27 698	33 561
I	-155	2 414	28 236	29 865	33 680	47 796	41 412	31 854	22 051	10 360	17 783
NL	:	9 523	14 482	15 739	16 862	16 007	20 663	18 873	19 170	19 852	23 592
A	:	-7 900	-7 706	-8 924	-5 087	-5 734	-3 761	-3 268	-3 376	-2 990	-1 469
P	-6 350	-7 274	-6 806	-6 788	-6 860	-7 120	-8 709	-10 852	-12 943	-15 107	-14 507
FIN	:	2 915	5 342	6 339	9 443	8 856	10 136	11 157	11 453	14 896	14 142
S	:	5 216	6 442	8 059	12 301	14 660	16 067	15 180	15 806	16 460	15 220
UK	-14 670	-17 765	-17 257	-13 959	-13 975	-16 862	-17 827	-32 247	-41 552	-49 757	-53 924

(1) EU-15, Handel mit Drittländern; Mitgliedstaaten, Handel mit allen Partnern (intra-EU und extra-EU).
 Quelle: Eurostat, Internationaler Dienstleistungsverkehr (theme2/bop/its).

Tabelle SA.14

Handelsbilanz im Dienstleistungsverkehr (Mio. EUR) (1)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
EU-15	:	13 840	12 904	11 852	12 017	12 837	16 183	10 446	8 002	6 649	9 043
B/L	1 381	2 065	2 591	3 015	1 806	2 297	3 272	3 630	5 739	8 574	7 781
DK	2 240	1 775	1 397	447	544	1 020	293	-502	1 487	2 575	3 772
D	-18 208	-24 366	-28 878	-34 509	-35 012	-34 866	-36 445	-40 268	-49 039	-54 128	-56 940
EL	4 887	4 963	6 898	7 892	6 580	7 012	9 253	6 073	6 852	8 733	8 798
E	10 292	9 598	10 002	12 515	14 224	16 100	17 636	19 532	21 524	24 244	27 138
F	12 864	13 573	13 749	15 622	13 712	12 821	16 176	16 837	17 930	21 492	19 926
IRL	-945	-2 354	-2 526	-3 463	-4 808	-6 048	-7 945	-11 859	-10 688	-13 065	-16 357
I	-641	-2 688	706	1 594	1 301	1 599	1 772	3 582	1 104	1 142	362
NL	:	206	587	1 162	1 690	3 054	3 737	3 272	2 341	-939	-2 209
A	:	9 053	8 471	8 346	3 527	3 586	870	2 107	1 647	1 744	1 445
P	937	817	1 198	1 064	1 234	1 118	1 292	1 716	1 765	2 079	2 918
FIN	:	-1 896	-1 700	-1 189	-1 618	-988	-1 057	-930	-1 324	-2 442	-2 537
S	:	-2 191	-657	-838	-1 136	-1 421	-2 179	-1 952	-2 197	-3 419	-1 058
UK	4 766	6 632	6 885	5 587	8 440	11 793	18 096	18 725	17 904	19 423	17 806

(1) EU-15, Handel mit Drittländern; Mitgliedstaaten, Handel mit allen Partnern (intra-EU und extra-EU).
 Quelle: Eurostat, Internationaler Dienstleistungsverkehr (theme2/bop/its).

Tabelle SA.15

Merkmale der Arbeitskräfte, 2001 (1)

	EU-15	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)																
Gesamt	160 947	4 039	2 712	36 528	3 918	15 877	23 672	1 709	21 373	185	7 621	3 697	4 984	2 396	4 330	27 908
Männer	92 447	2 338	1 457	20 376	2 431	10 007	13 043	1 014	13 358	111	4 570	2 063	2 731	1 256	2 267	15 425
Frauen	69 061	1 700	1 260	16 152	1 486	5 870	10 635	703	8 015	74	3 495	1 634	2 252	1 147	2 073	12 565
Erwerbsquote (% der Bevölkerung im Alter von 15-64 Jahren)																
Gesamt	69,0	63,6	79,2	71,3	62,1	64,2	68,6	67,6	60,3	64,1	75,7	70,7	71,7	77,1	78,1	75,2
Männer	78,1	72,7	83,3	78,8	76,2	78,1	75,1	79,0	73,7	76,1	84,2	79,0	79,3	79,6	80,2	82,5
Frauen	60,0	54,5	75,0	63,7	48,8	50,3	62,3	56,0	47,1	52,0	66,9	62,3	64,5	74,7	76,0	67,7
Vollzeit- und Teilzeitarbeit (% der Beschäftigten)																
Teilzeit	18,0	18,5	20,1	20,3	4,1	8,1	16,4	16,6	9,1	11,3	42,2	17,2	11,1	12,0	21,0	24,8
Vollzeit	82,0	81,5	79,9	79,7	95,9	91,9	83,6	83,4	90,9	88,7	57,8	82,8	88,9	88,0	79,0	75,2
Arbeitslosenquote (% der Arbeitskräfte im Alter von 15-64 Jahren)																
Gesamt	7,4	6,2	4,2	7,8	10,4	10,4	8,6	3,7	9,7	1,8	2,1	4,0	4,1	10,4	4,8	4,7
Männer	6,5	5,7	3,7	7,8	6,9	7,3	7,0	3,8	7,5	1,6	1,8	4,0	3,1	10,0	5,1	5,2
Frauen	8,5	6,9	4,8	7,8	15,6	15,2	10,5	3,5	13,1	2,2	2,5	4,1	5,3	10,8	4,4	4,1

(1) NACE-Abschnitte A bis Q.

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Tabelle SA.16

Durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Beschäftigten im Alter von 15-64 Jahren, 2001 (Stunden)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	EU-15	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Gesamt (A bis Q)	37,7	37,5	36,4	36,8	43,3	40,1	36,9	37,7	39,0	38,2	31,7	38,4	40,1	38,4	36,9	38,1
Bergbau; Gewinnung v. Steinen und Erden (C)	42,3	38,6	:	39,6	41,9	40,1	39,1	42,0	40,0	:	38,0	38,0	42,4	:	:	51,0
Verarbeitendes Gewerbe (D)	39,2	39,0	37,2	37,4	43,7	40,8	37,8	39,5	40,4	40,2	35,2	38,5	40,8	39,3	38,3	42,3
Energie- und Wasserversorgung (E)	38,7	38,7	38,3	38,1	39,9	39,9	35,9	39,2	39,1	:	36,1	38,9	38,9	38,8	39,2	41,5
Baugewerbe (F)	41,2	40,5	40,0	40,0	43,8	41,1	39,4	42,1	41,6	40,3	39,5	39,4	41,8	41,5	39,8	44,5
Handel; Instandhaltung; Reparatur (G)	37,6	39,7	34,9	35,5	45,9	41,5	37,9	35,4	42,3	38,9	30,4	36,5	42,2	37,4	36,5	34,4
Gastgewerbe (H)	39,1	42,2	31,8	38,9	49,5	43,9	41,1	34,1	42,4	43,8	26,8	39,7	48,1	36,6	36,1	31,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung (I)	40,2	40,1	38,6	39,3	47,5	42,3	37,2	40,2	40,2	39,1	35,0	39,9	41,8	39,7	37,9	43,2
Kredit- und Versicherungsgewerbe (J)	38,0	38,3	37,5	37,8	40,3	39,5	37,2	37,8	38,5	38,7	34,3	36,9	37,7	38,4	37,5	38,6
Immobilien, Vermietung, Unternehm.-DL (K)	37,9	38,4	38,0	36,6	43,1	38,2	37,8	38,1	39,2	38,3	33,8	36,1	40,0	37,4	37,6	39,5

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte (theme3/lfs/worktime/ewhana).

Tabelle SA.17

Arbeitslosenquoten (% der Arbeitskräfte im Alter von 15-64 Jahren)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
EU-15	:	:	:	:	10,8	11,0	10,9	10,3	9,5	8,5	7,4
B	7,0	6,7	8,1	9,7	9,4	9,5	9,0	9,4	8,7	6,6	6,2
DK	9,2	9,2	10,9	8,1	7,0	6,9	5,4	5,1	5,2	4,5	4,2
D	5,3	6,4	7,7	8,8	8,2	8,9	9,9	9,9	8,9	8,0	7,8
EL	7,8	8,1	8,8	9,1	9,3	9,9	9,8	11,0	12,0	11,3	10,4
E	16,1	17,9	22,4	24,5	22,9	22,4	21,0	18,9	15,7	14,0	10,4
F	9,2	10,3	11,4	12,7	11,9	12,5	12,7	12,1	12,0	10,3	8,6
IRL	16,1	15,4	15,9	14,8	12,2	11,9	10,4	7,8	5,8	4,3	3,7
I	10,2	9,6	10,4	11,5	11,9	12,3	12,5	12,3	11,8	11,0	9,7
L	1,5	2,0	2,3	3,5	2,9	3,3	2,5	2,8	2,4	2,4	1,8
NL	7,3	5,6	6,3	7,2	7,2	6,5	5,6	4,4	3,6	2,7	2,1
A	:	:	:	:	4,4	5,3	5,2	5,5	4,7	4,7	4,0
P	4,1	4,1	5,5	7,0	7,4	7,7	6,9	4,9	4,9	4,1	4,1
FIN	:	:	:	:	17,2	15,7	15,1	13,3	11,8	11,2	10,4
S	:	:	:	:	8,2	9,7	10,5	9,1	7,7	5,5	4,8
UK	8,6	9,9	10,4	9,7	8,8	8,3	7,2	6,3	6,1	5,6	4,7

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte (theme3/lfs/unempl/urrgan).

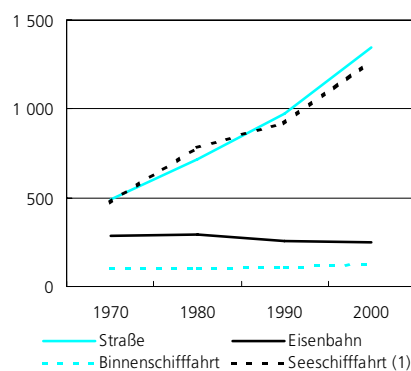
Verkehr



Als zentrales Element der materiellen Ströme innerhalb einer Volkswirtschaft kommt dem Verkehrswesen ein sehr hoher ökonomischer Stellenwert zu. Beförderungsleistungen werden in einer Vielzahl von Bereichen erbracht: von Rohstofftransporten für Produktionsanlagen bis hin zur Lieferung von Endprodukten an die Verbraucher. Darüber hinaus sind sie für die meisten Europäer Bestandteil des täglichen Lebens: bei der Fahrt zur Arbeit, beim Einkaufen und bei Urlaubsreisen. Die Qualität und Effizienz des Verkehrswesens wirkt sich somit maßgeblich auf die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft aus. Zugleich besteht zwischen dem Verkehrssektor und der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung eine enge Wechselbeziehung, die sich in den letzten Jahren noch verstärkt hat, da Verkehrsleistungen im Zuge der Einführung flexiblerer Produktionssysteme inzwischen einen wesentlichen, integralen Bestandteil des Produktionsprozesses bilden. Ein Beispiel dafür ist die Fertigung „Just-in-Time“, bei der die Anlieferung in enger Abstimmung mit den Produktionsplänen erfolgt, was häufigere Materiallieferungen in kleineren Mengen zur Folge hat.

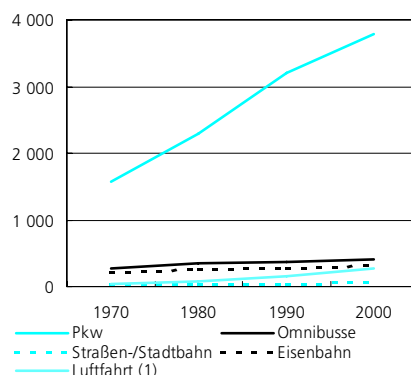
Ein weiterer Faktor, der sich auf die Entwicklung der Personen- und Güterverkehrsströme auswirkt, ist die Standortverlagerung von Gewerbeunternehmen aus den Stadtzentren an die Hauptverkehrsadern. Darüber hinaus hat die Vervollständigung des Binnenmarktes und die Globalisierung der Weltmärkte zu einer verstärkten Nachfrage nach internationalen Güterverkehrsleistungen geführt. Im Bereich der Personenbeförderung kam es durch die Ausdehnung der Städte ins Umland zu einem massiven Anwachsen des Berufsverkehrs, während die Entwicklung des Freizeitverkehrs durch eine immer größere persönliche Mobilität und durch Kostensenkungen bei einigen Beförderungsarten (insbesondere im Luftverkehr) begünstigt wurde.

Abbildung 20.1
Entwicklung des Güterverkehrs in der EU (Mrd. Tonnenkilometer)



(1) Nur EU-interner Verkehr.
Quelle: Eurostat, ECMT und UIC in European Union Energy and Transport in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2002.

Abbildung 20.2
Entwicklung des Personenverkehrs in der EU (Mrd. Personenkilometer)



(1) Nur EU-interner Verkehr.
Quelle: Eurostat, ECMT, UITP, UIC, AEA und IACA in European Union Energy and Transport in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2002.

Zum Verkehrswesen gehören die folgenden Bereiche: Landverkehr (NACE-Abteilung 60: Eisenbahnverkehr, städtischer Personennahverkehr, Personen- und Güterbeförderung auf der Straße, Transport in Rohrfernleitungen), Schifffahrt (NACE-Abteilung 61), Luftfahrt einschließlich Raumfahrt (NACE-Abteilung 62) sowie Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr (NACE-Abteilung 63: Frachtschlag und Lagerei, Betrieb von Bahnhöfen, Häfen und Flughäfen, Reisevermittlung und Dienstleistungen für Touristen).

Es sei darauf hingewiesen, dass die Reisevermittlung (NACE-Gruppe 63.3) im Kapitel 19 (Fremdenverkehr) behandelt wird und somit in der hier vorgenommenen Datenanalyse weitgehend unberücksichtigt bleibt. Das gilt z. B. größtenteils für jene Abschnitte des vorliegenden Kapitels, die sich auf Daten der strukturellen Unternehmensstatistik (SUS-Daten) stützen, sowie für die Statistiken über das Verkehrsaufkommen; nicht ausgeklammert ist dieser Bereich dagegen in höher aggregierten Datensätzen, wie z. B. in den Daten der Arbeitskräfteerhebung (LFS).

NACE

- 60: Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen;
- 60.1: Eisenbahnen;
- 60.2: Sonstiger Landverkehr;
- 61: Schifffahrt;
- 61.1: See- und Küstenschifffahrt;
- 61.2: Binnenschifffahrt;
- 62: Luftfahrt;
- 62.1: Linienflugverkehr;
- 62.2: Gelegenheitsflugverkehr;
- 62.3: Raumtransport;
- 63: Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Verkehrsvermittlung;
- 63.1: Frachtschlag und Lagerei;
- 63.2: Sonstige Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr;
- 63.4: Spedition, sonstige Verkehrsvermittlung.

Alle hier genannten Faktoren haben dazu beigetragen, dass der Verkehrssektor in den letzten 30 Jahren ein starkes und anhaltendes Wachstum verzeichnen konnte. Im Jahr 2000 betrug die Güterverkehrsleistung der Bereiche Straße, Schiene, Binnen- und Seeschifffahrt insgesamt in der EU 2 992 Mrd. Tonnenkilometer ⁽¹⁾; seit 1970 ergibt sich daraus eine durchschnittliche jährliche Steigerung von 2,7%. In der Personenbeförderung (Bus-, Bahn- und Flugverkehr) lag der EU-Gesamtwert im Jahr 2000 bei 1 050 Mrd. Personenkilometern ⁽²⁾; die durchschnittliche jährliche Steigerung seit 1970 betrug 2,1 %.

Für jeden EU-Bürger wurde im Jahr 2000 das Äquivalent von 1 t Güter täglich über eine Strecke von 21,7 km befördert (gegenüber 10,7 km im Jahr 1970). Diese Zahl lässt sich wie folgt aufschlüsseln: 9,8 km auf der Straße, 9,2 km in der Seeschifffahrt, 1,8 km per Bahn und 907 m auf Binnenwasserstraßen.

Im Landverkehr legte ein EU-Bürger im Jahr 2000 täglich eine durchschnittliche Strecke von 5,6 km zurück (gegenüber 4,2 km im Jahr 1970); die entsprechende Zahl für den Pkw-Verkehr betrug im Vergleich dazu 27,5 km (12,7 km im Jahr 1970). Bei einer Aufschlüsselung der Personenbeförderung im

⁽¹⁾ Tonnenkilometer: beförderte Güter in t, multipliziert mit der Beförderungsstrecke in km.
⁽²⁾ Personenkilometer: Zahl der beförderten Personen, multipliziert mit der EU berücksichtigt.

Tabelle 20.1
Durchschnittlich zurückgelegte Strecke im Güter- und Personenverkehr der EU (km je Einwohner)

	1970	2000
Güter		
Straße	3,9	9,8
Seeschifffahrt (1)	3,8	9,2
Eisenbahn	2,3	1,8
Binnenschifffahrt	0,8	0,9
Personen		
Pkw	12,7	27,5
Omnibusse	2,3	3,0
Eisenbahn	1,7	2,2
Luftfahrt (1)	0,3	2,0
Straßen-/Stadtbahn	0,3	0,4

(1) Nur EU-interner Verkehr.
 Quelle: Eurostat, ECMT, UITP, UIC, AEA und IACA in European Union Energy and Transport in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2002.

Landverkehr ergeben sich folgende Werte: 3,0 km mit dem Bus, 2,2 km mit der Eisenbahn und 385 m mit Straßen- oder U-Bahnen. Weitere 2,0 km pro Person und Tag entfielen auf den Flugverkehr innerhalb der EU; pro Jahr entspricht das 744 km (gegenüber 97 km im Jahr 1970).

STRUKTURELLES PROFIL

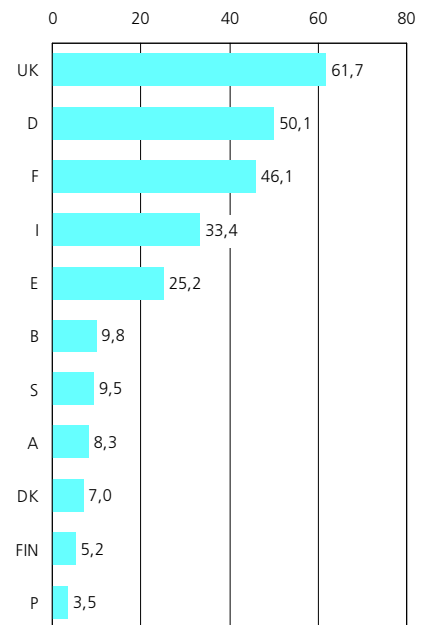
Wie aus den Daten der strukturellen Unternehmensstatistik (SUS) hervorgeht, erbrachte der gesamte Verkehrssektor der EU (einschließlich Reisevermittlung) im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von schätzungsweise 286 Mrd. EUR und damit etwa 6,1 % der Gesamtwertschöpfung der Unternehmenswirtschaft (NACE-Abschnitte C bis K). Es wurden 6,3 Mio. Beschäftigte gezählt, was bezogen auf die Gesamtbeschäftigung der Unternehmenswirtschaft ebenfalls einen Anteil von 6,1 % ergibt.

Der größte Teilssektor innerhalb des Verkehrswesens war der Landverkehr (Beförderung auf der Straße, Eisenbahnverkehr und Transport in Rohrfernleitungen, NACE Abteilung 60), auf den etwa 50,3 % der Gesamtwertschöpfung entfielen (144 Mrd. EUR). Die Luftfahrt (NACE-Abteilung 62) erreichte einen Anteil von 9,4 % (27 Mrd. EUR) und die Schifffahrt (NACE-Abteilung 61) einen Anteil von ca. 4,8 % (14 Mrd. EUR). Die verbleibenden 35,4 % (101 Mrd. EUR) entfielen auf den sehr heterogenen Bereich der Nebentätigkeiten für den Verkehr (NACE-Abteilung 63).

Vergleicht man die von den Teilssektoren des Verkehrswesens erbrachte Wertschöpfung in den einzelnen Ländern mit den jeweiligen Durchschnittswerten für die EU ⁽³⁾, so ergibt sich ein relativ hoher Spezialisierungsgrad für Belgien und Österreich im Landverkehr, für Dänemark und Finnland in der Schifffahrt und für Luxemburg und Irland in der Luftfahrt. Die übrigen Mitgliedstaaten weisen keine starke Spezialisierung auf einen der Teilssektoren auf.

⁽³⁾ EL und NL, nicht verfügbar.

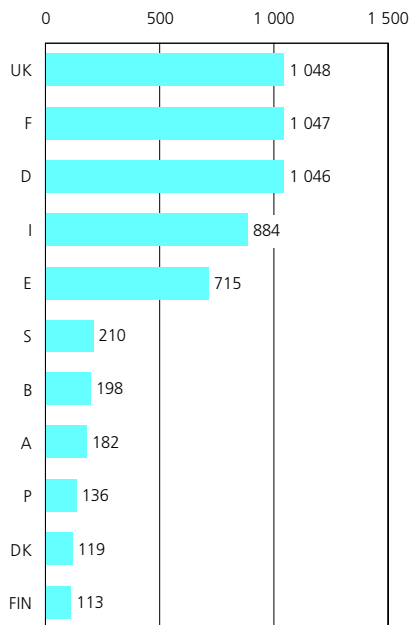
Abbildung 20.3
Verkehr einschl. Hilfs- und Nebentätigkeiten (NACE-Abteilungen 60, 61, 62 und 63)
Wertschöpfung, 2000 (Mrd. EUR) (1)



(1) EL, IRL, L und NL, nicht verfügbar.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Abbildung 20.4

Verkehr einschl. Hilfs- und Nebentätigkeiten (NACE-Abteilungen 60, 61, 62 und 63)
Zahl der Beschäftigten, 2000 (Tsd.) (1)



(1) EL, IRL, L und NL, nicht verfügbar.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Für die Personenbeförderung innerhalb der EU ergab sich im Jahr 2000 eine Gesamtleistung von 4 839 Mrd. Personenkilometern. Davon entfielen allerdings nur 1 050 Mrd. km auf Beförderungsleistungen von Verkehrsunternehmen und 3 789 Mrd. km auf Fahrten mit dem Pkw. Das Auto war somit für die große Mehrheit der EU-Bürger das wichtigste Verkehrsmittel in der Personenbeförderung. Innerhalb der Beförderungsleistungen ohne Pkw stand die Beförderung in Linien- und Reisebussen mit 413 Mrd. Personenkilometern an der Spitze, gefolgt von der Eisenbahn (303 Mrd. Personenkilometer) und dem Flugverkehr innerhalb der EU (281 Mrd. Personenkilometer). 53 Mrd. Personenkilometer entfielen schließlich auf den Straßenbahn- und U-Bahnverkehr. In den letzten drei Jahrzehnten verzeichneten alle Verkehrsträger einen Anstieg der Personenverkehrsleistung. Die mit Abstand höchsten Zuwachsraten ergaben sich jedoch für die Luftfahrt, was mit der Deregulierung des Flugverkehrs, mit dem schärferen Wettbewerb und mit den erschwinglicheren Flugpreisen zusammenhängt. Im Zeitraum 1970-2000 stieg die Beförderungsleistung im Passagierverkehr innerhalb der EU um durchschnittlich 7,4 % pro Jahr (6,0 % in den neunziger Jahren), während bei den anderen Beförderungsarten nur jährliche Zuwachsraten von weniger als 1,5 % zu verzeichnen waren. Das hat zur Folge, dass die Luftfahrt hinsichtlich der Personenverkehrsleistung innerhalb der EU immer stärker mit der Eisenbahn konkurriert und diese – wenn der derzeitige Trend anhält – schon bald vom dritten Platz (nach dem Pkw- und Busverkehr) verdrängt wird.

Im Güterverkehr lag die Gesamtleistung innerhalb der EU im Jahr 2000 bei 2 992 Mrd. Tonnenkilometern (ohne Transport in Rohrfernleitungen), wobei der überwiegende Teil davon auf den Straßengüterverkehr und die Seeschifffahrt entfiel (1 348 Mrd. Tonnenkilometer bzw. 1 270 Mrd. Tonnenkilometer). Diese beiden Bereiche verzeichneten in den letzten 30 Jahren ähnlich hohe Zuwachsraten: Während sich die Güterverkehrsleistung auf der Straße von 1970 bis 2000 im Jahresdurchschnitt um 3,5 % erhöhte, ergab sich für die Seeschifffahrt innerhalb der EU ein entsprechender Durchschnittswert von 3,4 %. An dritter Stelle im Güterverkehr rangierte nach wie vor die Eisenbahn, deren Beförderungsleistung sich jedoch im Gegensatz zu den übrigen Verkehrsträgern rückläufig entwickelte (249 Mrd. Tonnenkilometer im Jahr 2000 gegenüber 282 Mrd. Tonnenkilometer im Jahr 1970). Die Güterverkehrsleistung der Binnenschifffahrt innerhalb der EU lag im Jahr 2000 bei 125 Mrd. Tonnenkilometern und hat sich im Laufe der letzten drei Jahrzehnte im Jahresdurchschnitt um 0,7 % erhöht.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Die Gesamtzahl der Erwerbstätigen im Verkehrswesen wurde anhand der SUS-Daten für das Jahr 2000 auf 6,3 Mio. geschätzt. 3,9 Mio. und damit mehr als die Hälfte aller Beschäftigten arbeiteten im Landverkehr (62,7 %), 387 000 in der Luftfahrt (6,1 %) und 138 000 in der Schifffahrt (2,2 %). Weitere 1,8 Mio. Erwerbstätige (29,0 % der Gesamtbeschäftigung des gesamten Sektors) entfielen auf die Nebentätigkeiten für den Verkehr.

Der Anteil des Landverkehrs an der Gesamtzahl der Beschäftigten im Verkehrswesen betrug in allen Ländern ⁽⁴⁾ mehr als 50 % und in Österreich (76,1 %), Spanien (69,3 %) und Belgien (67,6 %) sogar mehr als zwei Drittel. Dies sind gleichzeitig die Länder, in denen der Schifffahrt die geringste Bedeutung zukam: Weniger als 1,0 % der Gesamtbeschäftigung entfielen dort auf diesen Teilssektor. Die höchsten Beschäftigungsanteile verzeichnete die Schifffahrt in den skandinavischen Ländern; das gilt insbesondere für Dänemark, wo 9,0 % aller Erwerbstätigen des Verkehrswesens in diesem Bereich arbeiteten, aber auch für Finnland (7,5 %) und Schweden (7,4 %). In Luxemburg und Irland ergaben sich relativ hohe Beschäftigungszahlen für die Luftfahrt. Die einzigen Länder, in denen die Nebentätigkeiten für den Verkehr mehr als ein Drittel der Gesamtbeschäftigung des Verkehrssektors ausmachten, sind Deutschland und das Vereinigte Königreich.

Wie aus den Daten der Arbeitskräfteerhebung (LFS) hervorgeht, ist das Verkehrswesen innerhalb des Dienstleistungssektors der EU nach wie vor eine Männerdomäne. Der Frauenanteil an den Beschäftigten im Verkehrssektor betrug im Jahr 2001 nur 20,4 %, wobei die Werte für die einzelnen Teilssektoren zwischen 12,5 % (Landverkehr) und 36,7 % (Luftfahrt) schwanken. Diese Prozentsätze lagen weit unter dem Durchschnittswert von 43,5 % für den Dienstleistungssektor insgesamt (NACE-Abschnitte G bis K).

⁽⁴⁾ EL und NL, nicht verfügbar.

Tabelle 20.2

**Verkehr einschl. Hilfs- und Nebentätigkeiten (NACE-Abteilungen 60, 61, 62 und 63)
Merkmale der Arbeitskräfte (% der Gesamtbeschäftigung)**

	Frauen		Teilzeit		Selbstständig	
	1996	2001	1996	2001 (1)	1996	2001
EU-15	18,8	20,3	7,6	9,0	14,7	13,2
B	16,2	16,5	4,8	8,1	8,4	7,2
DK	20,5	23,2	7,6	10,4	11,7	5,7
D	22,9	23,5	8,0	9,8	8,5	8,1
EL	11,3	14,0	1,6	1,4	31,4	32,7
E	11,2	14,3	3,4	3,1	33,1	25,8
F	19,7	20,7	7,6	8,1	6,8	5,4
IRL	18,1	24,4	6,2	9,4	22,4	21,5
I	13,4	15,5	4,3	4,7	22,7	20,6
L	15,9	17,9	:	5,7	:	:
NL	20,3	22,9	20,0	26,3	6,2	7,0
A	18,4	21,6	7,4	9,9	4,5	6,2
P	18,2	15,6	:	:	14,0	14,1
FIN	26,0	20,5	5,1	7,1	20,4	14,6
S	23,0	24,2	13,9	11,9	17,2	13,2
UK	21,0	23,2	9,8	12,0	15,3	14,5

(1) EL und L, 2000.

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Der Anteil der Teilzeitarbeit war im Verkehrssektor der EU ebenfalls relativ gering. Er betrug im Jahr 2001 insgesamt nur 9,0 % und im Landverkehr sogar nur 7,6 %, während der Durchschnittswert für den gesamten Dienstleistungssektor bei 19,8 % lag.

Die scheinbare Arbeitsproduktivität im Verkehrssektor entsprach im Jahr 2000 einer Wertschöpfung von schätzungsweise 45 300 EUR bezogen auf den einzelnen Beschäftigten. Sie lag damit leicht über dem Durchschnitt des Dienstleistungssektors (42 900 EUR), wobei sich jedoch zwischen den einzelnen Teilssektoren erhebliche Unterschiede ergeben. So zählte der Landverkehr mit einem Durchschnittswert von 36 400 EUR zu den Bereichen mit der niedrigsten Arbeitsproduktivität im gesamten Dienstleistungssektor (Ebene der NACE-Abteilungen), während die Schifffahrt (100 000 EUR) und die Luftfahrt (69 700 EUR) zu den produktivsten Dienstleistungszweigen gehörten.

20.1: EISENBAHNVERKEHR

Dieses Unterkapitel enthält Angaben zur Personen- und Güterbeförderung im Eisenbahnverkehr (NACE-Gruppe 60.1) sowie auch einige Informationen zur Eisenbahninfrastruktur (Bahnhofsanlagen), die in der NACE-Systematik den Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr zugerechnet wird.

Keine Berücksichtigung finden der Bahnbetrieb im Orts- und Nahverkehr (Teilbereich der NACE-Klasse 60.21), die Reparatur und Wartung von Schienenfahrzeugen (Teilbereich der NACE-Gruppe 35.2) sowie der Betrieb von Schlaf- und Speisewagen (Teilbereiche der NACE-Klasse 55.23 bzw. der NACE-Gruppe 55.3).

Die äußerst dynamische Entwicklung des Straßenverkehrs (höhere Flexibilität) und der Luftfahrt (vor allem über längere Strecken) hatte in den letzten Jahrzehnten gravierende Folgen für den Eisenbahnverkehr. In den letzten Jahren kam es jedoch angesichts der Überlastung der Straßennetze und eines verstärkten Umweltbewusstseins zu einer Neuausrichtung der Verkehrspolitik in der EU. Ein Hauptziel war dabei die Schaffung Transeuropäischer Netze (TEN), die das Kernstück der Politik zum Ausbau der Verkehrsinfrastruktur bilden. In der Personenbeförderung sollen die TEN vor allem dazu beitragen, das Bahnnetz im Hochgeschwindigkeitsbereich zu erweitern und den Marktanteil des Eisenbahnverkehrs zu erhöhen. Angestrebt wird in diesem Zusammenhang auch eine bessere Koordinierung des Leistungsangebots der Eisenbahn mit anderen Verkehrsträgern durch Integration des Eisenbahnnetzes mit den Bahnnetzen des Orts- und Nahverkehrs, mit Flughäfen sowie auch mit privat betriebenen Verkehrsmitteln. In der Güterbeförderung geht es ebenfalls um eine bessere Abstimmung, die das Umladen von anderen Verkehrsmitteln auf die Bahn einfacher und flexibler gestalten soll.

STRUKTURELLES PROFIL

Das Eisenbahnnetz der EU hatte im Jahr 2001 eine Gesamtlänge von 150 400 km und war zu 52 % elektrifiziert. In den letzten 30 Jahren hat die Bahn gegenüber der Konkurrenz erheblich an Boden verloren; die Beförderungsleistung ist – sofern sie sich überhaupt erhöht hat – deutlich langsamer gestiegen als bei den übrigen Verkehrsträgern. Die Personenbeförderung in der EU stagnierte im Zeitraum 1987-1997 bei etwa 275 Mrd. Personenkilometern, nahm aber gegen Ende der neunziger Jahre wieder zu, so dass im Jahr 2000 ein Wert von 303 Mrd. Personenkilometern erreicht wurde. Dieser Zuwachs steht offenbar im Zusammenhang mit dem Ausbau der Bahnverbindungen im Hochgeschwindigkeitsbereich. Pro Jahr stieg die Personenverkehrsleistung der Bahn in den achtziger Jahren um 0,8 % und in den neunziger Jahren etwas stärker um 1,1 %. Da diese Zuwachsrate jedoch nur knapp halb so hoch war wie bei den anderen Beförderungsarten, hat sich der Anteil der Bahn an der gesamten Personenverkehrsleistung ⁽⁵⁾ deutlich verringert. Sie sank von 10,2 % im Jahr 1970 auf 6,6 % im Jahr 1990 und schließlich auf 6,3 % im Jahr 2000.

⁽⁵⁾ Anteil an der Personenverkehrsleistung von Pkw, Linien- und Reisebussen, Straßen- und U-Bahnen, Eisenbahn und Luftfahrt.

Tabelle 20.3 Eisenbahnen (NACE-Gruppe 60.1) Hauptindikatoren, Wachstumsraten (%)

	Umsatz					Bruttowertschöpfung					Zahl der Beschäftigten				
	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000
EU-15	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
B	:	:	:	5,5	:	:	:	:	-20,0	:	:	:	:	1,9	:
DK	3,5	7,9	0,5	:	:	311,2	12,8	-5,9	:	:	-5,0	5,3	-16,7	:	:
D	:	:	2,7	-4,4	7,8	:	:	:	:	9,8	:	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
E	3,9	46,6	-6,1	-15,9	26,8	-2,2	-4,7	4,2	-13,8	16,3	-4,4	-1,0	-2,0	-1,7	-1,9
F	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
IRL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
I	:	:	33,2	-3,5	20,7	:	:	31,7	-3,0	-6,2	:	:	-4,1	-3,4	-5,9
L	2,7	-8,9	0,4	15,3	12,3	6,4	-15,1	5,4	5,0	4,3	-3,2	-2,4	-1,6	-0,6	1,9
NL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
A	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
P	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
FIN	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
S	351,7	:	:	:	-0,9	133,9	:	:	:	27,7	:	:	:	:	1,5
UK	:	161,8	3,3	-5,3	12,7	:	:	24,7	-2,0	18,5	:	:	:	-5,0	-5,6

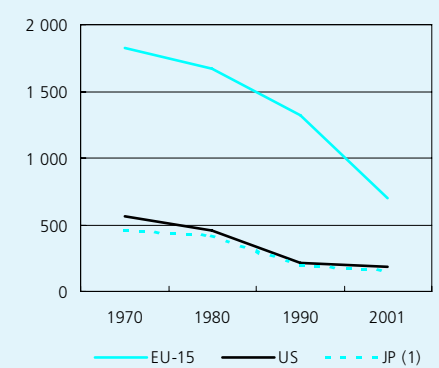
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 20.4
Personenbeförderung von Hochgeschwindigkeitsbahnen (Mrd. Personenkilometer) (1)

	1990	1995	1996	1997	1998	1999	2000
B	0,0	0,0	0,0	0,6	0,8	0,8	0,9
D	0,0	8,7	8,9	10,1	10,2	11,6	13,9
E	0,0	1,2	1,1	1,3	1,5	1,7	1,8
F	14,9	21,4	24,8	27,6	30,6	32,2	34,7
I	0,3	1,1	1,3	2,4	3,6	4,5	5,1
NL	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1
FIN	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1
S	0,0	0,5	1,1	1,3	1,6	1,8	2,1
UK	0,0	:	:	:	:	:	:

(1) DK, EL, IRL, L, A, P, nicht verfügbar.
 Quelle: UIC.

Abbildung 20.6
Beschäftigung der Eisenbahnen (Tsd.)



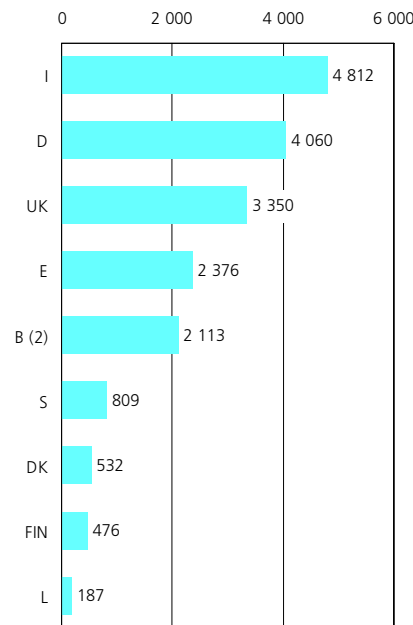
(1) 2000.
 Quelle: UIC.

Die Güterbeförderung im Eisenbahnverkehr entwickelte sich in den achtziger Jahren und in der ersten Hälfte der neunziger Jahre rückläufig. Gegenüber 290 Mrd. Tonnenkilometern im Jahr 1980 und 256 Mrd. Tonnenkilometern im Jahr 1990 sank die Transportleistung bis 1993 auf 206 Mrd. Tonnenkilometer. Der für das Jahr 2000 ermittelte Wert von 240 Mrd. Tonnenkilometern zeigt jedoch, dass die Einbußen in der Folgezeit zum Teil wieder wettgemacht wurden. Im Zeitraum 1980-1990 ist die Beförderungsleistung im Bahngüterverkehr im Jahresdurchschnitt um 1,2 % zurückgegangen, ein Trend, der bis in die frühen neunziger Jahre anhält. Trotz der positiven Entwicklung, die Ende der neunziger Jahre einsetzte, war die Eisenbahn der einzige Verkehrsträger, der für das gesamte Jahrzehnt eine sinkende Güterverkehrsleistung zu verzeichnen hatte (im Jahresdurchschnitt ein Minus von 0,8 %). Die Folge war ein Rückgang des Anteils der Bahn an der gesamten Transportleistung des Güterverkehrs innerhalb der EU (6) von 21,0 % im Jahr 1970 auf 11,3 % im Jahr 1990 und 8,3 % im Jahr 2000.

Im Jahr 2000 fuhr ein EU-Bürger im Durchschnitt 803 km mit der Bahn. Die Pro-Kopf-Nutzung der Bahn war am höchsten in Frankreich (1 182 km), Österreich (1 011 km) und Dänemark (993 km), während sie in Irland (368 km), Portugal (352 km) und Griechenland (152 km) besonders niedrig war. Es ist jedoch zu beachten, dass diese Kennziffer die tatsächliche Akzeptanz der Bahn im Verbraucherverhalten nur zum Teil zum Ausdruck bringt, da hier noch weitere Faktoren

(6) Anteil an der Gesamtleistung des Güterverkehrs: Straße, Eisenbahn, See- und Binnenschifffahrt, ohne Rohrfernleitungen.

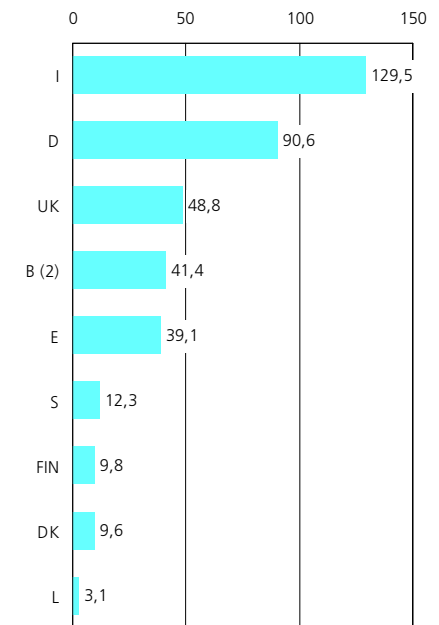
Abbildung 20.5
Eisenbahnen (NACE-Gruppe 60.1)
Wertschöpfung, 2000 (Mio. EUR) (1)



(1) EL, F, IRL, NL, A und P, nicht verfügbar.
 (2) 1999.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

eine Rolle spielen, wie etwa die Topografie des Landes (z. B. der Inselcharakter Griechenlands), die geografische Lage (z. B. die zentrale Lage Österreichs für den Transitverkehr in Nord-Süd-Richtung im Gegensatz zur Randlage Portugals) oder die Frage, ob ein gut ausgebautes Netz von Hochgeschwindigkeitsverbindungen existiert (zum Beispiel TGV in Frankreich).

Abbildung 20.7
Eisenbahnen (NACE-Gruppe 60.1)
Zahl der Beschäftigten, 2000 (Tsd.) (1)



(1) EL, F, IRL, NL, A und P, nicht verfügbar.
 (2) 1999.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Die Beschäftigung in den Eisenbahnunternehmen der EU war in den achtziger und neunziger Jahren stets rückläufig und hat sich in diesem Zeitraum mehr als halbiert. Im Jahr 2000 wurden in diesem Teilssektor knapp 700 000 Beschäftigte gezählt.

20.2: STRAßENVERKEHR

Zum Bereich des sonstigen Landverkehrs (NACE-Gruppe 60.2) gehört neben dem Straßengüterverkehr auch die Personenbeförderung (ohne Eisenbahnverkehr) im Linien- und Bedarfsverkehr, wie z. B. der öffentliche Nah- oder Fernverkehr, der Betrieb von Taxis und die Beförderung im Charterverkehr. Diese Definition umfasst eine Vielzahl verschiedener Leistungserbringer – von selbständigen Lkw- oder Taxifahrern bis hin zu großen öffentlichen Verkehrsunternehmen, deren Tätigkeit sich auf das gesamte Land oder einen bestimmten städtischen Ballungsraum erstreckt. Darüber hinaus enthält dieses Unterkapitel Angaben zur privaten Nutzung von Personenkraftwagen, die in der NACE-Systematik nicht erfasst ist.

Das immer stärkere Streben von Einzelpersonen und Unternehmen nach Mobilität und Flexibilität hat in den letzten 30 Jahren entscheidend zur Entwicklung des Straßenverkehrs beigetragen. Das gilt nicht nur für den Personenverkehr, sondern auch für den Güterverkehr auf der Straße, der es häufig ermöglicht, Waren über kurze oder lange Strecken direkt von Haus zu Haus zu liefern.

STRUKTURELLES PROFIL

Durch die Güter- und Personenbeförderung im Straßenverkehr wurde im Jahr 2000 in der EU eine Wertschöpfung von 111 Mrd. EUR erbracht ⁽⁷⁾. Innerhalb des Teilssektors Straßenverkehr entfielen ungefähr zwei Drittel der Wertschöpfung auf die Güterbeförderung (NACE-Klasse 60.24), während die Personenbeförderung ein Drittel ausmachte. Relativ hoch war der Anteil der Personenbeförderung insbesondere in Dänemark, Deutschland und Frankreich.

Aus den verfügbaren Zeitreihen der strukturellen Unternehmensstatistik (SUS) geht hervor, dass dieser Teilssektor in den letzten Jahren ein starkes Wachstum verzeichnen konnte. In der zweiten Hälfte der neunziger Jahre stieg die Wertschöpfung in den meisten Ländern, für die Daten vorliegen ⁽⁸⁾, im Jahresdurchschnitt (zu jeweiligen Preisen) um mehr als 5,0 % an, in Schweden und Luxemburg sogar um 7,2 % bzw. 7,4 % (1995-2000). Die niedrigste jährliche Wachstumsrate innerhalb dieses Zeitraums ergab sich für Belgien mit 2,3 %.

⁽⁷⁾ DK, Angaben zu den NACE-Klassen 60.21 bis 60.23 für 1999; F, Angabe zur NACE-Klasse 60.24 für 1999; IRL, 1998; EL, nicht verfügbar.

⁽⁸⁾ DK, D, EL, E, F, IRL und P, nicht verfügbar.

Ein typisches Merkmal des Teilssektors Straßenverkehr ist die starke Präsenz sehr kleiner Unternehmen. Anhand der nach Größenklassen aufgeschlüsselten Daten, die für das Jahr 2000 nur in begrenztem Umfang vorliegen, wird deutlich, dass Unternehmen mit 1 bis 9 Beschäftigten fast ein Drittel der Wertschöpfung dieses Teilssektors erbrachten (30,2 %) ⁽⁹⁾. In Spanien und Finnland betrug dieser Anteil sogar mehr als die Hälfte (53,2 % bzw. 57,2 %). Relativ gering war der Stellenwert dieser Unternehmensgrößenklasse dagegen in Österreich (19,4 %), dem Vereinigten Königreich (19,3 %) und Belgien (16,6 %).

Die Straßenverkehrsinfrastruktur der EU umfasste im Jahr 1999 ein Straßennetz mit einer Gesamtlänge von 3,9 Mio. km – 1 200 km Straße je 1 000 km². Die Länder mit der höchsten Straßendichte waren Belgien und die Niederlande (4 800 km bzw. 3 000 km Straße je 1 000 km² Landfläche), was zum Teil mit der hohen Bevölkerungsdichte und der geografischen Lage dieser Länder zusammenhängt. Im Gegensatz dazu verfügten dünn besiedelte Länder, wie z. B. Schweden und Finnland, nur über 469 km bzw. 232 km Straße je 1 000 km² Landfläche. Für die Autobahnen in der EU ergab sich zum Ende des Jahres 2000 eine Gesamtlänge von 51 600 km bzw. ein Anstieg von 31 % gegenüber 1990. Das dichteste Autobahnnetz hatten wiederum Belgien und die Niederlande. Dort kamen auf 1 000 km² über 50 km Autobahn und damit mehr als zehnmals so viel wie in Griechenland (5,4 km), Schweden (3,3 km), Finnland (1,6 km) und Irland (1,5 km).

⁽⁹⁾ P, FIN und S, 1999; DK, D, EL, F, IRL, L und NL, nicht verfügbar.

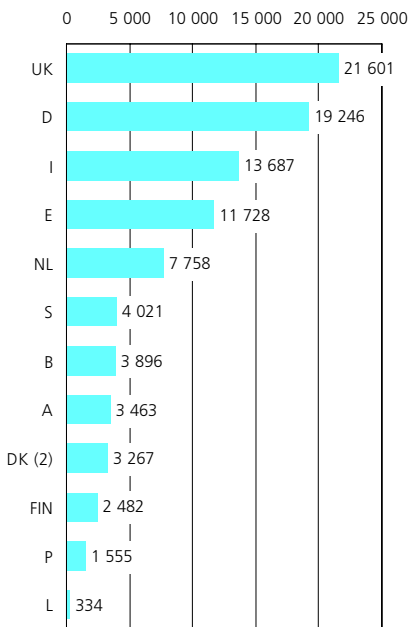
Tabelle 20.5

**Sonstiger Landverkehr (NACE-Gruppe 60.2)
Hauptindikatoren, Wachstumsraten (%)**

	Umsatz					Bruttowertschöpfung					Zahl der Beschäftigten				
	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000
EU-15	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
B	:	:	8,2	6,6	11,9	:	:	3,1	8,0	6,2	:	:	0,4	4,9	6,8
DK	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
D	:	:	0,9	9,9	-17,5	:	:	:	:	-3,1	:	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
E	:	:	:	:	8,7	:	:	:	:	3,1	:	:	:	:	2,7
F	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
IRL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
I	14,1	4,4	9,0	1,8	7,6	19,3	-1,8	8,7	1,3	-5,0	1,6	1,8	0,4	3,4	3,4
L	-1,8	6,4	12,6	18,0	5,0	10,6	4,5	1,1	14,0	7,2	2,9	9,6	11,1	3,0	10,0
NL	5,3	2,4	8,1	:	:	2,5	1,2	7,8	:	:	:	:	:	:	:
A	:	:	9,9	4,8	18,7	:	:	3,3	3,2	11,8	:	:	1,1	1,1	3,3
P	:	:	:	-2,6	-2,6	:	:	:	7,6	-7,5	:	:	:	3,7	-5,1
FIN	4,4	2,8	18,5	4,2	8,2	1,1	12,4	9,0	-4,2	9,0	7,7	9,2	13,8	1,1	2,6
S	12,4	:	:	:	14,4	10,5	:	:	:	6,0	:	:	:	:	-2,0
UK	11,3	34,2	3,8	12,2	11,4	:	:	5,6	9,8	5,0	:	:	:	1,7	-1,5

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Abbildung 20.8
Sonstiger Landverkehr (NACE-Gruppe 60.2)
Wertschöpfung, 2000 (Mio. EUR) (1)



(1) EL, E und IRL, nicht verfügbar.

(2) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Die Zahl der zur Erbringung von Beförderungsleistungen eingesetzten Straßenfahrzeuge hatte sich in den letzten Jahrzehnten sprunghaft erhöht. Im Jahr 2000 verkehrten auf den Straßen der EU 23,7 Mio. zugelassene Transportfahrzeuge und 528 000 Linien- und Reisebusse. Der Anstieg beschränkte sich allerdings größtenteils auf den Güterkraftverkehr, wo sich der Fahrzeugbestand von 1970 bis 2000 verdreifacht hatte, während die Zahl der Linien- und Reisebusse weniger stark angewachsen war (auf das 1,6-fache im Jahr 2000).

Die Gesamtleistung des Straßengüterverkehrs innerhalb der EU lag im Jahr 2000 bei 1,3 Mrd. Tonnenkilometern. Bezieht man diese Zahl auf den Gesamtwert der Bereiche Landverkehr und Binnenschifffahrt (da für die Seeschifffahrt und die Luftfahrt keine aktuellen, nach Mitgliedstaaten aufgeschlüsselten Daten vorliegen), so entfielen auf den Straßenverkehr im Durchschnitt 78,3 % der Transportleistung des Binnengüterverkehrs in der EU ⁽¹⁰⁾. Da diese Kennziffer von bestimmten Kriterien abhängig ist, wie etwa von der Qualität der Verkehrsinfrastruktur, von den klimatischen und geografischen Bedingungen oder von der

⁽¹⁰⁾ Anteil an der Gesamtleistung des Güterverkehrs: Straße, Eisenbahn und Binnenschifffahrt, ohne Rohrfernleitungen.

Tabelle 20.6
Zahl der Straßenfahrzeuge in der EU

	1970	1980	1990	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Pkw (Mio.)	62,5	103,9	143,2	158,6	161,9	165,3	169,2	173,8	177,4
Omnibusse (Tsd.)	331,6	437,6	479,4	486,0	495,2	504,9	512,0	519,6	528,0
Lkw (Mio.)	7,5	10,6	17,4	19,8	20,5	21,2	22,0	22,9	23,7
Krafträder (Mio.)	:	:	:	:	22,4	22,9	23,8	25,1	25,7

Quelle: Eurostat; European Union Energy and Transport in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2002.

Tabelle 20.7
Landverkehr, 2000

	Personenverkehr (Mrd. Personenkilometer)			Straßen-/ Stadtbahn	Güterbeförderung im Straßenverkehr (Mrd. Tonnenkilometer)
	Pkw	Krafträder	Omnibusse		
EU-15	3 788,6	150,2	412,6	53,1	1 348,4
B	105,9	1,5	12,4	0,9	32,5
DK	66,6	0,7	11,3	-	17,8
D	723,4	16,7	69,0	14,6	347,2
EL	77,1	19,2	21,7	1,2	18,4
E	331,6	14,3	50,6	5,2	117,5
F	699,6	12,3	45,3	10,1	266,5
IRL	33,3	0,4	6,1	-	6,5
I	665,2	66,9	94,0	5,4	244,0
L	5,1	0,1	0,9	-	2,4
NL	151,5	2,8	12,6	1,4	45,7
A	69,2	1,6	13,1	2,8	17,5
P	86,5	7,0	11,8	0,6	14,7
FIN	55,7	0,9	7,7	0,5	27,5
S	92,9	0,8	11,1	2,1	32,4
UK	625,0	5,0	45,0	8,3	158,0

Quelle: Eurostat, ECMT, UIC und UITP in European Union Energy and Transport in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2002.

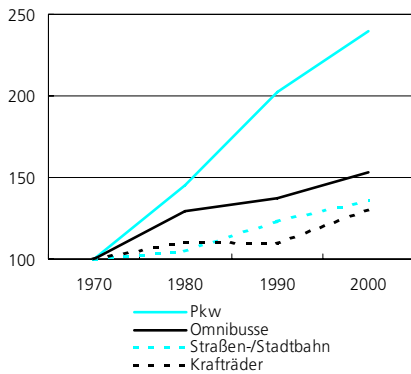
Bevölkerungsdichte, schwanken die Anteile in den einzelnen Mitgliedstaaten zwischen 48,3 % (Österreich) und 92,9 % (Irland). Ferner ist zu beachten, dass die Ausklammerung der Seeschifffahrt die Ergebnisse für einige Länder nicht unwesentlich beeinflusst. Das gilt insbesondere für Griechenland, wo der Kurzstreckenseeverkehr im Jahr 1998 mehr als ein Drittel der gesamten Gütertransportleistung ausmachte.

In der Personenbeförderung war das Auto mit 3,8 Mrd. Personenkilometern und einem Anteil von 80,5 % an der Gesamtleistung der Personenbeförderung im Landverkehr ⁽¹¹⁾ auch im Jahr 2000 das bevorzugte Verkehrsmittel. Die Prozentsätze in den einzelnen Mitgliedstaaten weichen in der Regel nur geringfügig von diesem Durchschnittswert ab. Eine Ausnahme bildet Griechenland, wo moto-

risierte Zweiräder (15,9 % des Personenverkehrs) sowie Linien- und Reisebusse (17,9 %) häufiger genutzt wurden als in den übrigen Mitgliedstaaten. Untersucht man die Beförderungsleistungen im Bereich des sonstigen Landverkehrs, so entfiel insgesamt nur ein Zehntel der Gesamtzahl der Personenkilometer in der EU auf Omnibusse (8,8 %) und Straßen- bzw. U-Bahnen (1,1 %). Diese beiden Bereiche haben in den letzten Jahrzehnten gegenüber konkurrierenden Verkehrsträgern, vor allem gegenüber dem Pkw, an Boden verloren. Der Anteil des Linien- und Reisebusverkehrs betrug im Jahr 1970 noch 12,1 % und hat sich in den nachfolgenden Jahrzehnten jeweils um ca. einen Prozentpunkt verringert. Höhere Prozentsätze für diese Beförderungsart verzeichneten neben Griechenland auch Irland (14,8 %), Luxemburg (14,2 %), Österreich (13,8 %) und Dänemark (13,5 %).

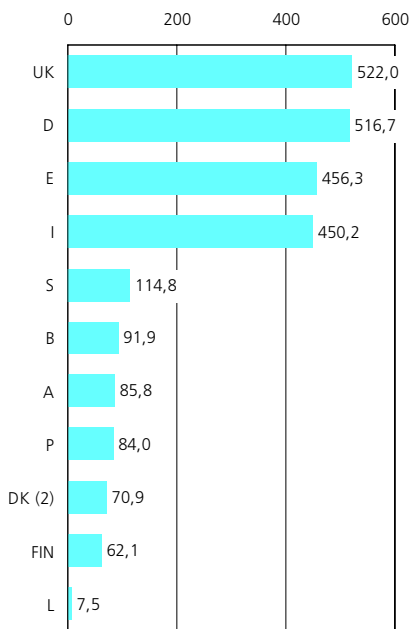
⁽¹¹⁾ Anteil an der Gesamtleistung des Personenverkehrs: Pkw, motorisierte Zweiräder, Linien- und Reisebusse, Straßen- und U-Bahnen sowie Eisenbahnen.

Abbildung 20.9
Entwicklung des Personenlandverkehrs in der EU (1970=100, basierend auf der Zahl der Personenkilometer)



Quelle: Eurostat, ECMT, UIC und UITP in European Union Energy and Transport in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2002.

Abbildung 20.10
Sonstiger Landverkehr (NACE-Gruppe 60.2)
Zahl der Beschäftigten, 2000 (Tsd.) (1)



(1) EL, F, IRL und NL, nicht verfügbar.

(2) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

In der Güter- und Personenbeförderung im Straßenverkehr waren im Jahr 2000 in der EU etwa 3,1 Mio. Personen beschäftigt ⁽¹²⁾, die meisten davon im Bereich des Güterverkehrs (2,0 Mio.). Die Länder mit der höchsten Zahl von Erwerbstätigen waren das Vereinigte Königreich (522 000) und Deutschland (516 700). Interessant ist die relativ hohe Beschäftigtenzahl für den Straßengüterverkehr in den Niederlanden, die mit 122 100 nur geringfügig unter der entsprechenden Zahl für Deutschland lag (270 800 Beschäftigte).

Von großer Bedeutung für den Teilssektor Straßenverkehr ist die starke Präsenz von nicht abhängig Beschäftigten (ein Oberbegriff für mitarbeitende Inhaber und unbezahlt mithelfende Familienangehörige) im Verhältnis zur Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger. Wie aus den vorliegenden Daten ⁽¹³⁾ hervorgeht, waren im Jahr 2000 im gesamten Teilssektor 19,9 % und im Straßengüterverkehr sogar 21,7 % aller Beschäftigten entweder mitarbeitende Inhaber oder unbezahlt mithelfende Familienangehörige. Aufgeschlüsselt nach Mitgliedstaaten ergaben sich die höchsten Anteile für Spanien (40,0 % aller Beschäftigten im Teilssektor Straßenverkehr) und Italien (37,7 %), während in Österreich, dem Vereinigten Königreich und Luxemburg mehr als neun von zehn Beschäftigten Lohn- und Gehaltsempfänger waren.

In den meisten Ländern war die Zahl der nicht abhängig Beschäftigten im Güterverkehr höher als im Personenverkehr. Ein völlig anderes Bild ergibt sich jedoch für Portugal und Finnland, wo der Personenverkehr einen deutlich höheren Anteil von nicht abhängig Beschäftigten aufwies. In sechs Mitgliedstaaten waren im Personenverkehr mehr als neun von zehn Beschäftigten Lohn- und Gehaltsempfänger; das gilt insbesondere für das Vereinigte Königreich (95,7 %), Irland (94,9 %) und Belgien (92,4 %). Im Güterverkehr war das in den folgenden vier Mitgliedstaaten der Fall: Portugal (96,2 %), Luxemburg (95,5 %), Frankreich (93,2 %) und Österreich (91,0 %).

Bei der scheinbaren Arbeitsproduktivität ergibt sich im Jahr 2000 bezogen auf den einzelnen Beschäftigten im Teilssektor Straßenverkehr eine relativ geringe Wertschöpfung von 35 000 EUR ⁽¹⁴⁾. Dieser Wert lag um mehr als 10 000 EUR unter dem Durchschnitt für den Verkehrssektor insgesamt, was mit der höheren Produktivität in der Luftfahrt und der Seeschifffahrt zusammenhängt. Auch die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität, bei der die Höhe der Personalaufwendungen mit berücksichtigt wird, war im Teilssektor Straßenverkehr niedriger als im Verkehrswesen und im Dienstleistungssektor insgesamt. Im Jahr 2000 betrug das Verhältnis der Wertschöpfung zu den Personalaufwendungen EU-weit 123,7 % (bereinigt um den Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger an der Gesamtzahl der Beschäftigten) ⁽¹⁵⁾. Untersucht man die Werte für die einzelnen Mitgliedstaaten, so reicht das Spektrum von 108,6 % in Italien und 109,6 % in Schweden bis zu mehr als 140,0 % in Irland und im Vereinigten Königreich (143,5 % bzw. 144,2 %). Mit Ausnahme Dänemarks verzeichneten alle Länder im Güterverkehr höhere Werte als im Personenverkehr ⁽¹⁶⁾.

Bei den durchschnittlichen Personalaufwendungen im Teilssektor Straßenverkehr ergaben sich zwischen den einzelnen Ländern nur geringfügige Unterschiede; der EU-Durchschnittswert lag im Jahr 2000 bei 28 300 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger ⁽¹⁷⁾. Am höchsten waren die Aufwendungen in den Benelux-Staaten (über 33 000 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger) und am niedrigsten in Irland (21 000 EUR), Spanien (20 500 EUR) und Portugal (15 600 EUR). Ferner ist festzustellen, dass im Güterverkehr (28 500 EUR) in der Regel höhere durchschnittliche Personalaufwendungen anfielen als im Personenverkehr (28 000 EUR).

⁽¹⁴⁾ DK, Angaben zu den NACE-Klassen 60.21 bis 60.23 für 1999; F, Angabe zur NACE-Klasse 60.24 für 1999; IRL, 1998; NL, NACE-Klassen 60.21 bis 60.23 nicht verfügbar; EL, nicht verfügbar.

⁽¹⁵⁾ DK, Angaben zu den NACE-Klassen 60.21 bis 60.23 für 1999; F, Angabe zur NACE-Klasse 60.24 für 1999; IRL, 1998; NL, NACE-Klassen 60.21 bis 60.23 nicht verfügbar; EL, nicht verfügbar.

⁽¹⁶⁾ DK, Angaben zu den NACE-Klassen 60.21 bis 60.23 für 1999; F, Angabe zur NACE-Klasse 60.24 für 1999; IRL, 1998; EL und NL, nicht verfügbar.

⁽¹⁷⁾ DK, Angaben zu den NACE-Klassen 60.21 bis 60.23 für 1999; F, Angabe zur NACE-Klasse 60.24 für 1999; IRL, 1998; EL und NL, nicht verfügbar.

⁽¹²⁾ DK, Angaben zu den NACE-Klassen 60.21 bis 60.23 für 1999; F, Angabe zur NACE-Klasse 60.24 für 1999; IRL, 1998; NL, NACE-Klassen 60.21 bis 60.23 nicht verfügbar; EL, nicht verfügbar.

⁽¹³⁾ DK, Angaben zu den NACE-Klassen 60.21 bis 60.23 für 1999; F, Angabe zur NACE Klasse 60.24 für 1999; IRL, 1998; EL und NL, nicht verfügbar.

20.3: SCHIFFFAHRT

Gegenstand dieses Unterkapitels sind alle Bereiche der Schifffahrt, die in der NACE-Abteilung 61 erfasst sind, d. h. sowohl die See- und Küstenschifffahrt (NACE-Gruppe 61.1) als auch die Binnenschifffahrt (NACE-Gruppe 61.2).

Außerdem wird hier auf die entsprechende Infrastruktur eingegangen (schiffbare Gewässer, Häfen und Anlegestellen); in der NACE-Systematik fällt der Betrieb von Infrastrukturanlagen in den Bereich der Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr.

STRUKTURELLES PROFIL

Die Schifffahrt ist der kleinste der Teilsektoren des Verkehrswesens, die auf der Ebene der NACE-Abteilungen erfasst sind. EU-weit erbrachte sie im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von 13,5 Mrd. EUR ⁽¹⁸⁾ und trug damit schätzungsweise 4,8 % zur Gesamtwertschöpfung des Verkehrssektors bei. Einen deutlich höheren Stellenwert hatte die Schifffahrt dagegen in Finnland mit 11,3 % und insbesondere in Dänemark mit 27,7 % (wobei für Griechenland keine Daten vorliegen). Auch in den Niederlanden erbrachte dieser Teilsektor im Jahr 2000 eine relativ hohe Wertschöpfung von 1,6 Mrd. EUR; allerdings lässt sich hier das Gewicht der Schifffahrt innerhalb des gesamten Verkehrssektors aufgrund der lückenhaften Daten nicht berechnen.

Bei einer genaueren Aufgliederung wird deutlich, dass der See- und Küstenschifffahrt (NACE-Gruppe 61.1) mit einem Wertschöpfungsanteil von ungefähr 87,0 % innerhalb des Teilsektors die weitaus größte Bedeutung zukommt. Dennoch spielte auch die Binnenschifffahrt in einigen Ländern eine wichtige Rolle. Das war der Fall in Deutschland (17,6 %), in Belgien (27,8 %), in den Niederlanden (44,6 %) und insbesondere im Binnenland Österreich, wo auf diesen Bereich 86,4 % der Gesamtwertschöpfung der Schifffahrt entfielen.

In den Ländern, die über hinreichend lange Zeitreihen verfügen ⁽¹⁹⁾, hat sich die Schifffahrt in den letzten Jahren recht unterschiedlich entwickelt. Positiv ist die Bilanz in Frankreich, Schweden und den Niederlanden, wo in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre hohe Wachstumsraten zu verbuchen waren: im Jahresdurchschnitt 11,7 % (1996-2000), 7,6 % (1995-2000) bzw. 5,5 % (1995-2000). Außerdem verzeichnete die See- und Küstenschifffahrt in diesen Ländern ein stärkeres Wachstum als die Binnenschifffahrt. Im Gegensatz dazu ergab sich für die folgenden vier Mitgliedstaaten im Zeitraum 1995-2000 eine negative Entwicklung: Italien (- 1,3 % pro Jahr), Österreich (- 3,0 %), Portugal (- 5,3 %, 1996-2000) und Belgien (- 10,6 %). Wenn man von Portugal absieht, sind diese rückläufigen Zahlen nicht auf die Binnenschifffahrt, sondern auf die Entwicklung der See- und Küstenschifffahrt zurückzuführen.

⁽¹⁹⁾ DK, D, EL, E und IRL, nicht verfügbar.

⁽¹⁸⁾ L, NACE-Gruppe 61.1 nicht verfügbar; IRL und EL, nicht verfügbar.

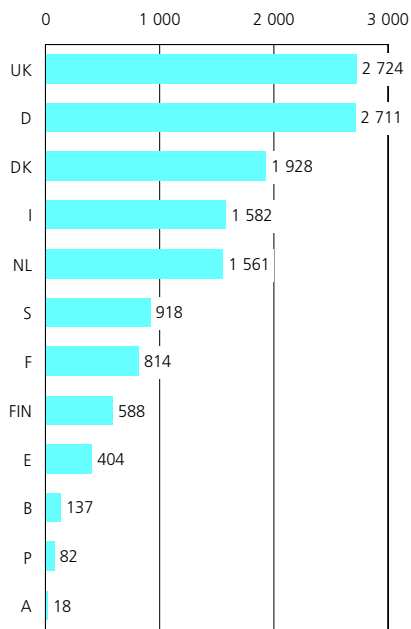
Tabelle 20.8
Schifffahrt (NACE-Abteilung 61)
Hauptindikatoren, Wachstumsraten (%)

	Umsatz					Bruttowertschöpfung					Zahl der Beschäftigten				
	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000
EU-15	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
B	-21,5	28,4	-9,2	-4,5	-14,5	-16,5	-47,3	-42,4	63,5	37,8	26,0	-31,1	-13,3	-32,5	5,6
DK	:	:	:	:	57,5	:	:	:	:	25,5	:	:	:	:	0,1
D	:	:	8,2	5,4	121,3	:	:	:	:	-2,8	:	:	:	:	-19,7
EL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
E	:	:	:	:	-0,6	:	:	:	:	-9,0	:	:	:	:	-3,6
F	:	3,3	-3,9	1,8	23,0	:	20,2	-0,3	19,6	8,7	:	3,4	-1,7	1,0	4,2
IRL	:	2,2	:	:	:	:	-19,8	:	:	:	:	-7,7	:	:	:
I	-16,9	-20,3	42,2	-28,5	63,6	-26,1	-7,9	19,7	-21,8	47,2	-13,6	1,2	0,3	-11,7	1,4
L	3 680,3	8,6	:	:	:	128,6	116,7	:	:	:	706,1	22,2	:	:	:
NL	0,1	8,2	7,4	-3,7	23,3	1,7	14,6	3,9	:	:	12,0	-7,7	2,8	0,0	-11,7
A	-6,7	-18,9	5,5	19,0	-3,4	:	:	-11,9	26,6	-17,9	-33,3	-18,6	19,4	5,2	-15,4
P	29,8	-7,9	-24,0	-5,7	20,6	:	-25,6	0,5	-1,6	9,2	13,8	-8,2	-3,3	-6,5	-7,8
FIN	3,8	:	:	7,4	6,4	7,2	:	:	-2,6	-3,6	-8,0	:	:	4,3	-1,0
S	12,7	0,7	3,9	-2,1	13,1	19,7	4,9	-3,6	-5,6	26,3	:	:	1,9	-1,8	6,9
UK	:	-3,6	-12,4	-15,0	35,9	:	:	:	:	54,0	:	:	:	1,2	-1,2

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Abbildung 20.11

**Schifffahrt (NACE-Abteilung 61)
Wertschöpfung, 2000 (Mio. EUR) (1)**



(1) EL, IRL und L, nicht verfügbar.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Schiffahrtsunternehmen sind im Allgemeinen sehr klein. Im Jahr 1999 stammte EU-weit fast ein Drittel der in diesem Teilsektor erbrachten Wertschöpfung (32,7 %) von Unternehmen mit 1 bis 9 Beschäftigten – ein Anteil, der in Österreich und in den Niederlanden sogar 41,8 % bzw. 42,6 % erreichte (beide Angaben für 2000). Eine vergleichsweise geringe Bedeutung hatte diese Unternehmensgrößenklasse in Finnland, Schweden und Italien mit Wertschöpfungsanteilen von 9,3 %, 8,3 % bzw. 8,2 % (Angaben für 1999), und insbesondere in Spanien, wo sie im Jahr 2000 nur 1,9 % zur Wertschöpfung des Teilsektors beitrug.

Die EU verfügte im Jahr 1998 über Binnenwasserstraßen mit einer Gesamtlänge von 29 500 km ⁽²⁰⁾. In zwei Ländern – Dänemark und Irland – gab es keine Binnenwasserstraßen, die für den Güterverkehr genutzt wurden. Das dichteste Netz von Binnenwasserstraßen hatten Deutschland (7 300 km), die Niederlande (5 046 km) und Belgien (1 569 km), wobei Finnland (6 245 km) und Frankreich (5 732 km) ebenfalls Binnenwasserstraßennetze mit beträchtlicher Gesamtlänge aufwiesen.

⁽²⁰⁾ Schiffbare Kanäle, Flüsse und Seen, die regelmäßig für den Verkehr genutzt werden.

Tabelle 20.9

Länge der in Betrieb befindlichen Binnenwasserstraßen (km) (1)

	1970	1980	1990	1996	1997	1998
EU-15	32 338	30 620	29 637	29 436	29 815	29 500

(1) Regelmäßig für den Verkehr genutzte schiffbare Kanäle, Flüsse und Seen.
Quelle: Eurostat, UN und nationale Statistiken in European Union Energy and Transport in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2002.

Im europäischen Binnenwasserstraßennetz sind vier Hauptverkehrsachsen zu erkennen: Die größte Bedeutung in der EU hat die Rheinachse Basel-Rotterdam, gefolgt von der Main-Donau-Achse an zweiter Stelle. Die dritte Hauptachse verläuft in Ost-West-Richtung und verbindet die Stromgebiete von Elbe, Weser und Ems, während die vierte Hauptachse (in Nord-Süd-Richtung) sich vor allem auf die Flüsse Maas, Schelde, Lys und Sambre stützt und bestimmte Regionen Belgiens, der Niederlande und Frankreichs bedient.

Die Binnenschifffahrt verzeichnete im Jahr 2000 eine Güterverkehrsleistung von 125 Mrd. Tonnenkilometern; das entspricht etwa der Hälfte des Eisenbahngüterverkehrs und einem Zehntel des Straßengüterverkehrs. Traditionell ist dieser Verkehrszweig auf Massenguttransporte, wie z. B. Sand, Erze, Kohle, Chemikalien und Öl, spezialisiert. EU-weit entfallen auf die Binnenschifffahrt insgesamt 7,3 % der Güterverkehrsleistung ⁽²¹⁾. Das Land mit dem höchsten Spezialisierungsgrad waren die Niederlande, wo die Binnenschifffahrt 45,5 % des gesamten Binnengüterverkehrs ausmachte. Darüber hinaus verzeichnete die Binnenschifffahrt Anteile von über 10 % an der Güterverkehrsleistung nur noch in Deutschland (13,6 %) und Belgien (13,5 %).

Im Vergleich zu anderen Verkehrsträgern ergeben sich für die Binnenschifffahrt relativ niedrige Wachstumsraten. In den achtziger Jahren stieg die Güterverkehrsleistung EU-weit nur um 0,1 % im Jahresdurchschnitt an und im Zeitraum 1990-2000 etwas stärker um 1,6 %.

⁽²¹⁾ Anteil an der Gesamtleistung des Güterverkehrs: Straße, Eisenbahn und Binnenschifffahrt, ohne Rohrfernleitungen.

Mit einem Gesamtumschlag von 106 Mio. t in der Fluss- und Mündungsschifffahrt war Rotterdam (NL) im Jahr 1999 der verkehrsreichste Binnenhafen der EU, gefolgt von Antwerpen (B) mit 72,3 Mio. t (2001) und Amsterdam (NL) mit 47,3 Mio. t (2000). Weitere bedeutende Häfen sind Lüttich (B) mit 19,6 Mio. t (2000), Paris (F) mit 18,5 Mio. t (2001) und Duisburg (D) mit 13,6 Mio. t (2001).

In der Seeschifffahrt ist zwischen dem Hochseeverkehr und dem Kurzstreckenseeverkehr zu unterscheiden. Während sich der Hochseeverkehr auf die Beförderung über lange Strecken bezieht, umfasst der Kurzstreckenseeverkehr die Beförderung von Personen und Gütern innerhalb eines Landes oder innerhalb Europas. Bei der Güterbeförderung innerhalb der EU verzeichnete der Kurzstreckenseeverkehr im Jahr 2000 eine Transportleistung von 1 270 Mrd. Tonnenkilometern und war damit nur knapp hinter dem Straßengüterverkehr der zweitwichtigste Güterverkehrsträger in der EU. Dies zeigt sich auch an den hohen Wachstumsraten, die in den letzten 30 Jahren im Jahresdurchschnitt 3,4 % betragen (3,5 % im Straßengüterverkehr). Im Zeitraum 1980-1990 lag das durchschnittliche jährliche Wachstum im Kurzstreckenseeverkehr bei 1,7 % und im Zeitraum 1990-2000 bei 3,3 %.

Die Handelsflotte der EU bestand im Jahr 2001 aus 8 885 Schiffen mit einer Ladefähigkeit von insgesamt 257 Mio. Tonnen (DWT); weltweit entspricht das einem Anteil von 35 % an der Ladekapazität aller Handelsschiffe. Diese Zahlen beziehen sich auf die gesamte von Schiffseignern aus EU-Ländern kontrollierte Flotte, die jedoch im Jahr 2001 zu 63 % (67 % der Tonnage) unter der Flagge von Drittländern fuhr. Nur 3 316 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 84,8 DWT fuhren unter EU-Flaggen. Betrachtet man die gesamte von der EU kontrollierte Flotte, so entfielen 40 % der Tonnage auf Öltanker, 33 % auf Massengutfrachter, 12 % auf Containerschiffe und 10 % auf herkömmliche Stückgutfrachter; der Rest verteilte sich auf Chemikalienfrachter, kombinierte Frachter für Erz, Massengut und Öl sowie Flüssiggastanker.

Tabelle 20.10

EU-Handelsflotte, 2001 (1)

	Zahl der Schiffe (Einheit.)	Tonnage (Mio. t Trag- fähigkeit)
Kontrollierte Flotte	8 885	257,3
Nationale Flagge	3 316	84,8
Fremde Flagge	5 569	172,5

(1) Schiffe mit 1 000 BRT und mehr, am 1. Januar 2001; einschließlich internationaler Schiffsregister wie das Danish International Ship Register; einschließlich der in abhängigen Gebieten registrierten Schiffe.

Quelle: ISL in European Union Energy and Transport in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2002.

Tabelle 20.12

Die führenden Containerreedereien in der EU, 2001 (TEU im Dienst)

Unternehmen	Land	TEU im Dienst	Weltweite Reihung
Maersk-Sealand	DK	692 574	1
P&O Nedlloyd	UK, NL	381 481	2
Mediterranean Shipping Co	I, CH	300 543	5
CMA - CGM	F	187 497	8
Hapag-Lloyd	D	122 327	15
Hamburg Sud	D	90 757	20

Quelle: Containerisation Yearbook in European Union Energy and Transport in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2002.

Der verkehrsreichste Seehafen der EU war Rotterdam (NL). Der Gesamtumschlag bei allgemeinem Frachtgut lag dort im Jahr 2000 bei 320 Mio. t und erreichte damit fast die zweieinhalbfache Menge des Hafens von Antwerpen (B), der mit 131 Mio. t an zweiter Stelle folgte. In den letzten Jahren ist man jedoch zunehmend dazu übergegangen, Güter nicht mehr als allgemeines Frachtgut, sondern in Containern zu befördern. Im Containerverkehr verzeichnete Rotterdam im Jahr 2000 ein Umschlagsvolumen von 6,3 Mio. TEU ⁽²²⁾ und stand damit wiederum an der Spitze vor Hamburg (D) mit 4,3 Mio. und Antwerpen (B) mit 4,1 Mio. In den 20 bedeutendsten Seehäfen der EU ist das Umschlagsvolumen bei allgemeinem Frachtgut von 1990 bis 2000 im Jahresdurchschnitt um 0,7 % gestiegen, während es sich im Containerverkehr im gleichen Zeitraum um durchschnittlich 9,7 % pro Jahr erhöhte.

⁽²²⁾ Twenty Foot Equivalent Unit (TEU): Maßeinheit der Ladekapazität von Containerschiffen, die sich auf die Standardlänge eines Containers (20 Fuß) bezieht.

Tabelle 20.11

Die zehn umschlagstärksten Häfen in der EU

Seehäfen (Mio. Tonnen)		1970	1980	1990	2000
Rotterdam	NL	226,0	276,0	288,0	320,0
Antwerpen	B	78,0	82,0	102,0	130,5
Marseille	F	74,0	103,0	90,0	94,1
Hamburg	D	47,0	63,0	61,0	85,9
Le Havre	F	58,0	77,0	54,0	67,5
Amsterdam	NL	21,0	34,0	47,0	64,1
Tees & Hartlep.	UK	23,0	38,0	40,0	51,5
Genova	I	53,0	51,0	44,0	50,8
Grimsby & Imm.	UK	:	:	59,7	50,0
London	UK	64,0	48,0	58,0	47,9

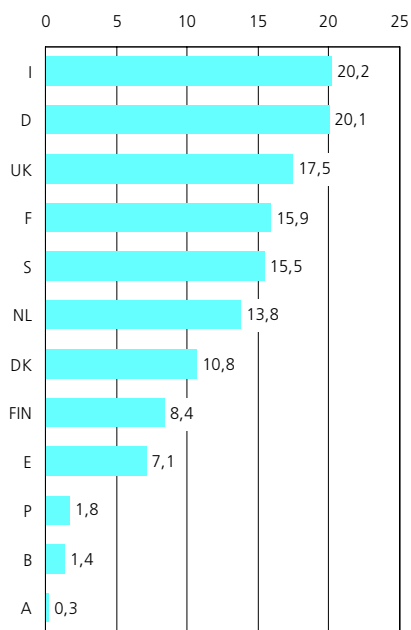
Containerhäfen (Tsd. TEU)		1990	1995	1999	2000
Rotterdam	NL	3 667,0	4 787,0	6 245,0	6 268,0
Hamburg	D	1 969,0	2 890,0	3 750,0	4 281,0
Antwerpen	B	1 549,0	2 329,0	3 614,0	4 082,0
Bremen/B'haven	D	1 198,0	1 524,0	2 201,0	2 752,0
Gioia Tauro	I	0,0	16,0	2 253,0	2 653,0
Algeciras	E	553,0	1 155,0	1 835,0	2 009,0
Felixstowe	UK	1 436,0	1 924,0	1 784,0	1 837,0
Genova	I	310,0	615,0	1 234,0	1 501,0
Le Havre	F	858,0	970,0	1 378,0	1 465,0
London	UK	:	888,0	1 462,0	1 463,0

Binnenhäfen (Mio. Tonnen)		1995	1999	2000	2001
Rotterdam	NL	:	106,4	:	:
Antwerpen	B	54,2	62,3	70,2	72,3
Amsterdam	NL	:	47,0	47,3	:
Liège	B	13,7	19,1	19,6	:
Paris	F	20,3	19,1	19,8	18,5
Duisburg	D	:	:	14,0	13,6
Strasbourg	F	9,7	9,6	10,8	9,6
Köln	D	6,8	8,7	9,6	9,6
Mannheim	D	7,7	7,7	7,9	8,3
Ludwigshafen	D	8,2	7,2	8,2	7,6

Quelle: ISL, Häfen von Rotterdam, Hamburg und Liverpool sowie European Federation of Inland Ports in European Union Energy and Transport in Figures, Generaldirektion Energie und Verkehr der Europäischen Kommission, 2002.

Abbildung 20.12

Schifffahrt (NACE-Abteilung 61) Zahl der Beschäftigten, 2000 (Tsd.) (1)



(1) EL, IRL und L, nicht verfügbar.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Die Zahl der Beschäftigten im Teilssektor Schifffahrt wurde anhand der SUS-Daten für das Jahr 2000 EU-weit auf 138 100 geschätzt. Bezogen auf den Verkehrssektor insgesamt ergab sich daraus ein Beschäftigungsanteil von 2,2 %, der weniger als halb so groß war wie der entsprechende Wertschöpfungsanteil. Wie aus den vorliegenden Zeitreihen⁽²³⁾ hervorgeht, verzeichneten die meisten Länder rückläufige, zum Teil sogar stark rückläufige Beschäftigungszahlen. Für den Zeitraum 1995-2000 war das z. B. der Fall in Portugal (- 6,5 % pro Jahr), Österreich (- 10,4 % pro Jahr) und Belgien (- 11,7 % pro Jahr). In Frankreich und Schweden erhöhte sich die Beschäftigung dagegen um jährlich 1,7 % (1996-2000) bzw. 2,3 % (1997-2000). Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch der spektakuläre Anstieg der Beschäftigtenzahl im Bereich der See- und Küstenschifffahrt in Spanien (von 2 684 im Jahr 1995 auf 6 999 im Jahr 2000) sowie im Bereich der Binnenschifffahrt in Luxemburg (von 66 auf 756 im gleichen Zeitraum).

Die meisten Beschäftigten in der Schifffahrt waren Lohn- und Gehaltsempfänger. Der Anteil der nicht abhängig Beschäftigten (mitarbeitende Inhaber und unbezahlt mithelfende Familienangehörige) lag im Jahr 2000 insgesamt nur bei 6,2 %⁽²⁴⁾ und in der See- und Küstenschifffahrt sogar nur bei 2,8 %; in der Binnenschifffahrt war er dagegen mit 18,6 % relativ hoch. Die Länder mit der stärksten Präsenz von nicht abhängig Beschäftigten innerhalb des gesamten Teilssektors waren Belgien und Österreich mit 11,7 % bzw. 30,0 %. In der Binnenschifffahrt machten mitarbeitende Inhaber und unbezahlt mithelfende Familienangehörige in Schweden (21,1 %), Italien (22,6 %), Frankreich (28,4 %) und Belgien (38,6 %) jeweils mehr als ein Fünftel der Gesamtbeschäftigung aus.

Aus den Daten der Arbeitskräfteerhebung wird deutlich, dass in der Schifffahrt vorwiegend Männer arbeiteten. Der entsprechende Anteil lag im Jahr 2001 EU-weit bei 80,5 % und war damit erheblich höher als der Durchschnittswert von 56,5 % für den Dienstleistungssektor insgesamt (NACE-Abschnitte G bis K). Für die Teilzeitarbeit ergab sich in diesem Teilssektor nur ein Anteil von 5,6 % an der Gesamtbeschäftigung gegenüber 19,8 % im Dienstleistungssektor insgesamt.

⁽²³⁾ DK, D, EL, E und IRL, nicht verfügbar.

⁽²⁴⁾ L, NACE-Gruppe 61.1 nicht verfügbar; IRL und EL, nicht verfügbar.

Die durchschnittlichen Personalaufwendungen je Lohn- und Gehaltsempfänger lagen im Jahr 2000 in der Schifffahrt bei 41 900 EUR⁽²⁵⁾ und waren damit höher als in den meisten anderen Teilssektoren des Verkehrs. In der See- und Küstenschifffahrt fielen mit 43 400 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger im Schnitt höhere Personalaufwendungen an als in der Binnenschifffahrt (35 000 EUR). Bei einem Ländervergleich ergaben sich die höchsten durchschnittlichen Personalaufwendungen für das Vereinigte Königreich (56 300 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger) und Belgien (45 100 EUR), während Schweden (38 800 EUR) und Luxemburg (30 300 EUR) zusammen mit Spanien (28 200 EUR) und Portugal (21 100 EUR) hier die niedrigsten Werte verzeichneten.

Die relativ hohen durchschnittlichen Personalaufwendungen gehen einher mit einer hohen scheinbaren Arbeitsproduktivität. Nach Schätzungen, die anhand der SUS-Daten vorgenommen wurden, kam im Jahr 2000 auf einen Beschäftigten in diesem Teilssektor des Verkehrs eine Wertschöpfung von 100 000 EUR. Damit stand die Schifffahrt innerhalb des Dienstleistungssektors (Ebene der NACE-Abteilungen) nach der Vermietung beweglicher Sachen (100 100 EUR) an zweiter Stelle.

Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität in der Schifffahrt erreichte im Jahr 2000 EU-weit einen Wert von 241,3 %⁽²⁶⁾ und war damit ebenfalls überdurchschnittlich hoch. Innerhalb dieses Teilssektors lag die See- und Küstenschifffahrt (257,5 %) vor der Binnenschifffahrt (176,1 %). Die meisten Länder verzeichneten in der Schifffahrt eine lohnbereinigte Arbeitsproduktivität von über 200 %; Werte von über 300 % ergaben sich für Deutschland (330,2 %) und Dänemark (424,8 %).

⁽²⁵⁾ L, NACE-Gruppe 61.1 nicht verfügbar; IRL und EL, nicht verfügbar.

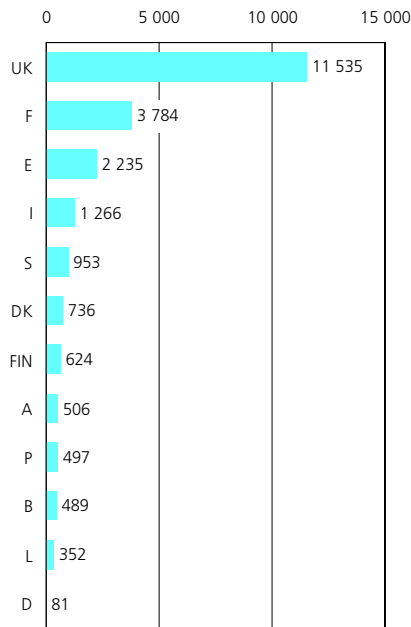
⁽²⁶⁾ L, NACE-Gruppe 61.1 nicht verfügbar; IRL und EL, nicht verfügbar.

20.4: LUFTFAHRT

Zum Teilssektor Luftfahrt (NACE-Abteilung 62) gehören die Personen- und Güterbeförderung im Linienflugverkehr (NACE-Gruppe 62.1), der Gelegenheitsflugverkehr, die Hubschrauber- und Lufttaxidienste und die private Nutzung von Flugzeugen (NACE-Gruppe 62.2) sowie der Raumtransport (NACE-Gruppe 62.3), der im Wesentlichen den Start von Satelliten und Raumfahrzeugen umfasst.

Außerdem enthält dieses Unterkapitel einige Informationen über die Luftverkehrsinfrastruktur (Flughäfen und Abfertigungseinrichtungen), die in der NACE-Systematik den Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr zugerechnet wird.

Abbildung 20.13
Luftfahrt (NACE-Abteilung 62)
Wertschöpfung, 2000 (Mio. EUR) (1)



(1) EL, IRL und NL, nicht verfügbar.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

STRUKTURELLES PROFIL

Für den Teilssektor Luftfahrt (NACE-Abteilung 62) ergab sich aus den SUS-Daten für das Jahr 2000 in der EU eine Wertschöpfung von schätzungsweise 27,0 Mrd. EUR. Mehr als ein Drittel davon entfielen allein auf das Vereinigte Königreich, das mit 11,5 Mrd. EUR vor Deutschland (7,8 Mrd. EUR, Angabe für 1999) unangefochten an der Spitze stand. Untersucht man jedoch das relative Gewicht der Luftfahrt innerhalb des Verkehrssektors, so ergeben sich die höchsten Anteile für Irland und Luxemburg. Im Jahr 1997 entfielen dort auf diesen Teilssektor 29,2 % bzw. 34,9 % ⁽²⁷⁾ der Gesamtwertschöpfung des Verkehrswesens und damit mehr als dreimal so viel wie im EU-Durchschnitt, der im Jahr 2000 bei schätzungsweise 9,4 % lag. Diese hohen Anteile widerspiegeln die Spezialisierung auf bestimmte Marktsegmente – Luftfracht in Luxemburg und Billigflüge ohne Extras in Irland.

⁽²⁷⁾ L, ohne See- und Küstenschifffahrt (NACE-Gruppe 61.1).

Tabelle 20.13
Luftfahrt (NACE-Abteilung 62)
Hauptindikatoren, Wachstumsraten (%)

	Umsatz					Bruttowertschöpfung					Zahl der Beschäftigten				
	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000
EU-15	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
B	6,5	16,6	22,0	7,1	17,0	-14,7	11,3	16,6	-14,4	-20,1	3,2	6,2	10,1	-1,7	7,6
DK	8,9	8,5	4,9	0,1	9,7	10,2	-0,6	0,5	20,6	-6,2	7,7	-7,2	14,6	3,9	1,9
D	:	-44,6	4,6	10,3	-19,3	:	:	:	:	-99,0	:	-0,7	-0,1	5,3	-22,7
EL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
E	4,2	12,8	8,0	9,1	14,5	1,3	11,2	-5,0	14,7	6,1	-7,0	3,3	-5,6	21,4	2,4
F	:	2,7	7,2	2,4	11,8	:	-4,3	13,7	5,7	-6,0	:	0,2	-0,1	5,2	7,3
IRL	:	24,3	:	:	:	:	30,8	:	:	:	:	6,0	:	:	:
I	:	36,5	46,1	-15,2	25,8	:	18,6	96,5	-63,3	1,1	:	4,7	9,7	11,3	0,6
L	15,8	25,4	-1,8	32,7	24,5	11,8	26,4	4,3	28,0	8,4	9,8	8,7	12,0	10,4	11,7
NL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
A	9,3	3,2	9,9	8,9	12,9	:	:	25,2	-5,4	-4,7	7,2	0,4	9,1	7,5	9,9
P	7,0	12,9	14,1	-3,2	17,0	:	7,8	15,9	-14,0	9,1	6,4	-0,7	6,9	5,0	2,9
FIN	12,1	:	:	9,2	13,1	1,3	:	:	-3,0	21,3	7,9	:	:	4,2	0,4
S	9,5	10,2	0,1	9,9	16,5	5,0	12,3	12,2	0,0	7,9	:	:	1,0	7,9	-5,2
UK	:	:	:	:	20,3	:	:	:	:	43,2	:	:	:	3,2	7,0

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

In den meisten Ländern konnte die Luftfahrt in den letzten Jahren ein Wachstum verbuchen. Die Wertschöpfung stieg in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre im Jahresdurchschnitt um rund 5,0 % an ⁽²⁸⁾, wobei sie sich in Schweden (7,4 % pro Jahr von 1995 bis 2000) und Luxemburg (15,4 % pro Jahr im gleichen Zeitraum) noch schneller erhöhte. Die einzigen beiden Länder, die in der Luftfahrt ein Negativwachstum verzeichneten, waren Italien (- 3,5 % im Jahresdurchschnitt von 1996 bis 2000) und Belgien (- 5,4 % pro Jahr von 1995 bis 2000).

In der Luftfahrt dominieren sehr große Unternehmen, was dazu führt, dass auf Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten in der Regel nur ein geringer Wertschöpfungsanteil entfällt (im Jahr 1999 EU-weit 2,2 %). Eine Ausnahme bildet Dänemark, wo die Wertschöpfung im Jahr 2000 – abweichend vom allgemeinen Trend – zu 14,4 % von Kleinstunternehmen erbracht wurde.

⁽²⁸⁾ D, EL, IRL und NL, nicht verfügbar.

Tabelle 20.14

Neueste Entwicklungen der Personen- und Güterbeförderung europäischer Fluggesellschaften, 2002 (Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr) (1)

Ziel	Personenverkehr	Sitzplatzangebot	Passagierauslastung (Punkte)	Frachtverkehr
Linienverkehr gesamt	-4,6	-8,8	3,2	-0,2
Inland	-6,1	-7,0	0,6	-6,9
International gesamt	-4,5	-9,0	3,5	-0,2
Langstrecke gesamt	-4,4	-8,7	3,6	0,1
Geografisches Europa (2)	-4,5	-9,3	3,2	-11,5
Nordatlantik	-7,6	-14,2	5,7	-5,6
Mittelatlantik	-4,6	-3,6	-0,8	6,3
Südatlantik	-10,8	-13,4	2,2	-13,0
Nordafrika	-8,6	-12,8	3,2	-11,3
Afrika südlich der Sahara	0,7	1,6	-0,6	8,0
Naher Osten	-4,1	-10,1	4,2	3,8
Ferner Osten, Australien, Ozeanien	0,2	-5,0	4,2	3,8

(1) AEA-Mitglieder.

(2) Einschließlich aller internationalen Linienverkehrsstrecken mit Ausgangs- und Endpunkt innerhalb der Region, die das geografische Europa und europäische Russland bis zum Ural (55° östlicher Länge) umfasst, einschließlich Island, Türkei, Azoren, Kanarische Inseln, Madeira und Zypern.

Quelle: AEA.

Tabelle 20.15

Personenverkehr der AEA-Fluggesellschaften, 2001

	Personenverkehr gesamt (Mio. Personenkilometer)	Wachstum 2001/2000 (%)	Personenlinienverkehr (Mio. Personen- kilometer)	Auslastung im Personenlinien- verkehr (%)	Anteil europäischer Strecken am Personen- linienverkehr (%) (1)	Auslastung auf europäi- schen Strecken im Perso- nenlinienverkehr (%) (1)	
Sabena/SNB	B	15 320	-20,9	15 320	68,4	40,7	61,8
SAS	DK, S, NO	23 296	1,6	23 277	64,9	42,9	58,5
Lufthansa	D	91 475	-3,0	91 336	71,9	19,5	61,9
Olympic Airways	EL	8 440	-5,0	8 434	64,6	44,3	61,7
Iberia	E	41 298	3,1	41 298	70,5	21,9	63,7
Spanair	E	10 419	7,9	5 967	61,1	14,8	62,4
Air France	F	95 822	4,3	95 808	74,9	11,9	63,6
Aer Lingus	IRL	8 944	-5,7	8 944	71,8	32,8	69,0
Alitalia	I	36 288	-11,2	36 124	70,9	22,2	65,5
Meridiana	I	2 140	-9,3	2 140	55,4	19,1	58,3
Luxair	L	1 061	6,5	586	53,8	100,0	53,8
KLM	NL	57 544	-4,6	57 536	77,9	13,9	70,6
Austrian Airlines	A	8 140	-7,5	8 140	66,8	29,1	59,2
TAP Air Portugal	P	10 345	-0,7	10 341	68,0	37,1	64,7
Finnair	FIN	12 957	2,9	7 933	60,7	48,6	54,2
British Airways	UK	104 023	-12,9	103 374	69,3	15,5	61,9
BMI British Midland	UK	4 958	5,3	4 534	60,1	55,1	59,0
Total		532 470	-4,4	521 095	71,0	20,6	62,5

(1) Einschließlich aller internationalen Linienverkehrsstrecken mit Ausgangs- und Endpunkt innerhalb der Region, die das geografische Europa und europäische Russland bis zum Ural (55° östlicher Länge) umfasst, einschließlich Island, Türkei, Azoren, Kanarische Inseln, Madeira und Zypern.

Quelle: AEA.

Die Beförderungsleistung im Passagierverkehr innerhalb der EU lag im Jahr 2000 bei 281 Mio. Personenkilometern, ein Plus von 8,0 % gegenüber dem Vorjahr. Abgesehen von kurzfristigen Schwankungen, die auf die Konjunkturenentwicklung oder auf externe Faktoren zurückzuführen sind, hat der Teilssektor Luftfahrt langfristig gesehen hohe Wachstumsraten zu verzeichnen. Im Jahresdurchschnitt stieg die Personenverkehrsleistung von 1970 bis 2000 um 7,4 % und von 1990 bis 2000 um 6,0 %. Der Anteil des Flugverkehrs an der Gesamtleistung des Personenverkehrs innerhalb der EU ⁽²⁹⁾ erhöhte sich dadurch auf 5,6 % gegenüber 3,8 % im Jahr 1990 und 1,5 % im Jahr 1970.

Untersucht man jedoch die Entwicklung in den letzten Jahren, so ergibt sich für 2001 und 2002 ein drastischer Rückgang des Luftverkehrsaufkommens. Die Ursache liegt vor allem in der Furcht vor Terroranschlägen auf die zivile Luftfahrt, die sich nach den Angriffen auf New York und Washington im September 2001 verstärkt hat, in den seit Mitte 2002 eskalierenden Spannungen im Nahen Osten (und dort insbesondere im Irak) sowie in der allgemeinen Abschwächung der Weltkonjunktur.

Nach Angaben der Vereinigung europäischer Fluglinien (Association of European Airlines / AEA) ⁽³⁰⁾ für den Passagierverkehr hat sich die Verkehrsleistung der EU-Fluggesellschaften im Jahr 2001 um 4,4 % bzw. 12 Mrd. Personenkilometer auf 532 Mrd. RPK (verkaufte Passagierkilometer) ⁽³¹⁾ verringert. Für den Linienflugverkehr ergibt sich eine Leistung von 521 Mrd. Personenkilometern, die zu ungefähr einem Fünftel (20,6 %) auf europäischen Strecken realisiert wurde. Die Beförderungskapazität der Fluggesellschaften sank im gleichen Jahr um 1,2 % auf 748 Mrd. Sitzplatzkilometer und war somit weniger stark rückläufig als die Verkehrsleistung. Das führte zu einer Verringerung des Sitzladefaktors, d. h. des durchschnittlichen Anteils der tatsächlich verkauften und genutzten Plätze an der verfügbaren Sitzplatzkapazität, von 73,6 % auf 71,2 %. Auf europäischen Strecken lag der Sitzladefaktor nur bei 62,5 % (gegenüber 63,8 % im Jahr 2000).

⁽²⁹⁾ Anteil an der Gesamtleistung des Personenverkehrs: Pkw, motorisierte Zweiräder, Linien- und Reisebusse, Straßen- und U-Bahnen, Eisenbahnen und Luftfahrt.

⁽³⁰⁾ Die folgenden Fluggesellschaften der EU sind Mitglied der AEA: Aer Lingus (IRL), Air France (F), Alitalia (I), Austrian Airlines (A), British Airways (UK), British Midland Airways (UK), Cargolux Airlines (L), Finnair (FIN), Iberia (E), KLM (NL), Lufthansa (D), Luxair (L), Olympic (EL), Sabena (B), SAS (DK, S, NO), Spanair (E) und TAP-Air Portugal (P).

⁽³¹⁾ Ein verkaufter Passagierkilometer (RPK - „revenue passenger km“) entspricht der Beförderung eines zahlenden Fluggasts über 1 km, gemessen auf Punkt-zu-Punkt-Basis; zur Berechnung der RPK wird die Zahl der zahlenden Passagiere mit der von ihnen geflogenen Strecke in km multipliziert.

Tabelle 20.16

Die größten Flughäfen der EU nach der Zahl der ankommenden, abfliegenden und umsteigenden Fluggäste (Mio. Personen)

		1970	1980	1990	2000	2001
London Heathrow	UK	15,6	27,5	43,0	64,6	60,7
Frankfurt Rhein-Main	D	9,4	17,6	29,4	49,4	48,6
Paris Ch. de Gaulle	F	2,2	10,1	22,5	48,2	48,0
Amsterdam Schiphol	NL	5,2	9,4	16,5	39,6	39,5
Madrid Barajas	E	4,8	10,1	16,2	32,9	34,0
London Gatwick	UK	3,7	9,7	21,2	32,1	31,2
Roma Fiumicino	I	6,5	11,4	17,7	26,3	25,6
München F.J. Strauss	D	3,6	6,0	11,4	23,1	23,6
Paris Orly	F	10,4	15,7	24,3	25,4	23,0
Barcelona Transoceanico	E	4,0	5,8	9,0	19,8	20,7
Bruxelles National	B	2,8	5,1	7,1	21,6	19,7
Manchester Ringway Intl	UK	1,9	4,3	10,1	18,8	19,6
Palma de Mallorca	E	4,8	7,3	11,3	19,4	19,2
Milano Malpensa	I	:	:	:	20,7	18,6
Stockholm Arlanda	S	2,6	4,3	14,0	18,4	18,3
København Kastrup	DK	6,5	8,6	12,1	18,3	18,0
Düsseldorf Rhein-Ruhr	D	3,6	7,2	11,9	16,0	15,4
Dublin Collinstown	IRL	1,9	2,6	5,5	13,8	14,3
London Stansted	UK	:	:	:	11,9	13,7
Athinai E.V.	EL	:	:	:	13,5	12,7

Quelle: ACI; ICAO.

Tabelle 20.17

Die 20 größten Flughäfen der EU nach ein- und ausgehender Luftfracht und -post (Tsd. Tonnen)

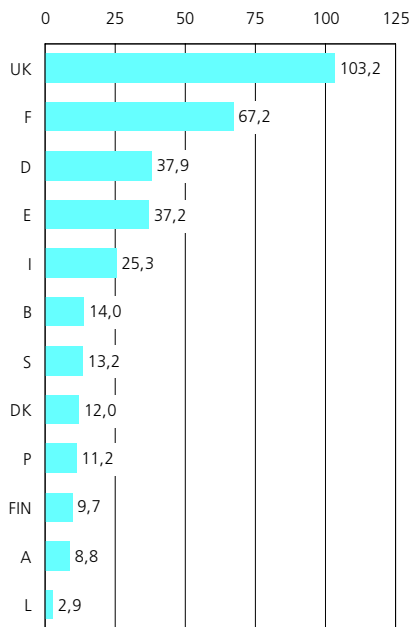
		1995	2000	2001
Frankfurt Rhein/Main	D	1 297	1 710	1 613
Paris Ch. de Gaulle	F	824	1 610	1 592
London Heathrow	UK	1 043	1 402	1 264
Amsterdam Schiphol	NL	978	1 267	1 234
Bruxelles National	B	427	687	584
Luxembourg Findel	L	286	501	510
Köln/Bonn	D	276	442	458
København Kastrup	DK	310	419	379
Madrid Barajas	E	230	338	331
London Gatwick	UK	232	338	295
Milano Malpensa	I	126	301	289
Liège Bierset	B	8	270	273
East Midlands	UK	83	194	209
Roma Fiumicino	I	257	201	186
London Stansted	UK	93	183	183
München F.J. Strauss	D	65	148	146
Stockholm Arlanda	S	104	154	145
Dublin Collinstown	IRL	60	120	140
Wien Schwechat	A	93	135	120
Paris Orly	F	276	121	114

Quelle: ACI.

Abbildung 20.14

Luftfahrt (NACE-Abteilung 62)

Zahl der Beschäftigten, 2000 (Tsd.) (1)



(1) EL, IRL und NL, nicht verfügbar.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Wie aus den jüngsten Zahlen der AEA hervorgeht, ist die Gesamtleistung im Passagierverkehr im Jahr 2002 gegenüber dem Vorjahr um weitere 4,6 % zurückgegangen. Aufgeschlüsselt nach Regionen verringerte sich die Verkehrsleistung innerhalb Europas um 4,5 % und auf den Nordatlantikrouten um 7,6 %, während im Flugverkehr mit Afrika und dem Fernen Osten ein Zuwachs von 0,7 % bzw. 0,2 % erzielt wurde.

An dieser Stelle sollte angemerkt werden, dass die sogenannten „Billigflieger“, die nicht zu den etablierten Luftfahrtunternehmen zählen, während des gesamten Zeitraums solide Wachstumsraten verbuchen konnten. So verzeichnete z. B. Ryanair (IRL), der größte Anbieter in diesem Bereich, im Jahr 2002 einen Anstieg des Passagieraufkommens um 41,5 % bei einer Auslastungsquote von 85 %. Eine entscheidende Rolle spielte hier das Internet, was sich daran zeigt, dass Ryanair-Flüge im Jahr 2002 zu 91 % im Online-Geschäft gebucht wurden. Nach Schätzungen der AEA hat sich die verfügbare Sitzplatzkapazität der sechs wichtigsten Billigfluggesellschaften (Ryanair, VirginExpress, Easyjet, Go, Buzz und bmibaby) von Mitte 2001 bis Mitte 2002 um 48,3 % erhöht.

Tabelle 20.18

Beschäftigung in führenden europäischen Fluggesellschaften, 2001

		Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger
SAS	DK	25 488
Lufthansa	D	39 272
Olympic Airways	EL	5 325
Iberia	E	28 320
Spanair	E	2 750
Air France	F	64 717
Aer Lingus	IRL	4 500
Alitalia	I	22 446
Meridiana	I	1 344
Cargolux Airlines Intl	L	1 411
Luxair	L	2 120
KLM	NL	27 573
Austrian Airlines	A	7 752
TAP Air Portugal	P	8 203
Finnair	FIN	8 893
British Airways	UK	62 175
BMI British Midland	UK	5 693

Quelle: AEA.

Im Bereich der Luftfracht verzeichneten die AEA-Mitglieder im Jahr 2001 einen Rückgang der Verkehrsleistung um 6,6 % auf 27,5 Mrd. Tonnenkilometer. Auf europäische Strecken entfielen davon allerdings nur 2,5 %⁽³²⁾. Der für alle Strecken ermittelte Frachtnutzladedfaktor (d. h. der prozentuale Anteil der tatsächlich verkauften und genutzten Kapazität an der Gesamtkapazität, die für die Beförderung von Luftfracht und Luftpost zur Verfügung steht) verringerte sich insgesamt von 68,2 % im Jahr 2000 auf 65,1 % im Jahr 2001.

⁽³²⁾ Dazu gehören alle Linienflugrouten zwischen Orten innerhalb der Region, die das geografische Europa mit dem europäischen Teil Russlands bis zum Ural (55° östlicher Länge) umfasst und außerdem Island, die Türkei, die Azoren, die Kanarischen Inseln, Madeira und Zypern mit einschließt.

Der Luftverkehrsmarkt der EU zeichnet sich durch ein fragmentiertes Angebot aus – ein Eindruck, der insbesondere im Vergleich zu den USA entstehen mag, wo die größten Fluggesellschaften der Welt ansässig sind. Trotz einer fortschreitenden Politik der Liberalisierung und Privatisierung des europäischen Luftverkehrs haben Fusionen von wirklich grenzüberschreitendem Charakter zwischen großen Fluggesellschaften bislang noch nicht stattgefunden. Die meisten Länder betrachten die Luftfahrt nach wie vor vom strategischen Standpunkt und zeigen sich deshalb wenig geneigt, die Kontrolle über die eigene nationale Fluggesellschaft in ausländische Hände zu geben. So führte z. B. der Konkurs von Sabena in Belgien und Swissair in der Schweiz fast zeitgleich zur Entstehung neuer, wenn auch weniger großer, nationaler Fluggesellschaften.

Eine Alternative zur Fusion ist häufig die Bildung großer Allianzen, denen sich inzwischen alle wichtigen Fluggesellschaften der EU angeschlossen haben. Luftfahrtunternehmen, die eine Allianz eingehen, erklären sich bereit, ihre Netze durch Kooperationsvereinbarungen miteinander zu verbinden. Dies geschieht insbesondere in Form des sogenannten Code-Sharing, das es den einzelnen Mitgliedern ermöglicht, Flugscheine für Reisen aus dem Netz eines anderen Partners im eigenen Namen zu verkaufen. Zu den bedeutendsten globalen Allianzen zählen Star Alliance, One World, Sky Team, Privilege (ehemals Qualiflyer) und eine Allianz zwischen KLM und Northwest Airlines.

Der größte Flughafen in der EU war London Heathrow mit 60,7 Mio. Passagieren im Jahr 2001. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich dort das Passagieraufkommen um 6,0 % – der stärkste Rückgang innerhalb der wichtigen Flughäfen der EU. In Frankfurt (48,6 Mio. Passagiere) und Paris Charles de Gaulle (48,0 Mio. Passagiere) sank die Zahl der Fluggäste im Jahr 2001 weniger drastisch um 1,6 % bzw. 0,5 %. Im Bereich der Luftfracht verzeichneten Frankfurt und Paris Charles de Gaulle im Jahr 2001 ein Umschlagsvolumen bei Post und Fracht von jeweils 1,6 Mio. t und rangierten damit vor London Heathrow mit 1,3 Mio. t. Während sich das Luftfrachtaufkommen in Frankfurt und Heathrow jeweils um mehr als 5,0 % verringerte (- 5,7 % bzw. - 9,9 %), ergab sich für den Flughafen Charles de Gaulle entgegen dem Trend nur ein Rückgang um 1,2 %.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Die Luftfahrt (NACE-Abteilung 62) spielte für den Arbeitsmarkt der EU eine relativ unbedeutende Rolle. Mit einer Gesamtzahl von schätzungsweise 387 100 Erwerbstätigen entfielen auf diesen Teilssektor im Jahr 2000 nur 6,1 % der Gesamtbeschäftigung des Verkehrswesens und gut 0,5 % der Gesamtbeschäftigung des Dienstleistungssektors (NACE-Abschnitte G bis K).

In der zweiten Hälfte der neunziger Jahre verzeichneten die meisten EU-Mitgliedstaaten im Teilssektor Luftfahrt einen beträchtlichen Beschäftigungszuwachs, der häufig höher war als der entsprechende Wertschöpfungszuwachs. Dies gilt z. B. für Frankreich, wo im Zeitraum 1996-2000 pro Jahr die Beschäftigung um 3,1 % stieg, während die Wertschöpfung im Jahresdurchschnitt nur um 1,9 % zunahm, bzw. für Italien, wo die Beschäftigung um 6,5 % stieg, während sich die Wertschöpfung um 3,5 % verringerte. Weitere Beispiele sind Österreich und Finnland mit einem Zuwachs von 6,8 % bzw. 6,2 % bei der Beschäftigung gegenüber 4,1 % bzw. 5,5 % bei der Wertschöpfung (beide Länderangaben für 1995-2000). Darüber hinaus sollte nicht unerwähnt bleiben, dass im Teilssektor Luftfahrt fast ausschließlich Lohn- und Gehaltsempfänger beschäftigt sind und die nicht abhängig Beschäftigten nur einen verschwindend geringen Anteil ausmachen. Im Jahr 2000 waren EU-weit 99,6 % und in den einzelnen Mitgliedstaaten jeweils mindestens 99 % aller Beschäftigten Lohn- und Gehaltsempfänger ⁽³³⁾.

⁽³³⁾ EL, IRL und NL, nicht verfügbar.

Bei einer Aufschlüsselung der Beschäftigtenzahl nach Geschlecht wird deutlich, dass die Kluft zwischen dem Männer- und Frauenanteil an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen in der Luftfahrt weniger groß war als in den übrigen Teilssektoren des Verkehrswesens. Im Jahr 2001 ergab sich EU-weit ein Frauenanteil von 36,7 %, der zwar höher war als im Verkehrswesen insgesamt (20,4 %), aber immer noch niedriger als der Durchschnittswert von 43,5 % für den Dienstleistungssektor (NACE-Abschnitte G bis K). Der Anteil der Vollzeitbeschäftigten an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen in der Luftfahrt lag im Jahr 2001 bei ungefähr 86,3 % und war damit geringer als in den übrigen Teilssektoren des Verkehrswesens.

Der Teilssektor Luftfahrt wies eine relativ hohe scheinbare Arbeitsproduktivität auf. Im EU-Durchschnitt wurde hier bezogen auf den einzelnen Beschäftigten im Jahr 2001 eine Wertschöpfung von schätzungsweise 69 700 EUR erbracht; diese Zahl lag um mehr als 50 % über dem Durchschnitt für das Verkehrswesen (45 300 EUR). Ebenfalls hoch waren die durchschnittlichen Personalaufwendungen je Lohn- und Gehaltsempfänger, die im Jahr 2000 EU-weit 51 400 EUR betragen ⁽³⁴⁾. Die höchsten Werte verzeichneten Deutschland (61 100 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger), Luxemburg (59 200 EUR) und Schweden (57 100 EUR), während in Belgien (46 300 EUR), Finnland (43 200 EUR), Spanien (45 000 EUR) und Portugal (39 200 EUR) die niedrigsten Kosten anfielen.

⁽³⁴⁾ EL, IRL und NL, nicht verfügbar

Bei der lohnbereinigten Arbeitsproduktivität, die aus den soeben erörterten Kennziffern berechnet wird, ergab sich für die EU im Jahr 2000 ein Verhältnis der Wertschöpfung zu den Personalaufwendungen von 178 % ⁽³⁵⁾. Über 200 % lag diese Produktivitätskennziffer in Luxemburg (207 %), dem Vereinigten Königreich (225 %) und Deutschland (344 %, Angabe für 1999). Besonders niedrige Werte verzeichneten dagegen Portugal (113 %) und Frankreich (103 %), vor allem aber Italien (90 %) und Belgien (75 %), wo die Personalaufwendungen nicht durch die Wertschöpfung gedeckt wurden ⁽³⁶⁾.

⁽³⁵⁾ D, 1999; EL, IRL und NL, nicht verfügbar.

⁽³⁶⁾ Sabena, die nationale Fluggesellschaft Belgiens, ging im Jahr 2002 in Konkurs.

20.5: HILFS- UND NEBENTÄTIGKEITEN FÜR DEN VERKEHRSEKTOR

Dieses Unterkapitel enthält Angaben über alle Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr, die in den NACE-Gruppen 63.1, 63.2 und 63.4 erfasst sind: Frachtschlag und Lagerei, sonstige Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr sowie Spedition und sonstige Verkehrsvermittlung. Die Reisevermittlung bleibt unberücksichtigt.

Informationen über den Umfang und die Nutzung der Infrastruktur in den Bereichen Straßenverkehr, Eisenbahnen, Luftfahrt und Schifffahrt sind als Ergänzung zu den entsprechenden SUS-Daten bereits in den vorausgehenden Unterkapiteln 20.1 bis 20.4 enthalten. Da jedoch der Betrieb von Infrastrukturanlagen des Verkehrssektors in der NACE-Systematik den Hilfs- und Nebentätigkeiten (NACE-Gruppe 63.2) zugerechnet wird, sind die amtlichen SUS-Daten für diesen Bereich Gegenstand des vorliegenden Unterkapitels.

STRUKTURELLES PROFIL

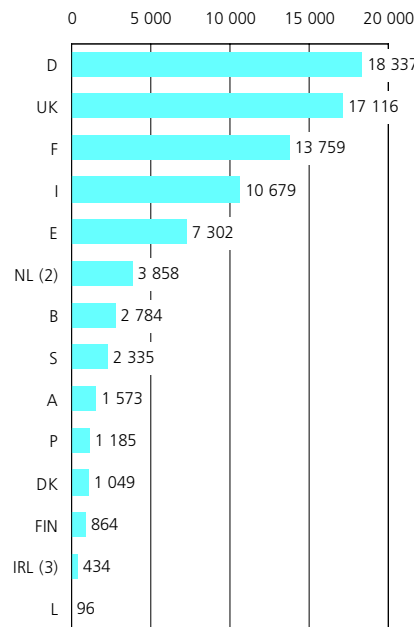
Die Wertschöpfung der Hilfs- und Nebentätigkeiten des Verkehrssektors (NACE-Gruppen 63.1, 63.2 und 63.4, ohne Reisevermittlung) lag im Jahr 2000 in der EU bei 81,4 Mrd. EUR – ein Plus von 8,3 % gegenüber dem Vorjahr ⁽³⁷⁾. In den meisten Ländern entfiel auf diesen Teilssektor ein Viertel bis zu einem Drittel der Gesamtwertschöpfung des Verkehrswesens. Deutlich unter dem EU-Durchschnittswert von 29,6 % ⁽³⁸⁾ lagen nur die Anteile in Österreich (19,1 %), Finnland (16,6 %) und Dänemark (15,1 %).

Die weitaus größten Wertschöpfungsanteile entfielen im Jahr 2000 auf Deutschland und das Vereinigte Königreich (18,3 Mrd. EUR bzw. 17,1 Mrd. EUR), während Frankreich und Italien mit 13,8 Mrd. EUR bzw. 10,7 Mrd. EUR in diesem Tätigkeitsfeld weniger stark ins Gewicht fielen. Innerhalb der kleineren Mitgliedstaaten wiesen die Niederlande (3,9 Mrd. EUR, 1999) und Belgien (2,8 Mrd. EUR) in den Hilfs- und Nebentätigkeiten des Verkehrssektors einen relativ hohen Spezialisierungsgrad auf, was wahrscheinlich mit der geografischen Lage dieser Länder und mit den dort vorhandenen großen See- und Binnenhäfen zusammenhängt.

⁽³⁷⁾ NL, 1999; IRL, 1998; EL, nicht verfügbar; Wachstumsrate ohne NL und IRL.

⁽³⁸⁾ EL, IRL, L und NL, nicht verfügbar.

Abbildung 20.15
Frachtschlag und Lagerei; sonstige Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Spedition, sonstige Verkehrsvermittlung
(NACE-Gruppen 63.1, 63.2 und 63.4)
Wertschöpfung, 2000 (Mio. EUR) (1)



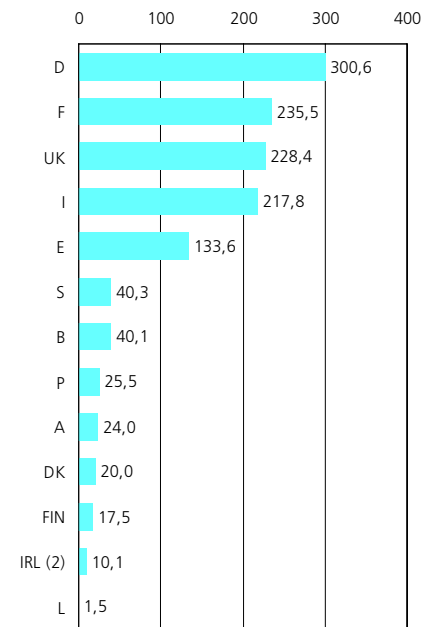
(1) EL, nicht verfügbar.

(2) 1999.

(3) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Abbildung 20.16
Frachtschlag und Lagerei; sonstige Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Spedition, sonstige Verkehrsvermittlung
(NACE-Gruppen 63.1, 63.2 und 63.4)
Zahl der Beschäftigten, 2000 (Tsd.) (1)



(1) EL und NL, nicht verfügbar.

(2) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 20.19

Frachtumschlag und Lagerei; sonstige Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Spedition, sonstige Verkehrsvermittlung (NACE-Gruppen 63.1, 63.2 und 63.4)
Hauptindikatoren, Wachstumsraten (%)

	Umsatz					Bruttowertschöpfung					Zahl der Beschäftigten				
	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000
EU-15	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
B	4,7	2,6	10,7	-2,5	26,4	1,7	-1,3	3,7	7,8	1,2	1,7	4,2	2,6	29,5	-8,9
DK	:	:	:	:	-4,1	:	:	:	:	-48,7	:	:	:	:	-20,8
D	:	:	6,4	4,2	-10,5	:	:	:	:	12,1	:	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
E	:	:	:	:	17,9	:	:	:	:	8,0	:	:	:	:	5,5
F	:	8,9	12,2	5,2	13,6	:	-11,5	13,8	30,4	7,0	:	3,2	6,5	5,0	10,3
IRL	:	24,0	18,9	:	:	:	29,2	9,2	:	:	:	12,7	11,8	:	:
I	6,6	2,8	9,7	13,5	15,8	13,0	-4,2	4,7	13,3	15,7	0,9	2,4	10,3	6,9	11,7
L	-0,6	1,4	32,8	-0,7	37,0	-8,2	0,4	18,7	0,6	48,2	-3,5	12,4	-5,2	4,8	20,6
NL	1,1	5,7	6,7	12,2	:	0,4	10,8	7,5	4,1	:	0,3	1,7	:	:	:
A	:	:	1,7	7,9	15,4	:	:	1,5	2,0	12,7	:	:	1,3	2,6	1,5
P	:	3,6	13,0	3,2	4,9	:	7,7	14,7	2,9	17,4	:	-4,0	10,8	10,5	4,7
FIN	1,5	10,9	5,6	-0,5	0,9	-4,3	10,2	18,4	-3,1	-2,4	-1,4	5,2	12,1	2,5	-2,8
S	3,8	21,2	-7,3	9,7	15,5	14,2	51,7	-1,1	4,1	15,6	:	:	-1,0	3,1	5,7
UK	:	25,6	8,9	18,1	10,9	:	:	3,1	44,8	8,2	:	:	:	18,6	4,4

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Mit 1,3 Mio. Beschäftigten im Jahr 2000 ⁽³⁹⁾ stellten die Hilfs- und Nebentätigkeiten (ohne Reisevermittlung) innerhalb des Verkehrssektors der EU einen wichtigen Erwerbszweig dar. Darüber hinaus sind hier in den letzten Jahren viele neue Arbeitsplätze entstanden. So zum Beispiel wurde in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre für die Länder, die über relativ lange Zeitreihen verfügen ⁽⁴⁰⁾, keine Beschäftigungsrückgänge verzeichnet. Bei einigen Ländern stieg die Beschäftigung sogar über mehr als 5% pro Jahr an. Die Mitgliedstaaten mit dem größten Beschäftigungszuwachs waren Italien und Luxemburg (im Jahresdurchschnitt 6,4 % bzw. 7,0 %, 1995-2000) sowie das Vereinigte Königreich (11,3 % pro Jahr, 1997-2000).

⁽³⁹⁾ IRL, 1998; EL und NL, nicht verfügbar.

⁽⁴⁰⁾ DK, D, EL, E, IRL und NL, nicht verfügbar.

Die scheinbare Arbeitsproduktivität war im Bereich der Hilfs- und Nebentätigkeiten (ohne Reisevermittlung) in der Regel höher als im Verkehrssektor insgesamt. Im Jahr 2000 erbrachte ein Beschäftigter in diesem Teilssektor eine Wertschöpfung von 59 900 EUR ⁽⁴¹⁾. Das Gleiche gilt für die durchschnittlichen Personalaufwendungen je Lohn- und Gehaltsempfänger, die im Jahr 2000 EU-weit 33 500 EUR betragen ⁽⁴²⁾; für die einzelnen Mitgliedstaaten ergeben sich hier Werte zwischen 25 300 EUR (Portugal) und 49 300 EUR (Luxemburg).

Die anhand dieser Zahlen berechnete lohnbereinigte Arbeitsproduktivität betrug in der EU insgesamt 179 % ⁽⁴³⁾. Sie lag in den meisten Mitgliedstaaten über 140 %, und dort, wo dieser Wert nicht erreicht wurde, deutlich über 100 %, wie z. B. in Schweden (134 %) und Luxemburg (128 %).

⁽⁴¹⁾ IRL, 1998; EL und NL, nicht verfügbar.

⁽⁴²⁾ IRL, 1998; EL und NL, nicht verfügbar.

⁽⁴³⁾ IRL, 1998; EL und NL, nicht verfügbar.

Tabelle 20.20

Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen (NACE-Abteilung 60)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	9 621	11 932	54 231	:	197 384	78 115	3 200	135 694	645	13 995	9 151	17 174	20 913	25 122	46 464
Umsatz (Mio. EUR)	11 050	6 210	46 212	:	27 926	55 840	1 469	42 419	1 015	17 905	9 046	3 824	5 689	13 164	55 560
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	134	71	608	:	495	686	24	580	11	206	138	90	72	127	571
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	6 157	3 039	23 481	:	14 104	26 088	639	18 538	521	8 401	5 806	1 627	2 958	4 831	25 059
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	6 962	3 301	25 864	:	16 210	29 523	837	29 246	651	10 440	4 748	2 270	2 859	8 926	31 618
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	4 574	1 945	16 459	:	6 882	21 571	462	13 033	408	5 939	4 328	1 308	1 753	3 723	15 925
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	2 479	805	6 700	:	3 238	6 169	210	3 339	:	1 224	2 740	1 110	749	1 561	4 400
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	45,9	42,9	38,6	:	28,5	38,0	26,6	32,0	48,8	40,8	41,9	18,0	41,2	38,0	43,9
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	124,2	134,7	124,8	:	129,5	112,2	120,8	100,6	122,6	129,9	126,6	110,4	128,1	117,2	145,2
Bruttobetriebsrate (%)	14,3	17,6	15,2	:	25,9	8,1	12,1	13,0	11,1	13,7	16,3	8,3	21,2	8,4	16,4

(1) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 20.21

Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen (NACE-Abteilung 60)
Hauptindikatoren, 2000

	BG	CY	CZ	EE	HU	LV	LT	MT	PL	RO	SK	SI (1)	TR
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	46 167	:	54 083	1 292	1 908	1 340	4 604	:	:	9 864	553	10 241	:
Umsatz (Mio. EUR)	1 323	:	5 054	492	2 922	533	691	:	:	2 384	862	972	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	114	:	224	22	128	39	54	:	:	232	75	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	405	:	1 136	125	1 301	256	255	:	:	1 211	403	363	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	1 065	:	4 108	355	1 510	303	448	:	:	1 636	549	619	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	227	:	1 176	96	714	151	173	:	:	605	378	311	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	186	:	875	46	547	147	65	:	:	492	166	110	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	3,5	:	5,1	5,6	10,2	6,6	4,7	:	:	5,2	5,4	:	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	97,8	:	81,9	127,1	181,7	169,2	138,3	:	:	191,4	106,5	:	:
Bruttobetriebsrate (%)	13,4	:	-0,8	5,9	20,1	19,7	11,9	:	:	25,4	2,9	5,4	:

(1) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Tabelle 20.22

Sonstiger Landverkehr (NACE-Gruppe 60.2)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK (1)	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	9 608	11 911	54 097	:	197 377	78 052	:	135 533	644	13 970	9 135	17 171	20 909	25 084	46 325
Umsatz (Mio. EUR)	9 244	5 755	34 029	:	26 362	:	:	36 149	756	16 236	7 250	3 607	4 964	11 840	46 587
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	92	71	517	:	456	:	:	450	8	:	86	84	62	115	522
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	3 896	3 267	19 246	:	11 728	:	:	13 687	334	7 758	3 463	1 555	2 482	4 021	21 601
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	6 034	2 786	16 743	:	15 318	:	:	24 975	490	9 559	3 927	2 126	2 564	8 135	24 502
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	2 772	1 995	12 422	:	5 608	:	:	7 851	235	5 508	2 251	1 150	1 383	3 274	13 724
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	1 059	702	5 059	:	2 588	:	:	2 994	:	1 189	1 316	1 007	640	1 461	4 089
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	42,4	46,1	37,3	:	25,7	:	:	30,4	44,3	:	40,4	18,5	40,0	35,0	41,4
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	124,8	141,3	132,3	:	125,5	:	:	108,6	134,1	:	139,9	118,9	129,4	109,6	144,2
Bruttobetriebsrate (%)	12,2	22,1	20,1	:	23,2	:	:	16,1	13,1	13,9	16,7	11,2	22,1	6,3	16,9

(1) Alle Angaben außer Zahl der Unternehmen, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 20.23

Schifffahrt (NACE-Abteilung 61)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	327	457	1 822	:	187	1 930	:	1 398	:	4 360	66	101	313	837	1 235
Umsatz (Mio. EUR)	1 407	12 478	9 800	:	1 197	5 549	:	5 239	:	5 199	90	362	2 227	3 762	6 954
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	1	11	20	:	7	16	:	20	:	14	0	2	8	15	18
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	137	1 928	2 711	:	404	814	:	1 582	:	1 561	18	82	588	918	2 724
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	1 267	10 759	7 325	:	844	4 766	:	4 024	:	3 461	72	290	1 661	2 923	4 285
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	44	447	743	:	200	617	:	731	:	527	11	37	343	584	939
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	21	775	224	:	235	316	:	1 197	:	728	25	14	64	298	324
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	98,7	179,2	135,0	:	56,6	51,1	:	78,2	:	113,1	67,1	46,0	69,7	59,4	155,6
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	218,9	424,8	330,1	:	200,4	121,9	:	197,8	:	267,4	154,9	218,2	170,1	152,8	276,3
Bruttobetriebsrate (%)	6,6	11,9	20,1	:	17,0	3,5	:	16,3	:	19,9	8,8	12,5	11,0	8,9	25,7

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 20.24

Schifffahrt (NACE-Abteilung 61)
Hauptindikatoren, 2000

	BG	CY	CZ	EE (1)	HU	LV	LT	MT	PL (2)	RO	SK (2)	SI (3)	TR
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	59	:	95	17	22	16	20	:	236	135	3	64	:
Umsatz (Mio. EUR)	:	:	35	268	44	6	84	:	549	149	23	17	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	6	:	2	:	2	0	2	:	7	7	:	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	:	:	8	42	10	2	42	:	92	21	10	3	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	:	:	29	224	12	4	45	:	499	133	14	17	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	16	:	9	38	11	2	28	:	73	16	9	3	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	2	:	2	3	3	4	16	:	17	22	1	0	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	:	:	4,8	:	5,0	4,9	18,1	:	14,1	3,2	:	:	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	:	:	90,2	:	93,4	82,0	151,1	:	138,7	123,4	:	:	:
Bruttobetriebsrate (%) (4)	:	:	:	1,7	2,9	-6,4	17,0	:	3,5	3,4	6,0	0,6	:

(1) Alle Angaben außer Zahl der Unternehmen, 1999.

(2) 1998.

(3) 1999.

(4) HU, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Tabelle 20.25

Luffahrt (NACE-Abteilung 62)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	119	99	270	:	51	531	:	196	12	170	79	23	61	175	934
Umsatz (Mio. EUR)	4 200	2 388	7 397	:	6 449	14 926	:	10 972	1 113	:	2 304	1 429	1 654	3 200	29 385
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	14	12	38	:	37	67	:	25	3	:	9	11	10	13	103
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	489	736	81	:	2 235	3 784	:	1 266	352	:	506	497	624	953	11 535
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	3 710	1 779	8 782	:	4 441	11 128	:	9 749	756	:	1 797	996	1 076	2 265	17 263
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	644	583	2 298	:	1 671	3 676	:	1 390	170	:	418	440	419	750	5 095
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	404	485	1 654	:	596	1 654	:	957	:	579	520	149	179	530	3 466
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	34,9	61,5	2,1	:	60,2	56,3	:	50,0	122,3	:	57,7	44,3	64,2	72,1	111,8
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	75,3	126,1	3,5	:	133,7	102,9	:	90,3	206,7	:	120,5	112,9	148,8	126,3	225,3
Bruttobetriebsrate (%)	-3,7	6,4	-30,0	:	8,7	0,7	:	-1,1	16,3	:	3,8	4,0	12,4	6,3	21,9

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 20.26

Luffahrt (NACE-Abteilung 62)
Hauptindikatoren, 2000

	BG	CY	CZ (1)	EE (2)	HU	LV	LT	MT	PL	RO (3)	SK (1)	SI (1)	TR
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	83	:	40	6	11	13	14	:	:	17	4	32	:
Umsatz (Mio. EUR)	:	:	:	58	444	60	72	:	:	161	18	95	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	4	:	:	:	3	1	1	:	:	4	0	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	:	:	:	6	38	11	8	:	:	24	2	24	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	:	:	:	51	385	43	64	:	:	139	16	60	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	19	:	:	6	45	5	12	:	:	21	1	19	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	10	:	:	2	27	6	2	:	:	65	1	2	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	:	:	:	:	11,1	19,7	5,7	:	:	5,8	14,9	:	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	:	:	:	:	84,7	215,3	65,1	:	:	108,5	171,4	:	:
Bruttobetriebsrate (%)	:	:	:	-0,9	-1,5	10,3	-5,8	:	:	1,9	5,4	4,9	:

(1) 1999.

(2) Alle Angaben außer Zahl der Unternehmen, 1999.

(3) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Tabelle 20.27

Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Verkehrsvermittlung (NACE-Abteilung 63)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	3 469	1 884	17 463	:	18 345	10 774	844	24 574	222	6 060	2 257	2 395	1 890	4 681	16 617
Umsatz (Mio. EUR) (2)	16 565	6 828	68 387	:	32 549	53 314	2 689	40 803	547	8 884	10 774	4 819	4 429	14 900	92 882
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (3)	49	26	380	:	175	278	13	258	2	80	34	33	23	54	356
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR) (2)	3 066	1 250	23 827	:	8 433	15 405	522	11 984	136	4 302	1 924	1 338	1 039	2 793	22 428
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR) (2)	13 695	5 646	46 297	:	23 759	38 939	2 169	29 420	419	5 427	8 860	3 571	3 437	12 328	70 111
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	1 896	887	11 927	:	4 263	9 246	286	6 577	91	2 370	1 286	737	733	2 108	11 317
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	996	300	3 677	:	2 157	4 970	162	1 797	:	1 883	310	1 252	217	882	7 940
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	62,7	48,7	62,6	:	48,2	55,4	38,8	46,4	62,5	:	56,0	40,6	45,6	51,6	62,9
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	149,0	138,6	187,0	:	186,7	166,0	172,6	158,5	144,3	:	143,4	175,2	139,1	127,0	192,0
Bruttobetriebsrate (%) (2)	7,1	5,3	17,4	:	12,8	11,6	8,8	13,3	8,2	21,8	5,9	12,5	6,9	4,6	12,0

(1) 1998. (2) NL, 1998. (3) NL, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 20.28

Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Verkehrsvermittlung (NACE-Abteilung 63)
Hauptindikatoren, 2000

	BG	CY	CZ	EE	HU	LV	LT	MT	PL (1)	RO	SK	SI (2)	TR
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	4 959	:	7 119	741	682	1 114	936	:	10 891	1 904	570	1 452	:
Umsatz (Mio. EUR)	485	:	3 153	1 118	1 321	954	480	:	3 062	940	484	795	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	48	:	32	10	19	15	12	:	78	39	7	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	117	:	433	261	228	350	152	:	1 093	352	85	210	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	410	:	2 733	858	833	626	326	:	2 057	618	393	522	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	97	:	189	78	119	98	70	:	467	169	44	156	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	51	:	100	70	60	155	60	:	205	204	20	74	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	2,4	:	13,4	25,1	11,9	23,5	12,3	:	13,9	8,9	11,9	:	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	117,2	:	184,2	326,9	190,3	358,4	212,4	:	189,6	187,0	189,5	:	:
Bruttobetriebsrate (%)	4,3	:	7,7	16,4	8,2	26,5	17,1	:	20,5	19,5	8,4	6,8	:

(1) 1998. (2) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Tabelle 20.29

Frachturnschlag und Lagerei; sonstige Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Spedition, sonstige Verkehrsvermittlung (NACE-Gruppen 63.1, 63.2 und 63.4)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL	E	F	IRL (1)	I	L	NL (2)	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	2 137	1 320	10 066	:	12 448	6 471	540	15 672	111	3 815	1 003	1 417	1 145	2 454	10 062
Umsatz (Mio. EUR)	12 019	4 642	48 945	:	21 691	42 019	1 565	30 120	320	6 327	7 559	2 904	3 368	10 520	41 894
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	40	20	301	:	134	236	10	218	2	:	24	25	17	40	228
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	2 784	1 049	18 337	:	7 302	13 759	434	10 679	96	3 858	1 573	1 185	864	2 335	17 116
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	9 429	3 642	31 953	:	13 987	29 120	1 133	20 017	233	2 946	5 998	1 802	2 529	8 351	24 462
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	1 665	707	9 826	:	3 495	7 846	231	5 749	73	1 985	1 005	629	591	1 693	7 859
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	928	288	3 470	:	2 055	4 812	155	1 720	:	1 815	247	1 209	205	839	7 239
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	69,4	52,6	61,0	:	54,6	58,4	42,8	49,0	63,2	:	65,6	46,5	49,4	58,0	74,9
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	157,1	146,0	175,7	:	198,7	174,7	178,7	166,5	128,1	:	152,6	184,0	144,2	134,4	212,2
Bruttobetriebsrate (%)	9,3	7,4	17,4	:	17,6	14,1	13,0	16,4	6,9	29,6	7,5	19,2	8,1	6,1	22,1

(1) 1998. (2) Alle Angaben außer Zahl der Unternehmen und Investition, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Finanzdienstleistungen



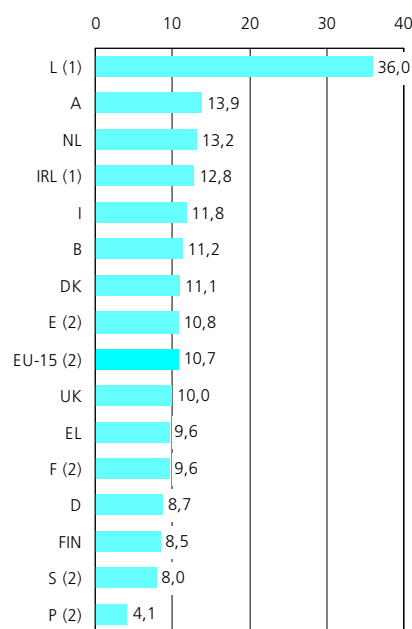
In den jüngsten Jahren hat sich der Sektor Finanzdienstleistungen aufgrund des ordnungspolitischen und technologischen Wandels rasant weiterentwickelt. War der Sektor bislang weitgehend durch die nationalen Landesgrenzen definiert, so hat er sich zunächst mit der Vollendung des Binnenmarkts für Finanzdienstleistungen und anschließend mit der Einführung des Euro als gemeinsamer Währung für die zwölf an der Währungsunion teilnehmenden Mitgliedstaaten grundlegend verändert. Auch die rechtlichen Rahmenbedingungen für Finanzdienstleistungen haben sich in den letzten zwei Jahrzehnten in rasantem Tempo verändert und führten beispielsweise zur Abschaffung der Devisenkontrollen und zur schrittweisen Beseitigung von rechtlichen und administrativen Hemmnissen, die Übernahmen und Fusionen sowie die direkte Erbringung von Dienstleistungen auf den Inlandsmärkten als auch in grenzüberschreitender Form möglich machten. Zugleich wirkte sich der technologische Fortschritt nachhaltig auf diesen Sektor aus, der bei der Nutzung der Informationstechnologien schon seit langem eine führende Rolle gespielt hatte. Die zunehmende Durchdringung der Haushalte mit IKT-Geräten und der Ausbau des Internetzugangs wirkten sich ebenfalls auf die Art und Weise der Erbringung von Finanzdienstleistungen aus. So wird das Homebanking immer beliebter, und auch der Direktvertrieb von Versicherungsverträgen und Online-Börsengeschäfte finden immer mehr Anklang.

STRUKTURELLES PROFIL

Der Sektor Finanzdienstleistungen (NACE-Abschnitt J) stellt einen bedeutenden Teil der Volkswirtschaft der EU dar. Sein Beitrag zur Wertschöpfung wurde für das Jahr 2000 auf 398 Mrd. EUR geschätzt ⁽¹⁾. Dies entspricht einem Anteil von 14,8 % an der Gesamtleistung des Dienstleistungsgewerbes der EU (NACE-

⁽¹⁾ E, F, P und S, 1999.

Abbildung 21.1
Kredit- und Versicherungsgewerbe
(NACE-Abschnitt J)
Anteil an der Wertschöpfung der
Dienstleistungen, 2001 (%)



(1) 2000.

(2) 1999.

Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - Gliederungen nach Wirtschaftsbereichen (theme2/brkdowns).

Abschnitte G bis K) und einem Anteil von 8,5 % an der Gesamtleistung der Unternehmenswirtschaft der EU (NACE-Abschnitte C bis K). Nach Schätzungen aufgrund der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen waren im Jahr 2000 EU-weit rund 5,3 Mio. Personen im Sektor Finanzdienstleistungen beschäftigt ⁽²⁾; dies entspricht einem Anteil von 8,5 % an der Gesamtbeschäftigung im Dienstleistungsgewerbe (NACE-Abschnitte G bis K) und einem Anteil von 5,1 % an der Gesamtbeschäftigung in der Unternehmenswirtschaft.

⁽²⁾ E, F und P, 1999; S, 1998.

Der Sektor Finanzdienstleistungen umfasst das Kreditgewerbe, das von Kreditinstituten, Investmentfonds und Leasing-Unternehmen (NACE-Abteilung 65) betrieben wird, sowie das Versicherungsgewerbe (NACE-Abteilung 66) und die sonstigen mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten wie die Effekten- und Warenterminbörsen, die Effektenvermittlung und die Effektenverwaltung (NACE-Abteilung 67).

NACE

65: Kreditgewerbe;

65.1: Zentralbanken und Kreditinstitute;

65.2: Sonstige Finanzierungsinstitutionen;

66: Versicherungsgewerbe;

67: Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten;

67.1: Mit dem Kreditgewerbe verbundene Tätigkeiten;

67.2: Mit dem Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten.

Deutschland erbrachte mit einer Wertschöpfung von 85,8 Mrd. EUR den größten Beitrag, gefolgt vom Vereinigten Königreich (75,1 Mrd. EUR). Die Leistung Frankreichs (57,1 Mrd. EUR, 1999) wurde von Italien mit einer Wertschöpfung von 67,2 Mrd. EUR im Sektor Finanzdienstleistungen überrundet.

Eine Untersuchung der Bedeutung des Sektors Finanzdienstleistungen in den einzelnen Mitgliedstaaten verdeutlicht die herausragende Stellung Luxemburgs, denn im Jahr 2000 trug dieser Sektor im Großherzogtum mit 22,8 % zur Gesamtwertschöpfung bei; dieser Beitrag entspricht dem Vierfachen des EU-Durchschnitts (5,1 %, 1999). Auch Österreich (6,6 %, 2001), die Niederlande (6,4 %, 2001) und Italien (5,9 %, 2001) zeichneten sich durch ein relativ hohes Aktivitätsniveau im Sektor Finanzdienstleistungen aus. Hingegen spielten die Finanzdienstleistungen in Schweden (3,7 %, 1999), Finnland (3,6 %, 2001) und Portugal (1,6 %, 1999) eine relativ untergeordnete Rolle. Auch Frankreich (4,6 %, 1999) und Deutschland (4,2 %, 2001) wiesen unterdurchschnittliche Anteile auf.

In der zweiten Hälfte der neunziger Jahre zeichnete sich der Sektor Finanzdienstleistungen in allen Mitgliedstaaten durch ein stetiges Wachstum aus, und die EU-Wertschöpfung stieg von 331 Mrd. EUR im Jahr 1995 auf 381 Mrd. EUR im Jahr 1999 – dies entspricht einer Jahreswachstumsrate von 3,6 % (zu laufenden Preisen). Die verfügbaren Daten der Meldeländer ⁽³⁾ legen eine Fortsetzung dieses Trends für das Jahr 2000 nahe, von der lediglich Deutschland ausgenommen war, denn in diesem Land verringerte sich die Wertschöpfung um 5,9 % von 91,2 Mrd. EUR auf 85,8 Mrd. EUR. Im Jahr 2001 kippte der Trend, und die Wertschöpfung des Sektors Finanzdienstleistungen ging in den meisten Ländern zurück ⁽⁴⁾. Deutschland musste erneut die größten Einbußen unter allen Mitgliedstaaten hinnehmen (- 5,4 %), aber auch in Belgien (- 4,6 %) und Griechenland (- 2,9 %) wurde ein deutlicher Rückgang registriert. Nur zwei Länder konnten sich dieser Entwicklung widersetzen und erhebliche Zuwächse verbuchen: die Niederlande (5,8 %) und Dänemark (6,6 %).

⁽³⁾ E, F, P und S, nicht verfügbar.

⁽⁴⁾ E, F, IRL, L, P und S, nicht verfügbar.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Wie aus der Arbeitskräfteerhebung hervorgeht, waren die Frauen im Sektor Finanzdienstleistungen gut vertreten: sie stellten im Jahr 2001 beinahe die Hälfte (48,7 %) der Beschäftigten in der EU. Im Kreditgewerbe (NACE-Abteilung 65) war das Beschäftigungsverhältnis bei einem Frauenanteil von 49,5 % beinahe ausgeglichen, während das Versicherungsgewerbe (48,3 %, NACE-Abteilung 66) und die mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten (46,0 %, NACE-Abteilung 67) einen etwas geringeren Frauenanteil aufwiesen.

Der Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger belief sich im Jahr 2001 auf 92,8 % der Beschäftigten im Sektor Finanzdienstleistungen und stellte damit den höchsten Prozentsatz im gesamten Dienstleistungsgewerbe (auf der Ebene der NACE-Abschnitte) dar, während nur 7,0 % der Beschäftigten selbstständig waren. Erwartungsgemäß waren die Beschäftigten des Kreditgewerbes fast ausnahmslos Lohn- und Gehaltsempfänger (97,9 %). Eine selbstständige Erwerbstätigkeit war hingegen im Versicherungsgewerbe (13,1 %) und bei den mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten (18,4 %) relativ häufig anzutreffen.

Die Teilzeitarbeit war im Sektor Finanzdienstleistungen wenig verbreitet. Im Jahr 2001 waren nur 13,7 % der Beschäftigten nicht auf Vollzeitbasis tätig – ein relativ niedriger Wert im Vergleich zum Durchschnitt des Dienstleistungsgewerbes (19,8 % für die NACE-Abschnitte G bis K).

Der Sektor Finanzdienstleistungen zählte zu den Dienstleistungssektoren mit der höchsten Arbeitsproduktivität. Die scheinbare Arbeitsproduktivität belief sich im Jahr 2000 auf eine geschätzte Wertschöpfung von 75 000 EUR je Beschäftigten und lag damit um 75 % über dem Durchschnitt des Dienstleistungsgewerbes (42 900 EUR) und um 66 % über dem Durchschnitt der Unternehmenswirtschaft (NACE-Abschnitte C bis K).

Tabelle 21.1
Kredit- und Versicherungsgewerbe (NACE-Abschnitt J)
Merkmale der Arbeitskräfte (% der Gesamtbeschäftigung)

	Frauen		Teilzeit		Selbstständig	
	1996	2001	1996	2001 (1)	1996	2001
EU-15	47,7	48,7	11,7	13,7	6,4	7,0
B	42,8	47,7	12,9	13,6	10,5	8,6
DK	50,8	52,0	12,7	13,7	:	:
D	51,4	51,9	14,1	16,8	8,8	9,7
EL	45,1	48,0	:	3,8	5,2	9,7
E	31,1	38,5	4,0	4,1	5,7	6,4
F	53,0	53,5	9,8	11,6	4,2	3,8
IRL	55,7	57,1	7,3	11,4	:	4,5
I	34,5	37,9	4,7	7,7	12,0	14,3
L	47,1	39,7	5,6	9,0	:	:
NL	44,2	43,9	23,4	28,7	4,4	3,7
A	49,8	49,1	13,6	17,5	2,3	4,5
P	34,2	36,8	:	:	:	:
FIN	75,7	65,8	9,7	5,5	:	:
S	54,2	54,4	21,2	11,2	:	:
UK	53,5	51,7	15,4	16,2	3,5	3,9

(1) EL, 1999.

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

21.1: KREDITGEWERBE

Die in diesem Unterkapitel behandelten Wirtschaftszweige umfassen das Kreditgewerbe nach der NACE-Abteilung 65, d. h. Zentralbanken und Kreditinstitute (NACE-Gruppe 65.1) und sonstige Finanzierungsinstitutionen (NACE-Gruppe 65.2). Besonders berücksichtigt werden die Kreditinstitute der NACE-Klasse 65.12 (ohne Zentralbanken) und der NACE-Klasse 65.22 (Spezialkreditinstitute). Dabei ist zu beachten, dass nicht alle Unternehmen der NACE-Klasse 65.22 Kreditinstitute sind.

Die Haupttätigkeit des Kreditgewerbes besteht in der Entgegennahme von Einlagen und der Umwandlung dieser Einlagen in Kredite. Mit dem Begriff Kreditinstitute werden in der Regel Unternehmen bezeichnet, die sich mit Finanzgeschäften befassen und keine Zentralbanken sind (NACE-Klasse 65.12). Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Daten für eine Reihe von Ländern⁽⁵⁾ auch Spezialkreditinstitute einschließen, die sich nicht mit dem Finanzierungsleasing befassen (NACE-Klasse 65.22).

STRUKTURELLES PROFIL

Laut der Datenbank CREDSTAT gab es im Jahr 2000 insgesamt 7 972 Kreditinstitute in der EU. Die deutschen und französischen Unternehmen (2 792 bzw. 1 097 Kreditinstitute) stellten fast die Hälfte dieser Einrichtungen. Die Kreditinstitute lassen sich in drei Kategorien unterteilen: zugelassene Kreditinstitute, Spezialkreditinstitute und sonstige Kreditinstitute. In den meisten Ländern waren mehr als neun von zehn Kreditinstituten zugelassene Banken. In Spanien waren die Spezialkreditinstitute (23,4 %) überdurchschnittlich stark vertreten, und die sonstigen Kreditinstitute stellten in Irland und Schweden mehr als zwei Fünftel bzw. fast ein Drittel der Unternehmen in diesem Teilssektor. In den meisten Ländern handelte es sich bei den Kreditinstituten in der Regel um Kapitalgesellschaften, obwohl die Genossenschaftsbanken in Finnland (82 %), Österreich (81 %), Portugal (67 %), Italien (65 %) und Deutschland (64 %) überwogen. Mehr als die Hälfte der Kreditinstitute in Dänemark (50 %), mehr als ein Drittel in Schweden (37 %) und ein Fünftel in Deutschland (20 %) waren staatliche Unternehmen.

⁽⁵⁾ D, E, F, A, FIN und S.

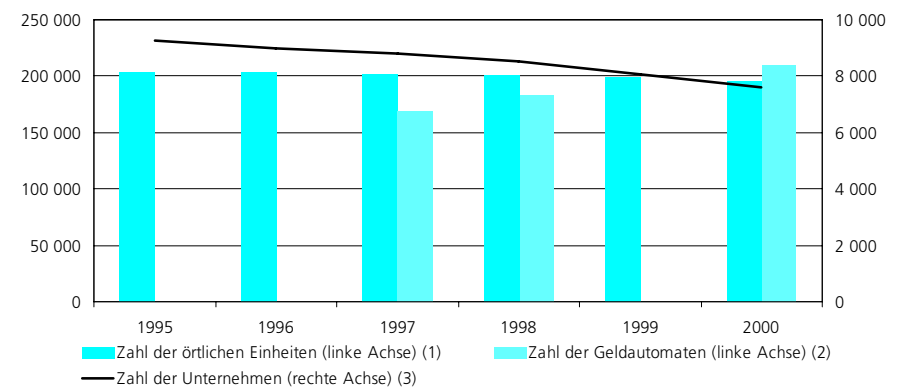
Die fortschreitende Liberalisierung der Finanzmärkte und die Vollendung des Binnenmarkts für Finanzdienstleistungen haben sich spürbar auf die Marktstruktur des Kreditgewerbes ausgewirkt⁽⁶⁾. In den meisten Ländern ging die Zahl der Kreditunternehmen in den jüngsten Jahren zurück. Diese Entwicklung lässt sich durch die zahlreichen Fusionen im Bankgewerbe sowie zwischen Banken und Unternehmen in anderen Bereichen des Sektors Finanzdienstleistungen erklären. Im Zeitraum 1995-2000 verringerte sich die Zahl der Kreditinstitute in der EU um netto 1 651 Unternehmen⁽⁷⁾; dies entspricht einem Rückgang um 17,2 %. Besonders ausgeprägt war die rückläufige Entwicklung in Spanien (- 27,3 %), Belgien (- 25,8 %), Portugal (- 24,2 %) und Deutschland (- 23,2 %), während sie sich in Luxemburg (- 8,2 %), den Niederlanden (- 8,0 %) und Dänemark (- 2,0 %) am wenigsten bemerkbar machte. Irland war von dieser Entwicklung ausgenommen, denn die Zahl der irischen Kreditinstitute erhöhte sich in deutlicher Weise von 48 im Jahr 1995 auf 82 im Jahr 2000.

⁽⁶⁾ Weitere Informationen finden sich in der Veröffentlichung „Special Feature on Banking“, Eurostat, 2001.
⁽⁷⁾ Ohne FIN.

Bei den Kreditinstituten der EU handelte es sich in der Mehrzahl um relativ kleine Unternehmen, auch wenn ihr Anteil im Lauf der Zeit zugunsten größerer Unternehmen zurückgegangen ist. Im Jahr 2000 wiesen mehr als drei Viertel der Unternehmen in diesem Teilssektor (77,4 %) eine Bilanzsumme von weniger als einer Mrd. EUR auf⁽⁸⁾. EU-weit ging die Zahl der Unternehmen in dieser Größenklasse in den Jahren 1997 bis 2000 insgesamt um 18,4 % zurück⁽⁹⁾. Am anderen Ende des Spektrums gab es im Jahr 2000 in der EU 36 Kreditinstitute, die eine Bilanzsumme von mehr als 100 Mrd. EUR aufwiesen – seit 1997 waren in dieser Größenklasse 14 weitere Unternehmen hinzugekommen⁽¹⁰⁾. Die Großbanken waren vor allem in drei Ländern angesiedelt: in Deutschland, dem Vereinigten Königreich (jeweils 10) und Frankreich (6).

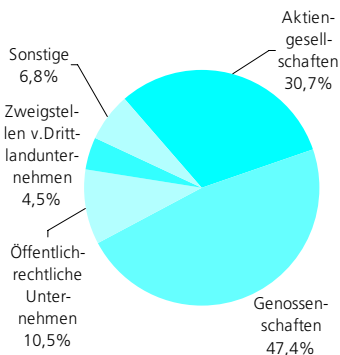
⁽⁸⁾ NL, nicht verfügbar.
⁽⁹⁾ IRL und NL, nicht verfügbar.
⁽¹⁰⁾ IRL und NL, nicht verfügbar.

Abbildung 21.2
Entwicklung der Zahl der Kreditinstitute und Geldautomaten in der EU (Einheiten)



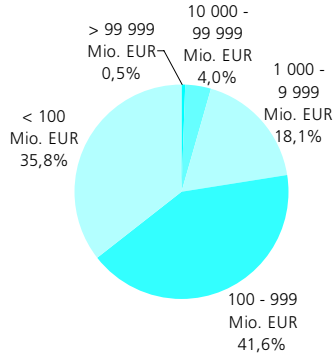
(1) Ohne FIN und S.
 (2) Ohne L und S.
 (3) Ohne FIN.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/credstat).

Abbildung 21.3
Zahl der Kreditinstitute nach rechtlichem Status in der EU, 2000 (%)



Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/credstat/c_serie2/leg_stat).

Abbildung 21.4
Zahl der Kreditinstitute nach Bilanzsumme in der EU, 2000 (%)



Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/credstat/c_serie2/sizecla).

Tabelle 21.2
Die zehn größten Banken in der EU, zum 31. Dezember 2001

Bank	Land	Aktiva (Mrd. EUR)	Kapital (Mio. EUR)	Weltweite Reihung
Deutsche Bank	D	928	1 607	1
BNP Paribas	F	834	1 790	3
Bayerische Hypo- und Vereinsbank	D	736	1 626	4
The Royal Bank of Scotland	UK	609	1 475	10
ABN AMRO	NL	604	1 694	11
Barclays	UK	576	2 755	14
Société Générale	F	518	545	15
Dresdner Bank	D	512	1 511	17
Commerzbank	D	507	1 408	18
Crédit Agricole	F	500	2 941	19

Quelle: The Bankers' Almanac, verfügbar unter <http://www.bankersalmanac.com>.

Tabelle 21.3
Hauptindikatoren nach Art der Bank, zum 31. Dezember 2001 in der EU

Bankart	Gesamtaktiva (Mio. EUR)	Einlagen (Mio. EUR)	Darlehen (Mio. EUR)
Genossenschaftsbanken	2 531	1 437	1 386
Sparkassen (1)	2 656	1 593	1 471
Geschäftsbanken	23 925	10 039	11 104

(1) Zum 1. Januar 2001; Darlehen an sowie Einlagen von Nichtbanken.

Quelle: GEBC, ESBG, FBE.

Im Jahr 2000 verfügte das Kreditgewerbe der EU über ein Netz von 200 134 örtlichen Einheiten. Seit 1997 war die Zahl der örtlichen Einheiten um insgesamt 3,2 % zurückgegangen, doch überdeckt dieses Gesamtergebnis unterschiedliche Entwicklungen auf nationaler Ebene. Während die meisten Mitgliedstaaten eine rückläufige Entwicklung verzeichneten, wiesen Griechenland (28,1 %), Portugal (13,7 %), Italien (11,6 %) und Dänemark (10,2 %) ein deutliches Wachstum auf. Im Durchschnitt verfügte jedes Kreditinstitut der EU im Jahr 2000 über 25 örtliche Einheiten, gegenüber 23 örtlichen Einheiten im Jahr 1997. Dabei gab es jedoch erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern: größere Zweigstellennetze waren in Spanien (107 örtliche Einheiten je Kreditunternehmen), Griechenland (69) und Belgien (65) anzutreffen, während die Kreditinstitute in Österreich, Finnland und Luxemburg bedeutend kleinere Zweigstellennetze betrieben, die im Durchschnitt aus weniger als 10 örtlichen Einheiten bestanden.

Daten über die Zahl der Geldautomaten runden das Bild über die Bankendienste ab. Die wachsende Bedeutung der Geldautomaten als vorrangigem Zugangspunkt zum Bankennetz lässt sich an der Zahl der in der EU aufgestellten Geräte ablesen. Im Jahr 2000 gab es in der EU 212 500 Geldautomaten ⁽¹¹⁾, d. h. es gab mehr Geldautomaten als Zweigstellen. Im Durchschnitt betrieb jedes Kreditinstitut 27 Geldautomaten. Auf Länderebene gab es im Bankgewerbe aller Mitgliedstaaten mit Ausnahme von Deutschland, Frankreich und Österreich mehr Geldautomaten als örtliche Einheiten. Die Zahl der Geldautomaten stieg in den Jahren 1997 bis 2000 in allen Mitgliedstaaten kräftig an, insbesondere in Finnland (68,8 %), Griechenland (59,9 %) und Portugal (53,6 %). Im Vergleich zur Bevölkerungszahl verfügten die Spanier über den besten Zugang zu Geldautomaten, denn für je 100 000 Einwohner standen 115 Geldautomaten zur Verfügung, d. h. mehr als doppelt so viele als im EU-Durchschnitt (56 je 100 000 Einwohner) ⁽¹²⁾.

⁽¹¹⁾ S, 1999; L, nicht verfügbar.

⁽¹²⁾ S, 1999; L, nicht verfügbar.

Tabelle 21.4

**Nettovermögen europäischer
Investmentfonds,
zum 30. September 2002 (1)**

	Nettovermögen (Mio. EUR)
B	67 672
DK	37 027
D	197 300
EL	22 246
E	168 730
F	797 700
IRL	230 395
I	357 608
L	762 872
NL (2)	88 800
A	62 654
P	18 781
FIN	14 949
S	52 982
UK	298 202

(1) Öffentlich angebotene offene Fonds, die in handelbare Wertpapiere und Geldmarktinstrumente investieren.

(2) Am 31. Dezember 2001.

Quelle: FEFSI, verfügbar unter <http://www.fefsi.org>.

Nach Schätzung des Dachverbands der europäischen Investmentverbände FEFSI gab es im Jahr 2002 mehr als 20 000 Investmentfonds in der EU, die über ein Nettovermögen von 3 178 Mrd. EUR verfügten. Die Investmentfonds konzentrierten sich auf zwei Länder: Frankreich und Luxemburg hielten 25,1 % bzw. 24,0 % des gesamten in der EU verwalteten Nettovermögens. Die herausragende Stellung Luxemburgs ist der erklärten Strategie des Landes zu verdanken, das sich als führendes europäisches Zentrum für international vertriebene Fonds etablieren will.

Die wichtigsten Fondstypen sind die Aktien-, Misch-, Anleihen- und Geldmarktfonds. Mischfonds investieren sowohl am Aktien- als auch am Anleihenmarkt, während Geldmarktfonds in Instrumente wie Einlagenzertifikate oder Commercial Paper investieren. Die Aktien- und Anleihenfonds hielten im September 2002 weitgehend gleiche Anteile am Gesamtfondsvermögen in der EU, nämlich jeweils ein Drittel. Ein Fünftel des Gesamtfondsvermögens entfiel auf die Geldmarktfonds, und die Mischfonds stellten die restlichen 14 %.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Im Jahr 2000 waren rund 2,7 Mio. Personen im Kreditgewerbe der EU beschäftigt ⁽¹³⁾. Ihre Zahl ist in den jüngsten Jahren weitgehend konstant geblieben: im Zeitraum 1966-2000 nahm die Beschäftigung im Durchschnitt mit lediglich 0,5 % jährlich zu ⁽¹⁴⁾. Der wichtigste Arbeitgeber des Kreditgewerbes war Deutschland mit 758 600 Beschäftigten. Weit abgeschlagen folgten das Vereinigte Königreich (445 400 Beschäftigte) und Frankreich (366 100 Beschäftigte). In den meisten Mitgliedstaaten veränderte sich das Beschäftigungsniveau im Kreditgewerbe nur wenig. Eine wesentliche Ausnahme bildeten die Niederlande und Luxemburg mit einem durchschnittlichen Anstieg der Beschäftigung von 4,5 % bzw. 4,1 % jährlich im Zeitraum 1995-2000.

Laut den SUS-Daten beschäftigten die Kreditinstitute der EU im Jahr 2000 durchschnittlich jeweils 344 Personen ⁽¹⁵⁾. Dieser Indikator unterstreicht den Anstieg der durchschnittlichen Größe der Kreditinstitute, denn die durchschnittliche Beschäftigtenzahl erhöhte sich gegenüber 1996 um 20,5 % ⁽¹⁶⁾. Die Daten zur Unternehmensdemografie zeigen, dass diese Entwicklung eher auf die schwindende Zahl der Unternehmen als auf die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze zurückzuführen ist. Griechenland verfügte über die größten Kreditunternehmen mit durchschnittlich 1 387 Beschäftigten, während die kleinsten Kreditunternehmen in Luxemburg (101), Österreich (87) und Finnland (73) anzutreffen waren.

⁽¹³⁾ FIN, 1998; S, 1997.

⁽¹⁴⁾ FIN und S, nicht verfügbar.

⁽¹⁵⁾ S, 1997.

⁽¹⁶⁾ FIN und S, nicht verfügbar.

Die Daten der Arbeitskräfteerhebung zeigen ferner, dass die Teilzeitarbeit im Kreditgewerbe nur wenig verbreitet war. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten belief sich im Jahr 2001 EU-weit auf 13,6 % und lag damit weit unter dem Durchschnitt des Dienstleistungsgewerbes (19,8 % für die NACE-Abschnitte G bis K).

Die durchschnittlichen Personalaufwendungen der Kreditinstitute in der EU waren relativ hoch und beliefen sich im Jahr 2000 auf 63 600 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger ⁽¹⁷⁾. Sie wurden jedoch von einer ebenfalls hohen scheinbaren Arbeitsproduktivität begleitet, die in den Ländern, für die Daten verfügbar sind, bei einer Wertschöpfung von rund 143 500 EUR je Beschäftigten lagen ⁽¹⁸⁾ und damit beinahe das Vierfache des Durchschnittswerts des gesamten Dienstleistungsgewerbes betrug (42 900 EUR für die NACE-Abschnitte G bis K). Ferner lassen die verfügbaren Daten erkennen, dass sich die scheinbare Arbeitsproduktivität in den Jahren 1997 bis 2000 um insgesamt 50,0 % erhöhte, während die durchschnittlichen Personalaufwendungen im gleichen Zeitraum um 37,7 % stiegen ⁽¹⁹⁾.

⁽¹⁷⁾ S, 1997.

⁽¹⁸⁾ D, IRL und S, nicht verfügbar.

⁽¹⁹⁾ IRL und S, nicht verfügbar.

21.2: VERSICHERUNGSGEWERBE

Die in diesem Unterkapitel behandelten Wirtschaftszweige umfassen das Versicherungsgewerbe, das in der NACE-Abteilung 66 klassifiziert ist. Dabei wird zwischen Lebensversicherung (NACE-Klasse 66.01), Pensionskassen (NACE-Klasse 66.02) und sonstigem Versicherungsgewerbe (NACE-Klasse 66.03) unterschieden. Die beitragspflichtige Sozialversicherung ist davon ausgenommen.

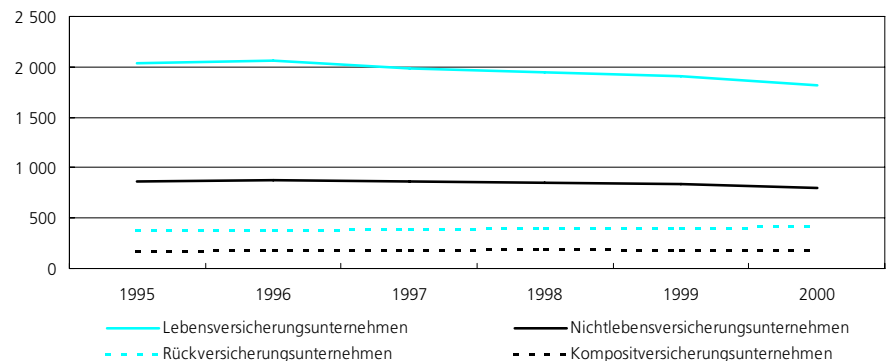
Das Versicherungsgewerbe lässt sich als Teilsektor definieren, dem alle Unternehmen angehören, die sich ausschließlich oder vornehmlich mit der Umwandlung individueller Risiken in kollektive Risiken auf der Basis des Gegenseitigkeitsprinzips befassen. Zur Lebensversicherung gehören herkömmliche Lebensversicherungsverträge mit oder ohne Sparkomponente. Die Pensionskassen leisten Zahlungen von Ruhestandsgeldern. Das sonstige Versicherungsgewerbe ist eine Sammelgruppe, die die Unfall-, Kfz- und Krankenversicherung einschließt. Die SUS-Daten zum Versicherungsgewerbe unterscheiden zwischen Lebensversicherung und Nichtlebensversicherung und berücksichtigen Kompositversicherungsunternehmen⁽²⁰⁾ und Rückversicherungsunternehmen.

STRUKTURELLES PROFIL

Im Jahr 2000 waren 3 627 Versicherungsunternehmen in der EU tätig⁽²¹⁾. Die meisten dieser Unternehmen waren dem sonstigen Versicherungsgewerbe zuzurechnen (2 068 Unternehmen oder 57,0 % aller Unternehmen des Versicherungsgewerbes). Es gab 890 Lebensversicherer (24,5 %) und 237 Kompositversicherer (6,5 %) sowie 385 Rückversicherer (11,9 %).

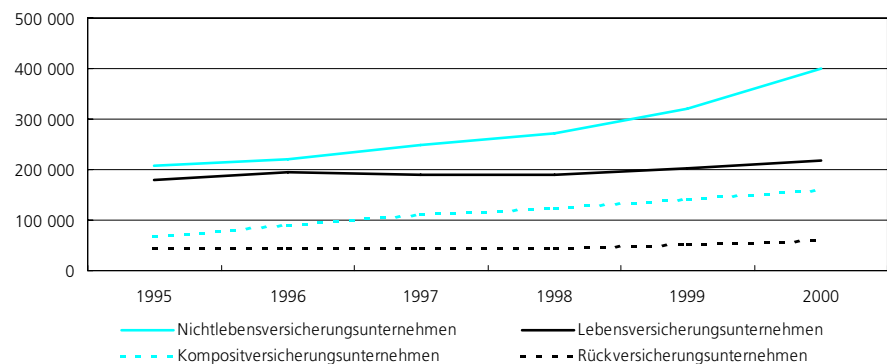
Die Versicherungsunternehmen sind relativ stark auf bestimmte Regionen konzentriert und in den Niederlanden besonders deutlich vertreten. Im Jahr 2000 verteilte sich etwa die Hälfte aller Lebensversicherungsunternehmen der EU auf lediglich vier Länder, nämlich das Vereinigte Königreich (142 Unternehmen), Deutschland (123), die Niederlande (101) und Dänemark (91). Der Nichtlebensversicherungsmarkt wies einen ähnlich hohen Konzentrationsgrad auf, denn mehr als die Hälfte der Unternehmen war in vier Mitgliedstaaten angesiedelt: Deutschland (315 Unternehmen), Frankreich

Abbildung 21.5 Entwicklung der Zahl der Versicherungsunternehmen in der EU (Einheiten) (1)



(1) Ohne B, EL und IRL. Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/statonis/serie_5a).

Abbildung 21.6 Entwicklung der gebuchten Bruttobeiträge in der EU (Mio. EUR) (1)



(1) Ohne B, EL und IRL. Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/statonis/serie_5a).

(302), die Niederlande (266) und Spanien (193). Kompositversicherer gab es lediglich in neun Mitgliedstaaten, wobei Spanien (62 Unternehmen), Frankreich, Belgien (jeweils 38) und Österreich (32) an der Spitze lagen. Dabei ist zu beachten, dass diese Unternehmensart in Frankreich erst seit 1995 zugelassen ist. Zwei Drittel der Rückversicherungsunternehmen waren in Luxemburg (264 Unternehmen) ansässig.

In den jüngsten Jahren vollzog sich im Versicherungsgewerbe eine tief greifende Umstrukturierung. Diese Entwicklung lässt sich an der Gesamtzahl der Versicherungsunternehmen ablesen, die in den Jahren 1995 bis 2000 um insgesamt 6,4 % geschrumpft ist⁽²²⁾. Der Hauptgrund für diesen Trend ist der Rückgang der Zahl der Nichtlebensversicherer, die sich in diesem Zeitraum um 11,2 % verringerte. Zugleich ging auch die Zahl der Lebensversicherer um rund 6,0 % zurück. Die Zahl der Kompositversicherer und der Rückversicherer erhöhte sich hingegen um 8,3 % bzw. 13,3 %.

⁽²⁰⁾ Versicherungsunternehmen, die sowohl im Leben- als auch im Nichtlebensgeschäft tätig sind. ⁽²¹⁾ B und IRL, 1999; EL, 1997.

⁽²²⁾ B, EL und IRL, nicht verfügbar.

Tabelle 21.5
Die größten Lebensversicherungsunternehmen in der EU, 2001

		Umsatz (Mrd. EUR)	Weltweite Reihung
ING Group	NL	92,7	1,0
AXA	F	73,2	2,0
Aviva	UK	58,4	4,0
Generali	I	57,4	5,0
Prudential	UK	40,0	7,0

Quelle: International Insurance Facts, verfügbar unter <http://www.internationalinsurance.org>.

Tabelle 21.6
Die größten Rückversicherungsunternehmen der Welt, 2001

		Gebuchte Bruttobeiträge (Mrd. EUR)	Weltweite Reihung
Munich Re	D	22,0	1
Hannover Re	D	11,4	5
Lloyd's of London	UK	9,2	6
Gerling Global	D	5,8	7
Scor Group	F	4,8	8

Quelle: International Insurance Facts, verfügbar unter <http://www.internationalinsurance.org>.

Während diese rückläufige Entwicklung in den meisten Mitgliedstaaten zu beobachten war, wuchs die Zahl der Versicherungsunternehmen in Irland (von 86 im Jahr 1995 auf 122 im Jahr 1999), Luxemburg (von 300 auf 344 im Zeitraum 1995-2000) und in Schweden (von 144 auf 157 im selben Zeitraum), wobei dieser Trend im Wesentlichen auf die positive Entwicklung im Lebengeschäft zurückzuführen war.

Die Bruttoprämieneinnahmen der Versicherungsunternehmen in der EU beliefen sich für das Jahr 2000 auf insgesamt 870 Mrd. EUR ⁽²³⁾. Im Jahr 2000 gab das Lebengeschäft den Ton an. Die Einnahmen aus Bruttoprämien lassen sich für die EU wie folgt aufgliedern: 411 Mrd. EUR (47,2 %) für die Lebensversicherungsunternehmen, 226 Mrd. EUR (26,0 %) für die Unternehmen des sonstigen Versicherungsgewerbes, 173 Mrd. EUR (19,9 %) für die Kompositversicherungsunternehmen und 60 Mrd. EUR (6,9 %) für die Rückversicherungsunternehmen. Die länderspezifische Analyse lässt eine relative Spezialisierung der irischen und britischen Unternehmen auf das Lebengeschäft und der niederländischen, deutschen und griechischen Unternehmen auf das Nichtlebengeschäft erkennen. Die Rückversicherung spielte in Luxemburg und Deutschland eine besonders wichtige Rolle.

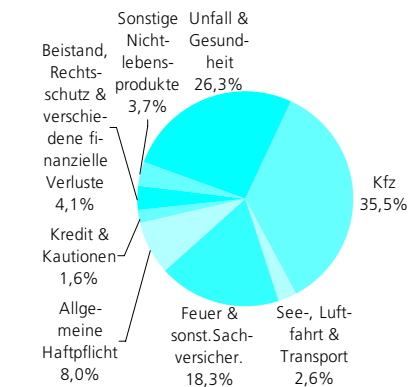
⁽²³⁾ B und IRL, 1999; EL, 1997.

In absoluten Zahlen ausgedrückt, entfiel im Jahr 2000 beinahe die Hälfte der Bruttoprämieneinnahmen der Lebensversicherer in der EU auf das Vereinigte Königreich (48,7 %), während die deutschen Unternehmen rund ein Drittel der Bruttoprämien des sonstigen Versicherungsgewerbes in der EU für sich verbuchen konnten (33,7 %). Auf die deutschen Rückversicherer, die lediglich ein Zehntel aller Rückversicherungsunternehmen in der EU repräsentierten, entfielen zwei Drittel (66,9 %) der Bruttoprämieneinnahmen in der EU. Dabei ist zu beachten, dass drei deutsche Unternehmen zu den zehn größten Rückversicherern in der Welt zählen.

Unter den verschiedenen Produkten des Marktes für sonstige Versicherungen nimmt die Kfz-Versicherung den wichtigsten Platz ein, denn auf sie entfiel im Jahr 2000 mehr als ein Drittel (35,5 %) der Einnahmen aus Bruttoprämien des sonstigen Versicherungsgewerbes in der EU ⁽²⁴⁾. Unfall- und Krankenversicherung folgten an zweiter Stelle mit mehr als einem Viertel (26,3 %) der gesamten Prämien, und auf die Feuer- und sonstige Sachversicherung entfielen 18,3 % der Prämien. Der Anteil der Kfz-Versicherung reichte von 23,1 % in den Niederlanden bis 64,4 % in Griechenland. Die Unfall- und Krankenversicherung behauptete sich in den Niederlanden (46,1 %) und in Deutschland (36,2 %) als wichtigstes Produkt des sonstigen Versicherungsgewerbes.

⁽²⁴⁾ B und IRL, 1999; EL, 1997.

Abbildung 21.7
Gebuchte Bruttobeiträge von Versicherungsprodukten im Nichtlebensbereich in der EU, 2000 (1)



(1) B und IRL, 1999; EL, 1997; UK, nicht verfügbar.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/statonis/serie_5e).

Das Versicherungsgeschäft florierte in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre vor allem aufgrund der positiven Entwicklung des Leben- und Kompositgeschäfts. Die Summe der Einnahmen aus Bruttoprämien stieg in den Jahren 1995 bis 2000 im Durchschnitt um 11,0 % jährlich ⁽²⁵⁾, wobei das Ergebnis im letzten Jahr dieser Periode mit einem Plus von 16,6 % besonders positiv ausfiel. Im gleichen Zeitraum verbesserte sich das Lebengeschäft (bezogen auf die Bruttoprämieneinnahmen) um durchschnittlich 14,0 % jährlich, und das Kompositgeschäft wies ein Plus von 19,6 % jährlich auf, das weitgehend dem Lebengeschäft zu verdanken war. Diese Entwicklung dürfte auf eine Schwerpunktsverlagerung der Versicherungsunternehmen (z. B. Lebensversicherer werden zu Kompositversicherern, wenn sie sonstige Versicherungsprodukte einführen und ausbauen) und die Gründung neuer Versicherungsunternehmen zurückzuführen sein. Im Nichtlebengeschäft verlief das Wachstum deutlich langsamer, doch konnte in absoluten Zahlen ein stattliches Plus verzeichnet werden (+4,0 % jährlich im gleichen Zeitraum). Auf der Länderebene nahm Irland mit seinem stark expandierenden Versicherungsmarkt eine Spitzenposition ein: die Bruttoprämieneinnahmen stiegen in den Jahren 1995 bis 1999 vor allem aufgrund der Entwicklung des Lebengeschäfts im Durchschnitt um 34,0 % jährlich. Kräftige Zuwächse wurden auch im Vereinigten Königreich registriert, das im Zeitraum 1995-2000 ein durchschnittliches Wachstum von 20,7 % jährlich aufwies. In Italien (19,4 % jährlich) und Schweden (16,2 % jährlich) verlief die Entwicklung ebenfalls sehr positiv. Am langsamsten expandierte der Versicherungsmarkt in Frankreich (5,3 %) und Deutschland (3,2 %).

⁽²⁵⁾ In diesem Absatz: ohne B, EL und IRL.

Tabelle 21.7

**Versicherungsgewerbe (NACE-Abteilung 66)
Hauptindikatoren, Wachstumsraten (%)**

	Gebuchte Bruttobeiträge			Zahl der Beschäftigten		
	1998	1999	2000	1998	1999	2000
EU-15	:	:	:	:	:	:
B	:	:	:	:	:	:
DK	11,8	-1,7	8,4	-0,8	:	:
D	1,7	7,6	4,9	0,7	4,9	-0,4
EL	:	:	:	:	:	:
E	11,8	26,6	50,8	:	:	:
F	:	:	:	:	:	:
IRL	:	:	:	:	:	:
I	29,8	25,6	8,8	:	:	:
L	:	:	:	:	:	:
NL	:	:	:	:	:	:
A	8,4	21,2	-17,6	-10,2	90,4	-34,0
P	16,7	16,6	17,8	:	:	:
FIN	12,0	17,5	21,1	:	:	:
S	7,6	27,5	38,4	:	-1,8	9,1
UK	22,3	23,6	32,8	:	:	:

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Im Jahr 2000 wurden im Durchschnitt Bruttoversicherungsprämien in Höhe von 2 306 EUR je Einwohner in der EU gebucht ⁽²⁶⁾. Davon entfielen 1 089 EUR auf Lebensversicherungsprämien und 599 EUR auf sonstige Versicherungsprämien. Weitere 460 EUR gingen an die Kompositversicherer.

In einer Reihe von Ländern gehen immer mehr Bürger dazu über, ihre gesetzliche Rentenversicherung durch Beiträge zu unabhängigen Pensionskassen zu ergänzen. Daten zu diesem Aspekt stehen zwar nur in begrenztem Umfang zur Verfügung, belegen jedoch die wachsende Bedeutung dieser Investitionsform. Dabei ist allerdings zu beachten, dass die von den Mitgliedstaaten gelieferten statistischen Daten wegen der großen Vielfalt der nationalen Rentensysteme und des fehlenden europäischen Rechts- und Statistikrahmens nicht in vollem Umfang zur Verfügung stehen und Vergleiche zwischen den Mitgliedstaaten zu interpretieren sind.

⁽²⁶⁾ B und IRL, 1999; EL, 1997.

Tabelle 21.8

Hauptindikatoren für autonome Pensionskassen, 2000

	Zahl der Pensionskassen (Einheiten)	Zahl der Mitglieder (Einheiten)	Aktive Mitglieder (Einheiten)	Gewinn- und Verlust-Rechnung (Mio. EUR)					
				Beiträge gesamt	Erträge aus Kapitalanlagen	Sonstige Erträge	Rentenausgaben gesamt	Nettoveränderung der techn. Rückstellungen	Betriebsausgaben gesamt
B (1)	310	361 654	248 414	871,8	1 568,1	235,3	1 158,4	1 488,3	173,5
DK	54	22 897	11 899	45,6	282,0	4,4	220,7	52,1	4,4
D	299	:	:	:	8 814,7	787,4	:	12 818,1	639,1
EL	:	:	:	:	:	:	:	:	:
E	607	4 995 589	3 928 682	8 276,4	-286,4	7,8	7 455,2	6 180,0	457,1
F	:	:	:	:	:	:	:	:	:
IRL	:	629 801	:	:	:	:	:	:	:
I	495	1 555 789	1 447 956	2 055,7	:	:	1 376,0	:	:
L	1	:	:	:	:	:	:	:	:
NL	991	13 355 000	5 140 000	10 565,4	12 061,0	-1 800,0	12 031,1	23 006,7	644,0
A	19	283 741	252 443	363,6	136,6	29,1	260,2	504,7	33,6
P	244	399 853	293 530	:	436,0	12,0	762,0	0,0	69,0
FIN	116	124 805	71 323	70,5	464,7	3,5	441,5	-12,8	6,4
S	45	811 876	378 802	:	778,4	:	1 068,2	621,4	23,3
UK	:	:	:	22 460,2	93 110,8	976,2	53 716,5	64 865,3	4 600,7

(1) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/pension/p_serie1).

Aus den vorliegenden Daten geht hervor, dass sich die Pensionskassen in den letzten Jahren rasch weiterentwickelt haben. Im Jahr 2000 gab es 3 181 Pensionskassen ⁽²⁷⁾, gegenüber 3 072 Pensionskassen im Jahr 1997. Außerdem stiegen die Gesamtausgaben für Rentenzahlungen durch die unabhängige Pensionskassen der EU in den Jahren 1997 bis 2000 um beinahe 46 % auf 78,5 Mrd. EUR.

Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Zahl der unabhängigen Pensionskassen in allen Meldeländern mit Ausnahme von Finnland und Dänemark. Die Zahl der aus dem Arbeitsleben ausgeschiedenen Mitglieder der unabhängigen Pensionskassen belief sich im Jahr 2000 auf 2,6 Mio. Personen, gegenüber 11,8 Mio. Mitgliedern, die der Erwerbsbevölkerung angehörten (aktive Mitglieder). Infolgedessen belief sich das Verhältnis zwischen aktiven Mitgliedern und pensionierten Mitgliedern im Jahr 2000 auf 4,5 gegenüber nur 3,8 im Jahr 1997. Dieser Quotient reichte von 1,1 in Dänemark und 1,3 in Finnland – zwei Ländern mit ausgereiften Pensionskassen – bis zu 13,4 in Italien und 29,1 in Spanien. Im Jahr 2000 belief sich die durchschnittliche Beitragshöhe je aktives Mitglied auf 1 127 EUR (Finnland) bis 3 856 EUR (Dänemark).

(27) B, 1999; L, 1998; EL, F, IRL und UK, nicht verfügbar.

BESCHÄFTIGUNG

Laut Arbeitskräfteerhebung waren im Jahr 2001 rund 1,2 Mio. Personen im Versicherungsgewerbe der EU beschäftigt (NACE-Abteilung 66). Damit war die Zahl der Beschäftigten seit der Mitte der neunziger Jahre relativ stabil geblieben. Das Beschäftigungsprofil ähnelte in vielfacher Hinsicht dem Bankgewerbe, insbesondere im Hinblick auf die relativ ausgewogenen Frauen- und Männeranteile und die relativ geringe Verbreitung der Teilzeitarbeit. So waren rund 48,3 % der Beschäftigten des Versicherungsgewerbes im Jahr 2001 weiblich, d. h. fünf Prozent mehr als im gesamten Dienstleistungsgewerbe (43,5 %). Die Teilzeitarbeit war nicht besonders weit verbreitet, denn nur 12,7 % der

Beschäftigten arbeiteten in Teilzeit – dies ist der niedrigste Prozentsatz im gesamten Sektor für Finanzdienstleistungen (auf der Ebene der NACE-Abteilungen). In Bezug auf die Bedeutung der Selbstständigkeit unterschied sich das Versicherungsgewerbe jedoch deutlich vom Bankgewerbe. Rund 13,1 % der Beschäftigten des Versicherungsgewerbes der EU waren im Jahr 2001 selbstständig: damit war der Selbstständigenanteil beinahe doppelt so hoch wie im gesamten Sektor für Finanzdienstleistungen (7,0 %, NACE-Abschnitt J), lag jedoch zugleich unter dem Durchschnitt für den gesamten Dienstleistungssektor (17,4 %, NACE-Abschnitte G bis K).

21.3: VERBUNDENE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

Die mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten erfüllen eine unterstützende Funktion auf den Kapitalmärkten und ergänzen die Aktivitäten des Bank- und Versicherungsgewerbes. Die in diesem Unterkapitel behandelten Wirtschaftszweige sind in der NACE-Abteilung 67 erfasst und beinhalten die „Erbringung von Dienstleistungen, die in engem Zusammenhang mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe stehen, ohne dieses jedoch einzuschließen“. Diese Definition umfasst die Effekten- und Warenterminbörsen sowie die Effektenvermittlung und -verwaltung (Teil der NACE-Gruppe 67.1) und die Tätigkeit der Versicherungsmakler (Teil der NACE-Gruppe 67.2).

Die Rahmenbedingungen für die mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten haben sich in den jüngsten Jahren dramatisch verändert, insbesondere im Bereich der Kapitalmärkte. Einerseits sind die Unternehmen zunehmend international oder sogar global tätig, sodass sie Anleihen und Aktien auch außerhalb des inländischen Marktes ausgeben. Andererseits sind auch die Investoren in zunehmendem Maß auf der Suche nach Investitionsmöglichkeiten auf weltweiter Basis, und dieser Trend wird durch die Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) gefördert. Die Neuordnung der Aktienmärkte hat ebenfalls erheblich zur Belebung des Angebots an

Finanzdienstleistungen und zur Stärkung des Wettbewerbs zwischen den Finanzvermittlern beigetragen. Zu den wichtigsten Elementen dieser Entwicklung zählen die Abschaffung des Maklermonopols und die Liberalisierung der Provisionen, die Schaffung von Sekundärnotierungen, die den mittelgroßen Unternehmen, die die Bedingungen für eine reguläre Notierung nicht erfüllen können, den Zugang zu Kapital erleichtern, sowie die elektronische Abwicklung der Aktienmärkte und Marktäufe an den europäischen Börsen, die aufgrund der schnelleren Verfügbarkeit von Informationen zu einer Verbesserung der Marktliquidität geführt hat.

Tabelle 21.9
Aktienmärkte, Hauptindikatoren, zum 31. Dezember 2002

		Gesamtzahl der notierten Unternehmen, ohne Investmentfonds (Einheiten)	davon inländische Unternehmen (Einheiten)	Marktkapitalisierung inländischer Unternehmen (Mio. EUR)	Aktienhandel, einschl. Investmentfonds (Mio. EUR)	Art der Betrachtung(1)
Euronext	B, F, NL, P	1 484	1 114	1 477 108	2 097 837	REV
København	DK	201	193	73 674	56 229	REV
Deutsche Börse	D	934	715	658 573	1 279 948	TSV
Athinai	EL	314	313	64 379	24 771	TSV
España	E	3 015	2 986	443 097	689 671	REV
Irish	IRL	76	62	57 540	35 127	TSV
Italien	I	294	288	457 992	669 046	REV
Luxemburg	L	244	47	23 569	524	TSV
Wien	A	129	109	32 235	6 450	TSV
Helsinki	FIN	149	147	133 279	188 670	TSV
Stockholm	S	297	278	170 724	294 927	REV
London	UK	2 824	2 405	1 712 199	4 225 762	REV

(1) TSV (Trading System View) zählt nur Transaktionen, die über das Handelssystem oder auf dem Parkett abgewickelt werden. REV (Regulated Environment View) umfasst alle Transaktionen, die der Kontrolle der Börsenaufsichtsbehörde unterliegen.

Quelle: FIBV.

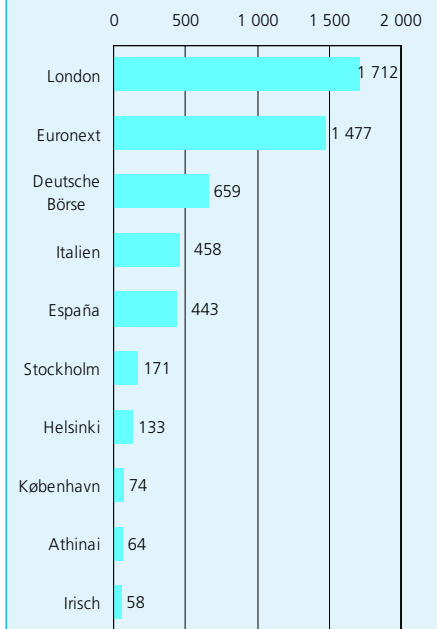
Die Wertpapierbörsengeschäfte in der EU konzentrieren sich vor allem auf drei Schwerpunkte: London, Euronext ⁽²⁸⁾ und die Deutsche Börse. Die Londoner Börse war im Jahr 2002 der größte Markt mit einer Marktkapitalisierung der inländischen Unternehmen in Höhe von 1 712 Mrd. EUR. London lag damit vor Euronext mit einer Marktkapitalisierung von fast 1 477 Mrd. EUR. Die Deutsche Börse lag mit einer Marktkapitalisierung von 659 Mrd. EUR relativ abgeschlagen auf dem dritten Platz.

Alle Wertpapiermärkte der EU erlebten im Lauf der neunziger Jahre einen steilen Anstieg der Kapitalisierung, und diese Entwicklung beschleunigte sich in der zweiten Hälfte des Jahrzehnts. Nach mehreren Jahren des kräftigen Wachstums kehrte sich der Trend jedoch zu Beginn des neuen Jahrhunderts um. In den Jahren 2001 und 2002 erlebten die Wertpapiermärkte eine starke Baisse, die eine Folge mehrerer Faktoren war; dazu zählten die Abschwächung der Weltwirtschaft, Zweifel an den Bilanzierungsmethoden einiger Unternehmen und das Zerplatzen der Spekulationsblase im Zusammenhang mit den Technologiewerten. Die Marktkapitalisierung ging in den meisten EU-Ländern zurück, und diese Entwicklung machte sich an der Deutschen Börse (- 45,3 %) sowie in Helsinki (- 37,7 %) und Stockholm (- 37,0 %) am deutlichsten bemerkbar. Die meisten anderen Märkte mussten Kapitalisierungsverluste von über 20 % hinnehmen.

Mit einem Rückgang von lediglich 7,6 % war Luxemburg einer der wichtigsten Märkte, die sich diesem Trend widersetzen konnten. In Wien hingegen stieg die Marktkapitalisierung mit 13,9 %.

Die neunziger Jahre waren zugleich durch einen kräftigen Anstieg des Umsatzvolumens in der EU gekennzeichnet. Im Zeitraum 1990-1994 kam es beinahe zu einer Verdoppelung des Wertes der in der EU gehandelten Aktien, und im Zeitraum 1994-1997 fand erneut eine Verdoppelung statt, die sich im Zeitraum 1997-2000 noch einmal wiederholte. Im Jahr 2001 machten sich die ersten Zeichen einer Verlangsamung des Aktienhandels bemerkbar, und im Jahr 2002 ging der Wert der gehandelten Aktien zurück. Euronext und Athen mussten mit einem Rückgang von - 41,3 % bzw. - 41,0 % gegenüber 2001 die stärksten Umsatzeinbußen hinnehmen. Kopenhagen, Stockholm und Luxemburg verzeichneten ein Minus von über 30 %, und in Deutschland und in Wien wurde ein Rückgang von über 20 % registriert. Helsinki meldete hingegen einen Verlust von 6,8 %, und lediglich der irische Wertpapiermarkt konnte ein Umsatzplus (+39,7 %) registrieren.

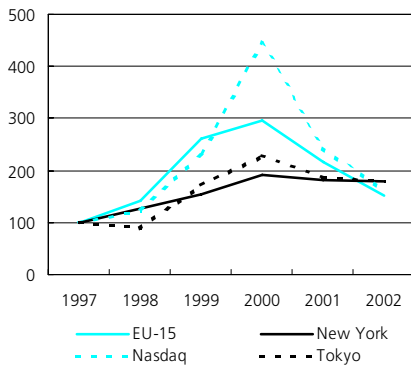
Abbildung 21.8
Die größten Aktienmärkte in der EU nach Marktkapitalisierung, zum 31. Dezember 2002 (Mrd. EUR)



Quelle: FIBV.

⁽²⁸⁾ Euronext entstand im Jahr 2000 durch einen Zusammenschluss der Börsen von Amsterdam, Brüssel und Paris. Lissabon trat Euronext im Jahr 2002 bei.

Abbildung 21.9
Wert der gehandelten Aktien,
einschließlich Investmentfonds
(1997=100)



Quelle: Eurostat, Börsenmarkt
 (theme2/mny/stockmkt/turnover/turnov_a), FIBV.

BESCHÄFTIGUNG

Im Jahr 2001 waren laut der Arbeitskräfteerhebung EU-weit rund 827 000 Personen im Bereich der mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten (NACE-Abteilung 67) beschäftigt. In diesem Bereich hat sich die Beschäftigung seit Mitte der neunziger Jahre positiv entwickelt.

Die mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten wiesen den niedrigsten Frauenanteil im Sektor Finanzdienstleistungen auf: lediglich 46,0 % der Beschäftigten waren im Jahr 2001 weiblich. Diese Quote lag unter dem Durchschnitt von 48,7 % für den gesamten Finanzsektor (NACE-Abschnitt J), jedoch noch über dem Durchschnitt für das Dienstleistungsgewerbe (43,5 %, NACE-Abschnitte G bis K).

Hingegen war im Jahr 2001 EU-weit beinahe ein Fünftel (18,4 %) der Beschäftigten im Bereich der verbundenen Finanzdienstleistungen selbstständig; der Selbständigenanteil war damit zweieinhalb Mal so groß wie der Durchschnittswert des Sektors Finanzdienstleistungen (7,0 %). Dies erklärt sich durch die hohe Zahl der selbstständigen Versicherungsmakler und Finanzberater, die in diesem Bereich tätig sind. Mit diesem Sachverhalt dürfte sich zum Teil auch die überdurchschnittlich hohe Verbreitung der Teilzeitarbeit erklären lassen: im Jahr 2001 waren EU-weit 15,4 % der Beschäftigten im Bereich der verbundenen Finanzdienstleistungen auf Teilzeitbasis tätig. Der entsprechende Anteil für den gesamten Sektor Finanzdienstleistungen lag bei lediglich 13,7 %.

Tabelle 21.10

Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute) (NACE-Klasse 65.12)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	89	200	2 702	41	281	540	:	841	202	160	811	216	336	126	478
Umsatz (Mio. EUR)	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	76	49	727	57	244	344	:	347	22	131	71	60	24	:	445
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	9 847	6 189	:	5 594	19 579	40 435	:	40 880	5 922	15 279	7 694	5 404	2 785	6 133	107 118
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	5 511	2 788	38 960	1 961	9 413	24 363	:	24 218	3 034	7 055	3 829	1 880	1 198	3 010	30 851
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	5 100	2 820	41 303	2 174	11 601	21 523	:	21 126	1 655	6 696	4 204	2 163	907	2 662	44 318
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (1)	657	279	:	:	2 482	603	:	38 402	:	693	809	:	-174	:	5 216
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	129,1	127,5	:	98,4	80,3	117,6	:	117,7	265,7	116,6	108,2	90,6	113,7	:	240,5
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	193,0	219,4	:	:	165,1	187,9	:	:	:	228,2	183,0	249,8	306,9	:	241,6
Bruttobetriebsrate (%)	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:

(1) NL und A, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 21.11

Kreditinstitute, 2000 (Einheiten)

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S (1)	UK
Zahl der Unternehmen	89	200	2 792	41	368	1 097	82	841	202	160	841	216	352	213	478
Zahl der Unternehmen 2000/1997 (%)	-18	-2	-20	5	-12	-14	55	-10	-6	-5	-12	-7	-4	1	-11
Zahl der örtlichen Einheiten	5 778	2 401	59 715	2 828	39 312	25 285	1 007	28 181	300	6 152	5 390	5 526	1 975	2 059	14 225
Zahl der Geldautomaten	6 245	2 701	47 650	3 472	45 761	19 220	1 160	31 843	:	6 921	2 600	9 643	4 552	2 580	28 137
Zahl der Unternehmen nach NACE-Klasse															
Universalbanken (2)	89	200	2 702	41	281	540	:	841	202	160	811	216	336	126	478
Spezialkreditinstitute (3)	0	0	90	0	87	557	:	0	0	0	30	0	16	87	0
Zahl der Unternehmen nach Kategorie von Kreditinstituten															
Zugelassene Kreditinstitute	89	190	:	41	281	:	47	837	202	160	841	216	336	126	478
Spezialkreditinstitute	0	10	:	0	86	:	0	0	0	0	0	0	0	23	0
Sonstige Kreditinstitute	0	0	:	0	1	:	35	4	0	0	0	0	16	64	0
Zahl der Unternehmen nach der Rechtsform															
Aktiengesellschaften	61	77	181	18	175	764	45	280	135	145	107	42	23	109	287
Genossenschaften	13	24	1 782	14	92	186	3	543	2	1	684	145	288	2	0
Öffentlich-rechtliche Unternehmen	1	99	562	0	1	0	4	0	2	4	43	5	40	79	0
Zweigstellen v. Drittlanduntern.	14	0	28	9	52	96	2	14	8	10	1	2	0	1	124
Sonstige	0	0	239	0	48	51	28	4	55	0	6	22	1	22	67
Zahl der Unternehmen nach Bilanzsumme															
> 99 999 Mio. EUR	3	0	11	0	2	6	0	1	0	:	1	0	0	0	12
10 000 - 99 999 Mio. EUR	5	10	65	6	16	36	6	44	17	:	6	5	2	12	81
1 000 - 9 999 Mio. EUR	28	11	480	8	105	268	48	143	71	:	39	25	10	23	157
100 - 999 Mio. EUR	34	61	1 501	10	130	414	15	368	87	:	286	40	62	68	175
< 100 Mio. EUR	15	118	735	17	115	373	13	285	27	:	509	146	278	110	53

(1) Zahl der Geldautomaten, 1999.

(2) NACE-Klasse 65.12.

(3) NACE-Klasse 65.22.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/credstat).

Tabelle 21.12

Versicherungsgewerbe (NACE-Abteilung 66)
Hauptindikatoren, 2000

	B (1)	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L (2)	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	428	282	778	:	853	:	:	681	334	:	45	288	275	202	:
Umsatz (Mio. EUR)	:	12 265	195 403	:	35 392	:	:	44 245	:	:	4 375	5 811	6 825	24 498	279 877
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (3)	:	15	229	:	:	:	:	:	:	:	7	:	10	18	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	:	825	12 729	:	:	:	:	:	:	:	118	:	54	:	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
Bruttobetriebsrate (%)	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:

(1) 1999.

(2) 1998.

(3) DK, 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 21.13

Zahl der Versicherungsunternehmen, 2000 (Einheiten)

	Versicherungs- unternehmen gesamt	Nichtlebens- versicherungs- unternehmen	Lebens- versicherungs- unternehmen	Komposit- versicherungs- unternehmen	Rück- versicherungs- unternehmen
B (1)	156	23	81	38	14
DK	228	91	129	0	8
D	479	123	315	0	41
EL (2)	132	22	93	17	0
E	308	49	193	62	4
F	462	89	302	38	33
IRL (1)	122	40	82	:	:
I	206	80	99	20	7
L	344	56	24	0	264
NL	367	101	266	0	:
A	58	5	17	32	4
P	51	16	27	7	1
FIN	159	15	139	0	5
S	157	38	111	0	8
UK	398	142	190	23	43

(1) 1999.

(2) 1997.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/statonis/serie_5a).

Tabelle 21.14

Gebuchte Bruttobeiträge von Versicherungsunternehmen, 2000 (Mio. EUR)

	Versicherungs- unternehmen gesamt	Nichtlebens- versicherungs- unternehmen	Lebens- versicherungs- unternehmen	Komposit- versicherungs- unternehmen	Rück- versicherungs- unternehmen
B (1)	18 978	1 970	3 832	13 175	:
DK	12 219	7 326	4 015	0	878
D	177 462	61 247	76 203	0	40 012
EL (2)	1 433	770	663	:	:
E	42 178	12 124	7 927	21 340	788
F	146 693	38 840	43 892	57 997	5 964
IRL (1)	11 904	8 528	3 376	0	:
I	72 965	28 843	10 940	31 410	1 772
L	9 564	5 982	742	0	2 841
NL	40 336	23 022	17 314	0	:
A	13 258	534	1 742	9 594	1 389
P	7 028	2 582	1 859	2 582	6
FIN	6 747	4 234	2 512	0	1
S	23 307	14 843	8 411	0	53
UK	285 549	199 807	42 365	37 265	6 113

(1) 1999.

(2) 1997.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/statonis/serie_5a).

Tabelle 21.15

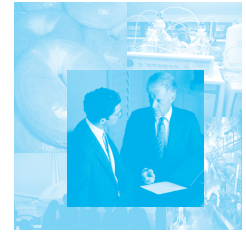
Versicherungsprodukte im Nichtlebensbereich, gebuchte Bruttobeiträge, 2000 (Mio. EUR)

	Unfall und Gesundheit	Kfz	See-, Luftfahrt und Transport	Feuer und sonstige Sach- versicherung	Allgemeine Haftpflicht	Kredit und Kautionen	Beistand, Rechtsschutz und verschiedene finanzielle Verluste	Sonstige Nichtlebens- produkte
B (1)	5 281	10 166	451	7 607	5 072	469	2 997	:
DK	1 102	1 196	109	1 565	130	27	2	124
D	26 506	20 149	1 473	11 545	6 625	1 012	3 587	2 321
EL (2)	40	588	59	134	14	6	:	73
E	3 335	7 972	346	607	757	373	274	3 365
F	9 182	14 646	1 507	10 375	2 699	729	2 011	:
IRL (1)	264	1 087	37	518	569	41	254	:
I	3 635	16 874	694	3 441	2 034	706	162	327
L	23	191	297	107	35	13	74	:
NL	7 801	3 905	509	2 705	:	:	:	2 017
A	1 733	2 060	91	1 257	437	62	273	78
P	956	1 578	59	464	51	29	35	:
FIN	603	845	112	533	126	41	31	51
S	1 239	2 104	386	2 048	231	164	4	410
UK	:	:	:	:	:	:	:	:

(1) 1999.

(2) 1997.

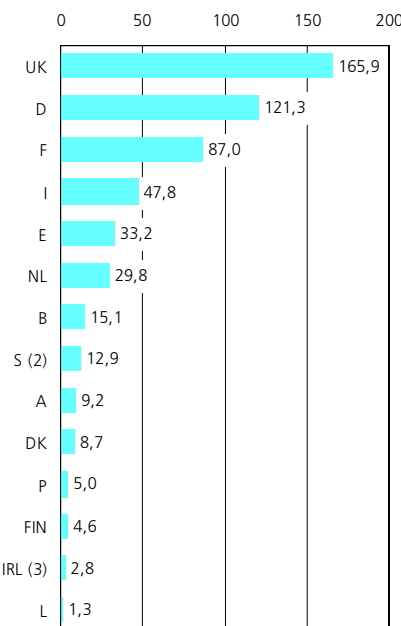
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/statonis).



Dienstleistungen für Unternehmen

Die Auslagerung betrieblicher Aufgaben auf spezialisierte externe Unternehmen, die häufig als Outsourcing bezeichnet wird, ist heute eine weit verbreitete Praxis in Industrie- und Dienstleistungsunternehmen. Diese Praxis hat häufig dazu geführt, dass sich die Unternehmen stärker auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können, in dem sie über eigenes Know-how verfügen. Andere Aufgabenbereiche werden an unabhängige Dienstleister vergeben, die ihrerseits über das dafür erforderliche Fachwissen verfügen, sodass die vorhandenen Ressourcen im Idealfall auf effizientere und intensivere Weise genutzt werden können. Eine Vielzahl dieser Aufgabenbereiche wie Buchführung, Reinigung oder Sicherheitsleistungen sind Gegenstand des vorliegenden Kapitels über Dienstleistungen für Unternehmen, während andere Aufgabenbereiche wie etwa Beförderungsdienste in Kapitel 20 behandelt werden. Das Outsourcing soll die Flexibilität (insbesondere im Personalbereich) erhöhen und Effizienzgewinne durch niedrigere Kosten oder einen besseren, zielgerichteten Service herbeiführen. Dieser Trend zum Outsourcing hat in der Struktur der europäischen Wirtschaft eine Verlagerung des Schwerpunkts von den industriellen Tätigkeiten zu den Dienstleistungen ausgelöst, da man die Arbeitsplätze und die Wertschöpfung, die im Zusammenhang mit den Unternehmensdienstleistungen entstehen, den spezialisierten Dienstleistern zuordnet, statt sie ihren Kunden zuzurechnen. Es wäre jedoch irreführend, wenn man die Expansion der Unternehmensdienstleistungen in ihrer Ganzheitlichkeit auf das Phänomen des Outsourcings zurückführen wollte. Die komplexe Natur der operativen Abläufe und das Aufkommen neuer Technologien haben die Nachfrage nach bestimmten Unternehmensdienstleistungen steigen lassen, zu denen beispielsweise Schulungskurse und FuE-Dienste zählen. Infolgedessen entwickelte sich der Sektor für Unternehmensdienstleistungen, der für die Zwecke dieses Kapitels als Aggregat der NACE-Abteilungen 71, 73 und 74 definiert

Abbildung 22.1
Unternehmensdienstleistungen
(NACE-Abteilungen 71, 73 und 74)
Wertschöpfung, 2000 (Mrd. EUR) (1)



(1) EL, nicht verfügbar.

(2) 1999.

(3) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

wird, zu einem der wichtigsten Sektoren der EU-Wirtschaft, der mit einem Anteil von mehr als 10 % der Wertschöpfung und der Beschäftigung einen beachtlichen Beitrag zur Unternehmenswirtschaft der EU erbrachte. Die Tabelle 22.1 veranschaulicht die Bedeutung einiger ausgewählter Unternehmensdienstleistungen, die allgemein als Hauptnutznier der des Outsourcings gelten. Die Tabelle zeigt, dass die Externalisierung von Tätigkeitsbereichen im Vereinigten Königreich, in den Niederlanden und in Frankreich am stärksten ausgeprägt war.

Die Bedeutung der Unternehmensdienstleistungen für die Wirtschaft beruht natürlich nicht nur auf der Wertschöpfung, die

Zu den Dienstleistungen für Unternehmen zählen technische, beratende oder operative Dienstleistungen, die überwiegend für Firmen oder Behörden (nicht für private Haushalte) erbracht werden, um Produktionsprozesse oder Organisationsaufgaben zu unterstützen. Die wichtigsten Unternehmensdienstleistungen sind Vermietung, Leasing, Forschung und Entwicklung (FuE), Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Werbung, Marktforschung, Dienstleistungen von Ingenieurbüros, Arbeitskräftevermittlung sowie Reinigungs- und Schutzdienste. Sie sind in der NACE-Systematik in den Abteilungen 71, 73 und 74 des Abschnitts K erfasst. Der Abschnitt K schließt auch das Grundstücks- und Wohnungswesen (Abteilung 70) und die Datenverarbeitung (Abteilung 72) ein, die in Kapitel 15 und Kapitel 23 behandelt werden.

NACE

- 71: Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal;
- 71.1: Vermietung von Kraftwagen bis 3,5 t Gesamtgewicht;
- 71.2: Vermietung von sonstigen Verkehrsmitteln;
- 71.3: Vermietung von Maschinen und Geräten;
- 71.4: Vermietung von Gebrauchsgütern a. n. g.;
- 73: Forschung und Entwicklung;
- 73.1: Forschung und Entwicklung im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin;
- 73.2: Forschung und Entwicklung im Bereich Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie im Bereich Sprach-, Kultur- und Kunstwissenschaften;
- 74: Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen;
- 74.1: Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Markt- und Meinungsforschung, Beteiligungsgesellschaften;
- 74.2: Architektur- und Ingenieurbüros;
- 74.3: Technische, physikalische und chemische Untersuchung;
- 74.4: Werbung;
- 74.5: Gewerbmäßige Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften;
- 74.6: Detekteien und Schutzdienste;
- 74.7: Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln;
- 74.8: Erbringung von sonstigen Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen.

Tabelle 22.1
Anteile am BIP ausgewählter Unternehmensdienstleistungen, 2000 (Promille)

	EU-15 (1)	B	DK	D	E	F	IRL (2)	I	L	NL (3)	A	P	FIN	S (4)	UK
Werbung	3,9	2,7	3,5	2,6	5,4	4,1	1,7	2,1	1,3	4,6	3,8	2,5	2,9	4,8	6,6
Vermittlung & Überlassung von Arbeitskräften	7,5	10,8	2,2	2,7	4,4	13,5	2,1	1,7	6,6	12,3	4,2	3,0	1,7	0,4	15,6
Detekteien- und Schutzdienste	1,6	1,5	0,4	1,0	2,4	1,8	1,4	1,4	2,2	1,4	0,8	3,0	1,2	1,8	2,5
Gewerbliche Reinigungsdienste	3,9	3,7	6,0	3,8	5,4	3,5	1,0	4,4	3,7	6,5	3,1	2,6	4,1	4,0	3,1
Gesamtanteil	17,0	18,7	12,1	10,0	17,6	22,8	6,2	9,7	13,8	23,4	11,9	11,0	9,8	11,1	27,8

(1) Basierend auf den verfügbaren Daten in der Tabelle.
 (2) 1998.
 (3) Detekteien- und Schutzdienste, 1998.
 (4) 1999.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs) und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - ESA95 - Aggregate (theme2/aggs).

sie erbringen, und den Beschäftigungsmöglichkeiten, die sie bieten, sondern auch auf ihrer unterstützenden Rolle in Bezug auf die anderen Sektoren. In dieser Funktion beeinflussen sie die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Wirtschaft. Die dynamische Beziehung zwischen den Dienstleistern für die Unternehmen und ihren Kunden in anderen Wirtschaftszweigen resultiert nicht nur aus dem Erbringen von nicht industriellen Dienstleistungen, sondern auch aus der zunehmenden Integration in den Produktionsprozess. Dies zeigt sich beispielsweise in der Entwicklung von Transportunternehmen zu Logistikunternehmen, die eng in die Produktionsplanungs-systeme ihrer Kunden einbezogen sind. Diese Entwicklung kann sich sogar noch fortsetzen, indem derartige Unternehmen Vorbereitungsstufen des Produktionsprozesses übernehmen, z. B. die Vormontage von Bauteilen im Vorfeld der Lieferung.

Die Europäische Kommission hat diese facettenreiche, sich weiterentwickelnde Rolle der Unternehmensdienstleistungen in einer Mitteilung an den Rat ⁽¹⁾ aus dem Jahr 1998 unterstrichen, in der sie die politischen Rahmenbedingungen für eine Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Industrie in der EU umreißt. Die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit für die Kunden der Dienstleister für Unternehmen ist auf vielen Ebenen zu erkennen, insbesondere im Hinblick auf einen besseren Zugang zu Wissen, Fertigkeiten, Fähigkeiten und neuen Technologien, ein besseres Lagermanagement oder die Auslagerung von Produktionsfaktoren, die bislang wenig intensiv genutzt wurden.

STRUKTURELLES PROFIL

Nach Schätzungen auf Basis der verfügbaren SUS-Daten erbrachte der Sektor für Unter-

⁽¹⁾ „Der Beitrag des Sektors Dienstleistungen für Unternehmen zur gewerblichen Wirtschaft“, Mitteilung der Kommission an den Rat, KOM(1998) 534, 1998.

Tabelle 22.2
Spezialisierung bei Unternehmensdienstleistungen, 2000 (1)

	Am meisten spezialisierte Länder	Am wenigsten spezialisierte Länder
Vermietung beweglicher Sachen	P, A, B und F	S, DK, FIN und I
Forschung und Entwicklung	L, S, NL und B	A, FIN, IRL und P
Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung u. ä.	IRL, D, I und B	E, F, FIN und P
Architektur- & Ingenieurbüros; techn. Untersuchung	FIN, S, DK und D	L, F, B und P
Werbung	E, S, A und FIN	IRL, B, D und L
Personaldienstleistungen	F, B, NL und UK	D, DK, I und S
Detekteien- und Schutzdienste	P, E, IRL und L	A, D, NL und DK
Gewerbliche Reinigungsdienste	DK, FIN, I und E	L, F, UK und IRL
Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	UK, P, S und I	D, DK, B und L

(1) Basierend auf einer Spezialisierungsrate, definiert als Wertschöpfungsanteil der Tätigkeit am nationalen Dienstleistungssektor dividiert durch den gleichen Anteil für die EU; S, 1999; IRL, 1998; Detekteien- und Schutzdienste für NL, 1998.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs).

nehmensdienstleistungen der EU ⁽²⁾ im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von 561 Mrd. EUR. Dies entsprach einem Anteil von 11,9 % an der Wertschöpfung, die die Unternehmenswirtschaft erzielte, und einem Anteil von 20,9 % an der Wertschöpfung, die allein das Dienstleistungsgewerbe erwirtschaftete. Die Bedeutung des Sektors für Unternehmensdienstleistungen lässt sich auch daran ablesen, dass der Sektor eine höhere Wertschöpfung erzielte als der Einzelhandel oder der Transportsektor.

Das Vereinigte Königreich erbrachte im Jahr 2000 mit einer Wertschöpfung von 166 Mrd. EUR den größten Beitrag zu dieser Gesamtleistung. Es lag damit vor Deutschland (121 Mrd. EUR) und war doppelt so hoch wie das Ergebnis Frankreichs (87 Mrd. EUR). Unter den größeren Volkswirtschaften fiel der relativ kleine Umfang des Sektors für Unternehmensdienstleistungen in Italien (48 Mrd. EUR) und Spanien (33 Mrd. EUR) auf. In den Niederlanden spielten die Unternehmensdienstleistungen hingegen mit einer Wertschöpfung in Höhe von 30 Mrd. EUR eine besonders wichtige Rolle.

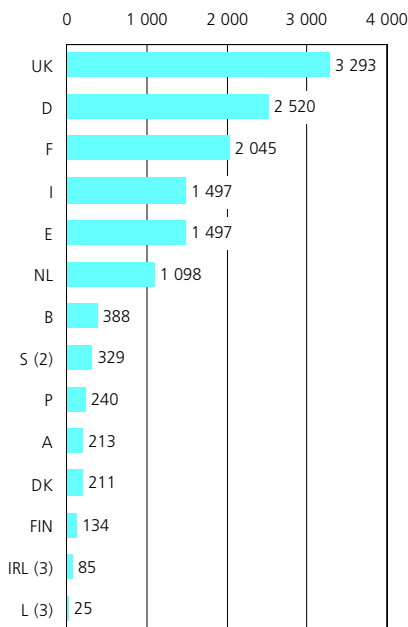
⁽²⁾ Soweit nicht anders angegeben, sind Unternehmensdienstleistungen im Folgenden als das Aggregat der NACE-Abteilungen 71, 73 und 74 definiert.

Der Sektor für Unternehmensdienstleistungen erlebte in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre in den meisten Ländern, für die Daten verfügbar sind ⁽³⁾, eine rasche Expansion, als die Wachstumsraten in der Regel Werte von mehr als 5,0 % jährlich (zu laufenden Preisen) erreichten. Die höchsten durchschnittlichen Wachstumsraten beliefen sich auf 10,0 % jährlich in Frankreich (im Zeitraum 1996-2000), 10,5 % jährlich in Luxemburg (1995-2000) und 17,2 % jährlich im Vereinigten Königreich (1997-2000).

Eine Aufgliederung der Unternehmensdienstleistungen weist die Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung (NACE-Gruppe 74.1 – siehe Unterkapitel 22.3) als wichtigsten Tätigkeitsbereich (bezogen auf die Wertschöpfung) aus. Auf diesen Teilsektor entfiel im Jahr 2000 rund ein Drittel der Wertschöpfung, die der Sektor für Unternehmensdienstleistungen EU-weit erzielt hatte, und in Deutschland, Irland (1998) und Italien betrug der entsprechende Anteil sogar mehr als 40 %. Die Architektur- und Ingenieurbüros und die technischen Untersuchungseinrichtungen, die in den NACE-Gruppen 74.2 und 74.3 erfasst sind, folgten an

⁽³⁾ Zeitreihen für mindestens drei Jahre sind für B, F, I, L, A, P, FIN, S und UK verfügbar.

Abbildung 22.2
Unternehmensdienstleistungen
(NACE-Abteilungen 71, 73 und 74)
Zahl der Beschäftigten, 2000 (Tsd.) (1)



(1) EL, nicht verfügbar.

(2) 1999.

(3) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

zweiter Stelle. Dieser Teilsektor spielte in den skandinavischen Ländern eine besonders wichtige Rolle, denn er erwirtschaftete dort rund ein Viertel der Wertschöpfung des Sektors für Unter-

nehmensdienstleistungen und übertraf damit den entsprechenden Anteil in den meisten anderen Ländern um etwa 10 Prozentpunkte. Die Arbeitskräftevermittlung (NACE-Gruppe 74.5) war in den Ländern relativ bedeutend, in denen die Zeitarbeit stärker verbreitet war, z. B. in den Benelux-Ländern, im Vereinigten Königreich (mit einem Anteil von über 10 % an der gesamten Wertschöpfung) und in Frankreich (21,9 %). Auf die sonstigen Unternehmensdienstleistungen (NACE-Gruppe 74.8), zu denen das fotografische Gewerbe, das Verpackungsgewerbe sowie Schreib- und Übersetzungsbüros zählen, entfiel ein Zehntel der Wertschöpfung des Sektors für Unternehmensdienstleistungen, wobei diese diversen Unternehmensdienstleistungen in Schweden (12,3 %, 1999), in Portugal (14,9 %) und im Vereinigten Königreich (15,0 %) stärker ausgeprägt waren. Vermietungen und FuE-Tätigkeiten trugen in geringerem Maß zur Wertschöpfung des Sektors für Unternehmensdienstleistungen in der EU bei. Die Tabelle 22.2 enthält nähere Angaben zu den Ländern, die am stärksten bzw. am geringsten auf die einzelnen Unternehmensdienstleistungen spezialisiert waren.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Die Zahl der Beschäftigten im Sektor für Unternehmensdienstleistungen in der EU wird für das Jahr 2000 auf 13,8 Mio. Personen geschätzt. Dies entsprach einem Anteil von 13,4 % an der Beschäftigung in der Unternehmenswirtschaft und einem Anteil von 22,1 % an der Beschäftigung im Dienstleistungsgewerbe. Aus der Tatsache, dass diese Beschäftigungsanteile über den entsprechenden Wertschöpfungs-

anteilen liegen, lässt sich auf eine unterdurchschnittliche scheinbare Arbeitsproduktivität im Sektor für Unternehmensdienstleistungen in der EU schließen.

Die Beschäftigung entwickelte sich im Sektor für Unternehmensdienstleistungen in der EU während der zweiten Hälfte der neunziger Jahre positiv. Alle Länder, die relativ lange Zeitserien vorlegen (4), verzeichneten eine durchschnittliche Wachstumsrate von mindestens 5 % jährlich für die Beschäftigung. Den größten Nettozuwachs der Beschäftigung wiesen Finnland mit 10,4 % jährlich und Portugal mit 19,5 % jährlich auf (jeweils im Zeitraum 1995-2000).

In absoluten Zahlen gemessen, war das Vereinigte Königreich der größte Arbeitgeber des Sektors für Unternehmensdienstleistungen: im Jahr 2000 zählte das Vereinigte Königreich rund 3,3 Mio. Beschäftigte in diesem Sektor, gefolgt von Deutschland (2,5 Mio.) und Frankreich (2,0 Mio.). Italien und Spanien wiesen ein gleich hohes Beschäftigungsniveau auf (1,5 Mio.), und die Niederlande legten mit rund 1,1 Mio. Beschäftigten ein Ergebnis vor, das angesichts der Größe der niederländischen Wirtschaft ein verhältnismäßig hoher Wert war.

Eine Aufschlüsselung des Sektors für Unternehmensdienstleistungen nach den einzelnen Teilsektoren zeigt, dass die Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung (NACE-Gruppe 74.1), die in Bezug auf die Wertschöpfung an der Spitze lag, auch der größte Arbeitgeber war. Rund ein Viertel der Beschäftigung des Sektors für Unternehmensdienstleistungen entfiel auf diesen Teilsektor. Es besteht jedoch eine deutliche Differenz zwischen dem Beschäftigungsanteil und dem Wertschöpfungsanteil, denn der Anteil dieses Teilsektors an der Wertschöpfung des Sektors für Unternehmensdienstleistungen belief sich auf ein Drittel. Demzufolge war die Arbeitsproduktivität in der Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung überdurchschnittlich hoch.

Der zweitgrößte Arbeitgeber des Sektors für Unternehmensdienstleistungen war die Arbeitsvermittlung (NACE-Gruppe 74.5), auf die rund ein Fünftel der Beschäftigung und lediglich ein Zehntel der Wertschöpfung entfielen. Auch die gewerblichen Reinigungsdienste (NACE-Gruppe 74.7) waren ein arbeitsintensiver Leistungsbereich mit einer relativ niedrigen scheinbaren Arbeitsproduktivität.

Die Arbeitskräfteerhebung lieferte weitere interessante Informationen über die Beschäftigungsmerkmale des Sektors für Unternehmensdienstleistungen. So hielten sich

Tabelle 22.3
Unternehmensdienstleistungen (NACE-Abteilungen 71, 73 und 74)
Merkmale der Arbeitskräfte (% der Gesamtbeschäftigung)

	Frauen		Teilzeit		Selbstständig	
	1996	2001	1996	2001	1996	2001
EU-15	46,5	47,4	20,8	21,6	23,0	22,0
B	44,5	45,6	16,4	20,3	27,5	24,4
DK	40,2	48,6	23,0	18,4	24,8	17,4
D	51,8	53,0	25,3	28,1	20,4	19,8
EL	40,6	46,2	3,8	3,6	52,6	44,7
E	49,1	50,6	14,6	16,5	23,0	23,1
F	46,7	46,1	17,4	16,7	13,5	12,1
IRL	44,6	49,8	10,0	17,4	23,1	19,6
I	43,3	45,2	13,3	15,9	46,3	45,9
L	47,8	50,6	12,9	16,3	17,1	13,8
NL	42,4	44,4	35,9	39,5	18,6	15,3
A	51,7	51,3	21,1	28,7	19,5	19,1
P	45,8	49,3	11,8	9,9	31,0	24,2
FIN	48,9	47,0	17,9	14,2	17,8	15,7
S	44,8	41,7	22,6	18,2	20,5	17,5
UK	43,5	44,0	22,7	21,9	21,8	19,6

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

(4) B, F, I, NL, A, P, FIN, S und UK.

männliche und weibliche Beschäftigte im Jahr 2001 die Waage, denn der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Beschäftigten belief sich EU-weit auf 47,4 %, gegenüber einem Durchschnitt von 43,5 % für das gesamte Dienstleistungsgewerbe (NACE-Abschnitte G bis K). Der Anteil der Frauen übertraf den Anteil der Männer im Sektor für Unternehmensdienstleistungen in Deutschland (53,0 %), Österreich (51,3 %), Luxemburg und Spanien (jeweils 50,6 %). In Schweden lag der Frauenanteil hingegen bei nur 42,6 %. Diese Ergebnisse müssen im Lichte der Spezialisierung der einzelnen Länder auf einen oder mehrere Teilspektoren gesehen werden. Eine überdurchschnittlich große Bedeutung hatten beispielsweise die gewerblichen Reinigungsdienste in Deutschland oder die Architektur- und Ingenieurbüros und technischen Untersuchungseinrichtungen in Schweden.

Im Jahr 2001 arbeiteten EU-weit rund 21,6 % der Beschäftigten auf Teilzeitbasis, wobei dieser Anteil den Durchschnitt des gesamten Dienstleistungsgewerbes (NACE-Abschnitte G bis K) um 1,8 Prozentpunkte übertraf. Erwartungsgemäß waren die Lohn- und Gehaltsempfänger unter den Teilzeit-

beschäftigten mit 23,4 % stärker vertreten als die Selbstständigen (14,2 %), obwohl beide Anteile über dem jeweiligen Durchschnitt des gesamten Dienstleistungsgewerbes lagen. Die Teilzeitarbeit war eine Domäne der Frauen, denn 35,7 % der Frauen im Sektor für Unternehmensdienstleistungen arbeiteten in Teilzeit, gegenüber nur 8,9 % der Männer. Diese Werte entsprachen im Großen und Ganzen den Verhältnissen im Dienstleistungsgewerbe insgesamt.

Der hohe Selbstständigenanteil ist ein weiteres charakteristisches Merkmal des Sektors für Unternehmensdienstleistungen. Im Jahr 2001 waren EU-weit 22,0 % aller Beschäftigten dieses Sektors selbstständig. Die Lohn- und Gehaltsempfänger (77,2 %) stellten den größten Anteil an den Beschäftigten, und nur ein geringfügiger Prozentsatz waren mithelfende Familienangehörige (0,8 %). Beinahe drei Viertel der Selbstständigen im Sektor für Unternehmensdienstleistungen waren Männer (72,1 %), wobei dieser Anteil dem Durchschnitt des gesamten Dienstleistungsgewerbes (71,8 %) entsprach. Wie bereits erwähnt, lag die scheinbare Arbeitsproduktivität im Sektor für Unternehmensdienstleistungen knapp unter dem

Durchschnitt des gesamten Dienstleistungsgewerbes. Nach Schätzungen auf der Grundlage der verfügbaren SUS-Daten für das Jahr 2000 erwirtschaftete jeder Beschäftigte eine Wertschöpfung von 40 600 EUR, die damit um rund 2 300 EUR unter dem Durchschnitt des Dienstleistungsgewerbes (NACE-Abschnitte G bis K) und um 5 100 EUR unter dem Produktivitätsniveau der Unternehmenswirtschaft (NACE-Abschnitte C bis K) lag. Dieses Ergebnis ist in erster Linie dem Bereich der Dienstleistungen für Unternehmen (NACE-Abteilung 74) zuzuschreiben, der eine der niedrigsten Produktivitätsraten aller Dienstleistungssektoren (auf der Ebene der NACE-Abteilungen) aufwies. Im EU-Durchschnitt erzielte jeder Beschäftigte im Bereich der Dienstleistungen für Unternehmen eine Wertschöpfung von 38 200 EUR.

Bereinigt um die durchschnittlichen Personalaufwendungen, belief sich die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität des Sektors für Unternehmensdienstleistungen (NACE-Abteilungen 71, 73 und 74) in allen Ländern mit Ausnahme von Belgien (126,9 %) und Frankreich (124,0 %) auf über 130 %.

22.1: VERMIETUNG UND LEASING

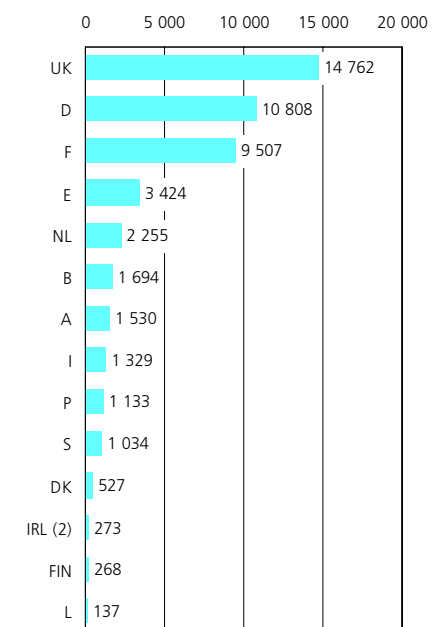
Dieses Unterkapitel behandelt die Vermietung von beweglichen Sachen ohne Bedienungspersonal, d. h. von Maschinen, Geräten und anderen Wirtschaftsgütern (NACE-Abteilung 71), die der gewerblichen und privaten Nutzung dienen. Gegenstand der Vermietung ist eine große Vielfalt von Objekten. Zu den wichtigsten Gütern zählen Fahrzeuge (Kraftfahrzeuge, Wasserfahrzeuge, Flugzeuge usw.) sowie landwirtschaftliche Geräte, Baumaschinen und Büromaschinen. Im Allgemeinen wird unterschieden zwischen dem Operate-Leasing (langfristige Vermietung), das in diesem Unterkapitel behandelt wird, und dem Finanzierungsleasing, das eine Sonderform der Kreditgewährung ist und daher im Rahmen des Kreditgewerbes beschrieben wird (siehe Kapitel 21). Die Vermietung und Verpachtung von Immobilien werden ebenfalls separat behandelt (siehe Kapitel 15).

Leasings durchgeführt, während sich die Vermietung auf kürzere Perioden bezieht, doch wird diese Unterscheidung nicht strikt gehandhabt. Beim Leasing wird dem Leasing-Nehmer, der den Gegenstand nutzen will, häufig das Recht eingeräumt, den Gegenstand nach Ablauf einer bestimmten Laufzeit zu erwerben (in einigen Fällen gegen einen symbolischen Kaufpreis). Erst dann gehen die rechtlichen und wirtschaftlichen Eigentumsrechte auf den Leasing-Nehmer über. Im Allgemeinen verbleiben diese Rechte im Rahmen der Vermietung oder des Leasings jedoch beim Vermieter oder Leasing-Geber, der in der Regel auch für die Instandhaltung des Objekts zuständig ist.

Vermietung und Leasing bieten dem Kunden eine Reihe von Vorteilen, z. B. höhere Liquidität, geringere Kapitalbindung, Vermeidung einer unzureichenden Nutzung eigener Geräte, Minderung des Risikos hoher Wartungskosten und des Ausfalls von Geräten aufgrund von Pannen oder vorzeitiger Alterung. Darüber hinaus können auch Steuervorteile entstehen, insbesondere im Falle des Leasings.

Vermietung und Leasing bieten dem Kunden die Möglichkeit, Gegenstände (häufig Ausrüstungsgüter) zu nutzen, ohne zum Zeitpunkt der Überlassung den vollen Kaufpreis zahlen zu müssen. Eine mittel- oder langfristige Überlassung wird in der Regel in Form des

Abbildung 22.3 Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal (NACE-Abteilung 71) Wertschöpfung, 2000 (Mio. EUR) (1)



(1) EL, nicht verfügbar.
 (2) 1998.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Table 22.4

Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal (NACE-Abteilung 71)
Hauptindikatoren, Wachstumsraten (%)

	Umsatz					Bruttowertschöpfung					Zahl der Beschäftigten				
	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000
EU-15	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
B	40,7	0,5	3,9	23,8	12,6	28,8	-7,8	3,3	23,2	7,4	26,5	-19,3	10,3	11,8	-7,4
DK	:	:	:	:	-1,9	:	:	:	:	-1,5	:	:	:	:	8,7
D	:	5,8	4,8	6,4	-37,7	:	:	:	:	-65,4	:	:	:	:	-6,3
EL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
E	:	:	:	:	7,5	:	:	:	:	0,6	:	:	:	:	8,2
F	28,2	-1,3	8,3	6,2	18,1	23,7	-0,9	9,7	3,2	9,2	12,6	-0,5	4,9	3,7	11,9
IRL	15,3	24,3	33,7	:	:	3,9	36,2	40,5	:	:	2,0	10,9	28,2	:	:
I	:	-40,0	152,8	40,2	10,3	:	-29,9	149,1	38,2	-7,2	:	-1,0	47,2	17,9	10,0
L	26,6	-2,1	3,6	11,5	8,1	18,6	-8,4	42,9	-21,3	12,3	21,3	3,9	3,6	25,7	6,8
NL	:	:	9,6	:	:	:	:	8,6	:	:	7,8	4,7	0,8	:	:
A	-0,1	10,7	2,8	9,7	11,9	:	:	10,0	6,0	5,4	1,5	-3,5	2,5	8,4	17,0
P	501,7	-2,3	33,5	-1,8	33,9	:	1,1	16,9	21,4	29,7	208,2	-5,8	-2,6	7,0	2,2
FIN	3,6	9,4	16,0	10,2	14,4	18,9	12,8	26,6	-0,8	13,6	7,5	6,6	2,3	9,9	6,5
S	22,1	-1,3	-2,2	16,2	11,1	20,8	-0,9	-7,6	19,6	15,7	:	:	-2,3	5,2	1,4
UK	4,3	19,9	20,6	14,2	3,8	:	:	24,8	10,1	4,8	:	:	:	9,5	4,1

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

STRUKTURELLES PROFIL

Die durch Vermietung und Leasing in der EU erzielte Wertschöpfung wird für das Jahr 2000 auf rund 52,1 Mrd. EUR geschätzt; dies entspricht einem Beitrag von 1,9 % zur Gesamtwertschöpfung des Dienstleistungsgewerbes. Drei Länder erbrachten zwei Drittel der EU-Gesamtleistung: das Vereinigte Königreich (14,8 Mrd. EUR), Deutschland (10,8 Mrd. EUR) und Frankreich (9,5 Mrd. EUR). Spanien und vor allem Italien verzeichneten mit 3,4 Mrd. EUR bzw. 1,3 Mrd. EUR im Jahr 2000 eine auffallend niedrige Wertschöpfung im Vergleich zur Größe ihrer Volkswirtschaften. In Österreich (1,5 Mrd. EUR) und Portugal (1,1 Mrd. EUR) war der Teilssektor Vermietung und Leasing hingegen besonders gut entwickelt, und er erzielte einen überdurchschnittlich hohen Anteil an der Wertschöpfung des Sektors für Unternehmensdienstleistungen.

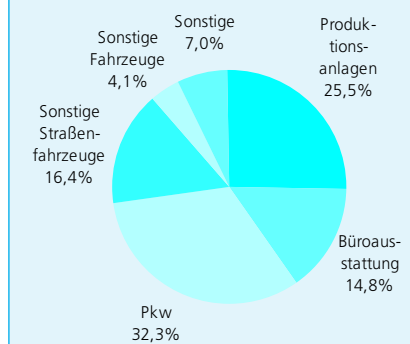
Der Teilssektor Vermietung und Leasing wies in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre in den meisten Ländern, für die Daten verfügbar sind ⁽⁵⁾, ein kräftiges Wachstum auf. In zahlreichen Ländern lag die jährliche Wachstumsrate im zweistelligen Bereich. Italien verzeichnete den schnellsten Anstieg: die Wertschöpfung erhöhte sich von 593 Mio. EUR im Jahr 1996 auf 1,3 Mrd. EUR im Jahr 2000 – dies entspricht einem jährlichen Zuwachs von 22,3 %. Stattliche Wachstumsraten gab es auch in Portugal (+ 16,8 % jährlich im Zeitraum 1996-2000), in Finnland (+ 13,9 %, 1995-2000), im Vereinigten Königreich (+ 12,9 %, 1997-2000) und in Belgien (+ 10,2 %, 1995-2000). Im untersuchten Zeitraum verringerte sich die Wertschöpfung nur in den Niederlanden geringfügig von 2,4 Mrd. EUR im Jahr 1995 auf 2,3 Mrd. EUR im Jahr 2000.

Anfänglich konzentrierte sich das Leasing-Geschäft vor allem auf Büromaschinen, doch inzwischen hat es sich auf Waren aller Art ausgedehnt, die von Maschinen und Industrieanlagen über Kraftfahrzeuge bis zu Schiffen und Flugzeugen reichen. Im Jahr 2001 entfielen lediglich 14,8 % des Gesamtumsatzes auf Büromaschinen (siehe Abbildung 22.4). Das Pkw-Leasing stellte mit einem Anteil von rund 32,3 % des Leasing-Umsatzes das größte Marktsegment dar und lag damit noch vor dem Marktsegment Maschinen und Produktionsanlagen (25,5 %).

⁽⁵⁾ Zeitreihen für mindestens drei Jahre sind für B, F, I, L, NL, A, P, FIN, S und UK verfügbar.

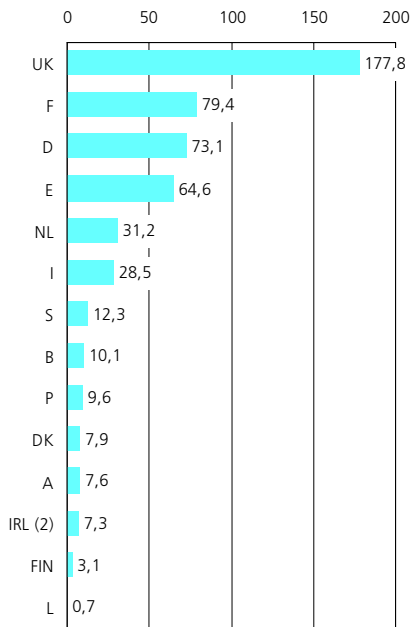
Abbildung 22.4

Ausrüstungsleasing nach Leasinggütern in der EU, 2001 (%-anteil am Umsatz) (1)



(1) Ohne EL und L.
 Quelle: Leaseurope, Annual Statistics, verfügbar unter <http://www.leaseurope.org>.

Abbildung 22.5
Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal (NACE-Abteilung 71)
Zahl der Beschäftigten, 2000 (Tsd.) (1)



(1) EL, nicht verfügbar.

(2) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Gemessen an der Beschäftigung, ist der Teilssektor Vermietung und Leasing nicht besonders groß. Im Jahr 2000 waren EU-weit rund 520 500 Personen in diesem Teilssektor beschäftigt; dies entsprach einem Anteil von rund 0,5 % an der Gesamtbeschäftigung der Unternehmenswirtschaft bzw. 0,8 % an der Gesamtbeschäftigung des Dienstleistungsgewerbes in der EU. Auf der Ebene der NACE-Abteilungen waren die Schifffahrt, die Luftfahrt und die Forschung und Entwicklung die einzigen Teilssektoren mit einem geringeren Beschäftigungsniveau. In der zweiten Hälfte der neunziger Jahre nahm die Beschäftigung allerdings schnell zu, wenn auch in einem langsameren Tempo als die Wertschöpfung. In Italien erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten im Zeitraum 1996-2000 beinahe um das Doppelte und stieg von 15 091 Personen auf 28 542 Personen; dies entspricht einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 17,3 % jährlich. Trotz eines Rückgangs der Wertschöpfung verzeichneten die Niederlande die zweitgrößte Wachstumsrate für die Beschäftigung: die Zahl der Beschäftigten im Teilssektor Vermietung und Leasing erhöhte sich von 1995 (20 218 Beschäftigte) bis 2000 (31 177 Beschäftigte) um insgesamt 50 %. Relativ konstant blieb das Beschäftigungsniveau hingegen in Schweden (mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 1,4 % jährlich im Zeitraum 1997-2000) und Portugal (0,1 %, 1995-2000).

Die Daten der Arbeitskräfteerhebung belegen eine Reihe von Beschäftigungsmerkmalen des Teilssektors Vermietung und Leasing, die eher mit den Tätigkeiten des verarbeitenden Gewerbes als mit den Unternehmensdienstleistungen verbunden sind. So war beispielsweise der Anteil der Männer, der Lohn- und Gehaltsempfänger und der Vollzeitbeschäftigten in diesem Teilssektor der EU im Jahr 2001 relativ hoch. Fast zwei Drittel (63,6 %) der Beschäftigten waren Männer, und dieser hohe Anteil wurde von keiner anderen in diesem Kapitel behandelten Tätigkeit (auf der Ebene der NACE-Abteilungen) übertroffen. Rund 83,6 % der Beschäftigten (gegenüber 78,4 % im Sektor für Unternehmensdienstleistungen) arbeiteten auf Vollzeitbasis, und 85,6 % der Beschäftigten waren Lohn- und Gehaltsempfänger, wobei dieser Anteil um rund 8,4 Prozentpunkte über dem Durchschnitt des Sektors für Unternehmensdienstleistungen lag.

Aufgrund der spezifischen Eigenschaft dieses Tätigkeitsbereiches ist bei der Interpretation finanzieller Kennziffern besondere Vorsicht angebracht, denn die Leasing- oder Mietunternehmen bleiben Eigentümer der Gegenstände, die vermietet oder geleast werden. Aus diesem Grund können die Unternehmen in diesem Sektor weit höhere finanzielle Einnahmen und Abschreibungen ausweisen als Unternehmen in anderen Dienstleistungssektoren. Folglich können Kennziffern, die auf Indikatoren wie der Bruttowertschöpfung beruhen, übermäßig aufgebläht sein. So war die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität im Teilssektor Vermietung und Leasing besonders hoch: diese Kennziffer überstieg im Jahr 2000 die 200 %-Marke in allen Ländern, für die Daten verfügbar sind, außer in Italien. Die durchschnittlichen Personalaufwendungen lagen im Allgemeinen über dem Durchschnitt des gesamten Sektors für Unternehmensdienstleistungen. Diese Kennziffer belief sich beispielsweise in den Niederlanden sowie in Deutschland und Portugal auf mehr als 120 % des Durchschnitts des Sektors für Unternehmensdienstleistungen, und lag in den meisten anderen Ländern in einem Bereich von 110 % bis 120 %.

22.2: FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung (FuE) werden in der NACE-Systematik nach Forschungsgebieten klassifiziert. Dabei wird zwischen Forschung und Entwicklung im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin (NACE-Gruppe 73.1) und Forschung und Entwicklung im Bereich Rechts-, Wirtschafts-, Sozial-, Sprach-, Kultur- und Kunstwissenschaften (NACE-Gruppe 73.2) unterschieden. Die Marktforschung zählt nicht zu den FuE-Tätigkeiten und wird daher im Unterkapitel 22.3 behandelt. Die statistischen Daten, die im Unterkapitel über die Forschung und Entwicklung aufgeführt sind, beziehen sich ausschließlich auf Unternehmen, deren Hauptaufgabe die Durchführung von FuE-Arbeiten ist. Nicht behandelt werden daher die FuE-Abteilungen von Hochschulen, Behörden und Unternehmen, deren Haupttätigkeitsbereich auf anderen Gebieten liegt.

STRUKTURELLES PROFIL

Nach Schätzungen auf Grundlage der SUS-Daten erzielten die FuE-Unternehmen in der EU im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von rund 11,2 Mrd. EUR. Auf das Vereinigte Königreich (2,7 Mrd. EUR) und Deutschland (2,5 Mrd. EUR) entfiel beinahe die Hälfte der Gesamtleistung. Die Niederlande und Frankreich lagen mit einer Wertschöpfung von jeweils 1,5 Mrd. EUR gleichauf. In den meisten Ländern konnten die FuE-Unternehmen nur einen sehr geringen Anteil am Sektor für Unternehmensdienstleistungen auf sich vereinigen (0,5 % bis 2,0 % der Wertschöpfung). Luxemburg stellte eine nennenswerte Ausnahme dar, denn der luxemburgische FuE-Sektor erzielte im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von 159 400 EUR und erreichte damit einem Anteil von 12 % an der Wertschöpfung des Sektors für Unternehmensdienstleistungen. Auch in Schweden, Deutschland und Belgien war der FuE-Sektor im Vergleich zur Größe des Sektors für Unternehmensdienstleistungen relativ bedeutsam.

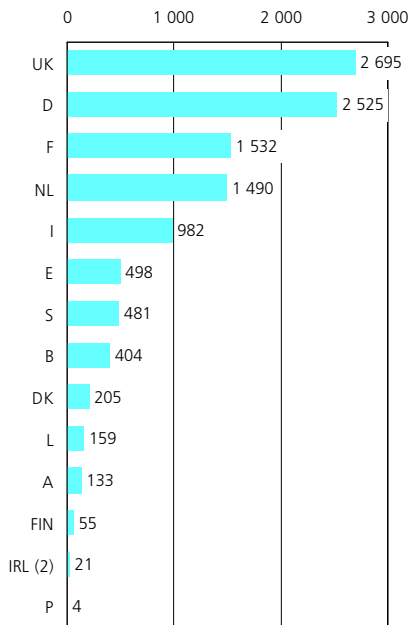
Tabelle 22.5

Forschung und Entwicklung (NACE-Abteilung 73)
Hauptindikatoren, Wachstumsraten (%)

	Umsatz					Bruttowertschöpfung					Zahl der Beschäftigten				
	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000
EU-15	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
B	26,3	-1,2	0,4	23,1	2,3	-1,0	1,0	-15,1	49,3	4,8	1,4	-8,1	9,8	22,0	7,9
DK	:	:	:	:	22,2	:	:	:	:	25,9	:	:	:	:	12,4
D	:	16,5	37,4	6,2	-15,4	:	:	:	:	-58,3	:	:	:	:	-56,0
EL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
E	:	:	:	3,0	23,7	:	:	:	3,2	-19,8	:	:	:	4,2	-30,3
F	:	5,5	10,3	6,6	11,2	:	2,1	9,1	18,4	11,5	:	9,9	9,3	4,0	14,7
IRL	74,5	-9,2	110,6	:	:	79,2	-8,7	62,7	:	:	40,9	7,5	12,2	:	:
I	:	6,2	-19,8	20,4	8,3	:	-19,6	-2,9	17,1	12,1	:	1,0	-0,7	13,8	3,0
L	3,6	-2,4	20,5	2,1	1,0	17,3	-24,6	48,6	3,3	1,3	14,6	5,6	15,4	16,4	-9,1
NL	:	:	:	:	15,5	:	:	:	:	-1,3	11,9	19,4	8,5	:	:
A	7,0	-7,4	12,4	12,6	274,3	:	:	2,8	13,8	99,1	9,4	12,9	14,9	-4,0	78,1
P	35,0	137,0	1,6	70,8	-12,6	:	125,0	105,6	2,7	2,6	32,9	10,6	64,0	-8,8	10,7
FIN	8,5	49,5	1,5	239,9	65,3	7,0	16,8	-8,7	-42,1	102,2	2,8	36,2	-7,3	4,3	38,1
S	37,3	44,0	38,4	13,6	-26,0	35,2	98,0	24,2	4,1	-28,5	:	:	14,5	6,1	-22,2
UK	4,3	35,2	11,2	10,0	-6,4	:	:	-1,1	7,1	-25,1	:	:	:	-3,2	-0,1

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Abbildung 22.6
Forschung und Entwicklung
(NACE-Abteilung 73)
Wertschöpfung, 2000 (Mio. EUR) (1)



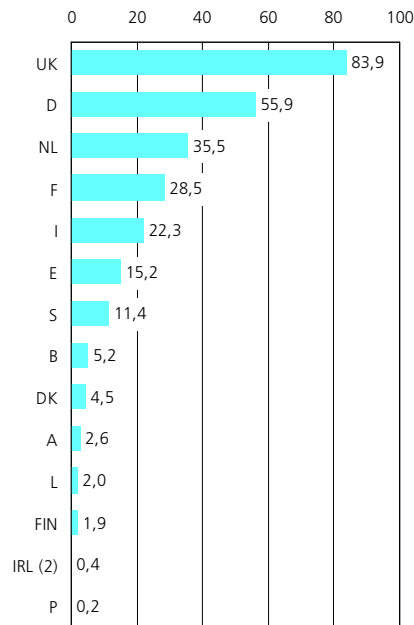
(1) EL, nicht verfügbar.
 (2) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Wie aus den verfügbaren SUS-Daten hervorgeht, beschäftigten die FuE-Unternehmen der EU im Jahr 2000 rund 269 700 Personen. Damit war der FuE-Sektor nach der Schifffahrt der kleinste Dienstleistungssektor (auf der Ebene der NACE-Abteilungen). Der FuE-Sektor brachte es lediglich auf einen Anteil von 0,3 % an der Beschäftigung in der Unternehmenswirtschaft der EU.

Abbildung 22.7
Forschung und Entwicklung
(NACE-Abteilung 73)
Zahl der Beschäftigten, 2000 (Tsd.) (1)



(1) EL, nicht verfügbar.
 (2) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Die Daten der Arbeitskräfteerhebung für das Jahr 2001 zeigen, dass etwas mehr Männer (58,4 %) als Frauen im FuE-Sektor der EU beschäftigt waren. Im Gegensatz zu anderen Unternehmensdienstleistungen waren praktisch alle Beschäftigten Lohn- und Gehaltsempfänger (96,4 %), und nur in Italien gab es einen nennenswerten Anteil an Selbstständigen (19,7 %) in diesem Tätigkeitsbereich. Auch die Vollzeitbeschäftigung war im FuE-Sektor etwas stärker gefragt als in anderen Unternehmensdienstleistungen: 86,4 % der Beschäftigten arbeiteten auf Vollzeitbasis.

Die scheinbare Arbeitsproduktivität des FuE-Sektors der EU wird für das Jahr 2000 auf 41 500 EUR je Beschäftigten geschätzt. Dieses Ergebnis lag knapp über dem Durchschnitt des Sektors für Unternehmensdienstleistungen, jedoch unter dem Durchschnitt des Dienstleistungsgewerbes (NACE-Abschnitte G bis K) und der Unternehmenswirtschaft (NACE-Abschnitte C bis K). Belgien (77 600 EUR je Beschäftigten) und Luxemburg (80 700 EUR) verfügten über die produktivsten Arbeitskräfte, während Finnland (29 200 EUR) und Portugal (19 000 EUR) unter dem Durchschnitt lagen.

Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität war für FuE-Unternehmen allgemein etwas niedriger als für andere Unternehmensdienstleistungen, und in einigen Fällen deckte die Wertschöpfung die Personalaufwendungen nicht ab. Dies traf im Jahr 2000 auf Dänemark, Finnland, Portugal, Schweden und das Vereinigte Königreich zu. Der beste Wert für die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität wurde in Belgien (125,6 %) verzeichnet. Die generell niedrigen Werte für diese Kennziffer lassen sich zum Teil durch die hohen Personalaufwendungen erklären, die vermutlich eine direkte Folge des hohen Qualifikationsniveaus der meisten Beschäftigten im FuE-Sektor sind. Die durchschnittlichen Personalaufwendungen beliefen sich im Jahr 2000 in der Regel auf mehr als 45 000 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger, wobei der Höchstwert mit 72 600 EUR in Luxemburg registriert wurde ⁽⁶⁾. Die durchschnittlichen Personalaufwendungen für den gesamten Sektor für Unternehmensdienstleistungen lagen hingegen in der Regel unter 30 000 EUR.

⁽⁶⁾ IRL, 1998; EL, nicht verfügbar.

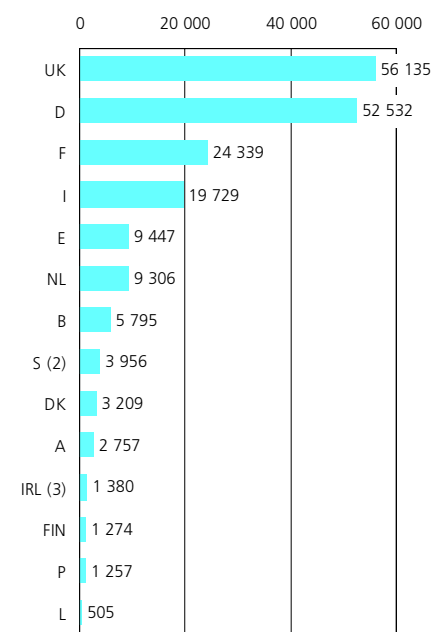
22.3: RECHTS-, STEUER- UND UNTERNEHMENSBERATUNG

Die in diesem Unterkapitel behandelten Wirtschaftszweige, die in der NACE-Gruppe 74.1 klassifiziert sind, erstrecken sich auf eine Vielzahl von Dienstleistungen wie Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Markt- und Meinungsforschung, Unternehmens- und PR-Beratung sowie Management von Beteiligungsgesellschaften.

Viele Dienstleistungen, die Gegenstand dieses Kapitels sind, werden von kleinen Unternehmen – oft Selbstständigen oder Personengesellschaften – erbracht, die sich auf ein eng begrenztes, spezifisches Leistungsspektrum beschränken. In einigen Wirtschaftsbereichen sind diese Unternehmen sehr stark gewachsen: sie haben sich in geografischer Hinsicht von lokalen Unternehmen zu nationalen und später multinationalen Unternehmen entwickelt oder konnten ihren anfänglich kleinen Fachbereich zu einem breiten Leistungsspektrum ausbauen. Am deutlichsten ist dieses Phänomen an den Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsunternehmen abzulesen, die sich zu großen Unternehmensberatungsfirmen weiterentwickelt haben (insbesondere in den Bereichen Management und Informationstechnologie – letztere wird in Kapitel 23 behandelt). Diese Entwicklung rief in einigen bekannten Fällen Bedenken wegen der Gefahr von Interessenkonflikten hervor. Die internationale Expansion der Dienstleistungsunternehmen erfolgte häufig eher durch die Errichtung von Netzen unabhängiger Unternehmen als durch die Gründung ausländischer Tochterunternehmen unter Führung einer einzigen Unternehmensgruppe.

Obwohl diese Dienstleistungen zum Sektor für Unternehmensdienstleistungen gerechnet werden, können sie auch von Privatpersonen in Anspruch genommen werden (z. B. Rechtsberatung oder Steuerberatung).

Abbildung 22.8
Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Markt- und Meinungsforschung, Beteiligungsgesellschaften
(NACE-Gruppe 74.1)
Wertschöpfung, 2000 (Mio. EUR) (1)



(1) EL, nicht verfügbar.
 (2) 1999.
 (3) 1998.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

STRUKTURELLES PROFIL

Die Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung erzielte im Jahr 2000 ⁽⁷⁾ eine Wertschöpfung von 191,6 Mrd. EUR und stellte damit den größten Tätigkeitsbereich des Sektors für Unternehmensdienstleistungen dar. Diese Wertschöpfung belief sich auf mehr als ein Drittel der Gesamtleistung des Sektors für Unternehmensdienstleistungen. Deutschland und das Vereinigte Königreich erbrachten gemeinsam mehr als die Hälfte der Gesamtleistung des Sektors, nämlich 52,5 Mrd. EUR bzw. 56,1 Mrd. EUR. Diese beiden Länder erzielten jeweils mehr als das Doppelte der Wertschöpfung in Frankreich (24,3 Mrd. EUR) und Italien (19,7 Mrd. EUR).

⁽⁷⁾ S, 1999; IRL, 1998; EL, nicht verfügbar.

Relativ gesehen, spielte die Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung in Irland eine bedeutende Rolle, denn dort erzeugte sie eine Wertschöpfung von 1,4 Mrd. EUR (1998), d. h. beinahe die Hälfte der Wertschöpfung des inländischen Sektors für Unternehmensdienstleistungen. In Portugal und Finnland hingegen waren diese Beratungsdienste weniger gut entwickelt, und ihre Wertschöpfung belief sich lediglich auf ein Viertel der Gesamtleistung des inländischen Sektors für Unternehmensdienstleistungen.

Die Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung wuchs in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre nur langsam. Eine Ausnahme stellte das Vereinigte Königreich dar, das die Wertschöpfung von 30,0 Mrd. EUR im Jahr 1997 auf 56,1 Mrd. EUR im Jahr 2000 steigern konnte. Abgesehen von Luxemburg (mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 11,3 % jährlich im Zeitraum 1995-2000) lagen die Wachstumsraten der übrigen Länder, für die Daten verfügbar sind ⁽⁸⁾, in der Regel im Bereich von 5 % bis 10 %.

Die verfügbaren Daten auf Basis der Beschäftigungsgrößenklassen zeigen, dass die Unternehmen für Rechts-, Steuer- oder Unternehmensberatung in der Regel kleiner sind, als dies im Durchschnitt für Unternehmensdienstleistungen der Fall ist. So erbrachten die Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten im Jahr 2000 einen Anteil von 40,6 % an der Wertschöpfung und einen Anteil von 46,9 % an der Beschäftigung ⁽⁹⁾. Diese Anteile lagen deutlich über dem jeweiligen Durchschnitt des gesamten Sektors für Unternehmensdienstleistungen.

⁽⁸⁾ Zeitreihen für mindestens drei Jahre sind für B, F, I, L, NL, A, P, FIN, S und UK verfügbar.
⁽⁹⁾ D, EL, IRL und L, keine Daten verfügbar; S, 1999.

Rechtsberatung

Die Rechtsberatung umfasst definitionsgemäß die Tätigkeit von Rechtsanwälten, Notaren und sonstigen rechtsberatenden Berufen. Obwohl in diesem Sektor eine Reihe von großen internationalen Personengesellschaften entstanden ist, bilden selbstständige Rechtsanwälte oder Notare die überwiegende Mehrheit der Beschäftigten. Nach Angaben des Rates der Anwaltschaften der Europäischen Union (CCBE) zählte die EU im Jahr 2000 mehr als 617 600 voll qualifizierte Rechtsanwälte, d. h. 1,6 Rechtsanwälte je 1000 Einwohner.

Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung

Nach Angaben des europäischen Dachverbands der Wirtschaftsprüfer (FEE) waren im Jahr 2000 mehr als 386 600 qualifizierte Wirtschaftsprüfer Mitglied der nationalen Fachverbände, von denen 62 % in spezialisierten Wirtschaftsprüfungunternehmen arbeiteten, während der Rest in den Finanzabteilungen von Unternehmen anderer Wirtschaftszweige oder in der öffentlichen Verwaltung tätig waren.

Zu den Hauptaufgaben der Wirtschaftsprüfer zählen das Rechnungswesen und betriebswirtschaftliche Prüfungen, doch treten Wirtschaftsprüfer auch in beratender Funktion für Unternehmen auf und bieten Steuer-, Finanz- und Managementberatung sowie IT-Dienstleistungen an. Dieser Tätigkeitsbereich wird von einer kleinen Anzahl von großen internationalen Firmen beherrscht, die zumeist mittlere und große Unternehmen als Kunden betreuen. In der Masse setzt er sich jedoch aus

kleinen Unternehmen und insbesondere selbstständigen Wirtschaftsprüfern zusammen.

Der Markt für Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung in der EU ist das Paradebeispiel eines stark fragmentierten Dienstleistungsmarkts, dessen Zersplitterung weitgehend einer Vielzahl von Gesetzen und Vorschriften zu verdanken ist, denen die Unternehmen unterworfen sind und die sogar den Zugang zum Beruf des Wirtschaftsprüfers regeln. Die Bestimmungen über die Rechnungslegung, das Steuerrecht, das Unternehmensrecht und die Sozialgesetzgebung können von Land zu Land erheblich voneinander abweichen, sodass ein grenzüberschreitendes Arbeiten erheblich beeinträchtigt wird.

Markt- und Meinungsforschung

Die Marktforschung befasst sich mit der Untersuchung der Güter- und Dienstleistungsmärkte. Sie wird im Allgemeinen von den Unternehmen eingesetzt, um gegenwärtige Marktbedingungen und auftauchende Trends zu erkennen und zu bewerten sowie Marketingstrategien festzulegen und einzuschätzen. Diese Dienstleistung umfasst auch die Durchführung von Umfragen bezüglich der öffentlichen Meinung zu politischen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekten. Nach Angaben von ESOMAR® erzielte der Marktforschungsbereich in der EU einen Umsatz von 6,5 Mrd. EUR im Jahr 2001 – ein Plus von 7,3 % gegenüber dem Jahr 2000, nach zweistelligen Wachstumsraten in den vorangegangenen zwei Jahren.

Die Hauptkunden der Marktforschungsunternehmen sind die Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes, die 1999 annähernd die Hälfte des Umsatzes bestimmten (siehe Tabelle 22.7), während Unternehmen aus dem Medienbereich, die für einen Umsatzanteil von circa 10 % verantwortlich waren, die zweitgrößte Kundengruppe bildeten. Der größte Umsatz in diesem Teilsektor wurde auf dem Gebiet der Verbraucherbefragung erzielt (circa 79,0 %) Das weltweit führende Marktforschungsunternehmen ist die VNU-Gruppe (NL), die im Jahr 2001 den bisherigen Marktführer ACNielsen (US) übernahm. Damit kontrollierte VNU beinahe 25 % der Einkünfte der führenden 25 Marktforschungsunternehmen, wobei im Jahr 2001 ein Umsatz von 2,7 Mrd. EUR durch Marktforschungsaktivitäten erzielt wurde (siehe Tabelle 22.8), d. h. mehr als das Doppelte des Umsatzes des zweitplatzierten Unternehmens IMS Health (US).

Tabelle 22.6

Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Markt- und Meinungsforschung, Beteiligungsgesellschaften (NACE-Gruppe 74.1) Hauptindikatoren, Wachstumsraten (%)

	Umsatz					Bruttowertschöpfung					Zahl der Beschäftigten				
	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000
EU-15	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
B	11,6	6,4	18,5	13,4	24,6	-5,7	-3,3	11,1	14,3	14,6	1,3	-4,1	13,6	4,4	10,6
DK	:	:	:	:	17,8	:	:	:	:	27,1	:	:	:	:	9,7
D	:	-4,1	8,1	11,5	-32,0	:	:	:	:	-21,4	:	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
E	:	:	:	:	13,2	:	:	:	:	11,8	:	:	:	:	3,8
F	17,9	23,6	7,7	7,3	22,5	-10,2	2,3	23,6	-3,0	17,5	-29,5	6,8	9,3	4,2	11,9
IRL	19,2	18,8	13,0	:	:	18,3	23,7	15,6	:	:	6,1	3,5	8,8	:	:
I	:	2,7	7,1	27,5	8,7	:	1,5	9,5	11,5	10,8	:	2,9	1,8	9,3	9,0
L	4,6	22,3	7,8	11,9	18,9	15,4	13,2	7,2	6,3	14,7	16,4	9,7	13,5	2,3	13,7
NL	:	:	-7,3	:	:	:	:	11,5	:	:	17,5	2,3	2,5	:	:
A	:	:	9,4	3,4	8,5	:	:	6,4	5,0	4,8	:	:	5,8	3,4	2,9
P	:	-57,5	36,6	15,3	-28,4	:	-70,5	45,0	51,0	-36,8	:	8,3	10,2	-5,2	-1,5
FIN	-43,2	10,8	49,8	7,3	-16,0	-14,8	16,9	56,0	-26,3	-10,6	-7,8	0,8	9,7	5,8	-0,1
S	8,9	11,2	13,3	19,1	:	-1,2	34,8	4,0	2,9	:	:	:	6,0	6,6	:
UK	:	:	23,2	16,0	21,9	:	:	26,6	13,7	30,2	:	:	:	5,0	10,2

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 22.7
Kunden der Marktforschung in der EU, 2001 (%) (1)

	Anteil am Marktforschungsumsatz (%)
Verarbeitendes Gewerbe	50,8
Medien	9,7
Versorger, Post & Telekom	6,2
Öffentliche Verwaltung	6,0
Finanz	5,5
Forschungseinrichtungen	5,1
Handel	4,1
Industrielles B2B	3,6
Werbeagenturen	2,3
Sonstige	6,7

(1) L, NL und A, nicht verfügbar.
Quelle: Annual Study on the Market Research Industry, ESOMAR, 2001 Copyright © ESOMAR® 2003. Erlaubnis zur Benutzung dieser Angaben wurde erteilt von ESOMAR®, Amsterdam, NL. Für weitere Informationen besuchen Sie bitte die Website von ESOMAR: www.esomar.nl.

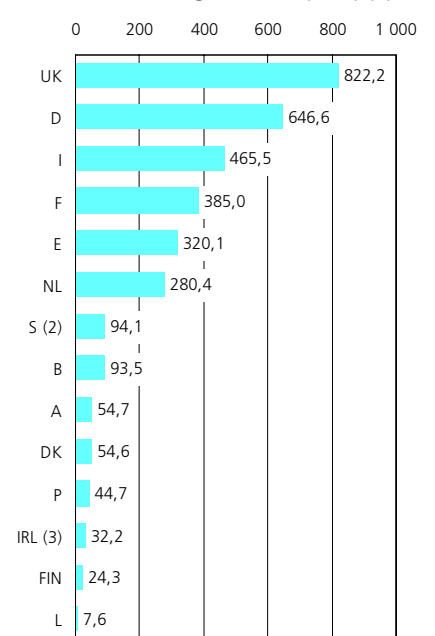
Tabelle 22.8
Die zehn führenden globalen Marktforschungsunternehmen nach Umsatz, 2001

		Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeit nur in der Forschung	Weltweiter Marktforschungsumsatz (Mio. EUR)
VNU	NL	31 919	2 680
IMS Health	US	5 400	1 308
WPP	UK	6 285	1 124
Taylor Nelson Sofres	UK	8 685	908
Information Resources	US	4 000	621
GfK Group	D	4 750	536
NFO WorldGroup	US	9 500	506
Ipsos Group	F	3 362	480
NOP World	UK	1 748	363
Westat	US	1 576	319

Quelle: Annual Study on the Market Research Industry, ESOMAR, 2001 Copyright © ESOMAR® 2003. Erlaubnis zur Benutzung dieser Angaben wurde erteilt von ESOMAR®, Amsterdam, NL. Für weitere Informationen besuchen Sie bitte die Website von ESOMAR: www.esomar.nl.

Abbildung 22.9
Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Markt- und Meinungsforschung, Beteiligungsgesellschaften (NACE-Gruppe 74.1)

Zahl der Beschäftigten, 2000 (Tsd.) (1)



(1) EL, nicht verfügbar.
(2) 1999.
(3) 1998.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

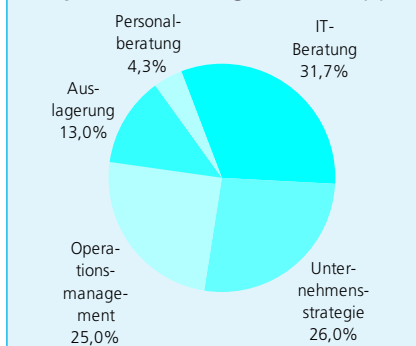
Unternehmens- und PR-Beratung

Wie im Falle der anderen Unternehmensdienstleistungen, die in diesem Unterkapitel behandelt werden, gibt es auch in der Unternehmens- und PR-Beratung neben vielen Kleinunternehmen auch eine geringe Anzahl an großen multinationalen Beratungsfirmen.

Nach Angaben des Dachverbands der Berufsverbände der Unternehmensberater (FEACO) gab es im Jahr 2002 in Europa rund 280 000 Unternehmensberater (10) mit einem Umsatz von insgesamt 52,5 Mrd. EUR. Dies entspricht einer Wachstumsrate von 10,5 % gegenüber dem Umsatz des Jahres 2001. Die IT-Beratung (11) (31,7 %), die Unternehmensstrategie (26,0 %) und das Operations Management (25,0 %) waren im Jahr 2002 die wichtigsten Tätigkeitsbereiche der Unternehmensberater (siehe Abbildung 22.10). Auf der Nachfrageseite waren die Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes, auf die 27,3 % des Gesamtumsatzes fielen, die wichtigsten Kunden der Unternehmensberater (siehe Abbildung 22.11).

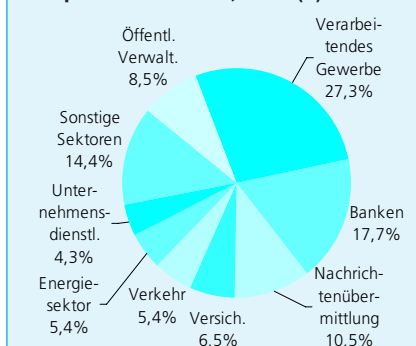
(10) EU-15 (ohne IRL und L), Bulgarien, Norwegen, Polen, Rumänien, Russland, Slowenien, Schweiz und Ungarn; Schätzungen.
(11) Die IT-Beratung wird häufig von Unternehmensberatern durchgeführt. Dabei ist zu beachten, dass Beratungsfirmen, die die IT-Beratung als Haupttätigkeit ausüben, in der NACE-Abteilung 72 erfasst sind und in Kapitel 23 behandelt werden.

Abbildung 22.10
Umsatz der Unternehmensberatung in Europa nach Beratungsfeld, 2002 (1)



(1) EU-15 (ohne IRL und L), BG, CH, HU, NO, PL, RO, RU und SI; Schätzungen.
Quelle: Survey of the European Management Consultancy Market, FEACO, 31. Dezember 2001.

Abbildung 22.11
Umsatz der Unternehmensberatung in Europa nach Kunden, 2002 (1)



(1) EU-15 (ohne IRL und L), BG, CH, HU, NO, PL, RO, RU und SI; Schätzungen.
Quelle: Survey of the European Management Consultancy Market, FEACO, 31. Dezember 2001.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Wie aus den SUS-Daten hervorgeht, waren im Jahr 2000 in der EU rund 3,3 Mio. Personen im Bereich der Beratungsdienstleistungen tätig ⁽¹²⁾. Davon waren rund ein Viertel (822 200 Personen) im Vereinigten Königreich und rund ein Fünftel (646 600 Beschäftigte) in Deutschland beschäftigt. Italien besetzte mit 465 500 Beschäftigten den dritten Platz und lag damit vor Frankreich (385 000 Beschäftigte). Allerdings erzielte Italien eine niedrigere Wertschöpfung als Frankreich. Wie bereits erwähnt, verfügten die Niederlande, die im Jahr 2000 rund 280 400 Beschäftigte zählten, über einen gut entwickelten Beratungssektor.

⁽¹²⁾ S, 1999; IRL, 1998; EL, nicht verfügbar.

Die verfügbaren Zeitreihen für die zweite Hälfte der neunziger Jahre ⁽¹³⁾ verdeutlichen die relativ dynamische Entwicklung des Arbeitsmarktes für Beratungsdienstleistungen, denn die durchschnittliche Nettozuwachsrate der Beschäftigung lag in den meisten Ländern bei über 4,0 % jährlich und belief sich im Zeitraum 1995-2000 in Frankreich auf 8,0 % jährlich, in den Niederlanden auf 8,7 % und in Luxemburg sogar auf 10,2 %.

Die scheinbare Arbeitsproduktivität des Beratungssektors fiel von Land zu Land sehr unterschiedlich aus, lag jedoch in allen Fällen über dem Durchschnitt des gesamten Sektors für Unternehmensdienstleistungen ⁽¹⁴⁾. Die Produktivitätsrate reichte von 28 100 EUR je Beschäftigten in Portugal bis 81 200 EUR je Beschäftigten in Deutschland, lag jedoch in den meisten Ländern bei mehr als 50 000 EUR.

⁽¹³⁾ B, F, I, L, NL, A, P, FIN, S und UK.

⁽¹⁴⁾ S, 1999; IRL, 1998; EL, nicht verfügbar.

Eine Bereinigung der Produktivität um die Personalaufwendungen ergibt ein weniger eindeutiges Bild. Hohe durchschnittliche Personalaufwendungen drückten die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität für Belgien, Frankreich, die Niederlande, Österreich, Spanien und Schweden unter den Durchschnitt des Sektors für Unternehmensdienstleistungen. In den übrigen Ländern lag die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität über dem Durchschnitt des Sektors für Unternehmensdienstleistungen, insbesondere im Vereinigten Königreich (177,7 %) und in Deutschland (222,1 %).

22.4: ARCHITEKTUR- UND INGENIEURBÜROS; TECHNISCHE UNTERSUCHUNGSEINRICHTUNGEN

Architektur- und Ingenieurbüros sind in der NACE-Gruppe 74.2 erfasst und schließen die Tätigkeiten von Architekturbüros (z. B. Bauplanung und -entwurf, Bauaufsicht, Städteplanung und Landschaftsgestaltung) und die Tätigkeiten von Ingenieurbüros im Zusammenhang mit dem Baugewerbe sowie geologische Untersuchungen, Landvermessung, meteorologische Tätigkeiten und geodätische Untersuchungen ein. Die technischen Untersuchungseinrichtungen befassen sich mit technischen, physikalischen und chemischen Untersuchungen (NACE-Gruppe 74.3), z. B. Umweltmessungen, Untersuchungen im Bereich der Lebensmittelhygiene, Prüfung von Gebäuden und Geräten sowie die regelmäßige Überprüfung der Fahrtüchtigkeit von Kraftfahrzeugen.

STRUKTURELLES PROFIL

Die Architektur- und Ingenieurbüros und die technischen Untersuchungseinrichtungen der EU erzielten im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von 92,5 Mrd. EUR ⁽¹⁵⁾ und damit rund 17 % der Gesamtleistung des Sektors für

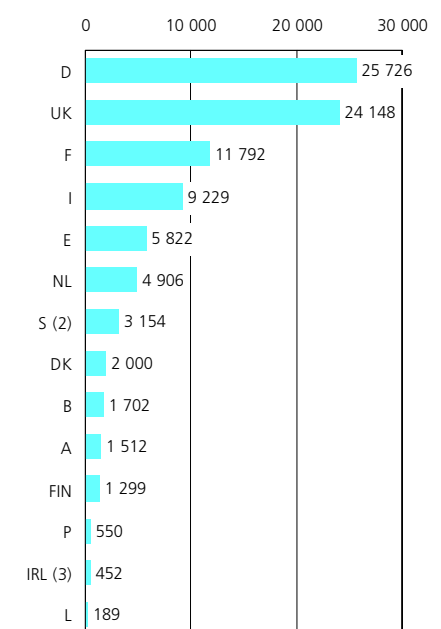
⁽¹⁵⁾ S, 1999; IRL, 1998; EL, nicht verfügbar.

Unternehmensdienstleistungen. Im Gegensatz zu den meisten anderen Unternehmensdienstleistungen nahm Deutschland in diesem Teilsektor mit einer Wertschöpfung von 25,7 Mrd. EUR im Jahr 2000 die Führungsposition ein. Es lag mit diesem Ergebnis vor dem Vereinigten Königreich (24,1 Mrd. EUR) und wies eine mehr als doppelt so hohe Wertschöpfung wie Frankreich (11,8 Mrd. EUR) und Italien (9,2 Mrd. EUR) auf. Im Vergleich zu den anderen Unternehmensdienstleistungen spielte dieser Teilsektor in den skandinavischen Ländern und in Deutschland eine besonders wichtige Rolle, denn er erzielte in diesen Ländern mindestens ein Viertel der Gesamtleistung des Sektors für Unternehmensdienstleistungen.

Die Daten zur Beschäftigungsgrößenklasse zeigen, dass der Teilsektor von kleinen Unternehmen dominiert wurde. So entfiel auf die Kleinstunternehmen beinahe ein Drittel der Wertschöpfung (31,8 %) der Architektur- und Ingenieurbüros und der technischen Untersuchungseinrichtungen und beinahe die Hälfte der Beschäftigten (49,2 %) ⁽¹⁶⁾.

⁽¹⁶⁾ D, EL, IRL, I und L, nicht verfügbar; S, 1999.

Abbildung 22.12 Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung (NACE-Gruppen 74.2 und 74.3) Wertschöpfung, 2000 (Mio. EUR) (1)



(1) EL, nicht verfügbar. (2) 1999. (3) 1998. Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 22.9

Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung (NACE-Gruppen 74.2 und 74.3)
Hauptindikatoren, Wachstumsraten (%)

	Umsatz					Bruttowertschöpfung					Zahl der Beschäftigten				
	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000
EU-15	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
B	-40,1	-15,1	5,2	10,3	17,0	-63,5	-14,0	-2,5	12,8	16,0	-2,4	1,9	-4,5	9,7	14,3
DK	:	:	:	:	3,3	:	:	:	:	1,2	:	:	:	:	1,8
D	:	-5,8	3,1	4,2	-12,0	:	:	:	:	-14,2	:	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
E	:	:	:	:	13,9	:	:	:	:	11,6	:	:	:	:	6,5
F	1,5	14,2	4,0	7,2	15,4	-17,6	11,6	5,4	9,5	12,5	-23,4	5,5	4,1	4,3	7,5
IRL	50,6	40,5	2,1	:	:	21,1	24,0	30,9	:	:	27,7	0,9	35,6	:	:
I	6,3	7,2	-7,4	13,6	2,0	-6,5	4,8	2,3	20,4	-1,5	-2,3	1,8	-7,7	12,4	8,0
L	8,6	8,9	43,2	10,8	4,2	17,0	13,2	2,8	47,9	-6,0	11,3	7,5	54,1	9,8	-5,8
NL	:	:	5,9	:	:	:	:	5,3	:	:	7,2	-0,5	-0,3	:	:
A	:	:	9,3	5,2	31,9	:	:	16,2	3,5	-12,8	:	:	12,9	6,3	8,6
P	:	6,2	10,8	50,7	-46,8	:	10,6	-1,1	64,5	-33,9	:	10,9	-8,3	1,7	-4,0
FIN	-7,8	-2,5	12,5	7,5	14,5	3,6	5,3	11,2	5,6	13,0	3,6	6,9	7,7	3,6	3,7
S	26,8	0,1	1,5	5,1	:	17,2	7,0	3,6	5,9	:	:	:	4,3	3,3	:
UK	21,2	49,1	8,4	-0,2	10,4	:	:	5,9	0,8	19,8	:	:	:	1,1	2,8

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Ingenieurberatung

Die Ingenieurberatungsunternehmen sind im Hinblick auf ingenieurtechnische Lösungen für Bauvorhaben beratend tätig, planen und verwirklichen derartige Lösungen und/oder betreuen die Durchführung entsprechender Vorhaben. Nach Schätzungen des europäischen Dachverbandes für beratende Ingenieure (EFCA) gab es im Jahr 2001 in der EU 8 656 Ingenieurbüros mit beinahe 196 000 Beschäftigten und mit einem Umsatz von mehr als 25 Mrd. EUR (siehe Tabelle 22.10).

Landschaftsgestaltung

Nach Schätzungen des europäischen Dachverbands für den Landschafts- und Gartenbau (ELCA) gab es im Jahr 2001 in der EU beinahe 41 000 Unternehmen für Landschafts- und Gartenbau⁽¹⁷⁾, die etwas mehr als 240 000 Personen beschäftigten. Diese Unternehmen befassen sich mit der Gestaltung, Erneuerung und Pflege von privaten und öffentlichen Gärten und Grünanlagen, Sportplätzen, Parkanlagen, Golfplätzen und Freizeitanlagen. Zunehmend an Bedeutung gewinnen Innengärten am Arbeitsplatz und die Begrünung von Gebäuden.

⁽¹⁷⁾ EL, L und P, nicht verfügbar.

Tabelle 22.10

Hauptindikatoren der Ingenieurberatung, 2001

	Zahl der Unternehmen	Zahl der Beschäftigten	Umsatz (Mio. EUR)	Ausfuhranteil am Umsatz (%)
EU-15	8 656	195 642	25 227	:
B	105	4 250	250	15
DK	353	8 652	890	22
D	3 400	47 083	3 900	20
EL	190	1 900	76	10
E	234	17 611	1 283	11
F	1 035	21 623	3 673	30
IRL (2)	106	2 173	131	5
I	380	12 845	4 671	42
L (1)	98	1 264	74	:
NL	220	20 000	3 800	25
A (2)	1 221	4 755	77	15
P	160	1 988	190	6
FIN	249	9 250	700	32
S	345	9 900	862	10
UK	560	32 348	4 650	35
BG	98	750	:	:
CZ	51	1 527	74	2
HU	71	1 679	23	22
PL	19	400	16	:
SI	12	431	12	5

(1) Ingenieurberatung und Architekten.

(2) Umsatz, 2000.

Quelle: EFCA (European Federation of Engineering Consultancy Associations) – <http://www.efcanet.org>.

Tabelle 22.11
Die zehn führenden Ingenieurberatungsunternehmen in der EU, 2001

		Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger	Umsatz (Mio. EUR)
WS Atkins plc	UK	15 000	1 326
Altran Technologies	F	16 651	1 309
Fugro N.V	NL	6 523	924
Arcadis Group	NL	7 619	809
Mott MacDonald Group	UK	5 326	582
ARUP Group	UK	6 250	527
Grontmij Group	NL	4 013	519
Jaakko Pöyrö Group	FIN	4 584	438
Groupe Egis	F	3 700	380
WSP Group plc	UK	5 000	379

Quelle: Swedish Federation of Consulting Engineers and Architects (STD), Sector Review, November 2002.

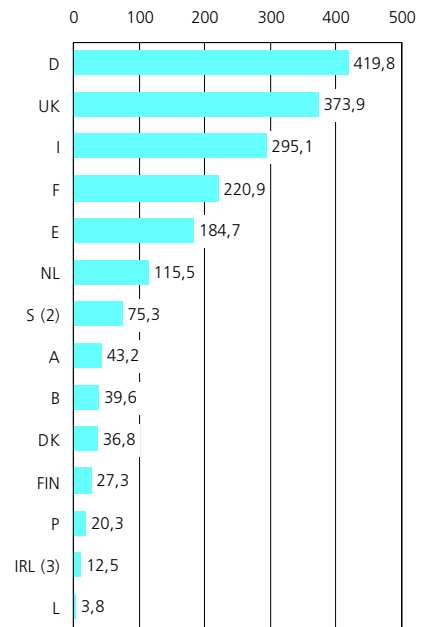
ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Rund 1,9 Mio. Personen waren im Jahr 2000 in den Architektur- und Ingenieurbüros und technischen Untersuchungseinrichtungen in der EU beschäftigt (18). Deutschland und das Vereinigte Königreich waren mit 419 800 bzw. 373 900 Beschäftigten die größten Arbeitgeber in diesem Teilssektor. In Italien waren mehr Personen in diesem Teilssektor beschäftigt als in Frankreich (295 100 Personen gegenüber 220 900 Personen). Der hohe Anteil der Beschäftigten dieses Teilssektors an der Gesamtbeschäftigung des Sektors für Unternehmensdienstleistungen unterstrich erneut die relative Bedeutung dieses Tätigkeitsfeldes in den drei skandinavischen Ländern Schweden (22,9 %, 1999), Finnland (20,4 %) und Dänemark (17,4 %). Mit Österreich (20,3 %) und Italien (19,7 %) verzeichneten zwei weitere Länder hohe Beschäftigungsanteile.

(18) S, 1999; IRL, 1998; EL, nicht verfügbar.

Obwohl die scheinbare Arbeitsproduktivität, die sich auf 50 000 EUR je Beschäftigten belief, im Durchschnitt höher ausfiel als für andere Unternehmensdienstleistungen, drückten die relativ hohen durchschnittlichen Personalaufwendungen die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität in jedem Mitgliedstaat unter den Durchschnitt des Sektors für Unternehmensdienstleistungen. So beliefen sich die durchschnittlichen Personalaufwendungen in den meisten Ländern auf mindestens 40 000 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger und kletterten in Dänemark sogar auf 47 500 EUR. In Spanien (25 200 EUR) und Portugal (17 400 EUR) – zwei Ländern mit den niedrigsten durchschnittlichen Personalaufwendungen in der EU – lagen die Personalaufwendungen über dem Durchschnitt des inländischen Sektors für Unternehmensdienstleistungen. Infolgedessen war die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität für Architektur- und Ingenieurbüros und technische Untersuchungseinrichtungen im Allgemeinen unter dem Durchschnitt des Sektors für Unternehmensdienstleistungen. In den meisten Ländern blieb diese Kennziffer unter der 120 %-Marke, wobei der niedrigste Wert in Österreich (86,6 %) verzeichnet wurde.

Abbildung 22.13
Architektur- und Ingenieurbüros;
technische, physikalische und chemische
Untersuchung
(NACE-Gruppen 74.2 und 74.3)
Zahl der Beschäftigten, 2000 (Tsd.) (1)



(1) EL, nicht verfügbar.

(2) 1999.

(3) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

22.5: WERBUNG UND DIREKTMARKETING

Werbe- und Direktmarketingunternehmen befassen sich mit der Werbung für Ideen, Produkte oder Dienstleistungen, die sich an die allgemeine Öffentlichkeit, spezifische Zielgruppen oder andere Unternehmen wendet. Diese Tätigkeiten sind in der NACE-Gruppe 74.4 klassifiziert und umfassen die Außenwerbung, den Verkauf von Werbezeit und Werbeflächen, die Verteilung und Zustellung von Werbematerial sowie Direktmarketing, Sponsoring und Verkaufsförderung.

Die Entstehung neuer Medien und die wachsende Zahl der Fachzeitschriften und Fernsehsender führten zu einer Fragmentierung der Werbewirtschaft. Ein Begleitphänomen dieser Entwicklung ist ein potenziell größeres Publikum (und damit höhere Einnahmen), aber auch ein Bedarf an einem stärker spezialisierten oder fokussierten Vorgehen. Diese Fragmentierung ist eine Folge der Liberalisierung des Rundfunk- und Fernsehmarkts und des technischen Fortschritts sowie der damit verbundenen Senkung der Kosten für das Erstellen und Veröffentlichen von Werbematerial. In jüngster Zeit hat die Werbewirtschaft stark unter dem Konjunkturreinbruch gelitten.

STRUKTURELLES PROFIL

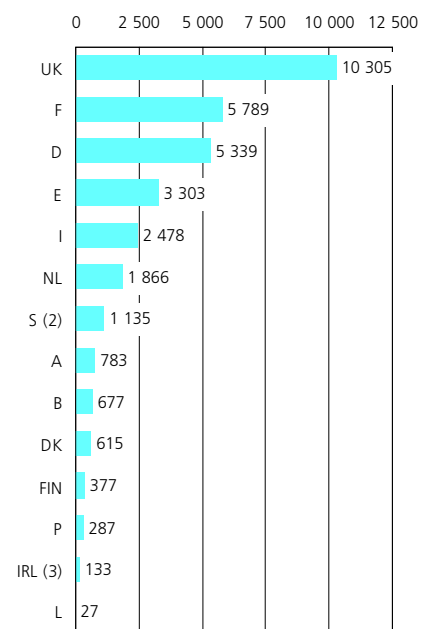
Die Werbewirtschaft der EU erbrachte im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von 33,1 Mrd EUR ⁽¹⁹⁾; dies entsprach einem Anteil von mehr als 6 % an der Gesamtleistung des Sektors für Unternehmensdienstleistungen. Das Vereinigte

Königreich, das den weitaus größten Werbemarkt in der EU darstellte, erwirtschaftete beinahe ein Drittel der EU-Wertschöpfung (10,3 Mrd. EUR). Die Werbewirtschaft unterschied sich von den meisten anderen Unternehmensdienstleistungen dadurch, dass nicht Deutschland, sondern Frankreich der zweitgrößte Markt war: in Frankreich belief sich die Wertschöpfung auf 5,8 Mrd. EUR gegenüber 5,3 Mrd. EUR in Deutschland. Dieses Ergebnis ist in erster Linie auf die relativ geringe Spezialisierung in Deutschland (und nicht auf eine hohe Spezialisierung in Frankreich) zurückzuführen, denn auf die deutschen Werbeunternehmen entfielen nur 4,4 % der Wertschöpfung des Sektors für Unternehmensdienstleistungen gegenüber einem Durchschnitt von 6,1 %. Relativ gesehen, war Spanien, das einen Anteil von 10,0 % an der Wertschöpfung des gesamten Sektors für Unternehmensdienstleistungen erzielte, am stärksten auf Werbung spezialisiert. Zu den weiteren Ländern mit einem relativ hohen Wertschöpfungsanteil zählten Schweden (8,8 %, 1999), Österreich (8,5 %) und Finnland (8,2 %). Unter den Ländern am anderen Ende der Skala wies nur Luxemburg (2,0 %) eine niedrigere Spezialisierungsrate als Deutschland auf, wengleich Belgien (4,5 %) und Irland (4,7 %) ebenfalls deutlich unter dem EU-Durchschnitt lagen.

⁽¹⁹⁾ S, 1999; IRL, 1998; EL, nicht verfügbar.

Der Gesamtumsatz der Werbewirtschaft der EU belief sich im Jahr 2000 auf 121,4 Mrd. EUR. Dieser Betrag kann zur Berechnung eines Näherungswerts für den durchschnittlichen Umsatz in der EU herangezogen werden, der sich auf rund 331 EUR je Einwohner belaufen dürfte (siehe Tabelle 22.13).

Abbildung 22.14 Werbung (NACE-Gruppe 74.4) Wertschöpfung, 2000 (Mio. EUR) (1)



(1) EL, nicht verfügbar.

(2) 1999.

(3) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 22.12

Werbung (NACE-Gruppe 74.4)

Hauptindikatoren, Wachstumsraten (%)

	Umsatz					Bruttowertschöpfung					Zahl der Beschäftigten				
	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000
EU-15	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
B	2,1	-7,8	1,9	28,6	-2,9	-5,5	-2,1	17,8	5,6	5,2	-23,0	-3,8	9,4	8,4	11,5
DK	:	:	:	:	-0,4	:	:	:	:	-4,0	:	:	:	:	14,3
D	:	2,8	0,7	17,2	-39,8	:	:	:	:	-69,9	:	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
E	:	:	:	8,4	29,2	:	:	:	8,3	53,4	:	:	:	8,1	25,1
F	6,7	2,7	10,2	7,2	8,9	2,0	5,8	7,0	9,4	11,5	-5,9	6,8	3,5	4,7	2,2
IRL	21,9	13,7	16,4	:	:	9,3	14,6	23,3	:	:	7,8	54,1	-37,2	:	:
I	29,6	5,2	151,7	7,7	-2,0	27,1	-16,8	46,1	26,8	8,0	-4,5	1,6	29,9	17,4	1,5
L	8,6	-3,5	11,1	7,3	8,0	-5,2	-0,5	27,4	-10,0	8,4	16,3	6,0	12,4	1,6	16,5
NL	:	:	9,5	:	:	:	:	13,5	:	:	-0,9	15,5	4,0	2,6	32,6
A	:	:	-0,9	19,8	14,9	:	:	-0,2	18,4	24,3	:	:	19,4	5,1	8,2
P	:	-19,4	32,3	27,4	-34,4	:	4,0	20,4	-6,8	-3,2	:	46,6	-21,3	2,9	-20,4
FIN	10,5	6,9	24,1	6,7	7,7	5,4	15,4	17,4	4,8	14,4	11,1	-0,3	18,5	12,5	2,2
S	11,2	8,8	10,8	3,5	:	16,4	9,3	12,6	5,5	:	:	:	9,3	3,6	:
UK	7,9	35,2	6,1	14,4	19,0	:	:	6,7	40,4	42,8	:	:	:	-6,1	15,8

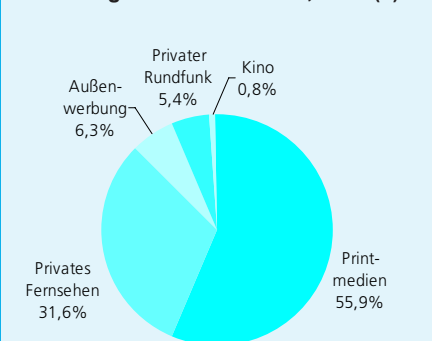
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 22.13
Durchschnittliche Werbeausgaben, 2000
(EUR je Einwohner)

	Werbeausgaben gesamt (1)
EU-15	331,1
B	436,4
DK	458,6
D	185,3
EL	:
E	404,3
F	360,4
IRL	154,6
I	204,8
L	291,0
NL	417,8
A	331,8
P	207,9
FIN	275,2
S	477,6
UK	538,6

(1) EU-15, ohne EL; IRL, 1998; S, 1999.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs) und Demographie (theme3/demo).

Abbildung 22.15
Werbeausgaben nach Medien, 2000 (1)



(1) DK, Außenwerbung einschließlich kostenlos verteilter Zeitschriften, Verzeichnisse, Jahrbücher und Branchenmitteilungen.
 Quelle: Western European Market and Mediafact, Zenithmedia, 2001.

Werbeausgaben der Medien

Trotz der Liberalisierung des Fernsehmarkts und der gestiegenen Zahl von neuen Rundfunk- und Fernsehsendern konnte sich die Presse als bevorzugter Werbeträger behaupten: auf Zeitungen und Zeitschriften entfielen 55,9 % der gesamten Werbeausgaben für das Jahr 2000, gefolgt vom kommerziellen Fernsehen (31,6 %) und der Außenwerbung (6,3 %) – siehe Abbildung 22.15.

Tabelle 22.14
Aufwendungen für das Direktmarketing
und Umfang des Direktmarketings pro
Kopf, 2000

	Umfang je Einwohner (Sendungen) (2)	Ausgaben je Einwohner (EUR)
EU-15 (1)	201,7	111,8
B	106,5	70,0
DK	413,0	100,2
D	266,9	159,8
EL	:	5,4
E	21,5	75,7
F	384,0	121,9
IRL	90,8	18,7
I	26,0	45,7
L	:	:
NL	676,7	269,8
A	544,9	141,9
P	54,8	4,6
FIN	304,3	95,2
S	398,6	134,9
UK	78,1	127,4

(1) Durchschnitt der verfügbaren Länder.
 (2) B, I und UK, ohne unadressierte Post.
 Quelle: 2001 Survey on Direct Marketing Activities in the European Union, FEDMA.

Direktmarketing

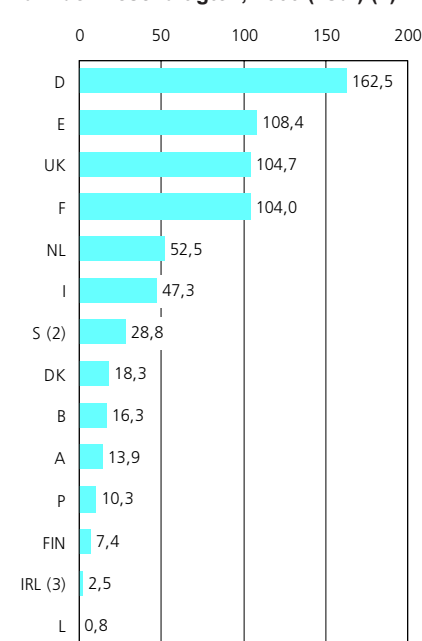
Das Direktmarketing hat sich ursprünglich aus traditionellen Werbeformen wie adressierten und unadressierten Werbesendungen entwickelt und bezieht heute auch Direct-Response-Anzeigen in der Presse, TV-Shopping, Telemarketing, Internetdienste und andere Online-Dienste ein. Nach Angaben der Vereinigung des europäischen Direktmarketing (FEDMA) entfiel jedoch der größte Teil der Ausgaben für Direktmarketing in der EU im Jahr 2000 auf Werbesendungen.

Nach Schätzungen der FEDMA beliefen sich die Gesamtausgaben für Direktmarketing in der EU im Jahr 2000 auf 43,0 Mrd. EUR; dies entsprach einem Plus von 9 % gegenüber 1999. Zählt man adressierte und nicht adressierte Werbesendungen zusammen, so erhielt jeder Einwohner der EU im Jahr 2000 durchschnittlich 202 Werbesendungen (siehe Tabelle 22.14).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Die Werbewirtschaft der EU beschäftigte im Jahr 2000 rund 677 700 Personen (20); dies entsprach einem Anteil von 5,0 % an der Gesamtbeschäftigung des Sektors für Unternehmensdienstleistungen. Trotz einer im Vergleich zu den anderen Mitgliedstaaten relativ geringen Spezialisierungsrate (gemessen an der Wertschöpfung) erwies sich Deutschland im Jahr 2000 als größter Arbeitgeber mit rund 162 500 Beschäftigten. Spanien, das Vereinigte Königreich und Frankreich folgten mit ähnlichen Beschäftigungszahlen in der Größenordnung von 104 000 bis 108 000 Personen. Schweden konnte seine relative Spezialisierung auf die Werbewirtschaft festigen: 8,7 % der Beschäftigten des Sektors für Unternehmensdienstleistungen gehörten der Werbewirtschaft an.

Abbildung 22.16
Werbung (NACE-Gruppe 74.4)
Zahl der Beschäftigten, 2000 (Tsd.) (1)



(1) EL, nicht verfügbar.
 (2) 1999.
 (3) 1998.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Die durchschnittlichen Personalaufwendungen je Lohn- und Gehaltsempfänger lagen in der Werbewirtschaft in allen Ländern mit Ausnahme von Dänemark, Deutschland und Schweden über dem EU-Durchschnitt (21) und erreichten in Frankreich und im Vereinigten Königreich mit 41 700 EUR bzw. 42 600 EUR Spitzenwerte, die sich auf mehr als das Doppelte der Durchschnittswerte für Deutschland (20 600 EUR), Spanien (19 000 EUR) und Portugal (18 500 EUR) beliefen. Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität lag in den meisten Ländern über dem Durchschnitt des Sektors für Unternehmensdienstleistungen, insbesondere in Österreich (157,6 %), Spanien (160,3 %) und im Vereinigten Königreich (231,3 %).

(20) S, 1999; IRL, 1998; EL, nicht verfügbar.
 (21) S, 1999; IRL, 1998; EL, nicht verfügbar.

22.6: VERMITTLUNG UND ÜBERLASSUNG VON ARBEITSKRÄFTEN

Die in diesem Unterkapitel behandelten Dienstleistungen umfassen die Suche, Auswahl und Vermittlung von Arbeits- und Führungskräften. Sie können sowohl für Arbeitssuchende als auch für Unternehmen auf der Suche nach Mitarbeitern erbracht werden (NACE-Gruppe 74.5). Die angeführten Daten beziehen sich auch auf die zeitweise Überlassung von Arbeitskräften (z. B. Zeitarbeitsvermittlung), die jedoch weder landwirtschaftliche Arbeitskräfte noch Künstler einschließt.

Der Bereich der Auswahl und Vermittlung von Personal durch spezialisierte Agenturen profitierte von der Liberalisierung der Arbeitsmärkte und der Auslagerung dieses Aufgabenbereichs aus den Unternehmen und der Übertragung auf andere Sektoren, die mehr Flexibilität oder spezifisches Know-how bieten. Diese größere Flexibilität kann sich auf organisatorische oder operative Aspekte beziehen, z. B. schnelle Reaktion auf unerwartete Nachfragespitzen, Deckung eines kurzfristigen Bedarfs an ungewöhnlichen Qualifikationen oder Überbrückung einer vorübergehenden Abwesenheit von fest angestellten Mitarbeitern. Für die Arbeitskräfte kann die Zeitarbeit der erste Schritt zu einer festen Anstellung sein.

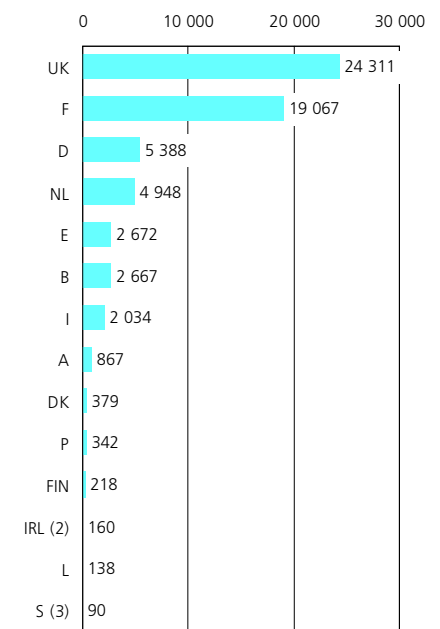
STRUKTURELLES PROFIL

Der Sektor für Personaldienste der EU erzielte im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von 63,3 Mrd. EUR ⁽²²⁾. Der größte Anteil entfiel auf das Vereinigte Königreich (24,3 Mrd. EUR), gefolgt von Frankreich (19,1 Mrd. EUR). Deutlich weniger entwickelt war dieser Sektor in Deutschland, das eine Wertschöpfung von lediglich 5,4 Mrd. EUR erwirtschaftete. Betrachtet man den Beitrag der Personaldienste zur Gesamtwertschöpfung des Sektors für Unternehmensdienstleistungen, so waren Frankreich (21,9 % der Wertschöpfung des Sektors für Unternehmensdienstleistungen), Belgien (17,7 %), die Niederlande (16,6 %) und das Vereinigte Königreich (14,7 %) am stärksten spezialisiert, während Deutschland (4,4 %), Italien (4,2 %) und Schweden (0,7 %, 1999) die niedrigsten Spezialisierungsraten aufwiesen.

Gegen Ende der neunziger Jahre hatten alle Mitgliedstaaten private Arbeitsvermittler zugelassen, auch wenn diese Entwicklung in einigen Ländern erst aus jüngster Zeit stammt. Die Bedeutung dieser Dienstleistung in den einzelnen Mitgliedstaaten spiegelt historische und rechtliche Besonderheiten wider. Nach wie vor gibt es teilweise noch Beschränkungen, z. B. im Hinblick auf die maximale Vermittlungsdauer, die von der Arbeitnehmerüberlassung ausgeschlossenen Sektoren oder die zulässigen Gründe für die Einschaltung von Vermittlungsdiensten.

⁽²²⁾ S, 1999; IRL, 1998; EL, nicht verfügbar.

Abbildung 22.17 Gewerbsmäßige Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (NACE-Gruppe 74.5) Wertschöpfung, 2000 (Mio. EUR) (1)



(1) EL, nicht verfügbar.

(2) 1998.

(3) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 22.15

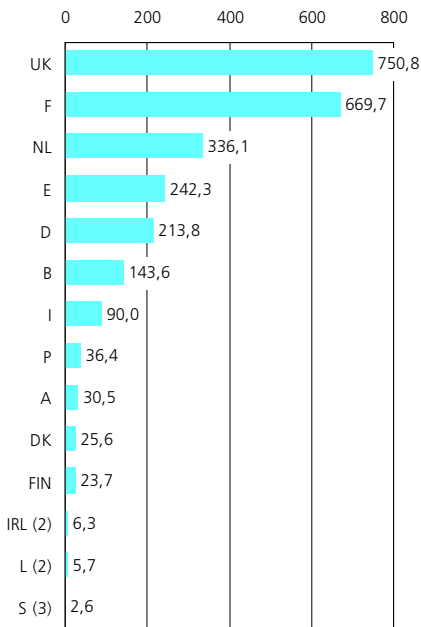
Gewerbsmäßige Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (NACE-Gruppe 74.5) Hauptindikatoren, Wachstumsraten (%)

	Umsatz					Bruttowertschöpfung					Zahl der Beschäftigten				
	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000
EU-15	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
B	11,0	11,0	19,5	12,9	19,3	9,4	16,5	15,7	15,2	19,1	3,5	23,5	8,3	7,4	15,5
DK	:	:	:	:	27,0	:	:	:	:	22,2	:	:	:	:	21,2
D	:	12,0	22,2	17,7	0,8	:	:	:	:	12,6	:	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
E	:	:	:	3,7	35,7	:	:	:	3,1	39,8	:	:	:	3,2	6,8
F	1,1	17,6	27,9	14,1	19,5	-0,5	18,5	28,0	15,1	20,4	-1,9	18,3	27,8	14,1	12,9
IRL	7,1	32,9	45,6	:	:	20,0	55,8	57,3	:	:	31,7	17,2	63,0	:	:
I	:	:	792,5	39,6	60,2	:	:	879,5	96,7	77,4	:	:	623,4	215,8	109,7
L	19,2	12,7	-9,0	58,9	12,0	23,9	12,7	-12,4	63,3	12,0	10,9	27,1	18,5	:	:
NL	:	:	18,3	:	:	:	:	19,1	:	:	12,7	13,5	0,4	0,2	-1,9
A	:	:	5,5	13,5	43,3	:	:	10,6	12,1	47,5	:	:	15,6	24,1	37,2
P	:	43,4	33,2	-12,6	40,5	:	37,8	46,6	-16,1	42,1	:	33,7	41,0	-12,6	40,7
FIN	24,6	31,9	33,4	17,3	32,7	16,2	41,1	35,8	15,1	27,9	47,7	27,9	42,9	36,4	169,6
S	62,1	8,2	56,6	94,8	:	67,1	4,1	51,4	111,6	:	:	:	27,9	160,4	:
UK	22,4	39,3	52,3	15,5	23,7	:	:	29,2	22,9	23,0	:	:	:	4,7	11,7

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Abbildung 22.18

Gewerbsmäßige Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (NACE-Gruppe 74.5)
Zahl der Beschäftigten, 2000 (Tsd.) (1)



(1) EL, nicht verfügbar.
(2) 1998.
(3) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Der Arbeitsvermittlungssektor der EU wird von großen Unternehmen dominiert. Im Jahr 2000 arbeiteten drei Viertel (75,8 %) der Arbeitskräfte⁽²³⁾ für Unternehmen mit 250 oder mehr Beschäftigten. Diese Unternehmen erbrachten fast zwei Drittel der Wertschöpfung (65,2 %) des Sektors. Der Wertschöpfungs- und der Beschäftigungsanteil der Kleinunternehmen (weniger als 10 Beschäftigte) beliefen sich lediglich auf 5,8 % bzw. 3,1 %⁽²⁴⁾.

⁽²³⁾ D, EL, IRL und L, nicht verfügbar; B und I, 1999; S, 1998.

⁽²⁴⁾ D, EL, IRL und L, nicht verfügbar; I, 1999; B und S, 1998.

Tabelle 22.16

Anteile der Ausgaben für Zeitarbeitskräfte im verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%) (1)

Metallverarbeitung	13,7
Maschinenbau	12,2
Kraftwagen & Kraftwagenmotoren	12,2
Chemische Industrie	10,1
Ernährungsgewerbe	8,5
Gummi- & Kunststoffwaren	6,4
Sonstiger Fahrzeugbau	6,0
Geräte der Elektrizitätserzeugung u.ä.	5,6
Rundfunk-, Fernseh-, Nachrichtentechnik	4,8
Verlags-, Druckgewerbe, Datenträger	4,1
Glasgewerbe, Keramik, Steinen & Erden	3,3
Metallerzeugung & -verarbeitung	3,3
Feinmechanik & Optik	2,3
Papiergewerbe	2,2
Textilien	1,5
Holzgewerbe	1,5
Büromaschinen & Computer	1,5
Bekleidungsgewerbe	0,4
Leder	0,2

(1) B, F und IRL, 1999; EL und L, nicht verfügbar; ohne NACE-Abteilungen 16, 23, 36 und 37; NL, ohne NACE-Gruppen 15.9, 32.3 und 33.1; A, ohne NACE-Gruppen 15.2 und 15.6; FIN, ohne NACE-Gruppe 15.4; UK, ohne NACE-Gruppe 15.4
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Im Jahr 2000 zählten die Personaldienste der EU rund 2,6 Mio. Beschäftigte⁽²⁵⁾. Mehr als die Hälfte dieser Beschäftigten entfiel auf das Vereinigte Königreich und Frankreich (750 800 bzw. 669 700 Personen). In diesem Zusammenhang ist jedoch eine Besonderheit der Beschäftigtenzahlen in diesem Teilsektor zu beachten: Zeitarbeitskräfte gelten in der Regel als Beschäftigte des vermittelnden Personaldienstes und nicht als Beschäftigte des auftraggebenden Unternehmens. Nach Angaben der Internationalen Vereinigung von Zeitarbeitsunternehmen (CIETT) beschäftigen die Zeitarbeitsunternehmen einen festen Mitarbeiter für jeweils 20 vermittelte Arbeitskräfte, sodass man daraus schließen kann, dass 120 000 Vollzeitbeschäftigte direkt in den Zeitarbeitsunternehmen tätig waren.

Die scheinbare Arbeitsproduktivität und die durchschnittlichen Personalaufwendungen fallen für Personaldienste in der Regel niedrig aus. Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität belief sich in den meisten Ländern auf höchstens 110 % und lag in jedem Mitgliedstaat unter dem Durchschnitt des Sektors für Unternehmensdienstleistungen⁽²⁶⁾. Die durchschnittlichen Personalaufwendungen erreichten mit 27 100 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger in Frankreich einen Spitzenwert, bewegten sich jedoch in den meisten anderen Ländern in der Regel in einer Größenordnung von 10 000 EUR bis 20 000 EUR. Sie lagen somit in jedem Mitgliedstaat unter dem Durchschnitt des Sektors für Unternehmensdienstleistungen.

Wie aus den SUS-Daten hervorgeht, entfiel im Jahr 2000 beinahe die Hälfte der Ausgaben, die das gesamte verarbeitende Gewerbe für Zeitarbeitskräfte aufwendete, auf vier NACE-Abteilungen (siehe Tabelle 22.16). Die meisten Zeitarbeitskräfte – 13,7 % des Gesamtbedarfs des verarbeitenden Gewerbes – waren in der Herstellung von Metallerzeugnissen (NACE-Abteilung 28) beschäftigt, dicht gefolgt vom Maschinenbau (NACE-Abteilung 29) und vom Kraftfahrzeugbau (NACE-Abteilung 34) mit einem Anteil von jeweils 12,2 % und der chemischen Industrie (NACE-Abteilung 24) mit einem Anteil von 10,1 % am Gesamtbedarf des verarbeitenden Gewerbes.

⁽²⁵⁾ S, 1999; L und IRL, 1998; EL, nicht verfügbar.

⁽²⁶⁾ S, 1999; L und IRL, 1998; EL, nicht verfügbar.

22.7: SCHUTZDIENSTE

Zu den in diesem Unterkapitel behandelten Dienstleistungen zählen Auskunfts- und Überwachungsdienste, Werttransporte, Personenschutzdienste, Wachdienste für Wohn-, Büro- und Fabrikgebäude sowie die Sicherheitsberatung (NACE-Gruppe 74.6). Die Installation von Alarmsystemen ist nicht Gegenstand dieses Unterkapitels.

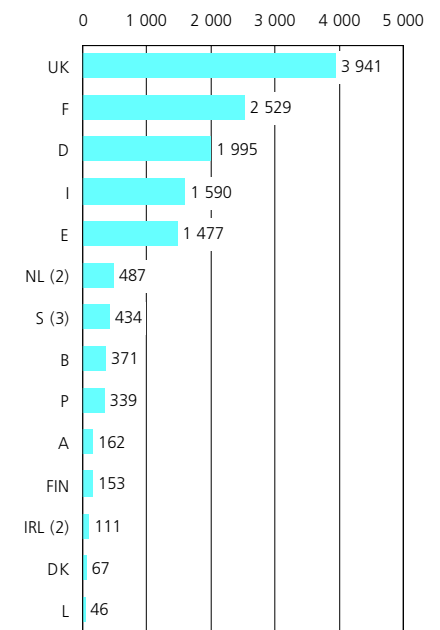
STRUKTURELLES PROFIL

Im Jahr 2000 verfügte das Vereinigte Königreich über den größten Schutzdienstsektor der EU, der eine Wertschöpfung von 3,9 Mrd. EUR erzielte, d. h. 50 % mehr als Frankreich (2,5 Mrd. EUR) und beinahe das Doppelte der Leistung Deutschlands (2,0 Mrd. EUR). Auf die genannten drei Länder entfielen fast zwei Drittel der Wertschöpfung von insgesamt 13,7 Mrd. EUR, die im Jahr 2000 von den Schutzdiensten in der EU erwirtschaftet wurde (27). In der zweiten Hälfte der neunziger Jahre orientierte sich das Wachstum des Schutzdienstsektors in den meisten Ländern, die relativ lange Zeitserien aufweisen, weitgehend am Durchschnitt des Sektors für Unternehmensdienstleistungen oder verlief etwas langsamer. So stieg die Wertschöpfung zu Faktorkosten im Vereinigten Königreich im Zeitraum 1997-2000 um 16,0 % jährlich (zu laufenden Preisen) an gegenüber einem Durchschnitt von 17,2 % für Unternehmensdienstleistungen insgesamt. In Frankreich belief sich die Wachstumsrate im Zeitraum 1996-2000 auf 6,5 % jährlich, gegenüber 10,1 % für Unternehmensdienstleistungen insgesamt. Hingegen wuchs der Schutzdienstsektor in den folgenden Ländern schneller als der Durchschnitt des Sektors für Unternehmensdienstleistungen: Belgien (5,1 % gegenüber 2,2 % im Zeitraum 1995-2000), Portugal (25,3 % gegenüber 14,4 %, 1997-2000) und Finnland (12,7 % gegenüber 6,9 %, 1995-2000).

(27) S, 1999; NL und IRL, 1998; EL, nicht verfügbar.

Abbildung 22.19

Detekteien- und Schutzdienste (NACE-Gruppe 74.6) Wertschöpfung, 2000 (Mio. EUR) (1)



(1) EL, nicht verfügbar.
(2) 1998.
(3) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

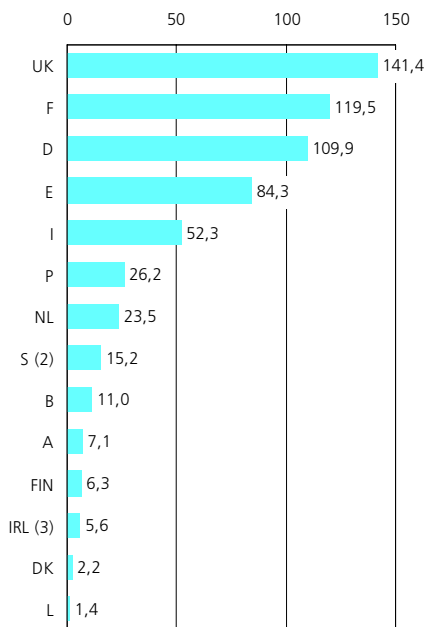
Tabelle 22.17

Detekteien- und Schutzdienste (NACE-Gruppe 74.6) Hauptindikatoren, Wachstumsraten (%)

	Umsatz					Bruttowertschöpfung					Zahl der Beschäftigten				
	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000
EU-15	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
B	5,9	-4,5	13,6	7,9	2,3	9,2	-3,1	9,0	4,7	6,1	11,8	-5,7	13,1	-0,9	5,8
DK	:	:	:	:	21,6	:	:	:	:	18,5	:	:	:	:	18,1
D	:	0,7	7,5	13,2	-13,5	:	:	:	:	-18,5	:	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
E	:	:	:	:	10,2	:	:	:	:	7,7	:	:	:	:	1,7
F	8,6	1,6	9,4	9,9	9,8	6,1	1,5	8,9	10,0	5,7	3,3	4,2	2,3	7,0	13,5
IRL	24,8	14,1	-6,6	:	:	25,0	27,9	-9,2	:	:	17,1	10,8	0,8	:	:
I	:	:	5,5	3,3	6,0	:	:	29,5	0,0	3,9	:	:	0,9	4,0	7,1
L	1,6	6,2	7,6	7,5	17,9	4,3	5,0	11,7	3,2	18,2	10,1	9,6	4,5	11,2	8,6
NL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	4,0	12,6	10,7	8,5	29,5
A	:	:	-4,2	14,6	10,9	:	:	-6,3	11,8	9,9	:	:	5,7	1,5	13,0
P	:	1,8	25,5	21,3	12,9	:	-4,0	35,3	26,9	14,4	:	-3,5	21,2	21,6	9,9
FIN	5,8	12,8	13,4	17,4	19,6	3,8	10,9	11,5	18,7	19,1	14,3	6,0	9,6	17,3	27,3
S	16,9	4,3	8,0	10,1	:	18,0	7,6	8,9	8,3	:	:	:	-3,2	14,5	:
UK	22,9	45,8	8,5	21,7	20,5	:	:	10,2	19,5	18,5	:	:	:	6,5	-1,6

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Abbildung 22.20
Detekteien- und Schutzdienste
(NACE-Gruppe 74.6)
Zahl der Beschäftigten, 2000 (Tsd.) (1)



(1) EL, nicht verfügbar.

(2) 1999.

(3) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 22.18
Hauptindikatoren für Werttransportdienste
in Europa, 2000

Bargeldtransport	
Zahl der Unternehmen	367
Zahl der Beschäftigten	33 810
Zahl der Fahrzeuge	10 735
Bargeldbearbeitung	
Zahl der Zentren	607
Zahl der Beschäftigten	11 930

Quelle: ESTA.

Relativ gesehen, erreichte der Schutzdienstsektor einen Anteil von 2,4 % an der Wertschöpfung des Sektors für Unternehmensdienstleistungen. Dieser Teilsektor war in Portugal und Spanien relativ stark entwickelt und erreichte dort einen Anteil von 6,9 % bzw. 4,5 % an der Gesamtleistung des Sektors für Unternehmensdienstleistungen. In Dänemark hingegen trug der Schutzdienstsektor lediglich mit 0,8 % zur Gesamtleistung bei.

Kleinstunternehmen, die weniger als zehn Personen beschäftigen, erzielten nur 5,3 % der Wertschöpfung und beschäftigten 5,5 % der Arbeitskräfte des Schutzdienstsektors⁽²⁸⁾. Diese Anteile lagen deutlich unter dem entsprechenden EU-Durchschnitt des Sektors für Unternehmensdienstleistungen.

Geldtransporte

Im Jahr 2000 gab es nach Schätzungen der Europäischen Vereinigung für Geldtransporte (ESTA) 367 Geldtransportunternehmen in der EU (siehe Tabelle 22.18). Diese geringe Zahl ist ein Indiz für die relativ hochgradige Marktkonzentration, die in den meisten Mitgliedstaaten mit Ausnahme von Italien und Deutschland zu beobachten ist. Die Geldtransportunternehmen beschäftigten im Jahr 2000 etwas mehr als 33 800 Personen und verfügten über einen Bestand von beinahe 11 000 gepanzerten Fahrzeugen.

⁽²⁸⁾ B, D, EL, IRL, I, L und NL, nicht verfügbar; S, 1999.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Der Schutzdienstsektor der EU beschäftigte im Jahr 2000 rund 606 100 Personen⁽²⁹⁾. Ein Großteil dieser Beschäftigten war im Vereinigten Königreich (141 400 Personen), in Frankreich (119 500 Personen) und in Deutschland (109 900 Personen) tätig. Nur in diesen Ländern waren mehr als 100 000 Personen im Schutzdienstsektor beschäftigt.

Auf den Schutzdienstsektor entfielen 4,5 % der Beschäftigten des Sektors für Unternehmensdienstleistungen, d. h. zwei Prozentpunkte mehr als der Anteil dieses Teilsektors an der Wertschöpfung des Sektors für Unternehmensdienstleistungen.

Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität des Schutzdienstsektors fiel im Vergleich zu den anderen Unternehmensdienstleistungen niedrig aus. Diese Kennziffer lag in jedem Mitgliedstaat, für den Daten verfügbar sind, unter 120 %⁽³⁰⁾, außer im Vereinigten Königreich (125,5 %), das den höchsten Wert in der EU verzeichnete.

Die durchschnittlichen Personalaufwendungen beliefen sich im Allgemeinen auf 16 000 EUR bis 30 000 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger⁽³¹⁾. Außerhalb dieses Bereichs lagen Belgien (32 800 EUR) und Portugal (11 300 EUR) am oberen bzw. unteren Ende der Skala.

⁽²⁹⁾ S, 1999; IRL, 1998; EL, nicht verfügbar.

⁽³⁰⁾ S, 1999; NL und IRL, 1998; EL, nicht verfügbar.

⁽³¹⁾ S, 1999; NL und IRL, 1998; EL, nicht verfügbar.

22.8: GEWERBLICHE REINIGUNGSDIENSTE

Zu den gewerblichen Reinigungsdiensten zählen die Innenreinigung von Gebäuden aller Art einschließlich Büros, Krankenhäuser, Fabrikgebäude und Wohngebäude, die Reinigung von öffentlichen Verkehrsmitteln, die Fenster- und Kaminreinigung sowie Desinfektion und Schädlingsbekämpfung (NACE-Gruppe 74.7). Nicht zu dieser NACE-Gruppe gehören die Schädlingsbekämpfung in der Landwirtschaft, die Fassadenreinigung oder Reinigungsdienstleistungen für Privathaushalte.

Erwägt ein Unternehmen Outsourcing-Maßnahmen, so werden die Reinigungsdienste häufig als einer der ersten Aufgabenbereiche in Betracht gezogen. Die gewerblichen Reinigungsdienste haben in starkem Maß von der Entwicklung des Outsourcings profitiert. Viele Reinigungsunternehmen haben ihr Service-Angebot um weitere Dienstleistungen mit einem Bezug zum Arbeitsumfeld erweitert, z. B. die Abfallentsorgung oder die Pflege von Grünanlagen. Auf diese Weise können sie ein breiter gefächertes Servicepaket anbieten, das es ihren Kunden erlaubt, die Zahl der Vertragnehmer für ausgelagerte Dienstleistungen zu reduzieren.

STRUKTURELLES PROFIL

Im Jahr 2000 erzielten die gewerblichen Reinigungsdienste in der EU eine Wertschöpfung von 32,9 Mrd. EUR ⁽³²⁾; dies entsprach einem

⁽³²⁾ S, 1999; IRL, 1998; EL, nicht verfügbar.

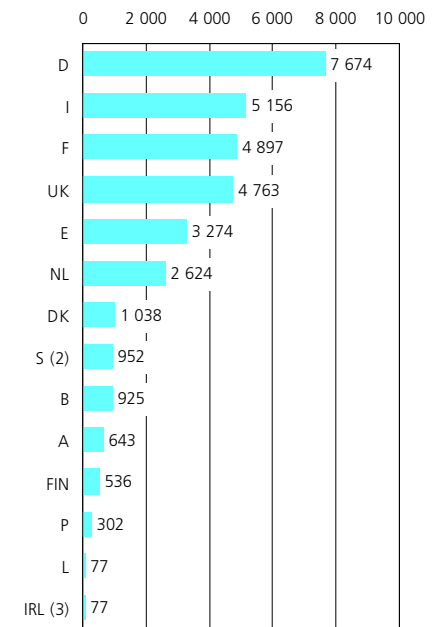
Anteil von 6 % an der Gesamtleistung des Sektors für Unternehmensdienstleistungen. Deutschland besetzte mit einer Wertschöpfung von 7,7 Mrd. EUR im Jahr 2000 unbestritten die Führungsposition, gefolgt von Italien (5,2 Mrd. EUR), Frankreich (4,9 Mrd. EUR) und dem Vereinigten Königreich (4,8 Mrd. EUR).

Relativ gesehen, waren drei Länder in stärkerem Umfang auf die gewerblichen Reinigungsdienste spezialisiert. In Italien erreichten sie einen Anteil von 10,8 % an der Gesamtleistung des Sektors für Unternehmensdienstleistungen. In Finnland und Dänemark belief sich der entsprechende Anteil auf 11,7 % bzw. 12,0 %. Am niedrigsten war die Spezialisierungsrate im Vereinigten Königreich und in Irland, denn dort erbrachten die gewerblichen Reinigungsdienste lediglich 2,9 % bzw. 2,7 % der Wertschöpfung des Sektors für Unternehmensdienstleistungen.

Wie aus einer Aufgliederung der Daten nach Beschäftigungsgrößenklassen hervorgeht, spielen die Großunternehmen für die gewerblichen Reinigungsdienste eine wichtigere Rolle als für die Unternehmensdienstleistungen insgesamt. So entfiel im Jahr 2000 mehr als die Hälfte (51,3 %) der Wertschöpfung und der Beschäftigung (54,6 %) ⁽³³⁾ auf Reinigungsunternehmen mit 250 oder mehr Beschäftigten.

⁽³³⁾ D, EL, IRL, I, L und NL, nicht verfügbar; S, 1999.

Abbildung 22.21 Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln (NACE-Gruppe 74.7) Wertschöpfung, 2000 (Mio. EUR) (1)



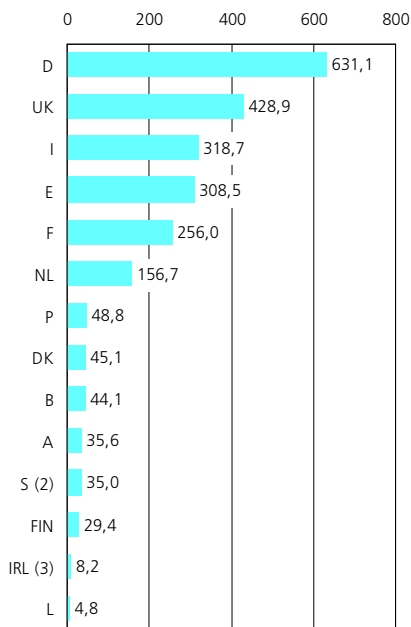
(1) EL, nicht verfügbar.
 (2) 1999.
 (3) 1998.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 22.19 Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln (NACE-Gruppe 74.7) Hauptindikatoren, Wachstumsraten (%)

	Umsatz					Bruttowertschöpfung					Zahl der Beschäftigten				
	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000
EU-15	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
B	8,3	-5,8	15,3	4,8	13,6	1,1	-2,1	11,2	3,2	10,7	0,4	2,4	9,9	-0,7	5,7
DK	:	:	:	:	12,6	:	:	:	:	6,7	:	:	:	:	9,0
D	:	-2,4	0,8	3,5	-4,9	:	:	:	:	-13,2	:	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
E	:	:	:	8,1	15,2	:	:	:	10,3	13,8	:	:	:	5,1	9,7
F	15,8	0,5	4,4	8,0	7,7	11,7	-0,4	4,7	9,5	6,5	-7,7	0,9	-3,7	6,2	11,0
IRL	43,1	37,4	1,7	:	:	27,5	50,0	7,3	:	:	41,1	11,4	-11,9	:	:
I	14,1	13,2	19,6	6,2	8,1	-43,0	6,1	22,8	-3,5	12,0	9,0	3,3	15,6	4,8	7,8
L	11,7	-10,6	9,3	5,2	10,6	5,2	2,5	-0,2	13,3	10,4	5,5	6,9	8,8	7,8	9,4
NL	:	:	2,9	:	:	:	:	2,2	:	:	2,5	-0,9	5,6	-0,7	9,0
A	:	:	3,1	8,1	4,7	:	:	3,8	8,6	0,1	:	:	4,2	0,0	-0,6
P	:	77,0	-47,3	38,9	-4,4	:	10,3	-0,4	22,1	7,4	:	4,6	2,8	1,5	13,0
FIN	-6,5	17,2	10,4	4,5	23,8	-7,8	17,4	10,3	1,9	26,9	-19,1	50,0	14,3	12,2	14,4
S	16,0	-7,4	13,7	9,8	:	19,9	-7,2	16,3	10,4	:	:	:	4,5	1,8	:
UK	1,6	38,1	-2,4	16,5	9,3	:	:	-6,7	16,5	11,1	:	:	:	-0,3	2,6

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Abbildung 22.22
Reinigung von Gebäuden, Inventar und
Verkehrsmitteln (NACE-Gruppe 74.7)
Zahl der Beschäftigten, 2000 (Tsd.) (1)



(1) EL, nicht verfügbar.

(2) 1999.

(3) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Die Zahlen zur Beschäftigung und zur scheinbaren Arbeitsproduktivität sind in diesem Teilsektor wegen der starken Verbreitung der Teilzeitbeschäftigung, die je nach Land und Betrachtungszeitraum variieren kann, mit Vorsicht zu interpretieren. Die Beschäftigtenzahlen sind in der Regel nicht in Vollzeitäquivalente (VZÄ) umgerechnet. Dies wirkt sich nicht nur auf die Messung des Beschäftigungsniveaus aus, sondern bedingt auch eine künstliche Senkung der durchschnittlichen Personalaufwendungen und der scheinbaren Arbeitsproduktivität. Zudem wurden in mehreren Mitgliedstaaten Arbeitsmarktmaßnahmen eingeführt, die es den Arbeitgebern gestatten, Personal auf der Basis von Arbeitsverträgen (in der Regel zu einem relativ niedrigen Arbeitsentgelt für eine begrenzte wöchentliche Arbeitszeit) einzustellen, die im Hinblick auf Steuern und Sozialabgaben sehr vorteilhaft sind.

Im Jahr 2000 zählten die gewerblichen Reinigungsdienste in der EU rund 2,4 Mio. Beschäftigte ⁽³⁴⁾. Dies entsprach einem Anteil von 17,3 % an der Zahl der Beschäftigten des Sektors für Unternehmensdienstleistungen und war fast drei Mal so hoch wie der Anteil dieses Teilsektors an der Wertschöpfung des Sektors für Unternehmensdienstleistungen. Ein gutes Viertel (631 100 Personen) aller Beschäftigten waren in Deutschland zu finden, das damit rund 200 000 mehr Beschäftigte aufwies als das Vereinigte Königreich (428 900 Personen), gefolgt von Italien und Frankreich mit etwa gleich viel Beschäftigten (318 700 bzw. 308 500 Personen).

⁽³⁴⁾ S, 1999; IRL, 1998; EL, nicht verfügbar.

Die durchschnittlichen Personalaufwendungen der gewerblichen Reinigungsdienste fielen im Vergleich zu den anderen Unternehmensdienstleistungen besonders niedrig aus. Sie reichten von einem Höchstwert von 24 700 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger in Schweden (1999) bis zum niedrigsten Wert von 5 600 EUR in Portugal, wobei die Ergebnisse in den meisten Ländern in der Größenordnung zwischen 10 000 EUR (Spanien) und 18 600 EUR (Belgien) lagen. Auch die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität blieb in jedem Land, für das Daten verfügbar sind, deutlich unter dem Durchschnitt des Sektors für Unternehmensdienstleistungen ⁽³⁵⁾. Die Produktivitätsrate kletterte in der Mehrzahl der Länder nicht über die 115 %-Marke, wenngleich das Vereinigte Königreich (131,0 %) und Irland (137,2 %) signifikant höhere Ergebnisse verzeichneten. Luxemburg und Deutschland lagen mit Werten um 100 % am unteren Ende der Skala (102,0 % bzw. 101,6 %).

⁽³⁵⁾ S, 1999; IRL, 1998; EL, nicht verfügbar.

22.9: DIVERSE UNTERNEHMENSDIENSTLEISTUNGEN

Eine Reihe von diversen Dienstleistungen für Unternehmen ist in der NACE-Gruppe 74.8 erfasst. Dazu zählen das fotografische Gewerbe, das Abfüll- und Verpackungsgewerbe und die Schreib- und Übersetzungsbüros. Ferner sind in dieser NACE-Gruppe enthalten: Wechselinkasso, Auskünfte über Kreditwürdigkeit, Bewertungstätigkeiten, Modedesign, Tätigkeiten im Zusammenhang mit Rabattmarken, Innendekoration, Veranstaltung von Messen und Kongressen sowie Künstleragenturen.

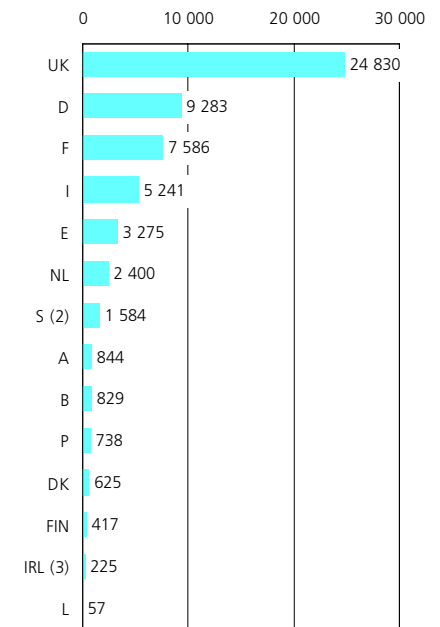
STRUKTURELLES PROFIL

Diese NACE-Gruppe setzt sich aufgrund ihrer Natur als Sammelgruppe aus sehr unterschiedlichen Dienstleistungen zusammen. Diese Gruppe von Wirtschaftszweigen, die sich zu einer wichtigen Komponente des Sektors für Unternehmensdienstleistungen entwickelt hat, erbrachte im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von 57,9 Mrd. EUR ⁽³⁶⁾, d. h. ein Zehntel der Gesamtleistung des Sektors für Unternehmensdienstleistungen. Dieses stattliche Ergebnis, das die Leistung der Werbewirtschaft oder der gewerblichen Reinigungsdienste überbot, ist vor allem ein Verdienst des Vereinigten Königreichs, das im Jahr 2000 eine

⁽³⁶⁾ S, 1999; IRL, 1998; EL, nicht verfügbar.

Wertschöpfung von 24,8 Mrd. EUR (oder 42,9 % der EU-Gesamtleistung) mit den diversen Unternehmensdienstleistungen erwirtschaftete. Deutschland (9,3 Mrd. EUR) und Frankreich (7,6 Mrd. EUR) lagen an zweiter und dritter Stelle. Die Bedeutung der diversen Unternehmensdienstleistungen im Vereinigten Königreich lässt sich auch in relativen Zahlen verdeutlichen, denn dieser Teilssektor erzielte einen Anteil von 15,0 % an der Wertschöpfung des inländischen Sektors für Unternehmensdienstleistungen und lag damit fünf Prozentpunkte über dem EU-Durchschnitt. Auch in Portugal (14,9 %) und Schweden (12,3 %, 1999) erreichten die diversen Unternehmensdienstleistungen einen ausgesprochen hohen Anteil an der Wertschöpfung des Sektors für Unternehmensdienstleistungen.

Abbildung 22.23 Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (NACE-Gruppe 74.8) Wertschöpfung, 2000 (Mio. EUR) (1)



(1) EL, nicht verfügbar.
(2) 1999.
(3) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 22.20 Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (NACE-Gruppe 74.8)

	Umsatz					Bruttowertschöpfung					Zahl der Beschäftigten				
	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000
EU-15	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
B	16,7	-4,4	12,3	-1,9	18,0	-20,0	20,7	20,3	-13,2	21,1	-6,0	8,6	9,0	-4,7	15,6
DK	:	:	:	:	10,6	:	:	:	:	22,3	:	:	:	:	8,3
D	:	1,4	-2,2	3,0	-44,0	:	:	:	:	-72,3	:	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
E	:	:	:	:	20,8	:	:	:	:	12,7	:	:	:	:	14,2
F	11,7	2,4	6,8	9,8	10,9	-8,0	-0,2	5,6	11,2	5,4	-21,4	-0,5	1,7	5,2	8,1
IRL	17,4	28,0	32,4	:	:	35,1	27,7	7,0	:	:	17,7	-2,7	25,9	:	:
I	:	-3,3	-18,4	33,8	-5,7	:	-8,5	11,0	-4,7	-2,0	:	12,0	2,7	-13,9	3,2
L	19,6	30,0	1,0	1,2	32,0	90,4	5,9	-23,1	10,9	28,0	21,6	6,5	24,3	3,2	21,7
NL	:	:	5,8	:	:	:	:	5,3	:	:	12,2	8,6	-9,1	-1,1	42,8
A	:	:	13,3	-2,7	43,8	:	:	8,6	-2,9	52,9	:	:	13,1	6,0	39,4
P	:	-7,1	52,6	82,7	-43,3	:	-13,7	-13,9	123,6	-6,2	:	-3,5	0,4	3,0	7,3
FIN	11,0	8,1	16,2	21,1	3,6	16,7	7,8	18,1	7,0	6,1	-0,9	9,0	15,7	20,3	-9,3
S	18,7	5,5	23,1	29,0	:	20,1	15,2	25,4	34,1	:	:	:	26,0	17,8	:
UK	4,7	24,3	-2,3	17,1	19,1	:	:	-1,1	17,1	27,4	:	:	:	6,7	5,0

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

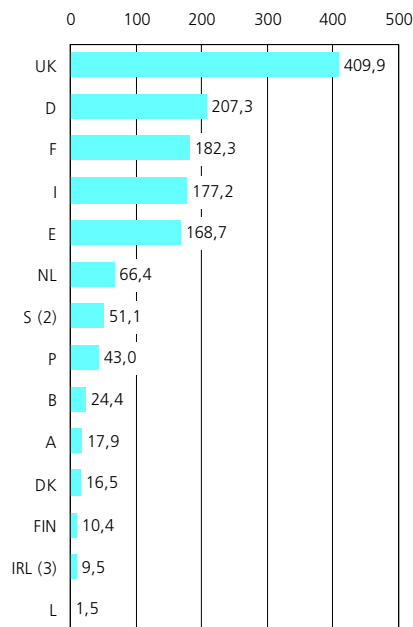
Wie die Entwicklung der Wertschöpfung in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre zeigt, verzeichneten die diversen Unternehmensdienstleistungen in den meisten Ländern, für die Daten verfügbar sind, zweistellige Wachstumsraten für die Wertschöpfung ⁽³⁷⁾. Das kräftigste Wachstum wurde in Schweden verzeichnet: die Wertschöpfung verdoppelte sich im Zeitraum 1995-1999 von 680 Mio. EUR auf 1,6 Mrd. EUR und wuchs dabei im Durchschnitt mit 23,5 % jährlich. Belgien und Frankreich verzeichneten eine deutlich niedrigere Wachstumsrate von 4,4 % bzw. 2,6 % jährlich. Nur in Italien schrumpfte die Produktion, und zwar von 5,5 Mrd. EUR im Jahr 1996 auf 5,2 Mrd. EUR im Jahr 2000.

Die Kleinstunternehmen (mit weniger als 10 Beschäftigten) erzielten im Jahr 2000 den größten Anteil an der Wertschöpfung (35,3 %) und an der Beschäftigung (40,9 %) ⁽³⁸⁾. Diese Anteile lagen über dem Durchschnitt des Sektors für Unternehmensdienstleistungen.

⁽³⁷⁾ Zeitreihen von mindestens drei Jahren sind für B, E, F, I, L, NL, A, P, FIN, S und UK verfügbar.

⁽³⁸⁾ B, D, EL, IRL, I und L, nicht verfügbar; S, 1999.

Abbildung 22.24
Erbringung von Dienstleistungen
überwiegend für Unternehmen
(NACE-Gruppe 74.8)
Zahl der Beschäftigten, 2000 (Tsd.) (1)



(1) EL, nicht verfügbar.

(2) 1999.

(3) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Jeder zehnte Beschäftigte des Sektors für Unternehmensdienstleistungen der EU war im Jahr 2000 ⁽³⁹⁾ den diversen Unternehmensdienstleistungen zugeordnet – insgesamt 1,4 Mio. Personen. Angesichts der Bedeutung der diversen Unternehmensdienstleistungen im Vereinigten Königreich (gemessen an der Wertschöpfung) überrascht es nicht, dass Großbritannien auch der größte Arbeitgeber war und 409 900 Personen beschäftigte, d. h. beinahe doppelt so viele Beschäftigte wie in Deutschland (207 300 Personen). In Schweden und Portugal erreichten die diversen Unternehmensdienstleistungen einen beachtlicher Anteil an der Beschäftigung des gesamten Sektors für Unternehmensdienstleistungen (15,6 % bzw. 17,9 %).

Die Beschäftigung entwickelte sich in den späten neunziger Jahren nicht so stürmisch wie die Wertschöpfung, folgte jedoch einem klaren positiven Trend ⁽⁴⁰⁾. Dies zeigte sich besonders deutlich in Spanien, wo die Zahl der Beschäftigten im Zeitraum 1995-2000 mit durchschnittlich 11,5 % jährlich anstieg. Auch in Luxemburg wurde eine jährliche Wachstumsrate von 13,8 % erreicht. In Portugal (1,7 % jährlich) und Italien (0,6 % jährlich) änderte sich hingegen das Beschäftigungsniveau nur wenig.

Die durchschnittlichen Personalaufwendungen der meisten Länder lagen im Bereich von 27 100 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger (Niederlande) bis 37 000 EUR (Luxemburg) ⁽⁴¹⁾. Die Personalaufwendungen fielen in den meisten Ländern höher aus als der Durchschnitt des Sektors für Unternehmensdienstleistungen. Allerdings lag die scheinbare Arbeitsproduktivität in den meisten Ländern unter dem Durchschnitt für alle Unternehmensdienstleistungen, und infolgedessen blieben auch die Kennziffern für die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität unter dem Durchschnitt. Eine Gruppe von sieben Ländern verzeichnete besonders niedrige Produktivitätsraten von 100 % bis 120 %; dazu zählten Luxemburg (99,8 %), Schweden (100,5 %), Italien und Portugal (jeweils 105,8 %). Eine weitere Gruppe von Ländern verzeichnete Produktivitätsraten von 130 % bis 140 %; dazu zählten Irland (131,5 %), Dänemark (131,9 %), die Niederlande (133,1 %), Finnland (133,9 %) und Österreich (139,5 %). Deutschland (147,3 %) und das Vereinigte Königreich (188,5 %) waren die einzigen Mitgliedstaaten mit einer deutlich höheren Arbeitsproduktivität.

⁽³⁹⁾ S, 1999; IRL, 1998; EL, nicht verfügbar.

⁽⁴⁰⁾ Zeitreihen für mindestens drei Jahre sind für B, E, F, I, L, NL, A, P, FIN, S und UK verfügbar.

⁽⁴¹⁾ S, 1999; IRL, 1998; EL, nicht verfügbar.

Tabelle 22.21

Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal (NACE-Abteilung 71)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	2 470	2 526	10 965	:	18 671	22 611	1 435	12 543	222	4 345	1 660	2 193	1 109	4 936	15 058
Umsatz (Mio. EUR)	4 319	1 287	22 500	:	6 821	18 394	626	3 791	333	7 018	2 380	1 694	562	2 368	25 967
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	10	8	73	:	65	79	7	29	1	31	8	10	3	12	178
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	1 694	527	10 808	:	3 424	9 507	273	1 329	137	2 255	1 530	1 133	268	1 034	14 762
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	2 557	792	10 405	:	3 320	10 142	363	2 553	192	4 736	844	548	308	1 395	10 943
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	263	163	2 026	:	939	2 309	100	345	25	630	199	125	85	325	4 190
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	2 994	498	10 026	:	3 156	11 559	204	2 357	:	3 168	1 824	2 100	262	839	11 672
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	168,4	66,7	147,9	:	53,0	119,7	37,4	46,5	196,6	72,3	200,1	118,0	87,2	83,8	83,0
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	486,8	276,1	426,2	:	280,3	374,9	224,9	183,7	484,2	271,9	648,2	761,9	291,7	232,2	325,1
Bruttobetriebsrate (%)	33,1	28,3	39,0	:	36,4	39,1	27,7	26,0	33,6	23,2	55,9	59,5	32,6	30,0	40,7

(1) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 22.22

Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal (NACE-Abteilung 71)
Hauptindikatoren, 2000

	BG	CY	CZ	EE	HU	LV	LT	MT	PL	RO	SK	SI (1)	TR
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	522	:	4 295	161	205	302	355	:	4 964	392	227	344	:
Umsatz (Mio. EUR)	12	:	259	24	134	42	23	:	710	65	77	22	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (2)	1	:	7	1	3	2	1	:	16	2	2	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	5	:	86	10	65	27	9	:	592	35	29	6	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	8	:	174	15	68	22	15	:	253	32	49	14	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	1	:	32	3	16	9	4	:	62	9	7	4	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	1	:	85	9	55	13	7	:	561	37	20	0	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (2)	3,7	:	11,7	13,5	24,3	17,3	6,8	:	12,2	14,1	17,5	:	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	303,6	:	171,7	334,8	404,6	312,4	210,4	:	196,9	319,3	418,1	:	:
Bruttobetriebsrate (%)	31,5	:	20,7	28,7	36,5	45,0	24,6	:	74,6	40,5	28,5	7,4	:

(1) 1999. (2) PL, 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Tabelle 22.23

Forschung und Entwicklung (NACE-Abteilung 73)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	323	271	2 795	:	3 191	2 418	115	8 995	19	1 720	100	37	239	2 117	2 801
Umsatz (Mio. EUR)	647	417	3 665	:	798	4 190	46	1 707	265	3 429	287	10	620	1 552	7 831
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	5	5	56	:	15	29	0	22	2	36	3	0	2	11	84
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	404	205	2 525	:	498	1 532	21	982	159	1 490	133	4	55	481	2 695
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	340	219	2 426	:	553	2 929	25	969	131	2 031	212	7	570	1 181	5 075
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	301	224	2 285	:	341	1 400	8	501	144	1 242	119	5	70	572	4 271
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	65	49	1 033	:	81	264	2	135	:	207	26	3	8	122	1 338
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	77,6	45,1	45,1	:	32,9	53,7	47,5	44,1	80,7	41,9	51,2	19,0	29,2	42,1	32,1
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	125,6	91,2	103,8	:	119,6	109,3	206,4	109,1	111,0	113,6	108,1	63,0	74,5	74,9	62,0
Bruttobetriebsrate (%)	16,0	-4,6	6,6	:	19,7	3,1	27,8	28,2	6,0	7,2	4,8	-10,2	-2,4	-5,8	-20,1

(1) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 22.24

Forschung und Entwicklung (NACE-Abteilung 73)
Hauptindikatoren, 2000

	BG	CY	CZ	EE	HU	LV	LT	MT	PL	RO	SK	SI (1)	TR
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	77	:	323	37	143	118	94	:	798	329	119	594	:
Umsatz (Mio. EUR)	11	:	141	3	116	20	6	:	1 016	160	176	56	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (2)	2	:	7	0	4	3	1	:	59	34	7	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	5	:	56	1	42	13	2	:	605	93	39	27	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	8	:	87	2	65	10	4	:	467	154	118	32	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	4	:	52	1	29	10	2	:	536	70	46	25	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	1	:	17	1	5	4	1	:	122	32	9	11	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (2)	2,4	:	8,2	5,0	11,3	4,1	4,5	:	8,6	2,7	5,2	:	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	117,2	:	105,5	123,0	140,3	123,1	127,2	:	109,8	115,1	83,3	:	:
Bruttobetriebsrate (%)	7,9	:	3,3	11,8	10,8	11,9	10,7	:	6,7	14,1	-4,2	4,8	:

(1) 1999. (2) PL, 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Tabelle 22.25

Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (NACE-Abteilung 74)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN	S (2)	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	64 303	30 730	237 707	:	307 386	307 673	11 644	572 672	4 075	89 465	29 977	36 611	27 693	96 375	303 451
Umsatz (Mio. EUR)	32 835	15 029	173 376	:	60 205	186 066	4 584	91 097	1 853	54 688	16 574	9 235	8 577	26 553	253 571
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (3)	372	199	2 391	:	1 417	1 937	77	1 446	23	1 031	203	230	129	302	3 032
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	12 966	7 933	107 937	:	29 270	75 998	2 539	45 457	1 038	26 051	7 567	3 815	4 272	11 304	148 433
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	20 004	7 665	71 466	:	31 944	113 613	2 046	45 929	791	28 987	8 298	5 490	4 562	16 356	104 042
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	9 091	5 521	53 825	:	18 069	65 363	1 255	17 707	0	17 810	5 300	2 552	2 996	9 254	79 409
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	2 291	660	7 959	:	3 338	8 656	167	3 301	:	2 022	767	766	304	1 644	11 354
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (3)	34,8	39,9	45,1	:	20,7	39,2	33,0	31,4	34,4	25,3	37,3	16,6	33,2	37,4	49,0
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (3)	116,0	128,6	167,7	:	131,7	114,7	169,0	139,7	121,8	126,4	122,1	132,2	131,9	97,8	169,6
Bruttobetriebsrate (%)	11,8	16,1	31,2	:	18,6	5,7	28,0	30,5	56,0	15,1	13,7	13,7	14,9	7,7	27,2

(1) 1998. (2) 1999. (3) L, 1998. (4) NL, 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 22.26

Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (NACE-Abteilung 74)
Hauptindikatoren, 2000

	BG	CY	CZ	EE	HU	LV	LT	MT	PL	RO	SK	SI (1)	TR
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	14 279	:	151 964	3 237	4 662	2 874	4 581	:	191 146	12 171	3 972	17 223	:
Umsatz (Mio. EUR)	573	:	6 263	442	2 713	408	367	:	13 924	1 260	1 158	2 236	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (2)	79	:	291	23	94	21	25	:	427	139	49	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	144	:	1 883	166	811	259	153	:	6 682	477	398	632	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	462	:	4 326	276	1 350	183	216	:	7 795	868	754	1 548	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	106	:	1 217	116	517	84	105	:	2 278	293	255	478	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	108	:	331	30	159	34	42	:	689	118	251	88	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (2)	1,8	:	6,5	7,2	8,6	12,1	6,0	:	10,0	3,4	8,2	:	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	97,1	:	96,2	137,7	156,4	303,9	127,6	:	153,9	120,0	152,4	:	:
Bruttobetriebsrate (%)	6,7	:	10,6	11,3	10,8	42,9	13,0	:	31,6	14,7	12,4	6,9	:

(1) 1999. (2) PL, 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Tabelle 22.27

Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Markt- und Meinungsforschung, Beteiligungsgesellschaften (NACE-Gruppe 74.1)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN	S (2)	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	30 710	10 879	90 323	:	131 857	145 557	6 070	235 320	2 207	39 635	10 012	10 034	10 746	39 292	120 690
Umsatz (Mio. EUR)	15 710	5 040	72 110	:	15 008	76 316	1 962	32 521	909	14 736	4 769	2 566	2 467	9 892	81 654
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	93	55	647	:	320	385	32	466	8	280	55	45	24	94	822
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	5 795	3 209	52 532	:	9 447	24 339	1 380	19 729	505	9 306	2 757	1 257	1 274	3 956	56 135
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	9 887	2 118	23 703	:	5 827	55 556	585	12 827	406	5 590	2 017	1 367	1 332	6 660	24 737
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	3 577	1 922	19 594	:	4 650	19 786	544	5 687	278	5 848	1 615	683	778	3 442	26 705
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	1 360	299	3 967	:	1 134	5 183	61	1 176	:	569	340	174	84	898	3 582
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	62,0	58,8	81,2	:	29,5	63,2	42,9	42,4	66,6	33,2	50,4	28,1	52,4	42,1	68,3
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	103,1	145,9	222,1	:	128,9	120,9	198,2	156,8	154,3	123,8	137,6	163,2	139,8	85,8	177,7
Bruttobetriebsrate (%)	14,1	25,5	45,7	:	32,0	6,0	42,6	43,2	24,9	23,5	23,9	22,3	20,1	5,2	36,0

(1) 1998. (2) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 22.28

Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung (NACE-Gruppen 74.2 und 74.3)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN	S (2)	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	14 824	6 050	74 140	:	79 679	67 261	2 249	200 695	835	14 440	9 520	4 224	6 729	23 014	57 838
Umsatz (Mio. EUR)	4 428	4 090	37 406	:	11 911	32 495	924	17 011	335	10 103	4 948	1 400	2 490	6 567	42 098
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	40	37	420	:	185	221	13	295	4	115	43	20	27	75	374
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	1 702	2 000	25 726	:	5 822	11 792	452	9 229	189	4 906	1 512	550	1 299	3 154	24 148
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	2 887	2 155	11 642	:	6 276	20 842	475	7 048	128	5 322	2 736	868	1 264	3 647	18 104
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	1 075	1 570	13 499	:	2 851	10 071	267	2 190	129	3 503	1 341	307	934	2 590	13 561
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	386	131	1 348	:	560	1 043	37	781	:	251	187	236	80	333	1 593
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	43,0	54,4	61,3	:	31,5	53,4	36,1	31,3	50,2	42,5	35,0	27,1	47,6	41,9	64,6
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	92,4	114,4	153,1	:	125,1	116,4	138,0	95,4	125,9	106,6	86,6	156,1	128,2	100,1	154,8
Bruttobetriebsrate (%)	14,2	10,5	32,7	:	24,9	5,3	20,0	41,4	17,6	13,9	3,5	17,4	14,7	8,6	25,1

(1) 1998. (2) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 22.29

Werbung (NACE-Gruppe 74.4)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN	S (2)	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	5 651	2 441	20 787	:	16 259	20 777	298	16 937	271	11 170	3 553	2 202	2 659	10 723	12 409
Umsatz (Mio. EUR)	4 474	2 449	15 235	:	16 143	21 226	574	11 830	128	6 653	2 692	2 127	1 424	4 231	32 175
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	16	18	163	:	108	104	3	47	1	52	14	10	7	29	105
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	677	615	5 339	:	3 303	5 789	133	2 478	27	1 866	783	287	377	1 135	10 305
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	3 792	1 888	10 357	:	12 967	15 452	442	9 791	100	4 785	1 912	1 867	1 060	3 178	21 824
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	339	444	2 719	:	1 832	4 230	64	918	25	1 013	390	167	257	829	4 080
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	126	85	811	:	259	385	11	218	:	180	70	64	29	116	757
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	41,6	33,7	32,8	:	30,5	55,7	52,9	52,4	33,8	35,6	56,2	27,7	50,6	39,5	98,5
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	125,5	125,0	159,7	:	160,3	133,5	186,2	146,5	92,5	104,5	157,6	149,8	138,4	106,4	231,3
Bruttobetriebsrate (%)	7,6	7,0	17,2	:	9,1	7,3	12,0	13,2	2,1	12,8	14,6	5,6	8,4	7,2	19,3

(1) 1998. (2) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 22.30

Gewerbsmäßige Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (NACE-Gruppe 74.5)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN	S (2)	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	276	483	2 022	:	2 241	2 500	260	3 308	77	4 100	398	239	464	293	14 278
Umsatz (Mio. EUR)	2 958	478	6 507	:	3 015	21 122	302	3 132	153	11 832	1 027	465	272	146	36 387
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (3)	144	26	214	:	242	670	6	90	6	336	30	36	24	3	751
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	2 667	379	5 388	:	2 672	19 067	160	2 034	138	4 948	867	342	218	90	24 311
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	294	108	1 121	:	356	1 472	142	1 149	14	6 895	165	127	56	58	11 880
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (3)	2 554	343	4 732	:	2 443	18 173	107	1 533	109	3 924	803	397	198	78	17 627
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	35	8	96	:	41	105	5	90	:	316	15	9	5	4	727
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (3)	18,6	14,8	25,2	:	11,0	28,5	25,4	22,6	13,3	14,7	28,4	9,4	9,2	34,7	32,4
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (3)	104,3	109,4	108,5	:	109,0	104,9	144,2	119,8	68,9	124,2	107,0	86,1	109,6	110,0	136,1
Bruttobetriebsrate (%) (3)	3,8	7,5	10,1	:	7,6	4,2	17,5	16,0	-39,5	8,7	6,2	-11,8	7,5	7,9	18,4

(1) 1998. (2) 1999. (3) L, 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 22.31

Detekteien und Schutzdienste (NACE-Gruppe 74.6)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL	E	F	IRL (1)	I	L	NL (2)	A	P	FIN	S (3)	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	466	213	1 879	:	1 761	6 065	204	2 363	29	730	206	410	328	580	4 693
Umsatz (Mio. EUR)	481	110	2 855	:	1 853	3 821	142	2 148	54	650	217	399	204	596	5 083
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	11	2	110	:	84	120	6	52	1	24	7	26	6	15	141
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	371	67	1 995	:	1 477	2 529	111	1 590	46	487	162	339	153	434	3 941
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	109	48	876	:	423	1 225	32	549	8	164	55	67	53	165	1 124
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	348	52	1 969	:	1 331	2 414	91	1 356	41	451	144	292	131	357	3 062
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	15	6	79	:	67	84	4	223	:	14	10	28	15	37	159
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	33,7	30,5	18,2	:	17,5	21,2	19,7	30,4	31,4	29,1	22,8	13,0	24,1	28,5	27,9
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	102,7	118,4	92,5	:	109,4	103,9	118,1	109,5	111,1	100,4	110,3	114,8	113,2	118,9	125,5
Bruttobetriebsrate (%)	4,8	13,4	0,9	:	7,9	3,0	14,0	10,9	9,2	5,5	8,5	12,0	10,7	12,9	17,3

(1) 1998. (2) 1998, außer Investition (1999) und Zahl der Unternehmen und Beschäftigten (2000). (3) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 22.32

Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln (NACE-Gruppe 74.7)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN	S (2)	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	2 763	5 842	15 495	:	14 026	14 387	207	27 117	102	6 205	1 541	1 593	2 573	5 154	9 589
Umsatz (Mio. EUR)	1 536	1 436	9 859	:	3 948	6 907	100	7 277	110	3 799	846	413	740	1 367	6 152
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	44	45	631	:	309	256	8	319	5	157	36	49	29	35	429
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	925	1 038	7 674	:	3 274	4 897	77	5 156	77	2 624	643	302	536	952	4 763
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	607	491	2 154	:	700	1 850	23	2 112	32	1 204	202	113	208	427	1 417
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	766	829	6 271	:	2 970	4 378	55	3 977	75	2 145	546	268	430	788	3 568
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	120	42	268	:	123	187	5	255	:	73	37	15	37	60	206
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	21,0	23,0	12,2	:	10,6	19,1	9,3	16,2	16,0	16,7	18,0	6,2	18,2	27,2	11,1
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	112,9	113,8	101,6	:	106,6	109,3	137,2	114,2	102,0	117,3	114,0	109,7	116,9	110,1	131,0
Bruttobetriebsrate (%)	10,3	14,6	14,2	:	7,7	7,5	22,1	16,2	2,2	12,6	11,5	8,1	14,2	12,0	19,4

(1) 1998. (2) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Informations- und Kommunikationsdienste



Die Informations- und Kommunikationsdienste zählen zu den dynamischsten Bereichen der europäischen Wirtschaft. Zusammen mit den Medien, die in Kapitel 24 behandelt werden, bilden die Informations- und Kommunikationsdienste die Träger der so genannten Informationsgesellschaft. Mit diesem Begriff, der zu Beginn der neunziger Jahre entstand, wird eine Gesellschaft bezeichnet, deren Wohlstand und Wachstum von ihrer Fähigkeit zur Verarbeitung, Speicherung, Abrufung und Vermittlung von Informationen abhängt.

Im Dezember 1999 lancierte die Europäische Kommission die Initiative „eEurope“, die sicherstellen soll, dass die EU in vollem Umfang von den potenziellen Veränderungen profitiert, die die Informationsgesellschaft bietet. Im Mai 2002 verabschiedete die Kommission einen Aktionsplan zu dieser Initiative, der die Bezeichnung „eEurope 2005“ trägt und im Zeitraum 2003-2005 durchgeführt werden soll. Mit dem Aktionsplan werden drei Hauptziele verfolgt: i) alle Bürger, Haushalte, Schulen, Unternehmen und Behörden sollen ins digitale Zeitalter geführt werden; ii) Europa soll mit der Digitaltechnik vertraut gemacht werden und dabei durch eine Unternehmenskultur unterstützt werden, die neue Ideen bereitwillig finanziert und entwickelt; iii) dabei soll gewährleistet werden, dass der gesamte Prozess alle gesellschaftlichen Schichten erfasst, wobei das Vertrauen der Verbraucher aufgebaut und der soziale Zusammenhalt gestärkt wird. Diese politischen Ziele sollen durch eine Reihe von konkreten Maßnahmen unterstützt werden⁽¹⁾, die sich auf drei Hauptziele konzentrieren: billigerer, schnellerer und sicherer Zugang zum Internet, Investitionen in Menschen und Fertigkeiten sowie Förderung der Nutzung des Internets (z. B. Unterstützung des elektronischen Handels und elektronischer Behördendienste).

⁽¹⁾ Siehe „eEurope - Eine Informationsgesellschaft für alle“ - Mitteilung über eine Initiative der Kommission für den Europäischen Sondergipfel von Lissabon am 23./24. März 2000, abrufbar unter http://europa.eu.int/information_society/europe/action_plan/index_en.htm.

STRUKTURELLES PROFIL

Im Jahr 2000 erzielten die Informations- und Kommunikationsdienste (NACE-Abteilungen 64 und 72) eine Wertschöpfung von 289,6 Mrd. EUR; dies entsprach einem Anteil von rund 6,1 % an der Gesamtleistung der Unternehmenswirtschaft der EU (NACE-Abschnitte C bis K). Die Post- und Telekommunikationsdienste (NACE-Abteilung 64), die das wichtigste Tätigkeitsfeld des Informations- und Kommunikationssektors darstellten, erwirtschafteten rund 60 % der Gesamtwertschöpfung, während der Anteil der Software- und IT-Dienstleistungen bei 40 % lag.

Nach Angaben der Europäischen Beobachtungsstelle für Informationstechnologien (EITO) belief sich der Umsatz der Dienste, die mit den Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) verbunden sind, in Westeuropa auf 422,1 Mrd. EUR im Jahr 2001. Die Telekommunikationsdienste erbrachten mit einem Umsatz von 233,6 Mrd. EUR im Jahr 2001 den größten Beitrag zu dieser Gesamtleistung, während sich der Umsatz der IT-Dienste nach Schätzungen auf 125,9 Mrd. EUR belief. Der Software-Sektor war im Jahr 2001 der kleinste und zugleich der am schnellsten wachsende Teilsektor mit einem Umsatz von 68,2 Mrd. EUR.

In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass die von der EITO benutzte Definition für die Informations- und Kommunikationsdienste nicht der Definition entspricht, die im Rest dieses Kapitels verwendet wird (insbesondere sind die Post- und Kurierdienste nicht in der EITO-Definition enthalten). Ferner benutzt die EITO für die Daten der Länder in der Eurozone die unwiderruflich festgelegten Wechselkurse zwischen dem Euro und den Landeswährungen, während die in der Landeswährung angegebenen Daten der übrigen Länder zu konstanten Wechselkursraten für das Jahr 2000 in Euro umgerechnet wurden.

Dieses Kapitel bezieht sich auf zwei Sektoren, deren gemeinsames Hauptmerkmal der Austausch von Informationen ist. Es enthält Angaben über die NACE-Abteilungen 64 und 72, die die Post-, Kurier- und Telekommunikationsdienste sowie Software- und IT-Dienstleistungen umfassen.

NACE

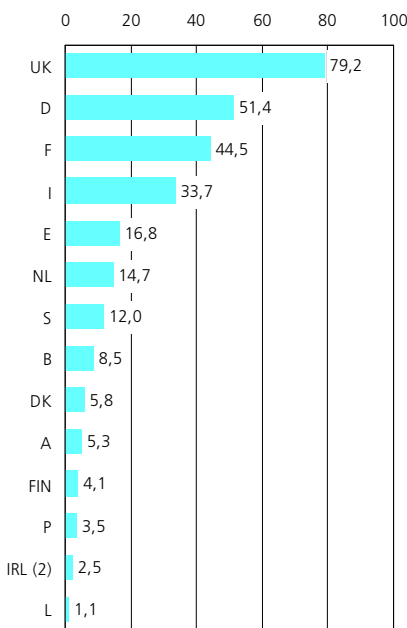
- 64: Nachrichtenübermittlung;
- 64.1: Postdienste und private Kurierdienste;
- 64.2: Fernmeldedienste;
- 72: Datenverarbeitung und Datenbanken;
- 72.1: Hardwareberatung;
- 72.2: Softwarehäuser;
- 72.3: Datenverarbeitungsdienste;
- 72.4: Datenbanken;
- 72.5: Instandhaltung und Reparatur von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen;
- 72.6: Sonstige mit der Datenverarbeitung verbundene Tätigkeiten.

Tabelle 23.1
Umsatz der IKT-Dienste in der EU (Mrd. EUR)

	2000	2001	2002 (1)
Software-Produkte	58,0	62,6	68,2
IT-Dienste	116,4	125,9	136,8
Telekommunikationsdienste	213,0	233,6	249,8
Total	387,4	422,1	454,8

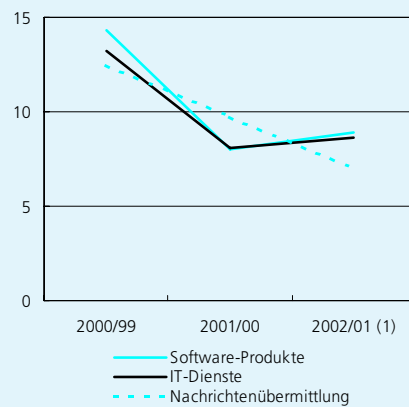
(1) Schätzungen.
 Quelle: EITO, 2002.

Abbildung 23.1
**Nachrichtenübermittlung;
 Datenverarbeitung und Datenbanken
 (NACE-Abteilungen 64 und 72)
 Wertschöpfung, 2000 (Mrd. EUR) (1)**



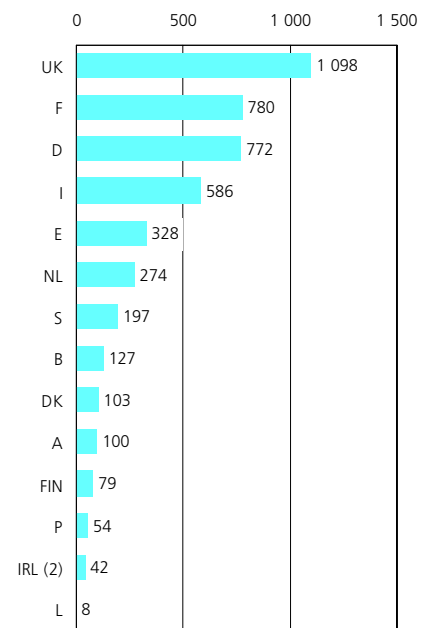
(1) EL, nicht verfügbar.
 (2) 1998.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Abbildung 23.2
**Wachstumsrate des Umsatzes von
 IKT-Dienstleistungen in der EU (%)**



(1) Schätzungen.
 Quelle: EITO, 2002.

Abbildung 23.3
**Nachrichtenübermittlung;
 Datenverarbeitung und Datenbanken
 (NACE-Abteilungen 64 und 72)
 Zahl der Beschäftigten, 2000 (Tsd.) (1)**



(1) EL, nicht verfügbar.
 (2) 1998.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Die Informations- und Kommunikationsdienste sind ein wichtiger Arbeitgeber für die Wirtschaft der EU. Nach Schätzungen auf der Grundlage der SUS-Daten waren im Jahr 2000 rund 4,6 Mio. Personen in diesem Sektor beschäftigt, wobei 2,6 Mio. Personen auf die Post- und Telekommunikationsdienste und 2,0 Mio. Personen auf die Software- und IT-Dienstleistungen entfielen. Die Informations- und Kommunikationsdienste erreichten einen Anteil von 4,5 % an der Gesamtbeschäftigung der Unternehmenswirtschaft (NACE-Abschnitte C bis K) und einem Anteil von 7,4 % an der Gesamtbeschäftigung des Dienstleistungsgewerbes.

Die verfügbaren Zahlen liefern Informationen über einen äußerst dynamischen Arbeitsmarkt. Die Zahl der Beschäftigten stieg in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre im Durchschnitt mit 3,7 % jährlich in Italien (1995-2000), 5,0 % in Frankreich (1996-2000), 8,7 % im Vereinigten Königreich (1998-2000) und erreichte sogar Werte von 9,6 % in Luxemburg (1995-2000) und 13,7 % in den Niederlanden (1998-2000). In der Zeit von 1999 bis 2000 verlangsamte sich jedoch die Zunahme der Nettobeschäftigung, und die Zahl der Beschäftigten in der EU stieg um 2,8 % gegenüber 1999 (2).

(2) Wachstumsrate ohne EL, IRL und NL.

Eine genauere Analyse auf der Ebene der NACE-Abteilungen zeigt, dass praktisch alle neuen Arbeitsplätze ausschließlich im Software- und IT-Sektor entstanden sind. Während das Beschäftigungsniveau der Post- und Telekommunikationsdienste in den meisten Ländern konstant blieb (abgesehen von den Niederlanden, die ein Wachstum von 11,0 % für den Zeitraum 1998-2000 verzeichneten), wiesen die Software- und IT-Dienstleistungen in allen Ländern, für die Daten verfügbar sind, zweistellige Wachstumsraten auf (siehe Unterkapitel 23.3).

Die Ergebnisse der jüngsten Arbeitskräfteerhebung liefern interessante Informationen über die Beschäftigungsmerkmale dieses Sektors, die für Dienstleistungen eher untypisch sind und den allgemeinen Merkmalen ähneln, die im verarbeitenden Gewerbe angetroffen werden, nämlich vorwiegend männliche Beschäftigte, ein relativ geringer Selbstständigenanteil und wenig Teilzeitarbeit. So wies der Informations- und Kommunikationssektor der EU im Jahr 2001 einen Männeranteil von 68,4 % auf, gegenüber 56,5 % im Dienstleistungsgewerbe insgesamt (NACE-Abschnitte G bis K). Interessanterweise stieg der Anteil der Männer in den Jahren 1995 bis 2001 um fast einen Prozentpunkt – diese Entwicklung war in erster Linie durch die Zunahme der Beschäftigung im Teilssektor Software- und IT-Dienstleistungen bedingt, in dem vorwiegend Männer beschäftigt sind.

Im Vergleich zu anderen Dienstleistungen lag der Anteil der Selbstständigen im Informations- und Kommunikationssektor unter dem Durchschnitt. Im Jahr 2001 waren EU-weit nur 7,0 % der Beschäftigten in diesem Sektor selbstständig, gegenüber einem Durchschnitt von 17,4 % im gesamten Dienstleistungsgewerbe. Auch hier war festzustellen, dass die Zunahme des Anteils der Selbstständigen auf die wachsende Bedeutung der Software- und IT-Dienstleistungen zurückging, wobei der Anteil der Selbstständigen im Software- und IT-Sektor (13,0 %, 2001) erheblich höher war als im Post- und Telekommunikationssektor (2,6 %). Eine Aufschlüsselung nach Geschlecht zeigt, dass die Frauen seltener selbstständig waren als die Männer: im Jahr 2001 waren 96,3 % der Frauen im Informations- und Kommunikationssektor nicht selbstständig, gegenüber nur 91,2 % der Männer.

Der Anteil der Vollzeitbeschäftigten lag im Informations- und Kommunikationssektor (87,8 %) ebenfalls deutlich über dem Durchschnitt des gesamten Dienstleistungsgewerbes (80,2 %), wobei die Differenz im

Tabelle 23.2

Nachrichtenübermittlung; Datenverarbeitung und Datenbanken (NACE-Abteilungen 64 und 72)
Merkmale der Arbeitskräfte (% der Gesamtbeschäftigung)

	Frauen		Teilzeit		Selbstständig	
	1996	2001	1996	2001 (1)	1996	2001
EU-15	32,5	31,6	11,8	12,2	5,9	7,0
B	24,5	23,8	5,7	6,4	5,0	6,4
DK	31,8	35,6	16,8	20,9	3,2	5,0
D	36,7	33,5	16,7	17,7	6,7	7,8
EL	23,2	29,6	:	:	:	:
E	26,6	34,9	2,6	4,2	4,3	5,2
F	39,7	38,7	12,8	11,5	2,0	3,0
IRL	31,8	31,7	:	6,3	9,9	9,0
I	31,5	31,5	3,0	4,5	8,1	10,4
L	24,6	25,9	:	12,7	:	:
NL	26,2	25,1	26,0	26,9	7,6	8,8
A	25,0	28,3	10,8	10,8	3,0	8,0
P	37,4	33,4	:	:	:	:
FIN	36,6	34,5	10,2	12,4	:	3,8
S	38,2	32,2	19,1	12,5	:	8,1
UK	26,9	26,2	11,9	12,0	7,8	7,9

(1) L, 2000.

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Vereinigten Königreich, in Irland, in den Niederlanden, in Belgien und in Österreich mehr als 10 Prozentpunkte betrug. Während der Anteil der Vollzeitbeschäftigten im Zeitraum 1995-2001 relativ konstant blieb, fand die Teilzeitarbeit im Dienstleistungsgewerbe generell immer mehr Anklang. Die Frauen tendierten stärker zur Teilzeitarbeit als die Männer: im Jahr 2001 arbeiteten 26,3 % der Frauen im Informations- und Kommunikationssektor in Teilzeit, gegenüber nur 5,8 % der Männer.

Die Arbeitsproduktivität war im Informations- und Kommunikationssektor signifikant höher als in den meisten anderen Sektoren der EU. Nach Schätzungen auf der Grundlage der SUS-Daten erwirtschaftete jeder Beschäftigte im Jahr 2000 eine durchschnittliche Wertschöpfung von 62 700 EUR, gegenüber 42 900 EUR im Dienstleistungsgewerbe (NACE-Abschnitte G bis K) und 45 700 EUR in der Unternehmenswirtschaft (NACE-Abschnitte C bis K). Die scheinbare Arbeitsproduktivität reichte im Jahr 2000 von 51 100 EUR in Spanien über 56 600 EUR in Finnland bis 72 100 EUR im Vereinigten Königreich und kletterte in Luxemburg sogar auf 119 900 EUR ⁽³⁾. Bemerkenswert ist ferner, dass die Arbeitsproduktivität im Post- und Telekommunikationssektor (66 700 EUR je Beschäftigten) höher war als im Software- und IT-Sektor (57 600 EUR je Beschäftigten).

⁽³⁾ IRL, 1998; EL, nicht verfügbar.

Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität fiel ebenfalls relativ hoch aus. Sie belief sich in allen Ländern außer Frankreich (129,9 %) und Schweden (128,9 %) auf mehr als 130 % und kletterte in Portugal (225,5 %) und Luxemburg (272,0 %) sogar auf über 200 %. In den Jahren 1999 und 2000 ging die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität jedoch in allen Ländern mit Ausnahme von Spanien und Italien zurück ⁽⁴⁾, da die steigenden Personalaufwendungen nicht durch entsprechende Produktivitätszuwächse aufgefangen wurden. So erhöhten sich die durchschnittlichen Personalaufwendungen je Lohn- und Gehaltsempfänger im Vereinigten Königreich um 21,9 % auf 45 700 EUR, in Deutschland um 4,8 % auf 42 400 EUR und in Belgien um 12,5 % auf 50 800 EUR. Im gleichen Zeitraum hatte sich die scheinbare Arbeitsproduktivität im Vereinigten Königreich um 6,6 % und in Belgien um 1,9 % erhöht, während sie in Deutschland um 18,8 % gesunken war.

⁽⁴⁾ EL, IRL und NL, nicht verfügbar.

23.1: POST- UND KURIERDIENSTE

In diesem Unterkapitel werden die Postdienste und die privaten Kurierdienste beschrieben, die in der NACE-Gruppe 64.1 erfasst sind. Zu den Postdiensten (NACE-Klasse 64.11) zählen die Abholung, Beförderung und Zustellung von Brief- und Paketpost im In- und Ausland und andere Dienste wie die Vermietung von Postfächern oder die Postlagerung. Die privaten Kurierdienste sind in der NACE-Klasse 64.12 erfasst und bestehen im Wesentlichen aus den Express-Kurierdiensten, die ihr ursprüngliches Kerngeschäft (Beförderung von Geschäftsunterlagen) ausgeweitet haben und inzwischen auch Pakete und Frachtgut befördern.

Die Nachfrage nach Post- und Kurierdiensten entsteht vorwiegend aufseiten der Unternehmen, Behörden und Privatkunden, die sicherstellen wollen, dass ihre Brief- und Paketsendungen zugestellt werden. Der Markt für Briefsendungen wird noch immer von den früheren staatlichen Postbetreibern oder Universaldiensteanbietern beherrscht ⁽⁵⁾. Allerdings verändert sich das Wettbewerbsklima in diesem Wirtschaftszweig in raschem Tempo. So wurde bereits eine Reihe von Initiativen eingeleitet, die die Liberalisierung des Marktes in der EU gefördert haben.

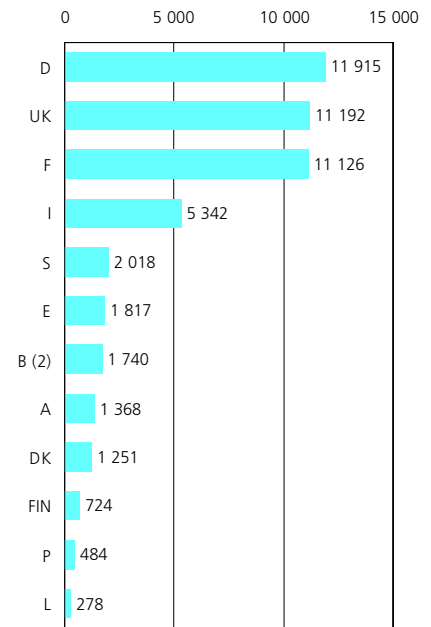
⁽⁵⁾ Der Begriff Universaldiensteanbieter schließt die Möglichkeit ein, dass der Betreiber keine staatliche Organisation ist.

Dennoch sind die Universaldiensteanbieter im öffentlichen oder privaten Besitz für den Großteil der allgemeinen Briefzustellung zuständig und nehmen in den meisten Ländern immer noch ein Monopol mit Exklusivrechten ein, das dadurch abgeschwächt ist, dass die Betreiber zum Universaldienst verpflichtet sind. Andererseits dominieren private Anbieter den Markt für Express- oder Kurierdienste, die sich auf die Brief- und Paketpost konzentrieren und insbesondere die Marktsegmente Postverkehr zwischen Unternehmen, Direkt-Mailing und Postverkehr zwischen Firmen- und Privatkunden bedienen.

Das zunehmende Substitutionspotenzial der neuen Technologien zulasten der herkömmlichen Postprodukte stellt eine große Herausforderung für die Postdienste dar. Im Marktsegment Briefpost ist ein schärferer Wettbewerb zu beobachten, der auch durch alternative Kommunikationsmittel (z. B. Telefon, Fax, E-Mail und Internet) bedingt ist.

Andererseits bringt der technologische Wandel auch potenzielle Effizienzgewinne mit sich und eröffnet Chancen für neue Mehrwert-Dienstleistungen im Postverkehr oder neue Produkte im Zusammenhang mit dem elektronischen Handel. So haben technische Fortschritte wie die Automatisierung der Briefsortierung zu Produktivitätsgewinnen geführt, während der Einsatz von modernen Technologien das Volumen bestimmter Arten des Postverkehrs (z. B. Auslieferung von Bestellungen im elektronischen Handel) steigen ließ.

Abbildung 23.4 Postdienste und private Kurierdienste (NACE-Gruppe 64.1) Wertschöpfung, 2000 (Mio. EUR) (1)



(1) EL, IRL und NL, nicht verfügbar.

(2) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 23.3 Postdienste und private Kurierdienste (NACE-Gruppe 64.1) Hauptindikatoren, Wachstumsraten (%)

	Umsatz					Bruttowertschöpfung					Zahl der Beschäftigten				
	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000
EU-15	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
B	:	10,6	5,5	6,6	:	:	2,0	1,3	7,0	:	:	-3,0	-2,8	-0,2	:
DK	-0,2	6,6	2,9	8,2	3,0	4,2	1,1	1,2	13,5	6,3	2,4	-2,3	3,4	5,7	-7,5
D	:	:	:	11,8	-27,6	:	:	:	:	-12,9	:	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
E	:	:	:	:	24,4	:	:	:	:	7,2	:	:	:	:	5,9
F	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
IRL	:	20,0	:	:	:	:	16,9	:	:	:	:	10,4	:	:	:
I	7,9	-0,5	-2,2	5,2	9,0	-16,5	1,4	-0,4	1,0	4,7	-3,3	-4,1	0,0	1,5	-3,9
L	7,8	7,9	9,7	3,3	5,6	5,0	6,8	9,2	-3,1	1,9	-2,4	2,2	0,8	3,0	0,3
NL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	7,0
A	:	:	:	9,8	9,7	:	:	:	8,6	-3,9	:	:	:	-1,0	-2,7
P	:	6,8	10,0	10,8	4,9	:	7,9	4,2	9,5	8,4	:	1,3	4,3	1,6	5,6
FIN	:	5,2	2,7	1,3	2,7	:	1,1	-1,1	0,3	2,1	:	-3,2	1,4	-3,5	4,0
S	4,4	:	:	:	:	4,9	:	:	:	:	:	:	:	:	0,3
UK	:	:	:	:	17,2	:	:	:	:	23,7	:	:	:	2,2	0,9

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

STRUKTURELLES PROFIL

Die Post- und Kurierdienste erbrachten im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von 49,3 Mrd. EUR ⁽⁶⁾. Wie aus den verfügbaren Daten hervorgeht, waren die Postdienste der mit Abstand wichtigste Teilsektor, denn sie erwirtschafteten in allen Ländern, für die Daten verfügbar sind, einen Anteil von mindestens 90 % an der Wertschöpfung des Sektors. Eine Ausnahme bildete lediglich das Vereinigte Königreich mit einem Anteil in Höhe von 73,3 % ⁽⁷⁾.

Die verfügbaren Daten zeigen, dass die Postdienste in den neunziger Jahren bemüht waren, ihre Netze durch Schließung von Postämtern zu rationalisieren, und gleichzeitig versuchten, die Zugänglichkeit zu den Diensten durch eine Erhöhung der Zahl der Briefkästen zu verbessern. Im Jahr 2000 betrieben die Postdienste beinahe 91 000 stationäre Postämter in der EU ⁽⁸⁾ (siehe Tabelle 23.15 im statistischen Anhang am Ende dieses Kapitels) – rund 15 000 weniger als zehn Jahre zuvor. Die Zahl der Briefkästen erhöhte sich hingegen im gleichen Zeitraum und erreichte im Jahr 2000 einen Stand von 663 000 Briefkästen – ein Plus von 50 000 Briefkästen im Vergleich zu 1990.

Bezogen auf die Bevölkerungsgröße, verfügte Irland über das dichteste Postnetz, denn jedes stationäre Postamt bediente im Durchschnitt weniger als 2000 Personen. Hingegen stand in Belgien ein Postamt für je 7500 Einwohner zur Verfügung, wobei diese Zahl mit der hohen Einwohnerdichte in Belgien zusammenhängen könnte. Die meisten anderen Länder verzeichneten im Durchschnitt 3250 (Österreich) bis 6017 (Deutschland) Einwohner je Postamt.

Wie aus der Tabelle 23.15 hervorgeht, beförderten die staatlichen Postdienste der EU im Jahr 2000 rund 100 Mrd. Briefsendungen. In dieser Zahl sind sowohl Inland- als auch Auslandsendungen enthalten (siehe Tabelle 23.15 im statistischen Anhang am Ende dieses Kapitels). Die Inlandsendungen stellten die überwiegende Mehrheit der Postsendungen dar. Der Anteil der Inlandsendungen hängt naturgemäß von der Landesgröße ab, auch wenn dieser Zusammenhang nicht immer eindeutig ist. Unter den fünf größten Mitgliedstaaten wies das Vereinigte Königreich einen relativ hohen Anteil der Auslandsendungen an der Briefpost auf (7,1 %), wenn man beispielsweise Deutschland (4,8 %) oder Frankreich (4,0 %) zum Vergleich heranzieht. Unter den kleineren Mitgliedstaaten

⁽⁶⁾ B, 1999; IRL, 1997; EL und NL, nicht verfügbar.
⁽⁷⁾ D und I, 2000; UK, 1999; DK und P, 1998; S, 1996.
⁽⁸⁾ UK, 1999.

Tabelle 23.4
Hauptindikatoren von Kurierdiensten, 2000 (1)

	Zahl der Unternehmen	Zahl der Beschäftigten	Umsatz mit Postdienstleistungen (Mio. EUR)
DK	1 210	2 095	325
D	19 356	45 273	8 782
E	6 084	47 965	1 961
IRL	3	47	2
I (2)	1 727	:	:
L	36	:	:
FIN (3)	241	:	254
S	328	6 199	421

(1) B, EL, F, NL, A, P und UK, nicht verfügbar.
 (2) 1998.
 (3) 1999.
 Quelle: Eurostat, Kommunikation (theme4/coins).

Tabelle 23.5
Durchschnittliche Zahl der Zustelltage für Intra-EU-Postsendungen, erste Hälfte von 2002 (Einheiten) (1)

	Ziel	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Herkunft																
B	-	2,1	2,0	3,2	2,4	2,2	2,1	2,4	2,0	2,1	2,3	2,2	2,3	2,1	2,2	
DK	2,1	-	1,9	2,9	2,2	2,1	2,1	2,3	2,2	2,1	2,2	2,1	2,1	1,8	2,0	
D	2,0	1,9	-	3,1	2,5	2,0	2,2	2,3	2,0	2,0	2,0	2,3	2,3	2,0	2,0	
EL	2,4	2,3	2,4	-	2,7	2,5	2,7	2,9	2,6	2,6	2,7	3,1	2,7	2,6	2,4	
E	2,3	2,4	2,2	3,6	-	2,2	2,5	2,5	2,7	2,3	2,7	2,2	2,8	2,4	2,2	
F	2,1	2,0	2,0	3,1	2,4	-	2,3	2,2	2,0	2,1	2,2	2,2	2,5	2,0	2,1	
IRL	2,3	2,1	2,0	3,6	2,9	2,2	-	2,4	2,3	2,2	3,0	3,0	2,7	2,2	2,0	
I	2,3	2,2	2,1	3,2	2,5	2,3	2,4	-	2,6	2,3	2,4	2,4	2,7	2,3	2,2	
L	2,0	2,1	1,9	3,0	2,8	2,1	2,2	2,6	-	2,3	2,4	2,2	2,5	2,3	2,0	
NL	2,1	2,1	2,2	3,4	2,6	2,4	2,3	2,4	2,3	-	2,5	2,5	2,3	2,2	2,1	
A	2,1	1,9	1,9	3,3	2,5	2,3	2,6	2,6	2,1	2,2	-	2,6	2,4	2,1	2,1	
P	2,1	2,0	2,0	3,9	2,3	2,0	2,8	2,3	2,4	2,1	3,0	-	2,9	2,2	2,1	
FIN	2,2	2,0	2,0	3,3	2,7	2,2	2,1	2,5	2,3	2,2	2,2	2,1	-	1,9	2,0	
S	2,1	2,0	2,1	3,6	2,4	2,3	2,3	2,5	2,2	2,2	2,2	2,2	2,1	-	2,1	
UK	2,2	2,3	2,2	3,5	2,8	2,3	2,3	2,7	2,4	2,5	2,7	2,5	2,6	2,5	-	

(1) Die Berechnung basiert auf einer fünftägigen Arbeitswoche ohne Berücksichtigung von Samstagen, Sonntagen und nationalen Feiertagen im Bestimmungsland; in den folgenden Ländern wird am Samstag Post zugestellt - DK, D, F, I, NL und UK.
 Quelle: UNEX - Unipost External Monitoring System, International Post Corporation, 2002.

verzeichneten Österreich (4,0 %) und Finnland (5,4 %) jeweils einen relativ niedrigen Anteil der Auslandsendungen, während Belgien (10,0 %), Griechenland (14,5 %) und Irland (14,5 %) höhere Anteile aufwiesen. Es dürfte nicht überraschen, dass die Auslandsendungen in Luxemburg als dem kleinsten Mitgliedstaat den größten Anteil (40,3 %) an der Briefpost erreichten. In den neunziger Jahren nahm der Briefpostverkehr zu. Ein Großteil dieses Wachstums betraf die Inlandsendungen, die sich in der Zeit von 1990 bis 2000 in den meisten EU-Ländern im Durchschnitt um mehr als 2,0 % jährlich erhöhten.

Mit der Postrichtlinie (97/67/EG) legte die EU grenzüberschreitende Qualitätsziele fest. So sollen 85 % der Sendungen innerhalb von drei Tagen und 98 % der Sendungen innerhalb von fünf Tagen zugestellt werden. Nach Angaben der IPC (International Post Corporation) wurden in der ersten Hälfte des Jahres 2002 rund 93,9 % der Vorrangsendungen in der EU innerhalb von drei Tagen zugestellt. Dieses Ergebnis stellt eine signifikante Verbesserung gegenüber dem Ergebnis des Jahres 1994 dar, als die Zustellquote bei 69,1 % lag. Im gleichen Zeitraum stieg der Anteil der grenzüberschreitenden Vorrangsendungen, die innerhalb von fünf Tagen zugestellt wurden, von 92,4 % auf 98,9 % (siehe Tabelle 23.5).

Tabelle 23.6
Postvolumen nach Zugangspunkten in der EU, 2001 (%)

	Briefpost	Direktpostversand	Pakete	Einschreiben	Drucksachen	Unadressierte Post
Abholung bei Geschäftskunden	23	52	79	26	36	88
Sortierzentrum	31	34	1	2	63	1
Postamt	19	11	19	63	1	5
Briefkasten	21	0	0	0	0	0
Sonstige	6	3	1	9	0	6

Quelle: „Conditions governing access to universal postal services and networks“, Studie von CTcon für die Europäische Kommission, Juli 2001.

Die meisten innerhalb der EU verschickten Postsendungen wurden von den Unternehmen aufgegeben, waren jedoch für die privaten Haushalte bestimmt. Generell wird davon ausgegangen, dass 80 % der in der EU aufgegebenen Sendungen von Unternehmen stammen, jedoch nur ein Drittel davon dem Briefverkehr zwischen den Unternehmen zuzuordnen ist. Dies spiegelt sich auch in der Aufschlüsselung der Postsendungen nach Zugangspunkten zum Postnetz wider (siehe Tabelle 23.6): mehr als die Hälfte des Briefpostvolumens wurde bei den Unternehmenskunden abgeholt und direkt in den Sortierzentren abgeliefert.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Im Jahr 2000 waren 1,5 Mio. Personen bei den Post- und Kurierdiensten beschäftigt (9). Es gibt zwar keine amtlichen Daten, die eine Aufschlüsselung nach Universaldiensten, konkurrierenden Postdiensten und sonstigen postähnlichen Dienstleistungen gestattet, aber eine im Auftrag der Kommission durchgeführte Studie gelangte zu dem Schluss (10), dass 71 % der Personen, die im Jahr 2000 im Postsektor beschäftigt waren, für Universaldienstleister und 29 % für konkurrierende Postbetreiber oder sonstige postähnliche Dienstleister arbeiteten. Nach Angaben dieser Studie ist das Beschäftigungsniveau der Postdienste in den jüngsten Jahren gestiegen, da die rückläufige Entwicklung bei den Universaldienstleistern durch die Expansion der konkurrierenden Postdienstunternehmen und der sonstigen postähnlichen Unternehmen reichlich kompensiert wurde.

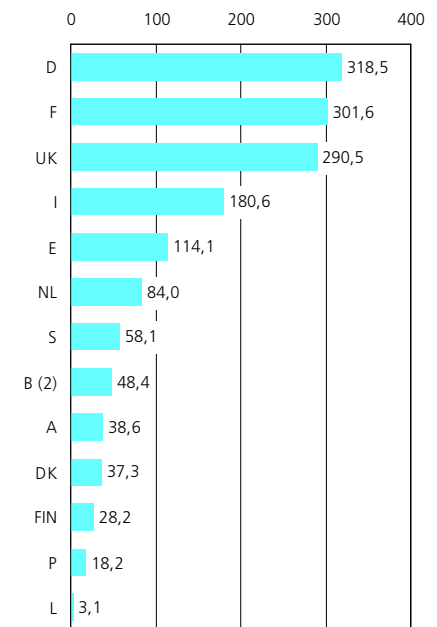
Wie aus den verfügbaren SUS-Daten hervorgeht, fiel die scheinbare Arbeitsproduktivität für Post- und Kurierdienste generell niedrig aus und lag in allen Ländern (11) außer Luxemburg

unter 40 000 EUR je Beschäftigten. In Luxemburg belief sich diese Kennziffer auf 90 600 EUR je Beschäftigten. Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität, die die Personalaufwendungen berücksichtigt, fiel in der Regel ebenfalls recht niedrig aus und bewegte sich in den meisten Fällen in einem Bereich von 110 % bis 120 % (12). Zwei Länder waren deutlich außerhalb dieses Wertebereichs angesiedelt, nämlich Italien (102,4 %) und Luxemburg (200,0 %) im unteren bzw. oberen Bereich.

Die Entwicklung der Beschäftigung im Postsektor ist auf das Zusammenwirken positiver Faktoren (Aufkommen neuer Dienstleistungen und Anstieg des Postvolumens) und negativer Faktoren (steigende Automatisierung) zurückzuführen. Die Europäische Kommission stellte in ihrem aktuellen Bericht über die Anwendung der Postrichtlinie (13) fest, dass die steigende Nachfrage nach Postdiensten der wichtigste positive Faktor für die Entstehung neuer Arbeitsplätze war (schätzungsweise 2 % bis 3 % jährlich), und auch die Marktöffnung zur Schaffung von Arbeitsplätzen beigetragen hat. So geht die deutsche Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post davon aus, dass nach der teilweisen Liberalisierung des Marktes mehr als 16 000 Vollzeit- oder Teilzeitstellen von privaten Betreibern geschaffen wurden und auch die Entwicklung neuer Dienste zur Schaffung von Arbeitsplätzen geführt hat.

(9) B, 1999; IRL, 1997; EL, nicht verfügbar.
 (10) „Studie über Beschäftigungstrends im europäischen Postsektor“, Schlussbericht, PLS Rambøll, Oktober 2002, abrufbar unter http://europa.eu.int/comm/internal_market/de/postal/stud/index.htm.
 (11) B, 1999; EL, IRL und NL, nicht verfügbar.
 (12) B, 1999; EL, IRL und NL, nicht verfügbar.
 (13) Bericht der Kommission an das europäische Parlament und den Rat über die Anwendung der Postrichtlinie (97/67/EG), KOM(2002) 632 endg., November 2002.

Abbildung 23.5
Postdienste und private Kurierdienste (NACE-Gruppe 64.1)
Zahl der Beschäftigten, 2000 (Tsd.) (1)



(1) EL und IRL, nicht verfügbar.
 (2) 1999.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Eine Studie, die im Auftrag der Generaldirektion Binnenmarkt der Europäischen Kommission durchgeführt wurde (14), liefert weitere Informationen, die zur Beschreibung der Entwicklung der Beschäftigung verwendet werden können, da detaillierte amtliche Daten fehlen. Nach dieser Studie stieg die Beschäftigung im Postsektor im Zeitraum 1995-2000 um beinahe 5 % und belief sich im Jahr 2000 auf rund 1,7 Mio. vollzeitäquivalente Beschäftigte (15). Obwohl die Gesamtbeschäftigung bei den Universaldienstleistern relativ konstant blieb und lediglich um rund 4 000 Beschäftigte oder 0,3 % auf 1,2 Mio. vollzeitäquivalente Beschäftigte schrumpfte, stieg die Beschäftigung bei den konkurrierenden Postanbietern und postähnlichen Dienstleistern im gleichen Zeitraum um stattliche 19,7 % auf 498 000 vollzeitäquivalente Beschäftigte.

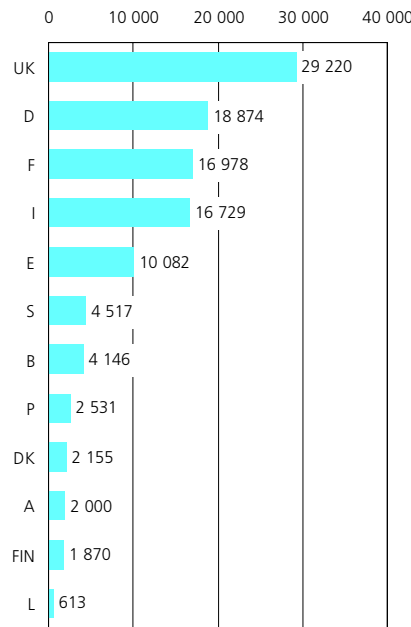
(14) „Studie über Beschäftigungstrends im europäischen Postsektor“, Schlussbericht, PLS Rambøll, Oktober 2002, abrufbar unter: http://europa.eu.int/comm/internal_market/de/postal/stud/index.htm.
 (15) Hierzu ist anzumerken, dass diese Zahl mit den oben angeführten amtlichen Daten nicht direkt verglichen werden kann, da sie insbesondere Schätzungen für fehlende Daten (z. B. EL) enthält und in Vollzeitäquivalenten statt in Kopfzahlen ausgedrückt ist.

23.2: TELEKOMMUNIKATIONSDIENSTE

Zu den Telekommunikations- oder Fernmeldediensten (NACE-Gruppe 64.2) zählt die Übermittlung von Ton, Bildern, Daten oder anderen Informationen mittels Kabel, Rundfunk, Satellitenfunk oder Relaisfunk. Ferner umfassen diese Dienste den Betrieb und die Wartung der Telekommunikationsnetze und die Bereitstellung von Diensten zur Nutzung der Netze. Ausgenommen ist die Herstellung von Rundfunk- und Fernsehprogrammen, die in Kapitel 24 behandelt wird.

Der Telekommunikationssektor war bis vor einigen Jahren ein stark regulierter Markt, der in rechtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht ein Monopol darstellte. In den letzten 20 Jahren hat sich dieser Markt jedoch nicht nur wegen des raschen technologischen Wandels, sondern auch wegen der durchgeführten Liberalisierungsmaßnahmen gründlich verändert. Die erste Phase dieses Transformationsprozesses betraf die Mehrwertdienste und die Unternehmenskunden, wobei die Kontrolle über die Erbringung der Dienstleistungen (oder über das Telekommunikationsnetz) in der Hand der staatlichen Monopolunternehmen verblieb. Im Jahr 1987 legte die Europäische Kommission ein Grünbuch vor, das den Anfang eines zehn Jahre dauernden Prozesses markierte, der in der Liberalisierung aller Telekommunikationsdienste und -netze zum 1. Januar 1998 gipfelte. In dieser Zeit revolutionierte die Einführung von

Abbildung 23.6
Fernmeldedienste (NACE-Gruppe 64.2)
Wertschöpfung, 2000 (Mio. EUR) (1)



(1) EL, IRL und NL, nicht verfügbar.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Mobiltelefonen die Art und Weise, in der Geschäfte abgewickelt und Privatkontakte gepflegt werden. Inzwischen gibt es mehr Mobiltelefonanschlüsse als Festnetzanschlüsse.

STRUKTURELLES PROFIL

Im Jahr 2000 erzielte der Telekommunikationssektor der EU (NACE-Gruppe 64.2) einen Umsatz von 247,7 Mrd. EUR ⁽¹⁶⁾ und eine Wertschöpfung von 110,9 Mrd. EUR ⁽¹⁷⁾. Auf das Vereinigte Königreich (26,6 %), Deutschland (17,2 %) und Frankreich (15,5 %) entfielen beinahe 60 % der Gesamtwertschöpfung. In der zweiten Hälfte der neunziger Jahre zeichnete sich der Telekommunikationssektor der meisten Länder durch ein stetiges und kräftiges Wachstum der Wertschöpfung aus, und dieser Trend setzte sich im Jahr 2000 fort, als die meisten Länder eine Zuwachsrate von mindestens 20 % verzeichneten. Nur in Luxemburg und Deutschland widersprachen die Ergebnisse diesem allgemeinen Trend ⁽¹⁸⁾: in Luxemburg stieg die Wertschöpfung in der Zeit von 1999 bis 2000 mit nur 6,9 %, während es in Deutschland zu einem Rückgang um 8,5 % kam.

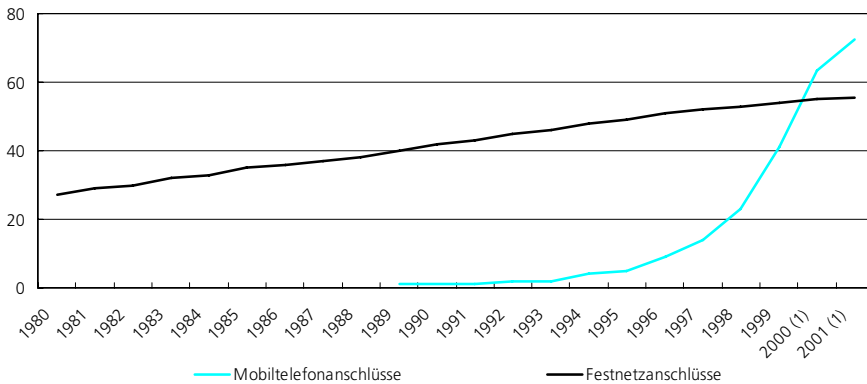
⁽¹⁶⁾ IRL, 1997; EL und NL, nicht verfügbar.
⁽¹⁷⁾ IRL, 1997; EL und NL, nicht verfügbar.
⁽¹⁸⁾ EL, F, IRL, NL und S, nicht verfügbar.

Tabelle 23.7
Fernmeldedienste (NACE-Gruppe 64.2)
Hauptindikatoren, Wachstumsraten (%)

	Umsatz					Bruttowertschöpfung					Zahl der Beschäftigten				
	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000
EU-15	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
B	13,5	5,4	18,5	23,0	26,3	13,7	-8,2	7,4	9,7	10,8	8,2	-4,6	-3,3	7,9	5,3
DK	32,9	18,9	-24,3	15,8	21,9	11,9	24,4	5,0	4,5	-7,5	15,9	-13,7	28,1	5,1	8,0
D	:	:	:	11,1	-8,5	:	:	:	:	-35,1	:	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
E	:	:	:	14,3	27,1	:	:	:	-27,6	35,2	:	:	:	-5,5	8,6
F	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
IRL	:	21,9	:	:	:	:	12,0	:	:	:	:	6,5	:	:	:
I	31,9	10,3	22,6	5,2	26,3	17,6	9,0	13,8	-8,9	15,8	1,1	-1,6	3,2	7,7	6,1
L	39,6	11,1	23,2	23,2	6,9	52,7	15,9	3,8	41,8	8,2	12,8	14,8	14,9	48,9	11,2
NL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	25,0
A	:	:	:	27,2	19,9	:	:	:	8,4	-21,7	:	:	:	4,2	5,4
P	:	10,5	25,2	24,7	18,1	:	3,9	15,3	13,1	0,7	:	-2,5	6,3	-2,7	-4,9
FIN	13,5	19,1	31,5	19,8	23,5	8,2	15,7	15,8	15,8	-0,8	-2,2	2,4	6,9	7,7	-1,8
S	0,2	:	:	:	:	30,9	:	:	:	:	:	:	:	:	-0,7
UK	13,5	37,9	20,6	16,6	23,3	:	:	12,5	9,0	10,7	:	:	:	12,0	1,8

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Abbildung 23.7
Entwicklung der Zahl der Telefonanschlüsse in der EU (Mio.)



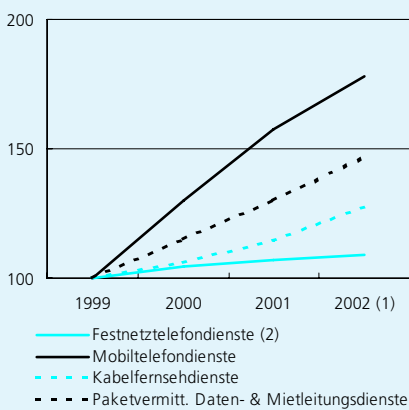
(1) Quelle: ITU.
Quelle: Eurostat, Kommunikation (theme4/coins/telecom/tel_ser).

Tabelle 23.8
Umsatz der Telekommunikationsdienste in der EU (Mrd. EUR)

	2000	2001	2002 (1)
Festnetztelefondienste (2)	120,4	123,6	125,6
Mobiltelefondienste	73,3	88,8	100,4
Paketvermitt. Daten- & Mietleitungsdienste	11,6	12,5	14,0
Kabelfernsehdienste	7,7	8,7	9,9
Total	189,4	213,0	233,6

(1) Schätzungen.
(2) Umfasst Internet- und Online-Dienste.
Quelle: EITO, 2002.

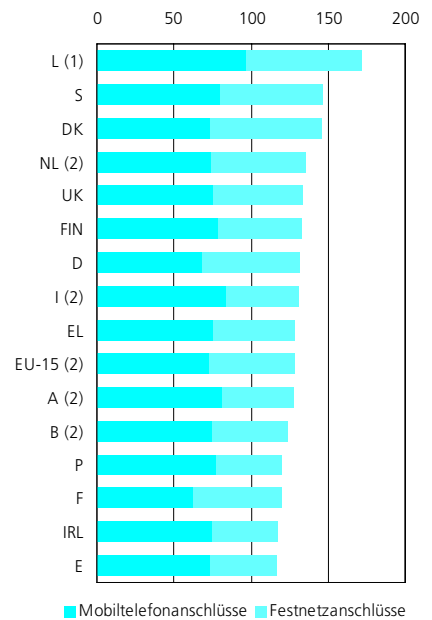
Abbildung 23.9
Umsatzentwicklung von Telekommunikationsdiensten in der EU (1999=100)



(1) Schätzungen.
(2) Umfasst Internet- und Online-Dienste.
Quelle: EITO, 2002.

Die Zahl der Festnetzanschlüsse hat sich in den letzten 20 Jahren EU-weit mehr als verdoppelt und belief sich im Jahr 2001 auf 210,8 Mio. Anschlüsse gegenüber nur 96,6 Mio. Anschlüssen im Jahr 1980 (siehe Tabelle 23.17 im statistischen Anhang am Ende dieses Kapitels). Das Wachstum entwickelte sich in dieser Zeit in relativ konstanter Weise, wobei sich die durchschnittliche jährliche Rate auf 3,8 % belief. Am schnellsten verlief die Expansion in Portugal und Luxemburg: in diesen beiden Ländern vervierfachte sich die Zahl der Anschlüsse im genannten Zeitraum. In den skandinavischen Ländern, die bereits 1980 sehr hohe Anschlussraten verzeichneten, verlief die Expansion hingegen am langsamsten.

Abbildung 23.8
Zahl der Telefonanschlüsse je 100 Einwohner, 2001



(1) Mobiltelefon, Quelle: ITU.
(2) Quelle: ITU.
Quelle: Eurostat, Kommunikation (theme4/coins/telecom/tel_ser).

Im Jahr 2001 gab es 56 Festnetzanschlüsse je 100 Einwohner in der EU und damit doppelt so viele Festnetzanschlüsse wie im Jahr 1980. Obwohl Irland und Portugal zu den Mitgliedstaaten mit den höchsten Wachstumsraten zählten, wiesen diese beiden Länder mit 42 bzw. 43 Anschlüssen je 100 Einwohner im Jahr 2001 weiterhin sehr niedrige Anschlussraten für das Festnetz auf. Auch Spanien brachte es auf nur 43 Anschlüsse je 100 Einwohner. Am anderen Ende der Skala befanden sich Luxemburg und Schweden mit einem Spitzenwert von 75 Anschlüssen je 100 Einwohner im Jahr 2001, gefolgt von Dänemark (72 Anschlüsse).

In der Mehrheit der EU-Länder (9) ging die Anschlussrate für das Festnetz im Jahr 2001 zurück. Dieser Rückgang kann zwar als Indiz für eine Marktsättigung interpretiert werden, dürfte jedoch auch das Ergebnis der anhaltenden Substitution von Festnetzanschlüssen durch Mobiltelefonanschlüsse sein.

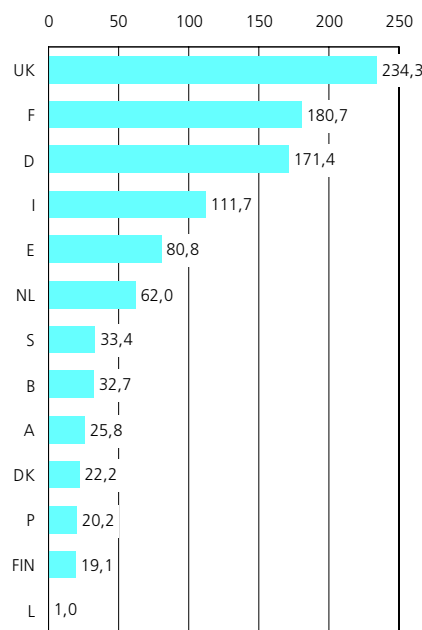
Nachdem die Zahl der Mobiltelefonanschlüsse, die mittlerweile die Zahl der Festnetzanschlüsse übertrifft, weiterhin wächst und die Durchdringungsraten für Festnetzanschlüsse stagnieren oder sinken, kann vermutet werden, dass die Mobiltelefonkommunikation die Nutzung der Festnetzanschlüsse verdrängt. Die beiden Netze können jedoch auch in dem Sinne als gegenseitige Ergänzung angesehen werden, indem eine höhere Nutzung von Mobiltelefonen auch zu einer Zunahme des Gesprächsverkehrs im Festnetz führen kann. Laut einer aktuellen Studie, die im Auftrag der Europäischen Kommission durchgeführt wurde ⁽¹⁹⁾, kann der Nettoeffekt der Verbreitung von Mobiltelefonen auf den Bedarf nach Nutzung des Festnetzes nicht präzise ermittelt werden, denn die Fachliteratur zeigt, dass verschiedene Autoren zu unterschiedlichen Schlussfolgerungen gelangen. Der Hauptgrund für diesen Sachverhalt ist darin zu sehen, dass die Verbreitung von Telefonleitungsnetzen in der Regel von der öffentlichen Hand subventioniert wurde, während die Verbreitung von Mobiltelefonen in erster Linie vom Markt bestimmt wird. Die Daten sind aufgrund der öffentlichen Zuschüsse verzerrt und liefern keine präzise Aussage darüber, ob die Marktkräfte die beiden Technologien als Substitute oder als gegenseitige Ergänzung ansehen. Die gestiegene Nutzung von Telefonleitungen zu anderen Zwecken als der Sprachübertragung hat die Messproblematik vergrößert; diese Entwicklung wird z. B. durch staatliche Förderprogramme für den Ausbau des Zugangs zum Internet begünstigt, der in erster Linie über das Festnetz erfolgt.

Im Jahr 2001 überstieg die Zahl der Mobiltelefonanschlüsse zum ersten Mal in jedem Mitgliedstaat die Zahl der Festanschlüsse. In der EU gab es im Jahr 2001 beinahe 275 Mio. Mobiltelefonanschlüsse (siehe Tabelle 23.17 im statistischen Anhang am Ende dieses Kapitels), d. h. 72 Anschlüsse je 100 Einwohner, gegenüber nur 18 Mio. Anschlüssen im Jahr 1995.

Luxemburg wies mit 97 Anschlüssen je 100 Einwohner im Jahr 2001 die höchste Durchdringungsrate für Mobiltelefone auf, gefolgt von Italien (84) und Österreich (81). Nur in drei Ländern lag die Anschlussrate unter dem EU-Durchschnitt, nämlich in Deutschland (68 Anschlüsse je 100 Einwohner), in Spanien (66) und in Frankreich, das mit 61 Anschlüssen je 100 Einwohner das Schlusslicht bildete.

⁽¹⁹⁾ „Technology policy in the telecommunication sector“, Enterprise Papers Nr. 8, Generaldirektion Unternehmen, Europäische Kommission, 2002.

Abbildung 23.10
Fernmeldedienste (NACE-Gruppe 64.2)
Zahl der Beschäftigten, 2000 (Tsd.) (1)



(1) EL und IRL, nicht verfügbar.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Der Internetzugang stellt inzwischen einen wichtigen Faktor für Inlandsgespräche dar, denn eine große Zahl von Nutzern stellt die Verbindung zum Service-Anbieter über ein Modem her. Wie aus den Statistiken der Datenbank COINS hervorgeht, belief sich der Anteil der Internetverbindungen am inländischen Telefonverkehr im Jahr 2000 auf 34 % in Schweden, 38 % in Portugal, 40 % in Spanien und sogar 53 % im Vereinigten Königreich.

Die Dauer der Auslandsgespräche, zu denen sowohl Verbindungen zwischen EU-Ländern als auch zu Drittländern zählen, lag in den meisten Ländern im Durchschnitt bei 15 bis 40 Sekunden pro Tag und Anschluss. Die kleineren Länder verzeichneten naturgemäß eine längere durchschnittliche Gesprächsdauer für internationale Verbindungen, wobei die höchsten Werte in Luxemburg (169 Sekunden täglich, 1999) und Irland (ebenfalls 169 Sekunden täglich) registriert wurden. Schweden (85 Sekunden), Belgien (51 Sekunden) und Österreich (51 Sekunden) verzeichneten ebenfalls eine signifikant höhere durchschnittliche Gesprächsdauer für internationale Verbindungen je Anschluss. Was die größeren Mitgliedstaaten betrifft, so war die durchschnittliche Dauer von Auslandsgesprächen je Anschluss in Frankreich (15 Sekunden täglich) und Italien (19 Sekunden) besonders niedrig, wenn man das Vereinigte Königreich (38 Sekunden) zum Vergleich heranzieht (siehe Tabelle 23.18 im statistischen Anhang am Ende dieses Kapitels).

Nach Schätzungen der Europäischen Beobachtungsstelle für Informationstechnologien (EITO) belief sich der Gesamtumsatz des Telekommunikationssektors der EU im Jahr 2001 auf 213 Mrd. EUR (siehe Tabelle 23.8); dies entsprach einem Plus von 12,5 % gegenüber dem Vorjahr. Nach Prognosen der EITO wird sich die Wachstumsrate im Jahr 2002 auf 9,7 % verlangsamen. Die Festnetzdienste erzielten mit einem Umsatz von 123,6 Mrd. EUR den größten Anteil am Telekommunikationssektor, obwohl sie im Jahr 2001 die niedrigste Zuwachsrate aufwiesen (2,7 %). Dies dürfte zum Teil damit zusammenhängen, dass die Kosten für Orts- und Ferngespräche infolge des schärferen Wettbewerbs sanken. Die Mobiltelefondienste der EU wiesen hingegen im Jahr 2001 ein stattliches Wachstum von 21,1 % auf und erwirtschafteten einen geschätzten Umsatz von 88,8 Mrd. EUR. Paketvermittelte Datendienste und Mietleitungsdienste wiesen im Jahr 2001 ein Wachstum von 13,3 % und einen Umsatz von 12,5 Mrd. EUR auf.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Im Jahr 2000 waren rund 1 Mio. Personen im Telekommunikationssektor der EU beschäftigt (20). Auf das Vereinigte Königreich entfiel beinahe ein Viertel der Beschäftigten (23,2 %), gefolgt von Frankreich (17,9 %) und Deutschland (17,0 %). Die verfügbaren Zeitreihen weisen einen positiven Beschäftigungstrend im Telekommunikationssektor der meisten Länder in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre aus. Was die größeren Mitgliedstaaten betrifft, so stieg die Beschäftigung im Zeitraum 1995-2000 im Durchschnitt um 3,2 % jährlich in Italien und 2,5 % in Frankreich. Im Vereinigten Königreich

belief sich die jährliche Wachstumsrate im Zeitraum 1997-2000 auf 8,4 % (bezogen auf die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger). Unter den kleineren Mitgliedstaaten konnte Luxemburg das Beschäftigungsniveau im Telekommunikationssektor im Zeitraum 1995-2000 mehr als verdoppeln, und in Dänemark belief sich die Wachstumsrate auf 50 %. Hingegen ging die Beschäftigung in Portugal und Finnland in den Jahren 1999 und 2000 netto um 4,9 % bzw. 1,8 % zurück.

Die Produktivität des Telekommunikationssektors fiel besonders hoch aus: die scheinbare Arbeitsproduktivität belief sich in den meisten Mitgliedstaaten auf über 100 000 EUR je Beschäftigten (21), außer in Finnland (97 900 EUR), Dänemark (97 100 EUR), Frankreich (94 000 EUR) und Österreich (77 600 EUR).

Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität reichte von 172,5 % in Belgien (1999) bis 920,3 % in Luxemburg (1998). In den meisten Ländern lag sie in einem Bereich von 200 % bis 300 % (22). Zu den Ausnahmen zählten Italien und Portugal mit Werten von über 300 %, und in Frankreich und Österreich blieb die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität unter der 200 %-Marke.

(20) IRL, 1997; EL, nicht verfügbar.

(21) EL, IRL und NL, nicht verfügbar.

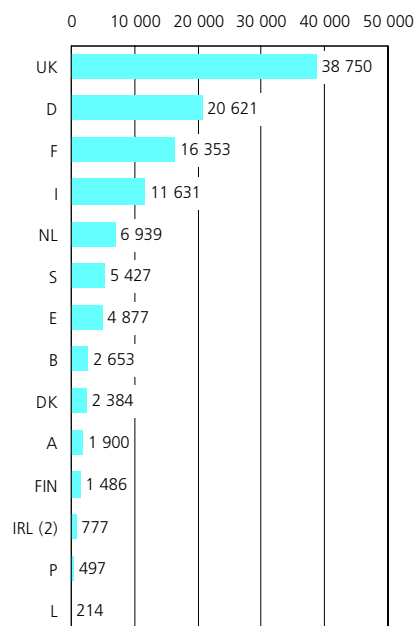
(22) EL, IRL und NL, nicht verfügbar.

23.3: SOFTWARE- UND IT-DIENSTLEISTUNGEN

Die NACE-Abteilung 72 bezieht sich auf Software- und IT-Dienstleistungen. Dazu zählen Hardwareberatung (NACE 72.1), Softwarehäuser (NACE 72.2), Datenverarbeitungsdienste (NACE 72.3), Datenbankdienste (NACE 72.4) und die Instandhaltung und Reparatur von Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten (NACE 72.5). Die eigentliche Herstellung von Computern (NACE 30.02) und der Computerfachhandel (NACE 52.48) werden in diesem Unterkapitel nicht behandelt.

Ähnlich wie andere Wirtschaftszweige, die in diesem Kapitel untersucht werden, erlebte der Software- und IT-Sektor in den vergangenen Jahren einen rasanten technischen Wandel und zählte in den neunziger Jahren zu den wichtigsten Wachstumsbereichen der EU-Wirtschaft, bis die Aktienwerte zahlreicher Unternehmen einbrachen. Dieser Sektor steht an der Spitze der Informationsgesellschaft und liefert Software und Dienstleistungen, die es Unternehmen und Verbrauchern ermöglichen, den technischen Fortschritt voll auszuschöpfen. Im Zuge des Anstiegs der Internet-Nutzung und des Wachstums der Anwendungen für den elektronischen Handel hat sich die Software-Entwicklung ebenso grundlegend geändert wie die Art des Angebots von IT-Diensten für die Kunden.

Abbildung 23.11
Datenverarbeitung und Datenbanken
(NACE-Abteilung 72)
Wertschöpfung, 2000 (Mio. EUR) (1)



(1) EL, nicht verfügbar.

(2) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

STRUKTURELLES PROFIL

Die Software- und IT-Dienstleistungen (NACE-Abteilung 72) erzielten im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von rund 116 Mrd. EUR; dies entsprach einem Anteil von 2,5 % an der Gesamtleistung der Unternehmenswirtschaft der EU (NACE-Abschnitte C bis K) und einem Anteil von 4,3 % an der Wertschöpfung des Dienstleistungsgewerbes (NACE-Abschnitte G bis K).

Auf das Vereinigte Königreich entfiel im Jahr 2000 eine Wertschöpfung in Höhe von 38,8 Mrd. EUR oder rund ein Drittel der Wertschöpfung der Software- und IT-Dienstleistungen in der EU. Das Vereinigte Königreich lag damit weit vor Deutschland (20,6 Mrd. EUR) und Frankreich (16,4 Mrd. EUR) und wies eine dreifach höhere Leistung auf als Italien (11,6 Mrd. EUR). In Spanien spielte dieser Sektor eine relativ geringe Rolle, denn er erreichte im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von lediglich 4,9 Mrd. EUR, die damit noch niedriger ausfiel als in den Niederlanden (6,9 Mrd. EUR) oder in Schweden (5,4 Mrd. EUR).

Tabelle 23.9
Datenverarbeitung und Datenbanken (NACE-Abteilung 72)
Hauptindikatoren, Wachstumsraten (%)

	Umsatz					Bruttowertschöpfung					Zahl der Beschäftigten				
	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000
EU-15	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
B	-0,2	8,8	35,0	23,1	20,5	2,0	10,4	34,3	21,5	13,0	2,8	10,1	19,8	24,4	14,9
DK	:	:	:	:	21,3	:	:	:	:	12,4	:	:	:	:	26,6
D	:	13,7	28,1	7,4	16,5	:	:	:	:	-24,3	:	:	:	:	-19,1
EL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
E	:	:	:	22,5	22,2	:	:	:	17,1	35,5	:	:	:	18,0	17,9
F	7,7	5,8	19,2	21,1	11,9	0,2	5,9	20,4	23,8	6,3	-1,3	5,8	13,0	15,9	13,6
IRL	57,5	49,6	139,1	:	:	74,2	54,4	50,7	:	:	33,2	24,9	73,9	:	:
I	27,9	5,1	25,3	5,3	23,9	17,0	4,9	18,6	12,0	17,0	3,4	1,1	16,5	11,8	11,3
L	37,4	22,8	-12,1	54,4	7,9	57,2	10,4	-16,9	56,9	8,9	50,7	-3,3	21,1	8,5	21,5
NL	:	:	20,9	:	:	:	:	20,5	:	:	23,3	16,9	18,5	:	:
A	17,7	-4,8	30,7	21,4	22,3	:	:	27,5	19,4	21,6	7,6	22,6	24,9	11,7	28,0
P	179,7	40,6	30,2	35,1	-13,5	:	40,2	22,4	65,8	-16,6	186,5	25,9	3,4	22,5	1,4
FIN	6,9	9,7	32,6	18,8	16,3	8,2	11,2	30,6	17,2	0,4	2,7	12,9	22,7	14,4	24,6
S	22,8	10,4	29,6	26,4	17,8	27,6	19,9	25,5	23,9	9,1	:	:	21,8	16,7	21,3
UK	12,0	54,3	41,6	22,5	14,4	:	:	46,5	18,6	14,2	:	:	:	14,9	12,9

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Die Software- und IT-Dienstleistungen profitierten von einer besonders günstigen Entwicklung in den jüngsten Jahren, die sich am rasanten Wachstum der Wertschöpfung ablesen lässt. In allen Ländern, die ausreichend lange Zeitreihen aufweisen ⁽²³⁾, lag die Wachstumsrate der Wertschöpfung in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre im zweistelligen Bereich, wobei der Durchschnittswert zwischen 10,9 % jährlich (1995-2000) in Frankreich und 25,6 % jährlich im Vereinigten Königreich (1997-2000) lag. Dieses Ergebnis wurde trotz des Konjunkturerinbruchs im Jahr 2000 erzielt, als Deutschland und Portugal einen erheblichen Rückgang der Wirtschaftstätigkeit in diesem Sektor verzeichneten (- 24,3 % bzw. - 16,6 %).

Nach Schätzungen der EITO erzielten die Software- und IT-Dienstleistungen in der EU im Jahr 2001 einen Umsatz von 188 Mrd. EUR (siehe Tabelle 23.10). Dabei entfielen 126 Mrd. EUR auf die IT-Dienste und 63 Mrd. EUR auf die Software-Dienste.

⁽²³⁾ Ohne DK und D, da nur Daten für 1999 und 2000 verfügbar sind; EL, nicht verfügbar.

Tabelle 23.10
Einkünfte der Software- und IT-Dienste in der EU (Mrd. EUR)

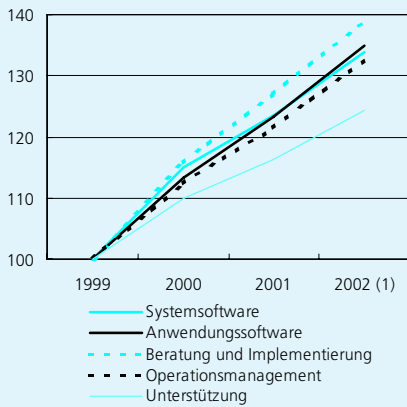
	2000	2001	2002 (1)
Software	57 995	62 626	68 220
Systemsoftware	30 418	32 654	35 393
Anwendungssoftware	27 577	29 972	32 827
IT-Dienste	116 413	125 889	136 769
Beratung	14 282	15 824	17 372
Implementierung	34 875	38 087	41 620
Operat.management	37 048	40 016	43 613
Unterstützung	30 207	31 962	34 164

(1) Schätzungen.
 Quelle: EITO, 2002.

Im Jahr 2001 teilten sich Systemsoftware und Anwendungssoftware den Umsatz des Software-Markts der EU zu etwa gleichen Teilen (33 Mrd. EUR bzw. 30 Mrd. EUR). Der Markt für Anwendungssoftware wuchs mit 8,7 % im Jahr 2001 schneller als der Markt für Systemsoftware (7,4 %).

Im Jahr 2001 gingen zwei Fünftel des Umsatzes der IT-Dienste auf das Konto von Beratungs- und Implementierungsdiensten, beinahe ein Drittel auf den Bereich Operations Management (z. B. System- und Netzwerkmanagement, Helpdesk-Dienste, Sicherungs- und Archivierungsdienste) und der Rest – rund ein Viertel – auf Unterstützungsdienste (z. B. Wartungsverträge und Telefonsupport in Verbindung mit Software-Paketen oder als separater Service). Bei den IT-Diensten expandierten die Beratungsdienste (10,8 %) und Implementierungsdienste (9,2 %) im Jahr 2001 am schnellsten, gefolgt vom Bereich Operations Management (8,0 %). Die Unterstützungsdienste (5,8 %) expandierten am langsamsten.

Abbildung 23.12
Umsatzentwicklung von Software- und IT-Dienstleistungen in der EU (1999=100)



(1) Vorhersagen.
Quelle: EITO, 2002.

Tabelle 23.11
Die weltweit führenden Software- und IT-Dienstleistungsunternehmen, 2001

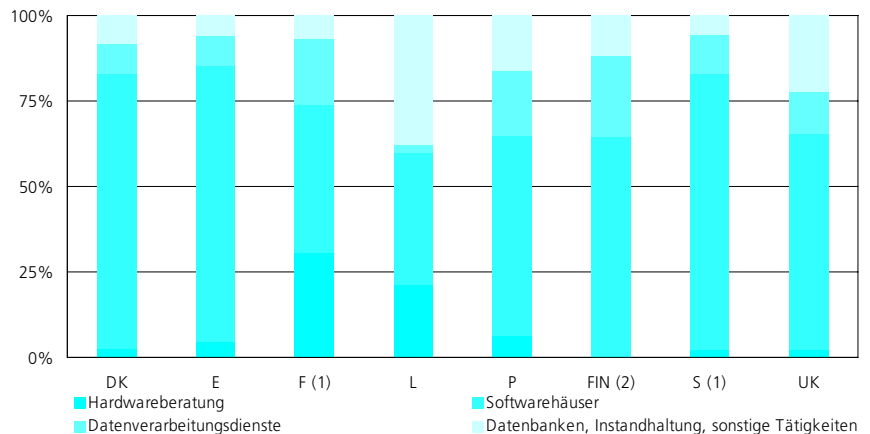
	Einkünfte der Software- und IT-Dienste (Mio. EUR)	Betriebliche Erträge (Mio. EUR)	Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger (Tsd.)
IBM	53 476	95 872	320
Microsoft	27 540	28 244	48
EDS	24 054	24 054	143
Accenture	14 904	14 904	75
Oracle	12 125	12 125	43
Computer Sciences	11 750	11 750	68
Compaq	8 649	37 464	78
PwCC	8 353	8 353	36
Cap Gemini E&Y	8 324	8 324	58
NTT DATA	7 213	7 213	13

Quelle: Software Magazine's Annual Software 500, Wiesner Publishing, Framingham, Mass., 2002.

Weitere Informationen über die Software- und IT-Dienste liefert eine Pilotstudie, die in einer Reihe von Mitgliedstaaten (Dänemark, Finnland, Frankreich, Luxemburg, Portugal, Schweden, Spanien und Vereinigtes Königreich) für das Referenzjahr 2000 durchgeführt wurde. Die Untersuchung befasste sich mit den Umsatzdaten, die nach Kunden und Produkten aufgeschlüsselt wurden. Die Ergebnisse zeigen, dass die Softwarehäuser (NACE 72.2) in allen untersuchten Ländern den wichtigsten Teilssektor der Software- und IT-Dienste darstellten (siehe Abbildung 23.13). In Frankreich und Luxemburg spielte auch die Hardwareberatung eine große Rolle. Die Datenverarbeitungsdienste hatten in Finnland, Frankreich und Portugal eine überdurchschnittlich große Bedeutung.

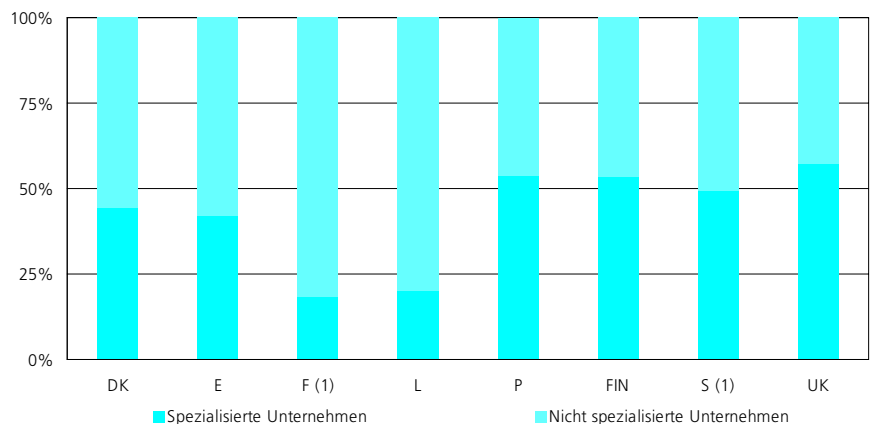
Der Grad der Spezialisierung der Software-Unternehmen wurde ebenfalls in der genannten Studie gemessen. Für die Zwecke der Untersuchung wurde ein Unternehmen als produktspezialisiertes Unternehmen eingestuft, wenn dessen wichtigstes Produkt mindestens 75 % des gesamten Nettoumsatzes des Unternehmens erzielte. Die Software-Unternehmen erwiesen sich in den meisten untersuchten Ländern als nicht produktspezialisiert, d. h. ihre Tätigkeit stützte sich auf mehrere Produkte. Dies traf jedoch nicht auf Portugal, Schweden und das Vereinigte Königreich zu; in diesen drei Ländern entfiel der größte Anteil des Umsatzes auf spezialisierte Software-Unternehmen. Darüber hinaus lieferte die Untersuchung Indizien für einen Zusammenhang zwischen der durchschnittlichen Unternehmensgröße und der Produktspezialisierung: je kleiner ein Unternehmen ist, desto größer ist seine Produktspezialisierung, d. h. kleinere Unternehmen konzentrieren sich in der Regel auf eine kleinere Produktpalette.

Abbildung 23.13
Umsätze bei DV-Dienstleistungen nach NACE-Gruppen, 2000 (%)



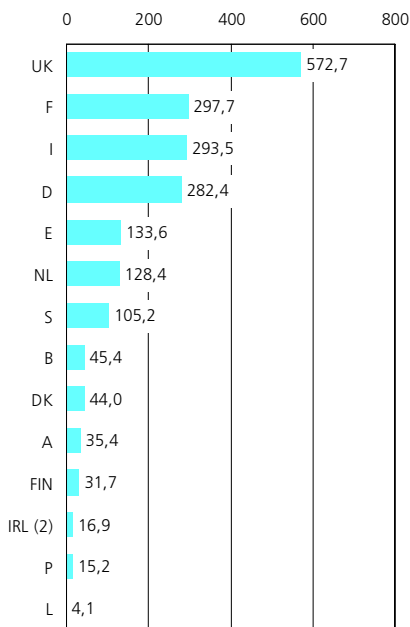
(1) 1999.
(2) Hardwareberatung ist enthalten in Datenbanken, Instandhaltung, sonstige Tätigkeiten.
Quelle: Eurostat, Dienstleistungen für Unternehmen (theme4/sbs/bus_serv/comp_ser).

Abbildung 23.14
Umsätze bei Softwaredienstleistungen nach Unternehmensspezialisierung, 2000 (%)



(1) 1999.
Quelle: Eurostat, Dienstleistungen für Unternehmen (theme4/sbs/bus_serv/comp_ser).

Abbildung 23.15
Datenverarbeitung und Datenbanken
(NACE-Abteilung 72)
Zahl der Beschäftigten, 2000 (Tsd.) (1)



(1) EL, nicht verfügbar.

(2) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Die Software- und IT-Dienste beschäftigten im Jahr 2000 EU-weit rund 2 Mio. Personen. Dies entsprach einem Anteil von 2,0 % an der Gesamtbeschäftigung der Unternehmenswirtschaft (NACE-Abschnitte C bis K) und einem Anteil von 4,3 % an der Beschäftigung des Dienstleistungsgewerbes (NACE-Abschnitte G bis K). Auf das Vereinigte Königreich (573 000 Beschäftigte) entfiel im Jahr 2000 mehr als ein Viertel (28,4 %) der Gesamtbeschäftigung. Damit war das britische Beschäftigungsniveau fast doppelt so hoch wie das Beschäftigungsniveau in Frankreich (298 000 Beschäftigte), Italien (293 000 Personen) und Deutschland (282 000 Personen). Unter den kleineren Volkswirtschaften zeichneten sich die Niederlande (128 000 Personen) und Schweden (105 000 Personen) mit einer im Vergleich zur Größe der Volkswirtschaft hohen Beschäftigung aus.

Im Zeitraum 1999-2000 stiegen die Beschäftigungszahlen für Software- und IT-Dienste in den meisten Ländern an ⁽²⁴⁾, wobei die Wachstumsrate in Luxemburg und Österreich sowie in den skandinavischen Ländern auf über 20 % kletterte. Nur Deutschland verzeichnete einen Nettoverlust an Arbeitsplätzen in diesem Sektor. Der positive Trend, der in den meisten Ländern vorherrschte, führte die dynamische Entwicklung der Beschäftigung in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre fort, als sich das Beschäftigungsniveau im Zeitraum 1995-2000 in den meisten Ländern praktisch verdoppelte und in Portugal sogar vervierfachte. Die durchschnittlichen Wachstumsraten lagen in den meisten Ländern zwischen 14,2 % jährlich (Belgien) und 18,7 % jährlich (Österreich), obwohl sie in Portugal mit 35,9 % jährlich noch höher ausfielen. Das relativ geringe, aber dennoch signifikante Beschäftigungswachstum, das im gleichen Zeitraum in Frankreich (9,2 % jährlich) und Italien (8,7 % jährlich) registriert wurde, verdient ebenfalls Erwähnung.

⁽²⁴⁾ EL, IRL und NL, nicht verfügbar.

Wie aus der Arbeitskräfteerhebung hervorgeht, waren die männlichen Beschäftigten im Bereich der Software- und IT-Dienste in der Überzahl, denn im Jahr 2001 war nur jede vierte Arbeitskraft eine Frau (25,9 %). Allerdings variierte der Frauenanteil von Land zu Land sehr stark und reichte von nur 16,7 % in den Niederlanden und 20,3 % in Portugal bis zu 32,0 % in Irland und 42,1 % in Griechenland.

Während ein stetig wachsender Teil der Beschäftigten im Dienstleistungsgewerbe der EU im Zeitraum 1995-2001 in die Teilzeitbeschäftigung wechselte, wurde dieser Trend bei den Software- und IT-Diensten nicht beobachtet. Nach der Arbeitskräfteerhebung blieb die relative Bedeutung der Vollzeitbeschäftigung in dem Sektor EU-weit nahezu konstant und reichte von 91,0 % der Beschäftigten im Jahr 1995 bis 91,5 % im Jahr 2001. In Schweden erhöhte sich der Anteil der Vollzeitbeschäftigten deutlich, er stieg von 85,8 % im Jahr 1995 auf 93,5 % im Jahr 2001. Auch andere Länder verzeichneten einen Anstieg der Vollzeitbeschäftigung (und damit eine Verringerung der Teilzeitbeschäftigung), z. B. das Vereinigte Königreich (um 2,3 Prozentpunkte auf 91,6 %), Spanien (um 1,4 Prozentpunkte auf 97,6 %) oder Deutschland (um 1,2 Prozentpunkte auf 87,2 %). Eine gegenteilige Entwicklung vollzog sich in sechs Ländern mit Dänemark an der Spitze: dort ging der Anteil der Vollzeitbeschäftigung von 92,3 % im Jahr 1995 auf 83,3 % im Jahr 2001 zurück.

Die relativ atypische Entwicklung der Arbeitszeitverteilung in diesem Sektor situiert sich vor dem Hintergrund des hohen Männeranteils im Vergleich zu anderen Dienstleistungen. Nach der Arbeitskräfteerhebung arbeiteten nur 4,5 % der Männer im Sektor Software- und IT-Dienste auf Teilzeitbasis, während dies bei 20,1 % der Frauen der Fall war.

Die SUS-Daten liefern Informationen zur scheinbaren Arbeitsproduktivität der Beschäftigten in den Software- und IT-Diensten. Im Jahr 2000 erwirtschaftete jeder Beschäftigte im EU-Durchschnitt eine Wertschöpfung von rund 57 600 EUR. Dies ist ein Drittel mehr als der Durchschnitt des gesamten Dienstleistungsgewerbes, wobei das Spektrum von 32 700 EUR in Portugal bis zu 73 000 EUR in Deutschland reichte ⁽²⁵⁾. Die durchschnittlichen Personalaufwendungen je Lohn- und Gehaltsempfänger reichten im Jahr 2000 von 27 400 EUR in Portugal bis 56 300 EUR in Schweden ⁽²⁶⁾, wobei die Ergebnisse in den meisten Ländern in einem Bereich von 43 100 EUR (Niederlande) bis 54 500 EUR (Deutschland) lagen. Kombiniert man diese beiden Indikatoren unter Berücksichtigung des Anteils der Selbstständigen unter den Beschäftigten, so ergeben sich Werte für die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität, die gegenüber anderen Dienstleistungen relativ niedrig ausfallen. Dies ist in erster Linie durch die überdurchschnittlich hohen Personalaufwendungen bedingt, die eine Folge des hohen Anteils an Beschäftigten mit höhe-

rem Qualifikationsniveau sein dürften. Die meisten Länder verzeichneten im Jahr 2000 eine lohnbereinigte Arbeitsproduktivität von 100 % bis 125 % ⁽²⁷⁾, wobei Schweden das einzige Land war, in dem die Wertschöpfung die Personalaufwendungen nicht abdeckte (91,7 %). Am anderen Ende der Skala befanden sich Deutschland (133,9 %) und das Vereinigte Königreich (142,0 %) mit den höchsten Werten für die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität. Damit lag die Produktivität in allen Meldeländern deutlich unter dem nationalen Durchschnitt für Unternehmensdienstleistungen (NACE-Abschnitt K), wobei die Produktivitätsdifferenz in Dänemark (104,8 % für Software- und IT-Dienstleistungen gegenüber 159,7 % für Unternehmensdienstleistungen), Deutschland (133,9 % gegenüber 200,2 %) oder Portugal (119,3 % gegenüber 169,6 %) besonders groß war. Außerdem verlief die Entwicklung der scheinbaren Arbeitsproduktivität in allen Ländern, für die ausreichend lange SUS-Zeitreihen verfügbar sind ⁽²⁸⁾, im besten Fall stabil, wenn nicht sogar rückläufig. So stieg die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität im Zeitraum 1996-2000 in

Belgien von 105,3 % auf 105,5 %, in Österreich von 117,5 % auf 119,6 % (1997-2000) und in Italien von 116,2 % auf 117,4 % (1995-2000). Sie sank in Frankreich von 110,7 % auf 107,7 % (1995-2000) und im Vereinigten Königreich von 178,9 % auf 142,0 % (1998-2000). Diese Entwicklung dürfte zumindest teilweise auf den Anstieg der durchschnittlichen Personalaufwendungen zurückzuführen sein, die nicht von Gewinnen bei der scheinbaren Arbeitsproduktivität begleitet wurden, wie dies sowohl in Frankreich (2,1 % jährlich für die durchschnittlichen Personalaufwendungen gegenüber 1,6 % jährlich für die scheinbare Arbeitsproduktivität im Zeitraum 1995-2000) als auch im Vereinigten Königreich (14,7 % gegenüber 2,2 %, 1998-2000) der Fall war.

⁽²⁵⁾ IRL, 1998; EL, nicht verfügbar.

⁽²⁶⁾ IRL, 1998; EL, nicht verfügbar.

⁽²⁷⁾ IRL, 1998; EL, nicht verfügbar.

⁽²⁸⁾ Alle Mitgliedstaaten ohne DK, D, EL, IRL und NL.

Tabelle 23.12

Nachrichtenübermittlung (NACE-Abteilung 64)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	2 008	1 173	3 564	:	6 420	3 228	640	2 779	92	3 005	497	218	505	712	14 344
Umsatz (Mio. EUR)	11 882	6 380	54 693	:	26 794	57 050	2 923	42 663	1 331	19 298	8 999	6 095	6 248	11 586	87 819
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	82	59	490	:	195	482	25	292	4	146	64	38	47	92	525
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	5 881	3 406	30 789	:	11 899	28 103	1 704	22 071	891	7 746	3 368	3 016	2 594	6 535	40 412
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	6 255	3 174	29 612	:	16 003	29 422	1 233	19 746	409	11 977	5 684	3 512	3 832	5 874	50 224
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	3 880	1 890	17 333	:	5 135	19 038	806	9 647	204	4 347	2 314	1 136	1 338	3 472	22 537
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	1 824	730	15 412	:	6 597	9 255	730	5 796	:	4 346	2 119	1 642	1 156	2 399	18 592
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	71,9	57,3	62,9	:	61,1	58,3	67,5	75,5	218,6	53,1	52,3	78,5	54,9	71,4	77,0
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	147,8	177,9	174,9	:	226,1	147,4	207,0	226,2	433,6	169,5	144,7	264,9	193,4	187,4	175,9
Bruttobetriebsrate (%)	16,8	23,8	24,6	:	25,2	15,9	30,7	29,1	51,6	17,6	11,7	30,8	20,1	26,4	20,4

(1) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 23.13

Nachrichtenübermittlung (NACE-Abteilung 64)
Hauptindikatoren, 2000

	BG	CY	CZ (1)	EE	HU	LV	LT	MT	PL	RO	SK	SI (1)	TR
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	893	:	1 272	90	162	133	158	:	:	788	47	440	:
Umsatz (Mio. EUR)	1 012	:	2 588	381	3 026	527	485	:	:	2 048	943	778	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	45	:	73	10	66	14	18	:	:	104	35	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	495	:	:	210	1 598	327	297	:	:	1 210	446	214	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	551	:	1 165	164	852	207	216	:	:	879	443	386	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	154	:	488	63	521	89	100	:	:	416	194	167	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	132	:	760	111	882	162	183	:	:	917	178	295	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	11,0	:	:	22,0	24,1	23,1	16,1	:	:	11,6	12,7	:	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	318,6	:	:	333,8	304,2	366,7	296,9	:	:	271,2	229,7	:	:
Bruttobetriebsrate (%)	33,7	:	:	38,7	35,6	45,1	40,7	:	:	38,8	26,7	6,0	:

(1) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Tabelle 23.14

**Postdienste und private Kurierdienste (NACE-Gruppe 64.1)
Hauptindikatoren, 2000**

	B (1)	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	1 852	972	3 324	:	5 282	1 422	:	1 913	39	2 225	304	51	248	328	7 703
Umsatz (Mio. EUR)	2 587	1 728	18 041	:	3 631	15 025	:	7 189	456	:	2 302	623	1 192	3 004	19 913
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	48	37	318	:	114	302	:	181	3	84	39	18	28	58	291
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	1 740	1 251	11 915	:	1 817	11 126	:	5 342	278	:	1 368	484	724	2 018	11 192
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	843	491	7 172	:	1 813	3 068	:	1 571	177	:	926	172	480	1 053	8 767
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	1 446	1 021	9 166	:	1 577	10 272	:	5 153	138	:	1 228	427	591	1 683	9 289
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	106	52	943	:	192	527	:	341	:	70	86	48	63	148	488
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	36,0	33,5	37,4	:	15,9	36,9	:	29,6	90,6	:	35,4	26,6	25,7	34,7	38,5
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	115,2	120,1	127,1	:	111,1	108,1	:	102,4	200,0	:	110,6	113,2	122,2	119,5	117,8
Bruttobetriebsrate (%)	11,4	13,3	15,2	:	6,6	5,7	:	2,6	30,6	:	6,1	9,1	11,2	11,2	9,6

(1) Alle Angaben außer Zahl der Unternehmen, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 23.15

Postdienstleistungen, 2000

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK (1)
Zugang zu Postdiensten (Einheiten)															
Stationäre Postämter (2)	1 368	1 111	13 663	1 779	10 172	16 662	1 914	13 950	108	2 282	2 497	3 779	1 489	1 754	18 341
Durchschnittliche Zahl der von einem Postamt bedienten Einwohner (2)	7 494	4 806	6 017	5 924	3 925	3 535	1 986	4 141	4 060	6 979	3 249	2 707	3 476	5 058	3 257
Briefkästen (2)	19 296	9 806	140 000	13 672	37 812	134 524	6 200	80 810	1 171	19 725	23 146	18 766	7 850	38 250	112 200
Zahl der Briefpostsendungen, die vom nationalen Postanbieter befördert wurden (Mio.)															
Inländische Sendungen (3)	3 533	1 563	21 700	459	4 968	25 759	590	6 253	108	7 022	2 868	1 201	1 646	3 548	19 092
Ausgehende internationale Sendungen (4)	194	:	402	78	142	598	78	161	45	:	69	61	34	122	929
Eingehende internationale Sendungen (5)	200	:	702	:	159	468	144	218	28	299	51	45	60	121	522

(1) Ohne Nordirland.

(2) UK, 1999; B, EL, F, NL, A, P und UK, Quelle: UPU.

(3) B, 1999; A, 1997; NL, einschließlich ausgehende internationale Sendungen; B, EL, F, NL, A und UK, Quelle: UPU.

(4) B, 1998; D, 1997; B, EL, F, NL, A und UK, Quelle: UPU.

(5) B, 1998; D, 1997; NL, 1999; B, EL, F, NL, A, P und UK, Quelle: UPU.

Quelle: Eurostat, Kommunikation (theme4/coins/post_cou/new/post_ser).

Tabelle 23.16

Fernmeldedienste (NACE-Gruppe 64.2)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	156	201	240	:	1 138	1 806	:	866	53	780	193	167	257	384	6 641
Umsatz (Mio. EUR)	9 115	4 652	36 652	:	23 163	42 025	:	35 474	875	:	6 696	5 472	5 056	8 582	67 906
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	33	22	171	:	81	181	:	112	1	62	26	20	19	33	234
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	4 146	2 155	18 874	:	10 082	16 978	:	16 729	613	:	2 000	2 531	1 870	4 517	29 220
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	5 227	2 683	22 441	:	14 190	26 354	:	18 176	232	:	4 757	3 339	3 352	4 821	41 457
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	2 394	869	8 166	:	3 558	8 766	:	4 494	66	:	1 086	709	748	1 790	13 248
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	1 729	678	14 469	:	6 405	8 728	:	5 455	:	4 276	2 033	1 595	1 093	2 251	18 103
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	126,8	97,1	110,1	:	124,8	94,0	:	149,8	607,5	:	77,6	125,4	97,9	135,2	124,7
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	172,5	247,5	230,8	:	281,2	193,5	:	368,5	920,3	:	183,5	356,2	249,9	251,0	217,1
Bruttobetriebsrate (%)	19,2	27,6	29,2	:	28,2	19,5	:	34,5	62,6	:	13,7	33,3	22,2	31,8	23,5

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 23.17

Zahl der Festnetz- und Mobiltelefonanschlüsse (Mio.)

	EU-15	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Festnetzanschlüsse																
1990	153,0	3,9	2,9	32,0	3,9	12,6	28,1	1,0	22,4	0,2	6,9	3,2	2,4	2,7	5,8	25,4
2000	207,1	5,1	3,8	50,2	5,7	17,5	34,0	1,6	27,2	0,3	9,9	3,8	4,3	2,8	6,0	34,8
2001 (1)	210,8	5,1	3,9	52,3	5,6	17,4	34,0	1,9	27,3	0,4	10,0	3,8	4,4	2,8	6,6	35,3
Mobiltelefonanschlüsse																
1990	3,1	0,0	0,1	0,3	0,0	0,1	0,3	0,0	0,3	0,0	0,1	0,1	0,0	0,3	0,5	1,1
2000 (1)	238,9	5,3	3,4	48,2	5,9	24,7	29,1	2,5	42,2	0,3	10,8	6,3	6,7	3,7	6,4	43,5
2001 (1)	274,8	7,7	4,0	56,2	8,0	26,5	35,9	2,8	48,7	0,4	11,9	6,6	8,0	4,0	7,0	47,0

(1) Quelle: ITU.

Quelle: Eurostat, Kommunikation (theme4/coins/telecom/tel_ser).

Tabelle 23.18

Durchschnittliche Dauer eines ausgehenden Telefongesprächs, 2000 (Sekunden je Anschluss und Tag)

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Inlandsgespräche (1)	282	963	926	:	712	579	:	740	658	598	594	556	1 037	1 011	642
Auslandsgespräche (2)	51	35	30	21	24	15	169	19	169	37	51	20	27	85	38

(1) F, I und L, 1999; NL, 1998; B und A, 1997.

(2) B, EL, F, I, L und NL, 1999; A, 1998.

Quelle: Eurostat, Kommunikation (theme4/coins/telecom/tel_ser).

Tabelle 23.19

Datenverarbeitung und Datenbanken (NACE-Abteilung 72)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	7 601	6 466	22 654	:	16 270	36 953	1 785	76 527	739	14 020	7 768	2 199	3 896	22 078	129 312
Umsatz (Mio. EUR)	6 633	5 545	39 964	:	10 934	35 493	2 136	27 879	498	13 345	4 493	1 277	3 420	12 938	66 629
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	45	44	282	:	134	298	17	293	4	128	35	15	32	105	573
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	2 653	2 384	20 621	:	4 877	16 353	777	11 631	214	6 939	1 900	497	1 486	5 427	38 750
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	4 051	3 218	20 374	:	4 825	19 348	1 368	16 912	281	6 434	2 627	821	2 008	7 844	27 750
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	2 092	2 063	14 082	:	3 608	15 055	463	6 722	190	4 992	1 244	370	1 341	5 137	23 715
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	355	255	3 479	:	426	1 153	94	1 187	:	349	276	127	148	545	3 399
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	58,4	54,2	73,0	:	36,5	54,9	46,1	39,6	51,5	54,1	53,6	32,7	46,8	51,6	67,7
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	105,5	104,8	133,9	:	123,3	107,7	154,3	117,4	106,5	125,5	119,6	119,3	108,1	91,7	142,0
Bruttobetriebsrate (%)	8,4	5,8	16,4	:	11,6	3,7	14,7	17,6	4,7	14,6	14,6	9,9	4,2	2,2	22,6

(1) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 23.20

Datenverarbeitung und Datenbanken (NACE-Abteilung 72)
Hauptindikatoren, 2000

	BG	CY	CZ	EE	HU	LV	LT	MT	PL	RO	SK	SI (1)	TR
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	2 333	:	19 286	417	912	452	720	:	20 795	3 174	720	1 578	:
Umsatz (Mio. EUR)	105	:	1 583	86	1 000	92	90	:	2 614	282	338	343	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (2)	9	:	40	2	15	4	3	:	45	19	9	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	28	:	501	30	318	43	27	:	1 052	106	110	98	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	83	:	1 115	54	549	57	62	:	1 678	185	213	226	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	22	:	318	21	159	25	17	:	461	54	74	75	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	9	:	84	3	86	16	6	:	99	24	22	13	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (2)	3,0	:	12,6	12,7	20,7	10,6	7,8	:	12,1	5,6	12,3	:	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	92,9	:	113,9	138,8	197,4	171,1	142,3	:	112,9	141,4	146,9	:	:
Bruttobetriebsrate (%)	5,5	:	11,5	11,1	15,8	20,2	11,7	:	22,6	18,2	10,8	6,6	:

(1) 1999. (2) PL, 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).